273

THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

Hersehūg leib sel
er vnnd gutt.

emes
mensch
vnd
gut

In disem puch ist geschribē ein notturftige nutzliche trostliche vn̄ dermass vor vnerhorte vnterweisung zuuersechūg eines menschen leib sell er vnd gutt.

DO durch Bye maynung vnnd Jnenhalt solichs puchs verstanden werd. So ist die der obuermelten schrift gemeß auff die nachuolgenden Stuck vnd maynung gesetzt vnd ergrünt mit ferner Jnenhallt des das dartzu noturfftig ist. ¶ Zum ersten auff die versehung des leybs inkrāckhayt nach dem einē iden krācken sich in seiner kranckhayt selbs zuuersehen vnmüglich. Do durch er guter versehung gar noturfftig vnd von der verse-

hung des leybs narung noch notturfft zu
schreiben vnmüglich ist. Nach dē die narūg
so gegen mangē mēschen in manigerley moß
weiß. Stenten vnd hendln gesucht vnd ge
praucht werden muß vñ einem ieden in sei
nem gesunt sein selbs versehung mit narung
sich zuuerschē gepürt. darumb sich gezimpt
von ō versehung des leibs in kranckheit zu
schreiben. vñ nach dē swermütigkeit vñ sorg
ueltikeyt kürtzlichs sterbē dem krācken sein
kranckheyt mert vñ gutter trost zu zeittē jm
sein gesunthayt furdert. So ist erstlich ein
trostliche red dē krancken zutun gesetzt. no
chuolgend etlich vrsach das der krack zu sei
ner notturfft nichtz ersparē vñ wie man des
krancken warten vñ der ertzt rat haben vnd
wie vñ in welcher moß man die gepraucheu
sol vnd ob man der ertz nicht gehabē möcht
wie vñ in welicher moß dē kanckē zu helffen
der pulß zugreyffen vñ der harm zu schawē
sey mit ettwe vil. ir ydes vnterscheid vñ er
kentnus. auch vō aderloß vñ weliche adern
vñ wefor besunder fur die pestelentzñ zu los
sen sey. vñ wie stüll vnsorgfeltigkayt einicher
beswert zu machen sein vñ wie man des men
schen natur erkennen sol. vnd ob eins ein su
cht wol besten vnd woe vō der mensch siech
sey. vñ fur manigerley kranckeyt. sunderlich

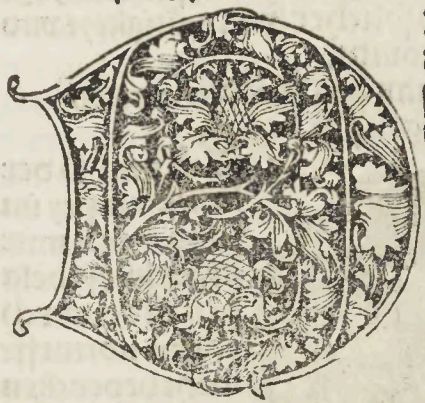
fur die pestellentz vñ was man do für gepraucheu sol vñ ettliche zeichē des tods auch die aigenschafft kreft vñ natur vō etwe vil kreüter würtzen. vñ gepranten wassern vnnd für waß kranckhayt jr yedes zugepraucheu nütz sey das alles zuuersehung des leyb ist.

¶ Zum andern von versehung der sel nach dem wol zubetrachten ist wie gar swerlich vñ grausamliches es einē in seinem sterbē vñ in ienerwelt zusten mag Do durch die sel zu versehē nicht nott ist. vñ do durch ein yedes cristen mensch durch einen guten löblichen vnd seligen abschiede vō diser welt die freüd des ewigen lebens erwerben vñ der vnaußsprechenlichen grossen schweren pein vnnd manigueltige beswerd des fegfeürs oder vil leicht der ewigen verdamnus vberig sein müg So ist da begriffen ettwe vil fueglicher red vrsach vnd handlunge. wie was vnd in welicher moß mit dē krancken zu seiner sell seligkeyt zu reden vnd zu handelñ sey zu bewegung zu peichten vñ die heyligē sacramēt zu empfahen. auch ein ermanūg vnd vntterweisung ettlicher stück vñ artikel einer peicht vnd was im ein mensch vor vnd in töttlicher kranckheyt fürsetzen vnd handlen gedēcken. auch ettwe vill nottürfftiger stuck die man im furhalten vñ frogen sol. vnd wie es

sich vor dē pösen veint gesegnē sich got befel
hen vñ waß gepet er vor seinē ende peten od̄
man im vorsprechē sol. auch mit was stuckē
oder sachē der poßveint dē menschen in tötlicher krāckheyt anficht vñ was im ein men
sch do wider im zueinē widerstāt gedenckē
vñ fursetzen sol vñ was gepet man ob dē sterbēden mēschñ vñ so der mensch in zůgen ligt
sprechē sol. das alles zuuersehung der sel ist
¶ Zū dritē vō versehūg des gutz durch ein
geschefft vñ von nottürfftigem fuglichē redē
vrsachen vñ handlung zubewegūg solich ge
schefft zuthun zuuermeidē maniguelтige wi
der wertigkeit vñ dorauß volgende beswert
So sunst an das geschefft dorauß eruolgen
möcht vñ des in der maß zuthun. da durch
der krāck oder yemāt anders doran kem be-
swert entpfahen od̄ das nit verargē mūg vñ
einfuren vñ vnterichtigung eins gescheftzs
vnd ettwe vil stuck vnd artikel die dor in zu
setzen auch zumeidē notturfftig sein dz alles
zuuersehung der hab ist. ¶ Zum virden so
solich hādlung der sel selikeit. vnd des guetz
halbē der maß von dē kranckē volzogē wirt
So ist es nicht allein löblich. Sunder auch
erlich nach dē nichtz löblichers vñ erlichers
ist abschid vō diser welt zumachē. Durch so-
liche handlung die ere auch versehen wirt

durch dz alles sich erscheint. innenhalt solichs puchs gemeß gegeben ist vnd wellichs stuck in solchē puch mit mererē vnd fernerē inē halt begriffen dā die voruermeltē stuck zu suchen sein vindt man hinten im register dz do mit seiner zal an zeigt an welchē plat man die suchen vnd finden sol.

¶ Ein trostliche red dē krancken im anfang seiner krankheyt zuthun.



DA durch ein ieder krācker aus sorgfeltigkeit dz sich solich kranckheit. zum tod merer verzagt wurd da durch er schwermůtig vnd noch krenker werdē mag So gepůrt sich dar nach eynem yeden krancken tröstliche wort mit zutaylen vnd im zusagen die natur verbandel sich zu zeytē auß manicherley vrsachen dorauß krāckheyt kome die doch nit beswerlich. oder tötlich sein die man durch die hilff gottes. vnd verstendiger ertzt vnd leůt wol abstellen mag. wann manichs gar vill grosser vnnd schwerlicher kranckheyt gehapt hab. Dem dennoch geholffen wor-

den. vnd zu gesuntheyt pracht sey vnd andre notturftige vnd dar zu dienstliche vrsachen. nach gestalt seiner sachē zu erzelen dadurch er sich wol gehabē vñ nit verzagt oder swer mütigkeit sein. vnd sein hoffnung in got vnd verstēdig ertzt vnd leut setzē sol da durch er auß einem schadē icht mer schadēs ō kräck-heyt mach wan gutter trost vnd grosse hoff nung stelt swermütigkeyt ab vñ fürdert zuge suntheyt die aus solicher swermütigkeyt vnd sorgueltigkeyt kompt.

Cwie man des kräcken warten vnd pflegen soll.

Ach dem so der kräck nit pey im selbs vnnd mitt kranckheyt bela den ist do durch er sein notturfft nicht bedencken kan vñ vnlüstig zuessen vnd zu-trincken ist vnd im die speys od geträck nicht schmeckt. So sol man den krä cken mit einer vernüfftigen sitsamē bescheidē person versehen die sein mit vleys vnd vnuer drossenlich pey tag vñ nacht pflegen die sel-big person sol auch dē kräckē kein vngedult

zorn vngestümekeyt oder vnschicklichkeyt
ver argē sunder der krāckheyt zumessen vñ
sol sich nit auff des krācken beger lassen oder
in vil fragen was er beger. Sünder die pfle
ger sollen vngefragt dē krācken offt vnd we
nigk krefftig speiß vñ getranck geben. do vō
der kranck pey krefft beleyb oder krafft ge-
ben vñ das sich gern deüē lest alß iunge geso
tene hüner prue mit einer semel gesotē vōgel
von krefftigen gemüß vō mādel zuessen vnd
zu trinckē auch vō frischen eyerē. gestossen
hēnen mit einer fleisch prue. kopann wasser
vñ anders krefftigs wan die ertzney auß der
küchē zu zeytē nützlicher ist dan auß der apo
tecken vñ sollen den krācken ermanen wo er
nicht speys zu jm nemen dz er verschwachet
vñ zu vnkrafft vñ da durch in mer vñ grōß-
ser kranckheyt komen. auch in der moß stil
halltē. Bo durch er sein natürlich schloff vñ
rue hab. Die pfleger sollē auch mit dē kran-
cken. so fer es die krāckheyt erleyden mag al
lerley redē dz der krāck gern hōr vñ jm trōst
liche wort mit teyllē. do durch der krāck die
schwerē gedanckē od fantisey auß schlage vñ
ergetzlichkeyt hab wan solich schwer geden
cken od fantisey den krācken sünst schwecht
man sol auch dē krācken offt labung gebē so
die krāckheyt vō hitz ist als mit zucker rosat
zucker feyel rosen wasser. So an den endez

vñ zu des krancken notturfft dient auch im geben pamarãtzen vñ so vor vnd hernach geschriben stet dz im zu labung vñ krefftigung kompt vñ sol der kranck vñ sein pfleger fleyssig auff merckũg haben was dem krancken wol komẽ dz er dz offt vñ ein wenig thue vñ was im vbel kom dz er das zutun vermeyd.

¶ Ein betrachtung red vñ handlung gen einem krancken zubewegung ein geschefft zuthun.

Nach dẽ manige persõ durch ein krefftigs geschefft so ye zu zeyten ein mensch thůet in sel gereten oder in andẽ moß wol versehen werdẽ mag das sunst an vñ auserhalb solichs geschefftz nit beschech auch durch solich geschefft manigueltige grosse wider wertigkeyt vñ dorauß volgẽde beswerd gen den zu zeytten gerechtigkeit zu eins verlaßne hab so kein geschefft verhãden ist zuhabẽ vermeinen abgestelt wirtt. Dorumb vnd do durch den personẽ das werd dz in der gestorbẽ vermeint hat oder in sünst pillich zustet vnd so-

lich widerwertigkeyt vñ beswert vermyden
bleyb. So wer notturfftig löblich vnd gut
mit einer wolhabenden person zu reden in
fueglich vrsachē zusagē vñ sie dodurch zube
wegen ire verlaßne habe nach pillichen din
gen durch ein geschefft zuuerordnen wē die
nach irē tod zusten vñ volgen sol vñ anders
nach ir sel heyl zuhandelñ vñ das es ytzund
zuthun besser. so sie ytzund pey vernunfft vñ
schicklichkeit were dann so sie do got vor sey
krēcker würd vñ sie die krāckheit doran ver
hindert vñ wan sich aber zuzeittē solich per
sonen lāglebens versehē vñ sich die krancken
künfftigs gesuntz verhoffen vñ do durch vō
gescheffte oder vō tod nit gern horē kein ge
schefft thun nicht peichtē die heiligen sacra
ment nit enpfachē sich zum tod nit schicken
vñ nit handelñ oder furnemē wöllen das in
zu notturfft irer sel seligkeyt vñ zufurkomē
küfftig irsal vñ widerwertigkeit irer verlas
sen hab zutun gepürt. do durch sich manigs
nit allein an seiner sel heyl. Sünder auch die
ienen dē es sein verlossne hab vermeint oder
in sunst pillich zu stünd verkürtz dorauß offt
manigfeltigkeit mercklich beschwerd volgt
vnnd so also mit solchen personenn. werde
von geschefften von ir sel heyl oder von an
dern notturfft nit wol zu reden ist vnnd nie

mant dem anderen geren im widerwertigs
sagt sunderlich auß sorgueltigkeyt Es möcht
sich auß solichem reden sterbēs versehen vñ
do durch erschreckē oder das im der kranck
oder yemant anders solich red verargert vñ
im do durch beswerd dor auß volgē möcht.
vñ sich in einer yden sach vnd hādellung dz
notturfftig zubetrachtē das nützlichst nach
dem fueglichsten zuhandeln vñ das beswer-
lich wo es sein mag abzustellen gepürt. dem
nach vnd do durch dē kranckē das so im zu
wissen notturfft wer eroffent vnd die besch
werd im das zu sagen vermyden wurde. so
mocht gut sein im zusagen. ¶ Lieber frund
oder freundin wie du deñ den krācken heist
Nach dē du mit krāckheit beladen pist. So
ist ein köstlich puch ō ertzeney fur manicher
ley geprechen. auch sunst das du villeicht zu
wissen notturfftig werst vorhāden vñ nach
dem man guten rate oder das zu wissen not
turfftig ist nicht verachten sunder horen sol
vñ du do durch villeicht vnterrichtung em-
phaen magst dz dir zu abstellūg deiner krā-
ckheit vnd zufuderung deines gesunts auch
zu anō deiner notturfft dienen möcht nach
dē dir dein krākheit nach deiner empfindli-
keit mer dan yemāt āders wissend ist. so mo-
cht gut sein dz du dir solich puch lesen list da

durch du do vō auch ergetzlikeit hettest vnd
dir dadurch dei swermütikeit abgestelt wür
ist sich wol zuuersehen der kräck werd aus
yzuermelten vrsachen vñ nach dem ein yder
krancker gern gesunt wurd. solich puch zu
lesen geneiget sein vnd hören. da durch im
alle nachuolgēde notturfft eroffent Vñ die
voruermelt sorgueltikeit der beswerd genn
den ienen die soliche notturft mit im redē sol
ten vermiden wirt wo den der kräck solich
puch zuhörn nit geneigt were So wer den
noch durch eine im geliebte oder angeneme
person mit im zureden auff die meinung.
¶ Lieber freunt od freuntin nach dem du al
weg ein gut vertrawen zu mir gehabt hast
vñ noch on zweyfel zu mir haben magst. so
wil ich auf solich ē gutē vertrauen aus guter
geneigter meynung dir zu gut mit dir reden
Auß zuuersicht du werdest das in gut vnd
trauen als ich das thu vō mir versteen vnnd
sag im die nach volgēden meinung dadurch
mag der kranck solich meynung auch nicht
in arck vermercken. vnd ist dennoch nützer
vnd pesser solichs zutun dan die voruermel
ten beswerd anzusehē vñ dadurch zuuermei
den. dorauß gros beswerd volgē mag vñ ist
das die meynung des besenns oder rede lie-
ber freunt oder freuntin Nach dem du ein

mercklicke narung hast vñ du die ie hinter
dir verlassē must so möcht gut sein ee du krē-
cker wurst die zuuerornē wem du die vergū
nest od̄ wem die pilich zustād auch ob enich
erley irsal dar innē werdē zuerklern zuuer-
meiden widerbertigkeit vñ darauß volgēde
beschwerd wan solst du do got vor sey kren-
cker werdē so möcht dir die krancheit doran
verhinderlich vñ beschwerlich sein vñ solt
dir hirinnē kein beschwerd nemē vñ beden-
cken. Nach dē ein yedes mensch sterben vñ
alle stund eins ieh en ends wartē mus. nach
dē niemant weys. wie im sein tod beschaffen
Vñ aus vil vrsachē müglich ist dz ein iungs
bald sterb vñ vnmüglich ist das ein alts lang
leb. vnd wie wol ein ydes hoffenung hat läg
zu leben yedoch so es also zweyfenlich vnnd
so es des lebens vnsicher ist. So gepürt sich
auß vnsicherheit seines lebens sich zu dē tod
zu schicken. wan nu nichts löblichers vnnd
nützers ist dan einen guten abscheid nach sei
ner sel heyl von diser welt zemachen vnd zu
handeln. dadurch sein verlassene hab ob es
die hett onn Irthum oder widerwertikeit
nach seinem willen denen den es der gane
oder von billicheit wegen zustet volg dan so
eins mit tötlicher kranckheit beladē wirt so
vermyndert es im sein vernufft vnd hat mit

der krancheit seine beswerd dadurch es aller notturfft zeitlicher hab. vnnd der ienen den es die vermeint oder im billich zustet oder vmb seiner sele heil willen zugeben begert gantz vergist. vnd des halben nach notürfft nit hädeln mag. Darüb so ist not einē yden dz eygene hab hat. Ein geschefft seines willens mit gesuntē leib vnd guter vernufft zutun dadurch es. so es mit tötlicher krāckheit beladen wirt alle zeitliche ding vñ ordenung seiner hab schickung seins selgerets vñ versehung seiner kinde vñ freund gantz außslahen. Vñ sich allein mit got vnd seiner sele heyl vnuerhinderung des bekümern müg. dan wo es solich geschefft nit thůt. So volgen mächerlei beswerd doraus nemlich die nach volgenden. ¶Zum ersten So wirt im sein selgeret oder das so es vmb gots willen vermeint von seiner verlassen hab nit ausgericht. ¶Zum andern so mag dadurch den ienen dē es sein hab vermeinet nit. Sunder andern werden denen es nit vergonnet.

¶Zum dritten so mag villeicht zwischē den kinden erben oder freünden. auch den schuldigern den es oder sie ime zubezalen schuldig ist Irrikeit widerwertikeit vnd doraus veintschafft eydsweren oder ander beswerd volgen das in mancherley mas beswerung

bringen mag. ¶ Zum vierden so mag auch
eincm soliche beswerung das es die mit seinē
geschefft nit fur komē hat an seinē letztē zeitē
gros anfechtung vñ in iener welt manicher
lei beswerd bringen dodurch solich gescheft
wol zu thun ist sundlich so das dein beswerd
auff im hat. Nach dē ein yes sein gescheffte
wen es wil verendern widerruffen vnd ein
anders thun mag vñ nach dem nw nit yder
man geschickt ist ordenliche vnd bestendige
testamēt zu thunde vñ zubegriffen. So sind
hirnach zu vermanung gesetzt etliche forme
vñ artikel auß den ein yeglich sein testament
nach seinen geuallen vnd gelegenheit seiner
sach dester leichter sein vñ formlicher begrif
fen vnd machen mag.

¶ Ein form eins gescheffts mit
sampt etlichen norturfftigen vr
sachen darinnen zubedencken.

Ich. N. Burger zu Nurmberg Bekē
vñ thun kunt offenlich mit disem brieff
gen aller meyniglichen das ich mit gu
ter vernufft freiem willē mit fleissiger
vorbetrachtūg vnd aus guter vrsachē
mich dar zu bewegende dits mein ge
schefft meins letzten willens in krafft

aller vnd yeglicher meiner gerechtikeit So zubekreffigũg solichs meins gescheffts vnd seiner außrichtigũg diendt geschickt vnd geoment hab. Schick setz vñ orden auch dz in nachuolgender moß also außzurichten.

¶ Zum ersten So ich mit tod abgangen bin so sol man mich begraben vñ sol mich mit leũten begrebnus verkũndung selmessen sibend vñ dreissigists begen lassen alß ander erber leũt in meinem stand. ¶ Zum andern schick ich das mein vormũd got dem almechtigen zu lob vñ meiner sele zu trost geben oder bestellen sollẽ was dan sein meinung ist. yedoch ist dar innen zubetrachten das nicht alwegẽ löblich ist dẽ rechten erben oder den armen notũrfftigñ frũnden zenemen vñ an stiffũg Briester berler oder andre die villeicht des nicht notũfftig sein. od vnnũtzlich verbrauchen zugebẽ. ¶ Zum dritten so schick ich dz man alle mein schuld so ich zubezalen schuldig bin ausrichten vñ bezalen sol vñ wer gut das die auch was man jme widerũmb schuldig wer auffein sũndere zetel mit lauter verstentnus erclerung vnd vnderscheid aufgeschriben wũrd dadurch den rechten erben das das inen zuster von bezalung vñ wider bezalung icht entzogẽ vñ notrecht oder eid zuschweren vermiden bleib. ¶ Zum vierdẽ

so schick ich. wem vnnd was es dan schicken
wil vñ sol ein ydes fleyssiglich betrachten ob
es einich vnrechts güts innen het. das dem
selben oder seinem negsten erbē souer er sein
mag zu schicken oder zu widerkeren. wann
also vnwiderkert dem selbigē. so es das wol
widerkeren möcht vnd nit tut. die ewigenn
verdāmus nachuolgt vnd also nit allein ime
sunder auch den ienen. die soliche habe also
vnbillich einnemen vñ inhaben vnd sol eins
in solicher widerkerung. weder lieb. freūnt-
schafft. armut oder notturfft der kind oder
freund nicht ansehen vnd das dadurch ver-
meyden vnd sich vñ sie also in solich beswerd
nit setzen wan so es in iener welt darumb lei-
den muß. So wurd sein von den kynden od
freūnd wenig bedacht oder geholffen man
mag auch soliche wider kernn wol vngeer-
gert od in guter gestalt verborgēlich schaffñ
Es sol sich auch ein ydes solicher widerke-
rung nit schemen. vnd mag im das auch nie-
mant verargen. das es tut das im von guter
gewissen billikeit vñ rechts wegen zutun ge
pürt. Es haben auch die ienenn die also vn-
recht gut besitzen weder glück noch seligkeit
darzu als sich teglich erscheint das sie mit
grosser beschwerd darūmb komen vnd mag

got der almechtig einem seine kind erben vñ freündt an vnd ausserhalb solicher vnrechter habe baß versehen dan mit solicher vnrechter hab. wo aber die rechten erben nit verhanden wern od̄ man ō nicht wissen möcht so gepürt sich darnoch dz seinen erben nit zelassen oder yemāt dē es nit zustünde zeschaffen. sünder das an gute löbliche almusen zu wendē wo aber eins solicher vnrechter hab auß vnuermögen nicht widerkern möcht. So sol es grosse rew vnd leit haben. das es soliche widerkerung nit tun mag vñ gantzen willen habenn. wo es soliche widerkerung tun möcht. das es die gernn tun. vñ sich darinnen nichts verhindern lassen wölt vñ got fleissiglichen bittē solichen seinen guten willen vnd vnuermüglikeit anzusehen vnnd für die werck den willen der widerkerung zenemen. Jst gute hoffenung zu got dem almechtigen zuhabē. Er werd das aus seiner barmherzikeit thun wan er vō nyemants vnmüglicke ding zu thun begert.

¶ Zum fünfften. so schick ich das man. Ma. meinem eelichen gemahel zu seinen zu schetzen außrichten sol. vnnd ist auch wol darinnen zubetrachten das im auß guter gewissenn. vnnd auß verpflicht eelicher trewe

vnd bescheener vnnd künfftiger guttat so es im getan hat. oder im leben. oder nach seinē tod thun mag seinem eelichen gemahel von seiner verlassen hab getreülich zuuersehē gebürt. ¶ Zum sechsten so schick ich. n. vnd. n. vmb manigueltig irer erzeigte trewe vnnd gütter so sie mir im leben oder im tod haben vnd thun mügen. wan einez gepürt trew vñ guttat zuuergleichen vnd zubelonen. Doch ist auch zubedenckē das es vnzimlich were dē rechten erben vil zunemen vñ andern zu geben. Es mag auch nimāt seinen kynden vñ enicklein. oder wo die alle nit weren seinem vater muter anher oder anfraw ir ydem sein gebürliche legitima. das ist sein im durch recht gebürende erbschafft benemen vnd andern zu zeeignē od sie mit nichte damit verdingen oder besweren. wo es aber das thut oder ichtzit vnbillichs oder dz eß zuuerschicken nicht macht het schickt So gibt es den erben vñ den ienen dem es also vnbillich geschickt hat vrsach gein einander widerwertig zu sein. darauß dan feintschafft rechtfertigūg vñ ander beswerd volgen. vñ die ienē den also vnbillich geschickt ist komē gen den erben oder dem die hab billich zuster durch die verlust des rechten zu mercklichem schaden vnd verlust der schickung das im an sei-

nen letzen zeiten vñ in iener welt auch groß beswerd bringen möcht. das es vrsach zu solicher beswerd vñ vnbillikeit geben het. wo aber eins nit nach erbē het. so gepürt einem sein vnuerschickte hab armen notürfftigen freünden vñ denen die ime trew vnd guttat beweist haben. zuschicken vñ vber der versehung an gute notürfftige almusen zu wēdē. ¶ Zum siben dē. so schick ich meinen sönnen meine verlassene manlehen pferd vnd harnisch ob er das alles hat. wan niemant seine manlehē anders dan den nagsten lehens erben das ist den sünen oder wo die nicht weren andern nagsten lehens erben vnd nicht den frawen döchtern oder andern schicken oder die lehens erben an ir verbilligung damit mit gelt herauß zugebē oder anders danon zuthun nicht verbinden mag. Es werē dan lehen die der maß her kōmē werñ oder die gerechtigkeit het das man der maß mit handeln möcht. So gepürt den sünen pferd vnd harnisch. vnnd den töchtern ire müterliche kleynet kleyder vnd gebende ob er anders ein wittib ist. vnd die verhāden sein dz dan den döchtern vor dē sünen auch billich zu stet vñ was ich also auserhalb der lechen verschickt hab oder sich außzurichten oder von meinent wegen zu bezalē gepürt den al

les vñ iden sol võ meiner eigẽ verlassen hab vber die vermeltẽ legittĩa ausgericht werdñ vñ sol sunst alle mein vnuerschickte verlassene habe allen meinen kindẽ in einen gleichẽ teyl volgen vñ werden. Doch so sol. N. vnd N. meinen kinden ir ydes sein eingenomene zu schetze auch ꝛc̃. So es mit kleyder kleynotẽ hochzeit vñ kostgelt gekost hat ĩ solicher teylung einwerffen. doch mag solichs ausser halb der zuschetz wol vermiden werden.

¶ Vnd vber dits mein geschefft setze vñ nym ich mir zu vormůndñ. N. vnd. O. mein gutt freůnd den ich solich mein geschefft nach seiner innhalt außzurichten beuilhe. vnnd gepůrt sich einem yden vormund vmb můhe vñ vmb seiner dester fleissiger außrichtiũg auch etwas zuschicken. Auch ding ich mir gantzñ vnnd vollen gewalt dits mein geschefft gar oder einsteils zuuerendern vnd zuuerkeren wenn vnnd wie offt ich wil vnnd des zu vrkůnd ꝛc̃.

¶ Das der kranck zu seiner noturfft nichtz ersparen oder dar in nicht karck sein sol.

Ach dez ist verner zurotten dē krancken vnnd sol auch veruolgē zu seiner notturft seins leybs vnnd gesuntz zu abstellūg seiner krāckheit nichs zuersparē woer es āders hat oder vermag wan der leyb vnd der gesuntheit höcher dan das gut zuachten vnnd das gut pesser dan der leyb oder gesunt zuuerliessen ist. wann was hülfft eins das gutt So eins durch sein ersparung oder karckheyt zu solicher seiner notturfft kranck oder gar tod ist vnd wirt solich ersparung von den erben solichs guetz nach seinem tod wenig zugutbedacht oder danckper vñ ist im auch ir danck parkeyt vnnütz.

Was man der ertzt rott haben sol vnd wie.

Dnach ist dem krancken zuraten nach zwayē oder dreyē wol gelertten in der ertzenney geübten vnd bewerten doctorn̄ wo man sie gehabē mag furderlich zuschicken vnd nicht lang zuuerharrn̄ wan so sich zutzeitten ein kranckheit in die lengerung zeücht vnd ein burtzelt. so ist sie swerlicher dā im anfang wider zu pringen vnd sol einem yeden in abwesen des andern̄ sein gepreche vnd kranckheyt ertzellē wen er krāck wordē ist vn̄ woe vnd wie im wee sey vnd gestalt seins wesens nach dem zu zeitten. an dem pulst vnd prunnen. die kranckheyt zuerkennenn zweyflich vnd betrieglich ist vn̄ sol in fragen auß was vrsachen solich kranckheit kom. wann welicher artzt das nicht weyß oder erkennt der mag nit bewerlich ertzeney zuabstellung solicher krancheyt geben vnd sol in auch eigenlich fragē wie im zuhelffen oder was im zuthun sey auch wie er sich halten sol vn̄ so er es an schaden vnd an groß beswert sein mag

So ist dem krancken auß vil vrsachen zu ro
ten die ertzney zu nemen zu meiden vnd den
artzt zupitten Jm sunst an speis oder bekan-
ten kreütternn oder würtzen zugeprauchen
zu rotten wo es aber die notturfft erfordert
die ertzney zunemen So sol erfragen waß in
soliche ertzney gee vnd was eigen schafft vñ
würckũg die an im hab vnd so eins des auch
Je vrsach der kranckheit vnd wie die abzu-
stellen sey bericht wirt. So mag eins auß dē
vrsachen vnd der vernufft abnemen ob im so
lich ertznei od rot nützlich sorglich odbeswer
lich sey. Es sol auch nochuolgēd des andere
vnd dritten artzt rot inder moß auch haben
vnd in solichem des vördern artzt rot vnnd
ertzney auch vnuermerckt des der das gero
ten hat furhalten. Jst er dan auch der mayn-
nung. so ist solicher rat vñ ertzney desterpas
zu gepranchenn wo sie aber aneinander wi-
derwertig weren wellicher artzt dich dann
nach seinen ange zaigten vrsachen vñ reden
bedünckt nach gestalt vnd deiner empfint-
licheit deiner kranckheit am eigenligsten zu
abstellung der kranckheit geratten hab des
gepranch dich wan vil ertzt miteinander zu
pranchē schwer ist nach dem sie nit alle eins
gemütz sein vñ was einer redt dz wider redt
zuzeyten der ander.

Cwie man sich der Ertzney so man keinen Artzt habē mag gepraucheē vnd wie vnd wo mit man den krancken helffen sol.

O man zuzeyten der ertzt nicht gehaben mag vnnd do durch dēnoch dem krācken mit ertzney geholffē werd vnd ob mā die ertzt gehaben mag dz man iren rot vnnd vnterweysung desterpas versten. auch zu zeytē an etwas manenn mūg. das auch zugesuntheyt dient nach dem sie als menschē nicht alweg alles das do not vnd gut ist bedencken mūgē. vnd sich gepürt einem ydenn krancken erstlich den pulstt zu greyffen vnnd nachuolgend den harm zubesichtigung nach dem man an in paidenn die kranckheyt erkent vñ zuzeyten die notturfft er eischt dem krācken zuodern zulassen oder kōpff zusetzen oder stul zu machē. So ist her nach geschribē wie vñ in welcher moß man den pulst greyffen vnd den harm besichtigē sol mit sampt manigerley stūcken irer erkent

nuß vnd vnterscheid auch fur was prechen ein yde ader zulassen vnd wo fur zu köpffen gut sey. vnd was man an dem plut erkennen vnnd wie man an sorgueltigkeit einicher beswerd stul machen sol. vnd nach dē sich auch die ertzt manigerley ertzney furmanigerley geprechen o der kranckheyt vnnd dar innen würtz kreůter vnd geprante wasser geprauchen. So ist auch hernach geschriben etwe vil stuck fur allerley krāckheyt auch die kreft tugent vnd eigenschafft der kreůter vnnd ge prant er wasser. vnd wie vnd fur was krāck heyt vnd ge prechen die zu ge prauchen sein.

¶ Vom pulst greyffen vnnd seiner eygenschafft.

En pulst solt du an dem lincken arm greyffē wā es leyt dz hertz gegē der linckē seytten vnd solt mit der lincken hant des siechē menschen hant an greyffē dz er sich icht zu ser pieg vñ auch dē arm dz d̄ puls

ſchr gehindert werd vnd der meiſter ſol mit
ſeiner rechten hant mit funff fingeren auff dē
puls greyffen vnd ſol mercken wider die ad
oder der puls drat oder lanckſam oder clein
oder groß lanck oder kurtz ſchlage. ein lan-
ge ader iſt die man mit fünff fingern greifft.
ein kurtz ader die man mit czwayen fingern
greifft. ein drat ader iſt die drat auff vnd ni-
der fert. ein trege ader iſt die lanckſam ſlecht
ein groſſe ader iſt die dye finger vaſt vō ſter-
cken ſchlecht von ir krafft. ein cline ader iſt
die man kaum greyfft.

¶ Von der vnterſcheid des
puls vnd der adernn.

Ne ſolt du auch
merckē das die
mā gröſſer adn
haben dann die
frawen vnd die
iungen gröſſer
dan die altenn
vnnd in dem ſu
mer ſchneller
ſein dan in dem
winter Du ſolt
auch mercken das die ſo vō natur heyß vnd
feūcht ſeīd habē einē groſſē puls vñ ſchnellē
leūt die kalt natur ſeīd vñ thūr die habē einē

tregen puls vnd cleinē. Jst aber der mensch heisser natur vñ trucker so ist d̄ puls clein vñ snel. Jst aber der mēsch kalt vñ feůcht so ist d̄ puls treg vñ kurtz. hitz macht dē puls schnel feůchtigkeit groß. důrre klein. kelte trege

¶ wie der mensch geliept sey.

Du solt mercken ob der mensch vaist oder důrr od̄ in einer mitelmase sey. Jst das der mensch vaist ist sol man vast auff die ad̄ trůckē wan vō der vaistt mag mā die ader destermynder gegreyffen. Jst aber der mensch mager So sol man gemehlich auff die ader greyffen wan er hat wenig fleisch an im vor der ader. vñ einem mittelmessigē menschen der werd zu vaist noch zu mager sei dē soltu auff die ader meßlich greyffen. Du solt mercken so du die vinger auff die ader legest als der meister Egidius in dē puch vō der puls spricht nit abthun wann die ader ist etwan kranck von ersten vnd wirt dar nach starck

vñ ist ein gut zaichen wan die natur stercket sich. Ist aber die ader des ersten starck vnd mynnert sich vonn schlache zu slagen das ist ein pöses zeichen wan die sucht nimpt vberhannt von der natur vnd das leben krencket sich.

¶ wie man des hertzen krafft oder kranckheit am puls vindet.

DV solt merckē das man des hertzen krafft oder sein kranckheit vnd sein natur an dem puls vindet wann ist das hertz starck so ist auch die ader starck vñ ist das das hertz krāck ist. so ist auch die ader kranck.

¶ was ein grosse ader bedeütet.

Vn hab ich gesagt wie mā die adern haben sül vñ die hant als man die adern greyffet nū will ich sagenn was ein yde ader bedeütett. Es spricht der meister Egidius ist die ader groß vnd starck in einem gesunden men

schen das bedeůtet einen gesuntten menschē an dem hertzen vnd ein mittels hertz vnd ein frölichen menschen vnd das die glider von ō natur gesunth sind. Ist aber die ader groß vnd schlecht drat in den siechtungen das bedeůt ein vnreine pöse hitz vnd ein krāckheyt aller gelider vnd groß vngemach vmb die prust vnd das hertz.

Cwas ein kleine ader bedeůtet

O ein gesundter mensch an im ein cleine ader hat. dz bedeůt ein kalte natur vnnd ein krācken menschē vñ ein abnemūg an dem leib vnd ein traurig hertz ist aber die ader clein in einē siechtum das ist ein böß zeichen vnnd aller meist ob der mensch ein vnrechte hitz an im hat vñ die ader vō tag zu tag gemyndert wirt wan es bedeůtet das dz leben hin gat vñ dy seůch den menschen verderpt.

COb ein ader drat schlecht.

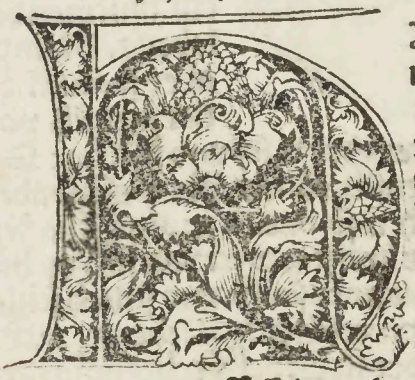
Ist das die ader an einez gesunten mē schen drat schlecht vnd ist clein das bedeūt ein hitzige vñ ein thūrre natur vñ ein iechzornigen menschen des zornn schier hin ist. Ist sie aber schnel vnnd dratt in einer sucht vnd das der mēsch vil hitz hat das bedeūt on zweifell ein sucht. Vnnd ein grosse krāckheit der prust vnd des hertzen.

Cwañ ein trege ader sey.

Dat ein gesunter mēsch ein trege ader bedeūtet eī kalte vñ ein dūrre natur vnd dz der ein wenig feūchten an seinem leib hat. ist aber die adern weich vñ groß das bedeūt ein waiche vnd kalte natur des menschē etwen so dūncket die ader groß vñ als man darauff greyffet so verschwyndet sie vnd ist nūlere das bedeūt das die feūchtigkeyt des menschen verschwunden ist vñ das leben an allem leib abnimpt als an den leūtē die do an lungen seind siech die da vō vberi-

ger hitz verdorret seind etwā so ist die adern
groß vnnd darnach klein ettwan drat oder
trege das bedeůt das die natur maniger hār
anuechtung hat vō manigerley sucht als mā
sicht in einez wasser das manig windt treibt
hin vnd her.

¶ Von vnter scheid des
schlahen der ader.



Re merck waß
ich dir sag von
den aderenn so
wirt die mayst
schafft bekantt
vnd magst got
tes huld vnd ō
welt lob gewī
nen als du die
ader mit vier
vingern an greyffest schlecht sie an allen vie
ren das ist gut schlecht aber sie nicht den vn
ter zweyen vingern gegen des siechen hantt
vnd schlecht gegen dē elen pogen des siechē
so wiß das das bedeůt ein ende vnd den todt
des menschen wan die natur vnd die krafft
enmag den schlag der ader nicht verrer von
dem hertzen pringen.

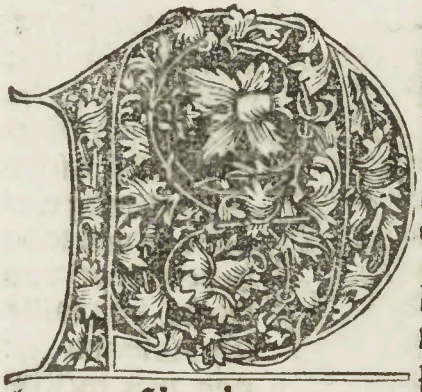
¶ Von dem zunemen vnd
abnemen der adernn.

Du solt auch mercken Ist das die ader von erst wenig ist vnnd von schlag vñ vō tag zu tage grösser wirt das bedeůt ein zunemen des lebens. Nympt aber sy ab vñ dz der mensch von tag zu tag ye krencker wirt vnd hitz hat So wiß das der mensch tötlich ist. Pessert aber sich der mensch also das er wol geschlaffen mag vnd das er krefftig wirt vnd sich dy hitz mindert vnd die ader sanfft vnd sitlich schlecht das ist ein gut zeichen deß lebens. wann es bedeůt das der streit deß siechtumß gegen der natur ist zergangen vnd das lebē gelēgt hat. Du solt mercken ob die ader klein wirt also das du sy kaum vernymst vñ das sy drat schlecht vnd zittert So wiß das dem mēschē der tod nahent ist.

¶ Von dem verschwinden der aderñ.

So soltu wissen dz von übriger hitz nach einer sucht dick verschwinden dz mā ir nicht ensehen mag weder das den tode bedeütet od̄ das leben. das wille ich dir sagen. ist das deß mēschē harme lauter wirt vnd der zirckel oben inn dem glaz in dem harm schwartz ist vnd ob er rot oder schwartz gewesen ist vnnd darnach lauter wirt vnd das die wolcken in dē harm weiß wirt vnnd sencket sich zu sammen. So wiss das der mēsch genesen ist. Also wiss ob du der adern̄ nicht engreiffest an dem mēschen vnnd ob es hitze vnd kranckheit hat. vnd der harm vngestalt ist schwartz oder pleyfar oder grüne das ist das der mensch stirbt.

¶ Von gestalt deß harmß vnnd seiner eigenschaft vnd erkentnuß



Ey dem man an des menschenn harm oder prünenn sein natur vnd eygenschafft auch des krancken menschenn geprechen vnd kranckheit erkēnen mag So gepürt sich des krā cken menschen harm oder prünen zu besichtigen num wie vnd in welcher moß des menschen aygenschafft natur vnd geprechen dar an zuerkennen sey volgt hernach.

Cwenn man den harm fohen sol.

V solt dē harm fohen inn zwey glesser in einem zu mitternacht vnd das ander an dem tag das der artzt besehen mag wye d̄ harm gestalt sey als er von dem menschen geet. wan er get etwan lauter von dem menschen

vnd wirt darnach drucken vnd etwan dick Darnach deß morges sol man den harm sehē wañ so erkent man deß menschen natur dester pas wañ die natur ist stercker in dē schlaf vnd als der mensch gearbeit hat. dann als er wacht wañ die natur wirt kranck Man sol dz glas schön waschē vñ sol es an ein stat setzē dy weder zu warm noch zu kalt ist das es vō der kelt oder von der hitz sein gestelmuſ icht verliese.

¶ Das man den harm nicht sol vmb tragen.

Ne merck das mā den harme nicht vil vmb tragē sol vnd nicht in māg vaß giessen dz er vō dem tragē vñ dem giessen icht trüb werd vnnd sich verwandel. Man sol dē harē schön behalten das darein ichte valle das er sich verwandel. wañ wermet man in so wirt er rot vnd deüet sich pas dañ vor vnnd wirt der artzt betrogen. doch geschicht es so muß mā in pey einē feüer od in einē warmen wasser widerbringen. Man sol nicht mer denn

harm in ein glas fahen deñ zu einem mal dz man můg gesehen ob deß harm vil od̄ wenig sey der von dem menschen ger.

¶ wie der meister den harm sol erkennen

So der meister dē harm ansicht. so sol er merckē ob sein vil oder wenig sey in dē glaß oder dz sein ein ein mitelmaß sei nit zu vil noch zu wenig Ist sein vil das geschicht etwāī einē siechtum als in einer sucht das die natur die über flüssigkeit der feücht von ir treibt Odō es geschicht in einem gesunten menschē das zu vil ysset oder trincket vnd wenig arbeit vnd dye feüchtigkeit nicht versendet. Darůmb habñ die kind vil harmß das sy vil trincken vñ wenig arbeyten. oder es kumpt von kranckheit der platerñ vnd der lenden dass sy dē harm nicht behalten mügen Man sol auch merckē ob deß harm wenig sey. Ist sein wenigk das kumpt etwan dauon das der mensch wenig ysset vñ trincket od̄ groß arbeit hat vñ dauō

ist hitzig worden vnd kumpt etwañ vō übrig
en schwitzen od von vbrigem stul geen. wañ
wer vil zu stůl geth der hat wenig harms du
solt mercken so der mensch siech ist vnnd vil
trincket vnd nicht vil zu stůl get vnnd nicht
vil schwitzt oder ob es der stein dz nicht hin-
dert das gar ein pöß zeichen ist wann es be-
deůt das die natur so kranck ist dz sy dē harm
von dem menschen nicht pringen mag oder
bedeůtet so große hitz die das plut oder die
feůchtigkeit in dem menschen verprinnt od
verschwindet Ist deß harms nicht ze vil od
zu wenig dz badeůt ein wolgetēperirt natur

¶ wie der harm sol gestellet sein

Vn merck wo d
harm rote oder
weiß ist. dick od
důn od stinckēd
sey Ist der harm
rot oder dick od
trůb Das bedeů
tet dz der mēsch
kranck ist vonn
feůchten vnd vō
hayser natur dz
ist von dem plut wann die hitz machet auch
denn harme rot Vnd die feůchtigkeit macht

in dick Jst der harm weiß vnnd dünne so ist dem menschē wee vō kalter vñ dürrer natur wann die kelt macht in weiß. als du sichst in dem winter so es erfreüst vnd wirt zu eiß vñ zu schnee Rst der harm rot vnd dünne. Das kumpt von hitz vnd dürrer natur. ist d harm weiß vnd dick so ist dem menschen wee vonn kelt vñ feüchtigkeit. ist der harme weder zu dünn noch zu dick noch zu rot noch zu weiß Das bedeüt einen gesundten menschen. Du solt mercken das der harm etwann rot wirt in grossem siechtum als in der permuter od von grossem grymmen vnd doch nicht hitze bedeüter so schlecht der puls langksam vnnd den dürsset nicht vil Du solt auch merckenn den geschmack deß harms ob er stinck oder übel schmeck Stinckt er das kumpt das der mensch etwan stinckendes dinck hab geessen So aber das nicht ist vnd das der harm alle wege stinckt Das bedeütt das die feüchtigkeit in dem menschen. vnnd das plut inn ym faulet das er kürtzlich den ritten oder sucht gewinnet.

¶ Von vnterscheid der menschen harm.

Ey dem solt du mercken d̄ iūgen kinder harn̄ darůmb das sye feůcht sind von naturen vn̄ dick essent vn̄ trinckent weiß ist vnd sol vil sein. Darnach vber fůnffzehen iar so sein sy heysser natur So sol ir harm schön vnnd goltfarbe sein. Der alten leůt harm sol weiß vnd důnn sein wan̄ sy sind kalt vnd pleibt der harm rot vn̄ vngedeůet das essen. auch verwandelt sich der harm. wan̄ ysset der mēsch haisse speiß oder trinckt rotē tranck so wirt der harm dester röter. isset er aber kalt speis oder trinckt kalte tranck als wasser. so wirt der harm weiß. von pade oder von ubriger arbeit oder von zorn̄ wirt der harme auch dester röter oder von außwendiger hitz als in dem sumer. ist aber das der mensch zu vil isset vnd trincket so wirt der harm rot vnnd vngedeůet vnd meint der mensch es sey vonn krāckheit der natur vnnd enkan der meister deß siechtūs vn̄ seiner natur nit wol erkenē.

¶ Von dem faysten harm

Ist der harm oben faist vnd darauf eyn nebel als ein spinneweb das geschicht etwann das das faist vmb die nierenn schmiltzt vnd das sy dorrent So hat ō mensch deſs harms desterminder vñ ō ritiger hitz Bedeůt es aber ein verschwendung vnd ein abnemung. vnd ein kranckheit an dem menschen. So hat der mensch an seinem leib groſse vnreine hitz vnd als der harm vō dem menschen get. So erscheinet die faystigkeit vñ der nebel wañ so das ein gute weil bestet Kumpt es von dem lenden so erscheint die faistigkeit mit dē als ō harm von dem menschen get.

¶ Von dem wasservarñ harm

Twann so get der harm wasservarb vnd důnne vnd etwañ trůb vnd dick vnd weder zu dick noch zu trůbe von dem menschen Ist aber der harm weder czu wasserige noch zu důnne oō zu trůbe. Das bedeůt ein gute natur deſs menschen. Ist aber der harm zu wasserig das kumpt etwañ da-

von das der mẽsch zu vil geessen vñ getrũcken hat das dy natur nicht verdeũen mag komet es aber von siechtum zu. So bedeũt es das der mensch ein kranck leberñ hat vñ daz sy das dick von kranckheit der natur von yr nicht pringen mag vnd dauon kumpt im wetag in der rechten seiten vnd würfft etwann ein natürlich hitz an als ein ritten. Ligt aber der mensch einer sucht vnd der harm weysse vnd wasseruar ist. Das bedeũtet ein lannge sucht von kelten Ist aber es an der bekerũg das der harm deß menschen nicht trůb wirt an dem poden deß harmglass. Das bedeũt das der mensch wider vmb in die sucht will vallen. wann die sucht ist pey dysem menschẽ beliben die mitt der trůbe deß harmess solt vonn im kummen sein Denn so ist deß selben menschen zu fürchten von dem lenngen deß siechtums vnd kranckheit deß menschen

Hernach volget wie man einen dünnẽ harme schauen sol.

¶ Von dem dünnen harm.

Twan so gett der harme. er sey rot oder weiß od gell oder pleich vonn dem menschē vnd beleibt dünne in dē glaß Etwan ist er dick vñ wirt dünnet der harm dün von dem menschē vnd wirt nit trüb vnd der siechtag groß ist vñ allermeist in einer sucht Das bedeüt einen langen siechtum. vnd das sich die sucht wert wider die nature vnd der meister nicht gesehen mag weñ der siechtag ein end hat. wirt aber d harm trübe vnd sicht das sich die trübe in dem harm nid sencket So wiss das die natur mit der sucht krieget Eintweder zu dem gesundt. oder zu dem tode deß menschēn Oder zu einer mittermaß. Als Constantinus der maister auß Asacs puch hat gesprochen zu gātzem gesunt ob die trübe in dem harme wirt weiß. vnnd auch senfftigkleichē als ein reysophel obenn schneller vnd vndenn prayter zu sammen an den podenn in dem harmglas sencket. vnnd darnach als man das glas ein wenigen rürt

dz sich die trůb senffriglich zelasse. bedeůt es aber den tod allermayst in einer sucht ob die trůb vñ die wolcken rot sint ist aber die trůb vnd die wolcken grůn. So ist des siechen zu forchten vor dem tode ein teyl ob es in einer sucht sey das sich die sucht vonn hitz in das haubt lege vnd der mẽsch sein varbe verliese Zu solt merckẽ ye dratter sich der harm verwandelt vnd wirt vnden trůeb vñ oben lauter ye dratter der mensch gesunt wirt.

Von dem schwartzen harm.

ESt das aber der harm chwartz vnnd dick ist das bedeůtet den tod vnd allermeist in einer sucht ob es nicht von der plattern kompt. kompt es nicht von d̃ plattern So ist im vorn im dem leyb wee So hat der mensch nicht vil hitze Etwen so bedeůtet es ein kranckheyt von der muter So sol der harm als er ein weyl gestet oben trůb werden vnd vnden dick Etwan so bedeůtet es das sich die natur reiniget vnd sie die sucht auß dem menschenn treibet vnnd allermeist ob es d̃ vierteglichẽ riten hat gehapt So sol des harms vil sein vñ důnne Ist der harm oben schwartz vnd vntten thůnn vnd

hat der mẽsch ein sucht vñ ym das haubt we-
thut so wil der mensch bekerñ mit plut auß
der nasen.

¶ Von dem weissen vnd lauterñ harm

Vn ist dz ō harñ
weiß vnd lauter
ist als ein wasser
Das bedeůt eine
siechtagenn deß
miltzs So sol im
wee sein inn der
lincken seitten es
bedeůt auch das
der harm vnge-
deůt ist. vnd eyn
kalte natur deß mẽschen Ist aber dz ō harm
weiß vñ oben schwartzlecht ist vñ pleyfar dz
bedeůt die wassersucht. Ist aber der harme
weiß vnd dünn das bedeůtet den vallenden
siechtũ so sol ō harm pleyfar sein vñ schwartz
Ist aber der harm weiß vñ dünn das bedeůt
einen siechtagen in den lenden. So aber der
harm weiß vnd dünn ist vnd das kleine körn
lein als der sant an dem poden sind dz bedeů
tet dy kranckheit der platerñ. vñ dz ō mẽsch
deß harms nit behaltẽ mag. ist er aber ō har
me weiß vñ dünn i einer sucht dz bedeůt einen
lãgẽ siechtũ vō kelt vñ deß selbẽ ist zefürchtẽ.

¶ Von dem pleyvarben harm

EIn harm der heist in latei liuidia der ist alz pleigefar vñ ist nicht vollenndt schwartz Das kumet etwann das der mensch den ritten hat an dem driten tag der von kelten kumpt vnd vō hitz vnd die kelt ist in dem leib vnd die hitz ist aussen an dem leib vnd bedeut auch die rur So sol deß harmß wenig sein dz er vil zu stůl get dauon ist sein wenig vañ der harm get mit d ruer hin Hat er aber neuer den ritten. so ist sein wenig von hitz. die dy feuchte in dē leibe verschwendet Er wirt auch etwan pleyfarb von kranckheit der lungen das geschicht etwan vō dem fluß deß haubts darauf sy fleust vnd sy feulet. oder das sy zufeucht ist Das solt du also erkennen Der harm ist vnterstunden oben schheumig vñ dem siechē ist wee in der linckē seitē Kumpt es aber von der lebern so ist der harm pleifar vñ dick vñ dē siechē ist in der rechten seyten wee. Auch so wirt etwan deß menschen harm zu zeytten auch pleyfar

Das kompt von der kranckheyt des gedermes das soltu also erkennen Ist im vnter dē nabel wee Ist es vō den wūrmen so hat der mensch ein vnmechtigkeyt vnd grymet in sere in dem leyb vnd sol der harm trüb vnd rot sein. kompt es aber von der rur. So sol des harms wenig sein Etwen so bedeüt es ein geswere in dē maßdarm das in dē darm durch den dy speys geet von dem menschen. das sol tu also erkennen wan von der geschwulst so mag er nicht zu stul geen vnd genetzenn. Er wirt auch etwan pleyuar So ein fraw ir seüche zu vil hat. so sol der harm dick sein vnnd weyßes dinck vnden an dem poden ligen vñ ir ist vnden an dez nabel wee. kompt es aber von der platternn so liget vil dings an dem podem als die klayen Ist aber ō harm pleyuar das bedeüttet ettwan den tod vñ etwan nicht. Sol aber der mensch genesen so wirt der harm lautter vnden vnd oben trüeb. Bedeüt es aber den tod so sol des harms wenig sein vnnd lauttert sich nicht.

¶ Von dem wolckenuarben harm.

Y solt mercke̅ ist der harm wolckenfarb inn einer sucht dz bedeůt etwann das leben ob er schlefft vnd pey seinenn syñen ist vñ sanft vndeůt den tod ob er vnsannfft schlefft vñ seiner synn nicht enhat vnd den athen drat vnnd vnsanfft zeůcht. ist der harm wolckenfar vñ dick vnd das vil sandes an dem poden liget. das bedeůtt den stein. ist aber er so gestalt vñ ist nicht sandes an dem poden das bedeůt ein seůch die heist Colica das ist ein sucht in dem vnterů darm das ist etwan ein geschwer. ist es ein geschwer das erkeñ an der geschwulst die da ist Rumpt es aber von dem stein So hat der mensch nicht gros geschwulst vnd ō harm thut im wee Etwan so ist ō harm wolkenfar von ō rur So sol der harm trůbe sein vnd sol deß wenig sein. ist der harme plaich vnd wolkenfar vnd ist oben pleyfar vnd das staub daryñen vert das bedeůt ein geschwer in dem leib vnd etwan so bedeůt es die wasser sucht.

¶ Von dem gelben harm

Zu harme heisset vrina citrina. der ist gestalte als ein margram apffel schal Das bedeütt an einem menschē ob er da oben vil schaumeß hat ein sucht der prust vñ ein zeügnusse einer derre deß leibs Ist er aber dünne vnd gar schaumhafft das bedeütt ein sucht deß mültzs. Hat er aber nit schaumes vnd das sein vil ist Das bedeüt dz der mensch in dem leibe hert ist vnd mag nit wol zu stül gen vnd bedeütt ein krancke leberñ Ist aber er also gestalt deß ersten in einer sucht So bedeüt es ein lange sucht. Darvmb muß man deß menschē fürchten. vnd er wan dz er die synne verlies Ist aber ō harm rot als goltfar vnd weder zu dünn oder zu dick sey das bedeütt einen gesunten menschē Ist der harm rot vñ nicht zu wenig in einer sucht das ist gut Ist sein aber wenig vnd die wolken in dem harm schwartz ist. das ist tōtlich Ist ō harm rot als ein plut Das ist tōtlich vnd allermaist ob im die zunge scharpff

vñ verprant ist Ist der harm rot vnd wenig in einer wassersucht Das bedeüt den tod. ist aber das ein mensch groß hitz hat als einem riten das der harm dick ist vnd oben pleyfar vnd das darynnen fert als zerprochē weysse kōner Das bedeüttet einen tōtlichen siechtagen dem man nicht gehelffen mag.

Wie vil man ding an dem zirckel dess harms mercken sol.

Vn sol man vier dinck an dē harme mercken Etwan oben an dē zirckel. was mā daran sehē oder mercken sol Bitz spricht der maister Egidius vō dem zirckel der obē in dē harme scheinnet. ist der zirckel prayt vnd dick vnnd wasserfar Das bedeüt einen siechtagē hūtē in dem haubt vō kelten vnd vō feüchten. Ist aber er rot vñ dick dz bedeüt ei sucht vorñ an ō stirē vō vberflüssigē plut ist er aber rot vñ clein dz bedeütt ein sucht in ō rechtē seitē vō hitz vñ vō dürr. ist aber ō weiß vñ clei so ist ī wee in ō lickē seitē des haubts vō hitz vñ dürr

¶ So aber der zirckel pleyfar vnd schwartz
ist das bedeütet ein kraucke sucht deß hyrns
vnd das deß menschenn alweg zu fürchtē ist
vor dem tod. Bekert er sich von der pleiuar
vnd von der schwertz in ein röte vñ in liecht
farb So wiss das der mensch der sucht gene
sen ist. wirt er aber von der röte vnd vō der
liechtigkeit schwartz so ist sein zu fürchtenn.
wirt aber der zirckel grün als ein gras ī ein-
er sucht Das bedeütt das deß menschē zu für
chten ist das es sein synne verlies Ist es aber
dz ein peüle oder pleterlein oben in dē harm
erschei als es thut in einem wasser da es ein
regnet vnd das die nicht drat zergen. Das
bedeütt einen langen siechtum vñ die sucht d
lenden vnd einen pösen windt in dem leib vñ
ein krancks haubt Erscheint ein schaum inn
dem zirckel klein als die klein körnlein. Das
bedeütt ein fluß des haubts auff die prust od
auff die lunge flissent Fleüst er auff die lung
So ist im wee in der lincken seiten. Fleüst er
aber auff die prust So ist im vorn an d prust
wee. Erscheinte ein wolcken oben auff dem
harm als ein spinnewebe Das bedeütet einn
kranckheit der prust vnd der lungen.

¶ Von dem schaume
deß harms.

Ze merck. ist alweg vil schaums auff dem harn. das bedeůtet ein kranckheit der prust vñ ein hitz der leberñ vñ eī prechūg der gedinge Ist aber d̄ schaum als saffrā geschaffen Das bedeůt die gel sucht. Sichstu aber ayter in dem glas das bedeůtt ein siechtum der lendenn od̄ der platerñ So sol der harn stincken vnd im sol wee vnter dem nabel seīn Kūpt aber es von d̄ leberñ so sticket d̄ harn nicht vñ im ist in d̄ rechtē seittē wee

¶ Von dem trůben harn.

Arnach merck. ist aber der harn trůbe also das vil dings darynnen wirt. erscheīt dz oben in dē harn bedeůt ein sichtū vmb dy brust. ist es aber mittē inn dē harme vñ sich nit an den poden

sencket Das bedeůt ein feůcht vmb den magē
Ist es aber vndē an dē podē vñ das ō harn
rot ist das bedeůt ein sucht der platerñ.

Von dē plutigen harm.

Vn siehet man
plut vō dē harz
daß kumt etwā
von der lebern.
So sol ō harme
plůt lautter sein
vnd dē sichen ist
wee in der recht
en seytten Rūpt
aber es von der
plattern So sol
er niden an dem poden ligen vnd sere stinckē
kumpt aber es von der adern in dem růcken
So ist des plůtz vill vnd er ist laůtter vnd ym
ist in dem růcken wee vnd in den lenden.

¶ Ob man cleinen sant in
dem harm sicht.

O man sicht Sant an dem podenn
ligen daß bedeut denn stein in der
plattern oder in den lendē Ist er in der plat
ter So ist der sant weis vnd alß man in mit
den vingern reibet So ist er hert vnd ist der
harm wolckenfarb vnd trůb Etwan so kůpt
es von vbriger hitz vnd von vbriger dürre.

Oder ob ein mēsch scharpffertzney hat geno
mē die es ī dē leyb zů fůret hat aber ob er sich
mit frawē oder mit andrē dingē in dē lēdē zů
prochē hat So ist der harm ob mā in reibet
vnter dē hēdē dā waich Adā sol auch dē sichē
fragē ob es vō frawē. ertzney od hitz kůen sey

¶ Von dem schůpigen harm.

Chypen oder ein
ding alß cleyn in
dē harm dz kůpt
ertwā vō eynē ge-
schwer in d plat-
trē so sol im vorn
in dē haupt wee
sein etwā kůpt es
vō eier bose hitze
vñ vō eier durrē
vñ vō eier schwēt
nus des leibs So ist dē mēschē vbel zů helffē
vñ hat pose hitz vñ prīt an seinē leib. sein aber
kleine kornlein in dē harm od gar klein schy
plein daß kůpt vō dreiē dingē Etwen vō flůß
vñ vō grimē in dē leibe So sol der harz trůb
sein Etwā kůpt daß ein frawe ein kint tregt
einē sun od tochter. Seint die kornlein vñ
die schůplein rot so tregt sie einē sůn Sint sie
aber plaich so tregt sie ein tochter vñ sol der
harm lautter sein vñ ir wůllet gerē vñ ir prů-
ste werdē hert vñ ir aderē schlecht drat.

S spricht d hoch gelert mayster Cō stantinus von dē harm ein vor rede Das ein mēsch sey zusammen gefüget vñ gemacher von vier elemētē. wañ von der erdē hat der mēsch truckē heit vnd kelt Von dem wasser feuchtigkeit vnd kelt. Von dem lufft feuchtūg vnd hitz Vō dem feuer hitz vñ truckenheit. Mierauß sol man mercken das auß wirme ein itliches dinck röter wirt aber auß kelte weiß vnd truckenheit dünn. Vnnd auß feuchtigkeit ein dinck dick wirdt. Nunn auß disen wortten mag ein ytzliches mensche mercken auß seinem harm vonn was nature vnd Cōplexiō er sey vnd was kranckheit yn im ist Verstee also ist der harm rot vnd dicke so ist der mensch hitzig vnd vol geplütes vnd von der cōplexion sangwineus genāt So ab er der harm rot vnd dünn ist So ist d mēsch hitzig vnd dürr vnnd vonn der Complexion Collericus in dem ist die gall vnd wirt leichtigklichen zu zornē beweget vnnd in die gelsucht ycterica genant. So der harm weyße

vnd dick ist Bedeůt ein kalte natur vnd von der Complexion Flegmaticus Das ist das in im ist vil wasseriges geplůt vnd stetigs gerñ allein ist So aber der harm weiß vnd důñe ist Bezeichnet das der mensch kalt von natur ist Vnnd ein Melancolicus. Der ist stetig dürfftig vnd hat an im ein yrdisch geplůt vnd ist alweg pleich von farben.

¶ Der harm wirt geteilt in vier teil. Das erst teil ist der zirckel Der bedeůt kräckheitt dess haubts Das ander teil ist nach dē zirckel Bedeůt kranckheit der prust vnd d̄ lungē Das dritteil oder das mittell deß harms bezeichet kranckheit dess magens. leberñ vnd miltz Das vierteil das ist d̄ poden deß harm das ist der poden Vnd bedeůt kranckheit d̄ nieren der plasen vnd der matricen.

¶ wie du die viertell deß harms vindest mit materien vermůscht Darnach magst du die kranckheit deß menschen aussprechē die in den gliderñ ist funden nach außweisunge der viertel deß harms itz berůrt.

DEr harm wirt geteilt in neůntzehen od̄ zweintzig farbē Die erst farb deß harms ist weiß vnnd auch clar subtil vnnd durchsichtig als ein schön lauter waser Vnnd etlicher ein weiß harm dick als ein

milch vñ ein weiß harm alß ein molckē vñ eī
plaich harm alß ein ingwer od̄ kamels haut
dye farb genāt tarapos dise vier harm bezei-
chen vndeūlichkeit des magens.
¶ Itē ist d̄ harm pleych als halb gesotten
fleisch vñ der harē playch als ein fleysch gātz
gesottē bedeut ein abnemūg der dewūg des
magens noch nit gar volpracht.
Itē der harme gel als ein vntzeittiger apffel
bezeichēt ein anbegin d̄ dewūg des magens
volpracht.
Itē ist d̄ harm gell als zeittig opffel bedeūt
volkumē deūung des magēs Bes selbē gleich
en bezeiget der rote harm der do ist gestalt
als eī vnpurgold Auch bedeut der do ist als
ein clar golt gestalt ein volkūmen deūung.
¶ Itē ist d̄ harm gestalt als ein dūnne was-
serig plūtte oder als ein saffran vñ der harm
gestalt als pner plūt oder als wilder saffran
od̄ der harm gestalt als ein flame vō grūnē
holtz Oder der harm als ein flā vō drūckem
hōltz Bise vier harm bezeychēt vbertretūg
der volkūmē deūung des magēs eins gesūdē
mēschen Solich harm von einem krancken
menschen bedeut das fieber von hitz vnd der
lebern.
¶ Der harm ist gestalt als eī roter schwartz-
er wein als ein rotte erden gencygt zu der

schwertz bedeut ein verprant feüchtigkeit.
¶ Der harm gestalt als ein pley oder aschē-
farb bezeychent ein totliche feuchtigkeit.
¶ Der harm gestalt als ein pley oder grün
gestalt als kōle bedeuttet ein verprāt totlich
feuchtigkeyt.
¶ Der harm schwartz als ein mōre bezeich-
et ein totlich feuchtigkeyt Oder ist der harm
gantz schwartz als ein kole bedeutet auch ein
verbrant totlich feuchtigkeyt
¶ Item der höchgelert mayster auicenna
spricht in dem andern teyl seines erstē püchs
das ō schwartze harm kümpt zu zeitē vō kel
te so die natürlich hitz des mēschē verzert ist
¶ auch kümpt ō schwartz harm vō prēnen-
der hitz die do ist verzerēt die natürlich hitz.
vñ so des schwartzē harms wenig ist mit einē
stinckendē geröch bedeut gröss hitz der lun-
gen ist tötlich.
¶ Der schwartze harm bezeichēt auch zů zei
tē ein bestoppffung des miltzes darauss kūpt
die gelsucht vrsach dz die swartz feuchtigkeit
nit mag zu dē miltz kumen so zeucht sy sich zu
dē nirē vñ plasē solcher harm ist nit tötlich.
¶ Der schwartz harz bedeüt eī verprāte feu-
chtigkeit die in der zeit deß kriegs als tēpo
re cristi die natur des mēschen dy matery der
krāckheit außwerffē ist. ō harm ist auch nit

tötlich so fer deß harm auff ein mal geharr-
met wirt. ist aber deß wenig so ist es gut.
Auch der schwartz harm der von einer vn-
reinē frauē kumpt bedeüt ir fliessend feüchtigkeit genāt mēstrū der harm ist nit tötlich.
¶ Der schwartz harm bedeüt zu dicker mal das fiber quartan ist auch nicht tötlich. also das deß auff ein mal vil geharmet sey.
¶ Der schwartz harm zum dickern mal bedeüt kräckheit ō nirn vñ plaßē ist nit tötlich
¶ So der harm pleyfar ist vnnd darnach schwartz wirt bedeütet die mainung vorgeschriben von dem tötlichen schwartzē harm
¶ So der harm mit pleifar vermengt vnnd für den gantz schwartzn gemacht bedeütt ein vlisung ō natürlichē hitz vñ kraft deß mēschē
¶ So der harm ist gantz pleyfar oben vnnd vnden. ist poßer dann der oben plaich oder gel ist od der vnden schwartz od pleifar ist
¶ Der harm schwartz od pleyfar dauor grō ist tötlich als ysac spricht ī dē puch deß harm
¶ So ō zirckel deß harms pleich ist bedeüt kräckheit deß hirns als dy vallēd sucht epilēcia genāt ¶ Der harm gefeibt als pley bedeüt zū dickern mal die wassersucht.
¶ Ein dicker pleifar harm bedeüt dē kalten seüch dissuria genāt. Ein schwartzer dicker harm der vor hin weiß gewesen ist vnd ō

selb mensch wethum empfindet in der linckē seiten bedeůt bestoffung deß miltzs.

¶ Ist der harm rot vnd darnach pleyfare vnd das vmb den zirckel kōrner hangent bedeůt die lungensucht genant peripleůmonia vnd ein apostē vmb die brust genāt pleůresis

¶ Itē ist der harm weiß oder pleyfar darinnen klein weisse schůeplein farñ das bedeůtet das gegicht.

¶ Ist der harme pleyfar vnnd in dem ein schwartzer sant auff dem grunt ligt bezeichent der frauen flus menstruū genant..

¶ Der pleifar harm von dem menschen der das abnememen hat prisis genāt ist tōtlich.

¶ Der pleifar harm vō dem vnsinigē mēschen frenesis genant ist tōtlich.

¶ Der grůn harm von einen kind gemacht. bedeůt den kranpff von kelt als dañ spricht auicenna in dē andern teil seins erstē puchs.

¶ Der grůn harm von einem starcken fiber ist tōtlich wann er bedeůte ein tōtlich hitz oy do prynnen ist in dem menschen.

¶ Ist aber der harme grůn so das menschē wethum hat in dem magen vñ auff dē grūd

deſs harms ein ſubſtantz liget genāt ſedumen
Bedeůt das der menſch in im hat vergifft.
¶ Iſt ō harm grůn nach groſzer arbeit deſs
menſchen bedeůt den kranpff.
¶ So der harm iſt weiß vnd clar vnd důnn
bedeůtt ſtopffung deſs miltzs.
¶ Iſt der harm weiß mit einē pleifarū zirck
el bedeůtet haubt wethū od die vallēt ſucht.
¶ Item iſt der harm weiſs mit aiter vermēg
et auff dem grundt bedeůt verwundt nieren
vnd ſo der harm ſcharpff iſt an dem ausgāge
bedeůt ein verwunte plaſen.
¶ Item der weiß harm oder pleich darynē
ligt weiß ſant bedeůt den ſtein in der platerū.
auch dick vnd faiſt ſey. Vnnd iſt das menſch
mit dem fiber beladen Bedeůt das abnemen
in dem dritten grad So aber der harm obē
allein fett iſt bezeichnet hitz der nyerū welch
hitz die feůchtigkeit der nierū verzerū iſt.
¶ Iſt der harm weiß oder pleich vū ſtinck
ent vnd deſs wenig gemacht iſt tōtlich.
¶ Iſt der harm weiß oder pleich vnd dicke
vnd darynū vil ſchaums an dem zirckel hāger
bedeůt ein feůcht haubt vnd vil wind in dem
pauch vnnd ſo ſich vil pleßlich an dē zirckel
ſich ſencket bezeicher ein ſchleimige pruſt.
¶ Der weiß trůb harm als eins eſells harm
vnd alſo lāg zeit pleibt bezeicher haubt wee

¶ Item ō harm wenig gemacht vñ gestalt als ein milch bedeūt das gegicht.
¶ Item ist der harm pleich mit einer trūbē substantz vñ auff dem grundt ein materi liget genant ipostesis der mit spitz vber sich get bezeichet den selbigen mēschē mit vil feūchtigkeit beschwert vñ sunderlichen die glid dy vnter dem nabel sein als die nierñ vñ dy plaßñ.
¶ Auch in welchem harm die grū schafft weiß ist vñ spitz vbersich geet bezeichnet gesuntheit der menschen.
¶ So der harm weiß subtil vñ dūnn als ein wasser bedeūt gemeinigklich dyse krāckheyt als egidius sprichr in seinē puch vō dē harm mit namē wassersuchtūg od miltz wethū. od nierñ wethū od das gegicht an den gliderñ od die vallenden sucht od ein erkalte lebernñ oder ein erkalte muter oder das fiber quotidianñ oder quartan.
¶ Der pleich vñ dūñ vñ clar harm bedeūtt gleich so vil als ō weiß yrzgenant.
¶ So der harm weiß ist als ein milch vñ dess wenig bedeūt dz gicht od dē schlage genant apopleria auch bedeūt diser zu zeitē dz dem gegicht so mā wethū vnympt pey dē nabel
¶ Ist deß harm wenig gemacht auf ein mal bezeigt stūlgēg od abnemē prisis genāt oder ein bestopffung lebernñ vnnd miltzs oder ein

vnuerdeůlich feůchtigkeit als egidius sprich
et Derwiderůmb so deß harms vil gemacht
wirt bezeichnet wider die obgenantē kräck-
heitn̄ abbestopffung der stůlgeng vnnd auff-
lossung miltz vnd lebern̄.

¶ Ist der harm plaich gel vnd dick vn̄ sich
vber ein stund nider sencket auff den grundt
wie ein fettigkeit Bedeůt bestopffunge des
miltz oder nieren.

¶ Item ist der harm gel darynnen materi
en varen gleich als hare bedeůt nierē wethū

¶ Item ist der harm rot vnd subtil darinn
kleine pückelein an dē zirckel sich zu sammē
henckent Bedeůt ein apostem vmb die prust
genant pleůresis. Oder der lungen genannt
peripleůmonia. in den kranckheitē send zu-
fell als das fiber vnd wethum in der prust ō
huest vnd ein kurtzer athum. daran man er-
kennen mag die ytzberürten kranckheitē.

¶ Item ist der harm rot vnd dünn vor dē
fibern vnd nach dem fiber hitz der leber vnd
nieren besunder so der mēsch hitz vernympt
auswenndig an der leber vnd nieren.

¶ Ist der harm rot vnd dick bedeůtet ein
apostem der leber od lungen vn̄ dz fiber

¶ Item ist der harm rot vñ dick bedeůt offt wassersůcht die do kumpt vō kelte vnd besto pffung der lebern.

¶ Ist der harm rot vnd gel vnd so an dē zyrckel gel schaū hāget bezeychent die nůßfarbē

¶ Von der substantz vnd farb des harms ist genůgk geredt.

¶ Fůran zu offenbarē bedeůtnus d̄ harm dar in vermēgt seind ettlich materi alß in dem zierckel.

Do der zirckel dick in der substātz ist vñ wesserig in d̄ farb bezeychnett wetum in dē hinderstenn teyl des haupts.

¶ Ist der zyrckel dick in d̄ substantz vnd purpur farb bedeůt weethū in dem vōrderstē teyl des haupts.

¶ Ist der zirckel gel od̄ rot vnd důn bedeůt weethumb in dem rechtē teyl des haupts.

¶ Ist der zirckel pleyuarb vnd dick in d̄ substantz bedeůt den schlag apoplexia genāt od̄ sant valentins sůcht epilensia genant.

¶ Der zirckel subtyl vnd grün bedeüt vnsinigkeit frenesis genant alß auicenna spricht in dem ersten puch des dritten puchs.

¶ Der zirckel schwartz vnd daruör plaich ist tötlich. Itē ist der harm mit vil schaums vnd mit grossen vnd mit kleinen plateren bezeichnet hitz vñ wint vnd dempff die auß dē magen in daß hiren steigē, dar auß der schnupfen kumpt.

¶ wañ wolcken in dem harm farē bedeütet gepresten an der lebern.

¶ welcher harm eitter auff dem grund hatt ligen vnd da mit stinckend bedeüt wethū in dem niren vnd plasen.

¶ wan plut in dem harm ligt daß kūpt vō der leber oder von dem nieren oder von der plaßen oder von der muter.

¶ Von dem aitter genāt sanies der auff dem grund liegt vnd vō dem rotten vnd weissen sand der auff dem grund liegt hastu hieuör gehortt.

¶ Materien alß klein alß schyppen gestalt also in dē harm erscheint on dz fieber bedeüt grindigē plasē aber mit dem fieber bedeüt er daß abnemen prisis genant.

¶ wan in dem harm fert gleich alß har bezeichnet weethū der nieren on feber vnd mit feber der harm also mit har vnd oley vermēgt

bezeignet das abnemen.
Item der frawē harm so darin auff dē grūd liegt schwartzer sant bedeůt bestopffunge d̄ frawen flus genant menstruum.
So aber d̄ selbig sant in d̄ frawen harm vermischet ist mit schwertz vnd dick vnd nit auff dē grūd liget bezeichnet den fluß menstruū gēgklich So aber solicher sād in des mānes harm auff dē grund ligt bedeůt miltz wetū.
¶ Itē klein schyppleī an dē grūd des harms vnd sich an das harm glas hencket bedeůt dz gegiecht in dē fůssē genāt podagra.
Itē So in einer frawen harm schwymet ein wolck mit schypplein vermēgt die auff vñ abfarēt bedeůt daß die frawen schwāger sind.
Auff dē grūd des harms ligt eī weiß wolcken obē spitz auff dē grūd dick ī seiner substātz bedeůt ein volkūen gesūtheit des mēschen
¶ Item so auff dem grund liget ein weis od̄ schwartz oder rote materie oben auß nit gespitzet bezeichnet kranckheit der gelider vnder dem nabel alß der plaßen nieren.

¶ Alle disse vorgeschriben meynung des harms seind die wirdigen maister anicenna egidius vnd ysac ꝛc̄ bestettigen. ꝛc̄

In mensche bedarff zu gesuntheit das er vō d̄ vberflüssigkeytt des plütz gereiniget werd wā so sein zu vil wirt. So wirt es faul vñ v̄stopffet dz geeder vñ so mā nicht zu d̄ adern lest So es nōt ist so kumē darauß trüß vñ geschwer plottrñ daß fieber frenesis dz ist hirn wüttig vnd etwā d̄ iechtōd vnd aussetzigkeyt vnd ander siech ū vñ lassen stellet māche vñ grösse kranckheit ab So mā seyn bedarff vñ zu rechter zeyt thut wie vñ in wellicher maß man nün lossen sol vñ wen es nōtturfftig gut oder schad sey volget hernach.

¶ wan lassen not vnd gesunt sey.

DIe müssiggende leüt die viel gutter hitziger speis vnd sunder vill von fleysch essen vnd vil starcks weins trinckē auch die faist oder die glider schwerē oder die rot od̄ praunē leüt seind oder die vil geschwer oder trüsen oder vberiche hitz oder offt daß fiber haben oder an der stirn wee oder in dē harē rot vnd dick oder in der pulst groß vnd prait

ist vnd schnell schlecht oder die do gefallen oder geschlagē oder gestossen sein den ist lossen nor sunder die also gefallen geschlagē od gestossē sein die sollē fürdlich lassē do durch sich daß plut icht in grossern schaden kere.

Cwen lassen nicht gut oder gesunt ist.

Er vnnlüstig zu essē ist oder wer einen pösen magen oder ein kalte lebern hat od magerē oder alten leütē die vō natur kräck od die süst läg kräck gelegen od trūken seind vnd die daß fieber haben sünderlich solmā iungē leütten vntter vierzehen iraen alt nicht lossen.

CBaß man nit zu viel lossen sol.

CAdan sol nit zu viel lassē wan es wirt des menschen komplex da von pas vnd zeücht sich zu der wasser sucht vnd verderpt sein begird zu essen vnd kumpt da von kranckheyt des hertzē des magēs vñ ō lebern vñ dz parlaß vñ apoplexia ō iechtod vñ die natürlichen krefft werdē da vō gekrenckt vnd werdē im die glider zitteren.

¶ Wan man sol auff hören.

¶ So daß plut dick vnd schwartz get so laß es gē pis es sich verwādelt ist es aber weiß farb vnd dün vnd subtyl so laß es nit fill gen wan es ist ein zeichē das es dir nit not ist vñ ist pesser offt vnd ein wenig zu lassen dan ein mal zu vill.

¶ Wie mā sich vor dē ader lassen haltē sol.

¶ So der mensch vnlüstig zu essē ist so sol er das lassen verziehen piß er zu essen lüstig wirt man sol auch alweg nüchterē lossen auß genomen von der zeit der notturfft.

¶ Von der zeit des aderlassens.

Das aderlassenn hat zwu ebē zeit die erst ist außer welt die and bezwungen dan so es zu lassenn not ist als ob einē d pestellentzs auff schüs od ander kranckheit dz bedarff keiner außserwelūg einiger zeit vnd die außerwelt zeit sol sein an einē liechtē tag zu d zeit so die deüung in dē mēschē volpracht ist vñ d mēsch dē leichnā fester mit harmē vñ stul wol gereini

get hat vñ in dē lentzē. ō hept sich an an sant peters tag katedra vñ wert auff sant vrbāus tag nachuolgent in dē herbst an sant bartholomeus tag vntz auff sant klementen tag.

¶ Ad an sol auch nit lassen so es gar kalt od gar heyß ist sunder ein mittelmessige zeyt die weder zu heyß od zu kalt ist mā sol auch nitt nach grosser arbeit od nach grosser hitz od nach vnkeusch od nach dē pad od so ō mēsch vil stul gehapt hat od nach grossem vndeuē od nach grossē wachē lossē wā es pringt tot lich schaden.

¶ Von vntterscheid des lassens.

So der sichtū neu ist so sol mā an ō anderē seytē lassē do dē mēschē nitt we ist das mā dē siechtū āders we zych ist aber ō siechtum alt so mag mā an ō anderen seytē lassē do ō siechtū ist Ist auch der mēschalt oder kranck so sol er nit lassen er hab dan vorgessen vnd getruncken vnd zymlichen abgedeūt Zu dem lassen sol man auch funfferley bedencken Zu dem erstenn.

Ob der mensch der sich lassens gewenet hat
dz er die gewäheit icht vbertret daß im icht
kranckheit darauß kum. zū anderē ob dy per
son der nun lassen sol inn vor berürter moß
icht zu alt oder iungk oder zu kranck sey
Zum drittē ob die zeit icht zu heiß od zu kalt
sey Zū vierden daß der mon nit new sei Zū
funfften die vor vermelten vrsach ob einem
menschen zu lossen not vnd nütz sey.

¶ An welcher seyten man losen sol
in den vier qualiteten des iars.

Vn in dem lenz
en vñ in dē sumer
solt du lassen an
der rechten seytē
vnd in dem wint
ter vnd inn dem
herbst zu der lin
eken seiten vñ sol
dz loßeisen in dē
witer größer sei
dañ in dem sum
er vnd sollen auch alwegen die iungen lossen
so der mōd zu nympt vnd die altē so der mōd
ab nympt vnd in welchen zeichen es gut sey
findest du in dem kollender.

¶ wie man sich nach dem
aderlassen halten soll.

O du pöß plutt
hast gelassē so sol
tu darnach nicht
alß pald lassen sū
ö du solt dich mit
supriler speis do
von sich daß plut
pessert vñ laute-
ren wein trinckē
douō du gesterck
et werdest vñ solt
dich hüttē vor aller speis die stopfft oder vn
deüig ist was von milich ist auch als essig py
ren keß vnd dürr gesaltzen fleisch schweines
fleysch kampus kraut auch fisch ausgenomē
hecht pyrsing vñ krebs du solt mit essen vnd
trincken messig sein vnd nicht pald darauff
schlaffen Sunö ligē vñ rwē vnd an dē rücke
nit schlaffen. Er sol auch vntter vier tagen
nit padenn oder sich an der zeit mit grosser
arbeit nit beladen.

¶ war fur ein yde oder
zu lassen gut sey.

¶ Von der aderen mitten
an der stirn.

Der die aderē mitē an der stirnen ist gut gelassen wid die geschwer der augen vnd wider alle wetagen des hauptz wider die frembden gedäck en wider die aus setzikeyt wid dye vnsinigkeit vnd pringet wider das verderpt hirnn.

Die ader auff der nasen.

Die ader vornen auff der spitz der na sen ist gut zu lassen wider die vberi gen fluß der augen vnd wider die beschwere des hauptz so dē menschen das haupt schwer vnd flussig ist.

Die aderen an dem schleffen.

Die aderen sein gut zu laßen für die tunck el oder finster vnd für die mol vnd für dē ne bel vnd fluß der augen.

Die aderen pey den wynckelē d augē.

Die aderē sein gut zu loßen zu erleuchtūg des gesichtz wider den fluß vnd mackel der augen vnd wider verkerung der wyepron.

Die zwu aderē inwēdig peyden oren

Die aderē sein gut zu loßen für daß reysen

vnd zitteren des hauptz vnd für vnreinigkeyt des munds vnd wider die tobung der oren.

¶ Von der aderen hinter peden oren.

¶ Die ader zu laßen macht gut gedechtnus vnd reinigung des antlitz ob es mellig oder fleckig weren vñ vtreypt die fluß des hauptz genant ronima vñ die fluß der zen vnd daß zanflaysch vnd fur alle wetagen des munds.

¶ Von den aderen in dem mund.

¶ Zwu aderen in dem mund seyn gut zulos en fur die mol vnd plattern des antlitz Vnd fur den wetagen des hauptz.

¶ Die aderen an dem nack.

¶ Die aderen zulassen sein gut wider dē wetagen des hauptz vnd für die torheit oder wütten oder toben die do kumen von krāckheyt des hauptz der stirn vnd hirns vnd wider die wunderlichkeyt des gemütz.

¶ Von den aderen an dem kyn.

¶ Die aderē zulaßen sein gut wider die platern des antlitz vñ für den wetagen der prust frawen vnd man vnd für den weetagen des hauptz vnd für die kretzern in dem munte vñ für den stinckenden otte vñ für die geschwer der naßen.

Von den aderen vntter der zungen.

DJe aderen gelassen fur die flüß vnd fur den tröpffen vnd fur alle wetagen der zen vnd zanfleysch vnd fur die trüß geschwer der kellen vnd des halß vnd fur den pösen siechtum apoplexia vnd fur den hustē vnd fur den wetagen des munds der packen zanflaysch vnd kinstock.

¶ Von den aderen an dem halß

¶ Zwu aderen an dem halß ein fōrnen die anderen hynten sein gut zu lassen fur die geschwulst des zanflaysch vnd kinpackē vñ für trüß von geschwer der kelen die aderen sol man mit grosser fürsichtikeit lassen.

Von der haupt aderen.

¶ Die aderen gelassen ist gut fur alle wetagen des hauptz vnd fluß der augē vnd für dē hinfallenden sichtagen vnd wider alle geprechē der orē wider alle geschwulst des hauptz wider alle wetagen vnd gepresten der zügē vnd auch wider den siechtagē des magens vnd die haupt aderen zwyschen dē daumen vnd dem nechsten finger ist gut auff pedē hē den wider dz kalt vnd man mag die aderen lassen an arm oder an henden solich aderen mag man so es not ist vor anderen zeitē fur die pest zeit lassen am nechsten tag nach sant ambrosij oder zwen oder drey tag da vor.

¶ Von der lung aderen.

¶Die aderē gelassen an peden armen ist gut dem miltz ō lebern der lungen wider dē fluß des plutz auß der nasen wider alle geprechen der naßen vnd der prust wider allen rittē vñ fur das podegra

¶Von der gart aderen.

¶Die aderē zulassen ist gut wider den wetagen der prust der lungen vnd des schweren ottums.

Von der adern auff den ripen.

Zwu aderē auff den ripen der rechten seiten die seind gut zu lassen fur daß zitterē vñ strecken der adern an dem arme.

¶Von der leber aderen.

Die leber aderē So man die lest an dē rechtē arm an den henden an den fingern ist nutz zu der leberm fur alle vberflussigkeit vnd siechtum der lebren vnd der prust auch der lungē vnd fur die vberflussigkeit der gallenn die do kumpt von der hitz der leber vnd fur den wetagen der zen des rucks der rip der seittē vñ aller gelider auch fur daß fliessen an der nasē vnd fur das kratzen der heut vnd fur das fieber solich lossen ist fur ander zeit gut an dem nechstē tag nach Joannis ante portā latinā.

¶Von den andern der Elopogen.

Zwu aderen sein auff dē elopogen an peden armen sein gut zu lassen fur wetagē der prust

vnd der lungen vnd so man des ortums nitt leichtigklich gehabē mag auch für dē schwi del für den krampff vnd für den hienfallēdē siechtum.

Von der median oderen.

Je median aderē zulassen ist gut wi der alle geprechē der deüung vñ fur alle wetagen der prust des hertzens der ryp des magens des miltzs der lebern vnd der sei ten vnd wider al sichtū der lungen vnd des gantzen leibs vnd zu allen zeittē im iar so gut lassen ist so mag man die median aderen lassē aber besunder vor anderen zeitten an dem fierden tag vor vnser lieben frawen tag nati uitatis.

Von dem kleinen finger

Zwu aderen auff dem kleinē finger an be den henden sein gut zulassen für die gelsucht für den wetagen des miltz wider allerley ritten vnd fur die verstöpffung der prust vñ für vnglust der speis oder zu essen vnd für die gelben oder pleichē der augē vnd des antlitz.

Von dem gemecht.

Ein ader vornen auff des manß gemecht ist gut zulassen für die wassersucht vnd für al le siechtum des gemechts.

Von der aderen vntten an dem gemecht.

¶ Die adern an des mās gemecht pey dē pre pucio ist gut zulossen für den krāpff vnd für dē siechtū Colica passio vñ fur die geschwulst des gemechtz vnd dem harm stein so man nit harmen mag.

¶ Es sein drey tag im iar wer an ir einē zu ō aderen lest der styrpt des selbigen iars der erst tag ist an vnser lieben frawen tag in der vastē der ander ist an symonis vnd iuda obēt die do nach iacobi seünde der dryt tag ist ann sant andreas tag.

Von den aderen an den dicheren.

¶ Zwu aderen an den dicheren vnd zwu aderen an den schinpeinen sein gut zu lassen für den geprechen der nieren vnd der plassē vnd alles ingewaid vnd für einen siechtum arterica vnd für den zyperlein vnd für daß strecken des geeders vnd des gantzen leybs.

Von der aderen in der knyekellen.

¶ Es sein zwu aderen in der knyekellen die sein gut zu lassen für den wetagen der plösen der lenden deß gemechtz vnd für alle siechtū die do heysen arterica die machē starck peyn vnd süeß.

Von frawen aderen vnnter den enckellen.

Zwu aderen inwendig vnter den knorrē od
Enckellen an peyden füessen sein gut zu lassē
den frawē nach der gepurt das reiniget die
muter dz sie wol geschickt werden zuentpfa
hen. Er ist auch gut den frawē die yere recht
nicht haben den pringt es in wider so es in
aussen beleybet.

¶ Von den Ewsseren knorren.

Zwu aderen sein vnter dem ausserē knorrē
oder enckellen an beiden füssen sein gut zulas
sen fur den wetagen der plössen der nit ge
harmen mag. vnd fur den wetagen den nyrē
vñ fur trüß geschwer vnd geschwulst des ge
mechts oder des geschrötzs.

¶ Von den grossen zehen.

¶ Zwu aderen sein auff d grossen zehen an
peden füessen sein gut zulassen fur plottren
mol vnd fleck des antlitz vnd fur rot vnd flüß
der augen vñ fur den krebß vnd fur die vber
peyn die do wachssen an den schinpein vñ so
die frawen ire recht zufiel haben.

Von der kleinen zehen.

¶ Zwu aderen an der kleinen zehen an pe
den füessen genant die giecht aderen sein gut
zulossen fur den siechtum der nyren vnd be
schwerung der glider vnd des parleß vnnd
tropffen vnd fur daß gicht.

Aditt köpffen zulassen.

Die köpff setzt man an das haupt für dē schmertzen der augen vnd für den schmertzē des hauptz mā setzt sie zu oberst auff dē wirbel für alle schmertzen der augē aber der verstentrlichkeyt ist nit gut auch in dem nack für die schmertzen der augen aber es ist dē hiren nit nütz an dz kīd setz mā sie für die geschwülst des munds vnd des zanfleysch vnd für dye schmertzen der zen zwyschen die schulteren für den schwern ortem auß vnd ein zu ziechē auff die stat der leberen für ir beschwert auff die stat des mütz für die schmertzen alß auff die lend vnd arsch packen vnd für die reüden für die düeß für die schmertzen der niren vñ die teylung die do ligen vnd seind auch gut für die begebūg die nyrē krenckē vñ zeüchtt auch auß die feüchten feysten der nyren auff die wurtzel der prust fur den vnmessigen flüß des mēschē siechtagē mā setzt sie auff dē enckell für die düß vñ für die vinster nüß des gesichtz vntter dem nabel für die gepresten des stechenüs aber Se man sye setzt so sol man dē leib eyttelenn vnd scüberen vnd die füeß im in warms wasser setzen pis ann die dyech.

Zu laßen für die
pestillenzen.

O du enpfindest das dir ein pestilentz auff scheüst So begreyfft dich vō stundan ō schloff vnde beschwert dein leychnā so soltu vō stundan lossenn vñ do vor nicht schloffē du hast dir dā vor gelassen wā thest du sein nicht vñ schliffest vor so teylt sich die gifft in alle deine glider vnd darnoch so mag dir nymant dan got helffen vñ wo du dir vntter viervndzwē tzig stundē nit liest so hilffet dich darnach dz lassen nicht vnd wer scheder dan uůtz vñ sol vil lassen vnd solt an dē lossen weder das zaichen des mons oder alt vnd new man scheůchen vnd an welcher stat sie dir auff schissen so solt du lossen in meß hernach volgent.

¶ wen sie dir werdē zwyschen den schulterē so solt du lassen mit zwē köffen vntter dē floß Ob sye weren an dem haß oder an dē haupt so solt du lossen die miltz aderē zwyschen dem mynsten finger vnd dem namelossen an der selbigen seytten.

¶ So sie werden an der rechten seyttenn so

soltu lassen die lung aderen zwyschē dem nā-
lassen vinger vnd dem mittelen an des selbi-
gen seytten.

Cwen sie dir werden an dem hertzē so soltu
lassen an der miltz aderen zwischen dem min
sten vinger vnd sein namlassen an der selbigē
seytten.

Cwen sie dir werden an der lincken seytten
an den herdrosselen. oder an den paynen so
soltu lassen die gicht aderen zwyssen mynstē
zehen vñ der nechsten do pey.

Cwan sie dir auch werden auff dem herd-
rosse auff dem rechtē peī oder do selbst so sol
tu lassen die frawen aderen iuwendig an den
füessen.

Cwen sie dir werden auff dem rück der soll
lassen die ander ader die auff die grossen ze-
henn.

CSo sie werden vntter den vchsen so sol mā
an der selbigen seytten die median aderen las
sen das ist zu der hertz aderen vnd so sie wer-
den an dem haupt so sol man lossen von der
haupt aderen an der prust ader vntter den
vchssen die median aderen an den peinen vñ
vntter dem nabel die aderen vntter den en-
kellen.

CSestalmus des plutz vnd
was mā daran erkennen soll.

O du das plut gelassen hast so setz es an einen schaten das es weder zu kalt od warm hab pis es erkalt vñ erstet darnach sich es vñ bedeůt eī gestaltnůs alß her nach volget

¶ Ist daß plut oben weys vñ gestalt alß des menschē speichel oder weys vnd hert alß eyrter farb das bedeůt das dem menschen vmb die prust wee ist vñ hust vñ ist dempffig vmb daß hertz vñ ist oder würt an ō lungen siech.

¶ Item ist das plut gel vñ playch dz bedeůt das die leber pöß ist vnd deůt nit wol vnd ist verstopfft vnd die natur ist veryrt.

¶ Schwymet dz plut im wasser vñ ist seyn wenig das bedeůt das der mēsch zu dē stein geneygt ist vñ die lend vñ plossen thū im wee

¶ Ist das plut dunckel piob vnd rot vnd an der farb vntter ein ander gleich einē gesprēgten tuch das bedeůt piden vnd zitteren des hertzen in dē schloff vngerüyg vnd paralisim

¶ Ist das plut grůn vnd hat vil wassers so ist dem menschen vmb die prust wee vnd hat

verporgen ritten.
¶ Ist das plut praun oder schwartz das bedeüt feüchtikeyt viel kratzen vñ reüden.
¶ Item man sol das plut also versuchē vñ sol mittē da durch reysen ist es zech so ist es poß vnd verprant vnd rittig ist es aber mürb so ist es gut vnd so man ein reins prun wasser auff das plut so man es erst gelossen hat dar auff sprenckt wirt der mensch pald kranck. Plobß plut bedeüt wetagē des miltz weychselfarb plut bedeüt kranckheyt der lebern vō hitz so es schwiet im wasser dz bedeüt dē steī Grün vñ wasserig plut bedeüt wetagen des hertzen.
¶ Selb plut bedeüt wetagen der lebern.
¶ Rot plut in einē schwartzē zyrckel bedeüt wetagen des hauptz.
¶ Rot vnd schwartz plut vnd mitten ein zyrckel bedeüt ein sucht.
¶ Schwartz vñ hert plut bedeüt das es läg im mēsche vhaltē ist. ist aber dz plut schwartz vñ hat ein rottē rinck so bedeüt es das gicht.
¶ Ist das plut schwartz vñ schwebet vil wasers darob dz bedeüt die küfftigē quartana oder fieber.
¶ Ist aber wasser darunter vnd dz plut dor ob so bedeüt es die wasser sucht
¶ Ist aber dz plut plaich so ist dz miltz siech.

¶ Ist aber das plut rot vñ hat eynen schwar
tzen zyrckel das bedeůt wetagen vñ siechtůs
des hauptz.
¶ Ist das plut an wasser das bedeůt truckē-
heit des hertzen vnd des leybs vnd wirt der
mensch aussetzig ist es aber schwartz das be-
deůt die groben vnner deůtē feůchtigkeyt im
leyb ist es aber vlaych so bedeůt es die kelten
des hertzen gestet es aber pald nach dem los
sen das bedeůt einen warmen leyp gestett es
aber nit pald so bedeůt es einen kalten leyp.
Ist das plut on feůchtigkeyt vnd hat māger
ley farb als ein rot gestreyffte tuch dz mensch
ist geneygt zu dem siechtum paralaß hat das
plut ein lichte duñen das mensch wyl reůdig
vnd kretzig werden so aber kōrnleyn in dem
plut schwymē dz mensch wil geschwer gewī
en ist aber das plut rot vnd hat wenig was
sers oben das bedeůt ein gesunthen menschē

¶ wie der mensch die speiß ver
deůt vnde wie er inwendig ge-
schickt sey vnd wie im mit stůlē
vnd anderen ettlicher kranck-
heyt halben zu helffen sey.

Vñ alles dz wyr essen od̄ tricken das get alles in dē magē vñ deuet sich dar in als dz essen seudt in dem haffen dar nach nympt der mag d̄ speis vñ des trinckes dz im füget vñ nert sich dauō dar nach dz vberig truckt er auß in einen darm d̄ in den magen get vñ d̄ darm nimet aber sein kost vñ dz and̄ trucket er in ein anderē darm vñ alles dz essē vñ d̄ träck in dē magen kumpt so zeücht die leber den tranck an sich mit einē schweys recht alß d̄ magnes d̄ dz eisen an sich zeücht zu hant alß der träck in die leber kumpt so verwandelt er sich vnd wyrt zu plut sie zeücht auch dz edelst plut an sich dauon es get auch auß der lebern eynn groß adern als die ein wenig von der leber kumpt So teylt sie sich in zwey vnd die eyn ader get auff vnd teylet sich in manige adern zu allē den gelidern die an dē menschē seīd do sie sich vō nerēt wā dz lebē an dē plut stet also ihut die vnter sich get die lūg zeücht dē schaū

deß plutes an sich die galle dz heysse plut dar
nach samēt sych dz in dē adern zu dē nyrē vñ
seyhet durch vnd wyrt zu harm Vnd dar
nach saiget es mit kleinē aderlein als schweis
in d̄ platerē die plater hat zwai dinck dy sich
zu samēt trückēt alß die platter dē vol wirt.
so trücket sie die ding vō ein and̄ vō d̄ schwer
des harms vñ get d̄ harm vō dē mēschē dar
nach trückēt sie die platern zusamē dz d̄ harē
nicht alzeyt vō dē mēschē flyesse die speis gett
vō einē darm in dē anderē als vntz sie die na-
tur vō dē mēschē bringet vñ so aber der mag
also wol geschikt ist vnd also deüt vñ sich der
moß teylt vñ ein mēsch wol stüll habē mag so
ist d̄ mēsch gesunt so aber ein mēsch ein pößen
magē hat vñ die auß teylung in vor berürter
moß anders od̄ nicht beschicht so volget krā
ckheyt in dē stückē od̄ ortē das do in der auß-
teylūg seins teyls māgell hat vñ sunderlich so
eins etwas vngesūts gessen od̄ getrückē hat
das sich in die auß teylūg verwādelt so wirt
es dā an dē enden do sich die teylung schickt
schedlich vñ prīgt aldo krāckheyt vñ so auch
ein mēsch nit stüll habē mag so pleet sich seyn
leyb vñ gien im predē in sein haupt vnd wirt
m wee so ist offt manigerley poße verlegne
vngedeüte materia schleim vnd vberflyssige
feüchtikeyt pey dē mēschē in dē magē vnd so

sich die kost auß teylt so macht es dē menschē
grymē beschwerūg ō glider vñ andere kräck
heyt daß sich gepürt das vō im zu pringē vñ
durch die stūl nach gestalt einer yedē kranck
heyt zu reinygē a so ob ein mēsch ein flüssigs
haupt od̄ vil pösser vber flüssiger feüchtikeit
het od̄ reynigūg des plutz od̄ anders bedürfft
dz durch pillula pulffer geträck od̄ in ander
moß in die stūl zu ziehē vñ durch die stūl hin
weck zu treyben ir yedes mit dē stuckē od̄ zu
setzē so dar zu nützlich vñ dinstlich ist also dz
ein yede kräckheyt sein sunder ertzney haben
muß vñ nicht eine zu allē geprechē od̄ eī per-
son als ō anderē ein ertzney zu gebē gezümpt
sunō es gepürt einē yedē vernüfftigē gelertē
doctor ō ertzney in vorberürter moß durch
den pulß durch dē prunē vñ an dem gelossen
plut auch an seyner cōplex an seier gestalt vñ
an erfarūg seyner kräckheyt zu erkennē wiee
od̄ in wellicher moß in die stūl am nützlichstē
vñ pestē zu gebē sey ō artz sol auch in acht ha
ben das er im nicht zu starcke artzney geb do
durch die stūl icht vberhät nemē vnd im die
feüchtigkeyt zu vast enge wā dz lebē des mē-
schē auff dē stüllē vñ ō feüchtikeyt ster dē woe
yer zu vil werden so stirpt der mensch. Er sol
auch in acht haben ob der mensch ertzney zu
nemen icht zu schwach auch ob es in eynem

gutten vnd gepürlichen zeichen sey yedoch
so es die notturfft ereyst so ist auff die zeyt od
zeichen nit zu achten woe nun ein mensche
solicher materia vnd vndeüg enpfind also
das es vnlüstig zu essen wer vnd es die kost
in dē magen drucket oder vnter dem hertzē
grüblein auff dem magē grymet oder flüssig
oder vast rotzig wer oder im das haupt wee
thet vñ die gelider schwer od schwach wern
vñ nicht wol stül haben mag dem gepürt dz
durch stül so der mensch pey krafft ist vnd ee
es ein gewurtzelt hat auß zu treyben vñ stüll
zu nemen dan so sollich pöße materia einge-
wurtzelt het so ist es villeycht nicht alß woll
besunder der schwagheyt halben vō dē men-
schen zu pringen nun einen gesuntē vnprech
hafftigē menschen ertzney zu geben ist schwer
lich wan es verendert im sein gleiche cōpler
dan so die vyer element da vō der mensch ge-
schaffen ist an dem menschen gleich sein so ist
es gesunt welliches aber die anderen merck-
lich vbertrifft vnd zu vil oder zu wenig ist so
wirt der mensch kranck vnd woe es auch so
mercklich zu vil oder zu wenig wer so stirpt
d mensch gar solich ertzney mügē dē menschē
ein merung oder verminderūg seiner cōpler
oder elament machen do durch es in kranck
heyt velt vnd da durch gar stirpt vnd zu zeit

ten die ertzney pey dem menschenn gar oder eins teyls beleypt vnd im kranckheit pringtt dar vmb muß sych ein yedes mēsch selbs mercken ob es auß veruermelten vrsachen stůl zu nemen nottůrfftig sey oder nit ist es der nitt nottůrfftig so sol er der nit nemen ist es seynn nottůrfftig so sol man im die nicht scharpff. Sunder leicht oder gering vnbeschwerlich vnd vnsorgueltig einiger mer kranckheyt geben dar vmb ist hernach geschriben ettliche gemein linde geringe vnd vnsorgueltige ertzney einicher beschwert dor in du gantz keyn beschwert oder des sorgueltig zů sein nit haben solt oder zu haben nit bedarfft.

¶ Zum ersten so gepůrt eim yedem der nitt wol stůl haben mag sich vor speis zu essen zu hůetten die do stopffet als vil geprantz od̄ ander des geleichen oder des hert zu deůen ist alß rintflaysch hyrsse oder schweine wilbret kumpuß kraut kes oder hitzige kost alß pfeffer knöblaich oder ander von natur hitzig kost vnd getranck als starcken wein auch vor paden vor vnkeůßheyt sunder es sol linde speis essen alß gesottē zickflaysch kalpflaysch iunge hůner gesottenn ayer opffelmuß oder andere gemůeß vnd andere linde speys vnde möcht zu zeitten einen löen oder warmenn schotten trincken.

¶ Zum anderen so ein mensch zu essen valu-
stig oder im sein mag vngeschickt ist so soll
es sich hüngern doch nicht der moß das es
da durch nicht schwach werd vnd sol zym-
lich moß arbeitten auch geen oder reiten do
durch die natur dz vngedeüt od vngeschikt
in dē magen verzer oder verdeüe daß ist nütz
vnd pesser dan das durch die ertzney wegk
zu treyben vnd so der mag von kelte od kal-
ten vngedeüten essen vngeschickt wer so soll
man einen ein gestossenen ingber neglein ge-
stossen muscat kalmus zymen röten vñ wein
rauten in ein rückene prosam von eynē hauß
prot thun vnd ein wein daran gyessen vnnd
das essen vnd ettlich zeyt darauff vasten So
aber die vngeschicklichkeyt des magens nitt
von kelt oder von kalter vngedeüter kost
wer so sol man seyn nit thun.

¶ Zum dritten So man aber ertzney zu den
stüllen geben will so ist not zu wyssen ob der
mensch leychtiglich oder herttigklich zu stü
lenn zu begebenn sey darnach gezympt sich
gerynge ertzney oder starcke ertzney zu ge-
benn.

¶ Von stüll machen das
man nicht ein gyebt.

Nm pech vñ weirach vnd leg es auf einē glūendē koln in ein scherbē vñ setz dē scherbē in einē scheyß stul vnd setz denn kranckē dar auff das der rauch in inn gee.

¶ Ein andere artzeney nym saltz vñ mirrach auch honig vnd ein gallen von einē rind od̄ ochsen vnd stos es zu samen pis es hert wirt vnd pind es auff den nabel vnd loß es darob vntz der pauch rumpelt so thu es herab so gewinst du stull.

¶ Von den zepfflein.

¶ Nym zwey teyl weytzes oder rückes mell vnd einteyl saltz vnd rür daß mit eynem ayer clar vnd mach doraus zepfflein vnd laß die trucken vnd so du d̄ notturffig pist so schmir die mit paumöl od̄ schmaltz so macht es stūl.

¶ Andere zepfflein.

¶ Nym zway quinta mirra olibony vnd amros itzlichs ein quīta apitroci ein halbs quīta vnd stoß es mit einander vnd seud es mitt honig vnd mach zepfflein doraus vnd thue

es vnten in den leib.

¶ Aber andere zefflein

¶ Itē nym ein lot meußkot j. lot bereiter trē
burtz ein lot weiß schwamē ein lot vngerisch
saltz j. lot pertren j. lot weiß nyes wurtz j. lot
quitida ei halb lot schomonea vñ zwai lot al
lapatica daß alles sint man in ō appotecken
vnd mach ein puluer vnd zepffle doraus vñ
gibs dem menschen vnter ein das macht stul
vnd zeucht vil pöser materien an sich

¶ Ein anders.

¶ Nym honigk vnd milch ittlichs drey lof
fel vol werm es vñ thue es loe durch ein kri
styer secklein vnten in den leib.

¶ Von gemey
ner kristyer.

In hüner prüe od
ein fleyschprüe od
ein arbeys prüe ge
numē welicher du
eins zu seinen zeyt
ten haben magst.
drew achteil einer
moß vnd nym dar
zu ainen gutē lof
fel vol honigs vnd
zwē oder drey paß

öll vnd waß du mit zwaien fingeren saltz er heben magst vnd vermisch daß wol durch einander vnd gib daß dem menschē mit einē kristyr seckleyn vntten ein alß warm alß eynes menschen harm oder prun ist vñ soll der kranck die kristyr pey im behalten so lengst. er mag dyser krystyr ist gut so ein mensch im leyb verschlossen ist oder den stein oder den grymen hott vnd ist soliche kristyr warlich vñ vntzweyffellich an beschwerlich oder vn sorgueltig einig merer kranckheyt oder beschwerd.

¶ Ein andere kristyr.

Nym zwu hantuol papellen zwu hantuoll veyelkraut drey hantuol wermut iij. hātuol gamillen vier hantuol mangolt ein lot enaß ein lot fenckelsamen ein lot komel vñ ein lott saffran samen vnd seude es in der vorgeschriben prüen oder in einem wasser vnd seych es durch ein thuch vnd gib es dem menschen in der vor geschriben wirm.

¶ Oben ein zu nemen ein lynde gemeyne reinigung an sorg.

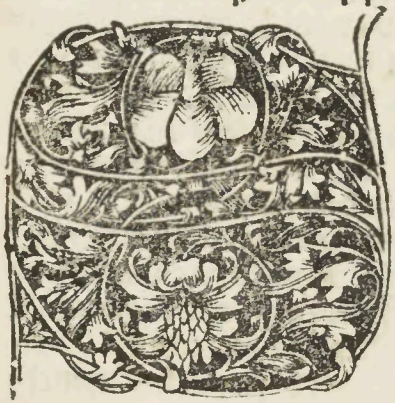
Je nym frisch casi saf stula vnd mascha latwergē die do purgirt iedes ein lot vnd zway oder drey quinta himelthā latwergen das alles fint man in der appo deckenn vnd vermysch das mit guttem zucker vnd nym daß alles auff ein fart vnd vast sieben stund darauff vnd laß dir das in der appendecken machen wie das recept in helt Re. cassie extracte bo. dya prunis laxm añ. ʒ. ſ. electu. leniter de mā. ʒ. iij. misce cū zuc. fi. bolus.

¶ Aber ein linde reinigung an sorg vñ macht in xxiiij. stund stůll.

¶ Nym ein lot senat pletter vnde stoß es zu puluer vnd ein quinta gestossen ingbers vnd ein quinta gestossen zimen vnd ein quinta gestossē weiß zuckers vñ red ittlichs in besund durch ein sibleyn vñ vermischt das alles vnter ein ander vnd nym dz halbs auff ein mol vnd thu es in ein gerertes haußprot vnd thu ein gutten wein daran vnd yss dz des morgens nůchteren vnd fast zwu stund darauff oder iß es des nachts so du schloffen wilt ge

so macht es auff drey oder vier stůl in .xxiiij. stunden an wee vñ schart an zweyfel nyemãt vnd mag das ein kintpetterin nemen ob dir aber d̃ schmack von dem senet zu fast thet so magstu dester mer ziman nemen oder etwas anders das lieplich schmeckt dorunter.

¶ Von puluer zun stůlen auß der appotecken.



Dlaß dir ein puluer in der appotecken machẽ dz heist puluis medicamis de turbit nemlich ein quinta specierum dya cartamy ein schrupel dz send od̃ schreib es auff eĩ zertel ĩ d̃ mcß so verstetz ein yeder appotecker vnd weyß wie erß machen sol. ℞e. pulue. medj. de turbit. z. j. specierũ dya cartha. ℈. j. misce. Das puluer ist vnsorgueltig einicher beschwerd vnd ist für die kalten flus der glider vnd reiniget dy lũg von den flůssen von dem haupt das solt du alles ein fart in einem reinfal oder sunst in einẽ wein .q. stũd vor tag nemen vnd ob es gleych wenig wurcket so schat es dennoch nit vnd

ob dir der schmack ande thet so iß von stund
an ein zucker veyel darauff.

Von getranck.

Nym venichel wurtz peterlein wurtz süß
holtz ir ittlichs ij. lot feigen vnd tropff wurtz
dür maschē vnd kichern ir yedes auch ein lot
enas iij. quīta fēchel dz alles geschnittē vñ ge
stossen vnd durch ein ander gemischt vnd dz
in zway teyl wein vnd ein drittel wassers ge
sotten pis auff den dritteil vñ nym darnoch
iij. lot senat pietter mit einer ingwer zehenn
vnd neglein vnd zymant rintten vñ muskatt
vnd stoß es durch ein ander vñ thu es in dz
gesotten vnd laß es auch ein wal thū als lāg
mā ein ey hert seüt vñ druck es dar nach mit
ein ander durch ein schonß leynes tuch vnd
trinck es auff fünff mol auß das macht stüll
vnd reinigt die prust vō dē schleim vñ ist vn
beschwerlich vnd gantz vnsorgueltig eynich
erley kranckheyt vñ ob es von dem senat zu
fast schmecket so nym der ziman negell rē.
wie vorstet dester mer.

Ein ander getrank.

Nym drey hantuol groben heinrich das
ist ertrauch vnd ein hantuol wermut vnnd
seüd das in anderthalb seydlein schotten sun
der woe du einen schotten von geyß schotten
gehaben machst vnd laß das vntz auff denn

drittel ein sieden vnd nym ij. lot senat pletter vnd stoß darunter ein halb lot ingwer vnnd thue das in den gesotten schotten vnd loß es aber siedē so lang pis einer ein par eyer siedē mocht so seich es darnach durch ein schones leynes tuch vnd thue iiij. lot cassiafistel auß den rören vnd treyb es mit dē gesotten auch durch ein schōs leynes tuch dz das schwartz wol vō den schallē kum vñ vermisch es in dz gesotten vnd trinck es auff fünff mol auß dz macht auch stůl vnd ist auch an sorgfeltigkeit einiger beschwert vnd reinigt das plut vnd vertreybt die kretzen.

¶ Ein ander getranck.

¶ Nym. ij hātuol fieberkraut. ij hā fol hasel wurtz. j hātuol wermut. j hātuol gāillē. j hāt uolweī rautē vñ seůd dz alles miteinand mit ij. seydlein weins so lang pis j. halbs seydlein weins beleybt vnd trinck das das macht zim lich stůl vnd vertreybt das fyber

¶ Aber ein ander getranck.

¶ Nym j. hātuol od zwu anderiß vñ seůd dz in ij. seůdleī weīs so lāg pis ein seydlein pleibt vñ trīck dz des morgēs vñ abētz dz ist gut fur gelsucht vñ v̄stopffūg d̄ lebern. ¶ Eī getrāck

¶ Nym j. lot sußholtz vñ iij. lot tattelē vñ ij. lot zwuffelē vñ spalt dz alls auff vñ seůd das in iij. seydlein wassers piß ein moß beleybt

vnd trinck das oder misch den wein do mit das ist gut für die harm winten oder scherpff oder schneiden des harms.

¶Ein andere meynūg.

¶So du einen tranck wilt geben ist es von hitz so gib im sirupū violantium ist es aber kelte so gib im funff tag ye drey löffel vol aru uel dyaretticum mit vyer loffel fol wassers dā das weychet in vnd get dester senffter zu stūl

¶wie man sich vor vnd nach der ertzney halten sol.

Dor so du ertzney zu den stūlen nemen wilt so solt du die zwu stūd vor tag nemen vñ solt nit darauff schloffen oder nit schwytzē vnd solt dar auff vier stund vasten ist aber die ertz-ney starck so soltu lenger vasten vnd so du dar nach essen wilt so trinck ein warme vngesaltz ene erwayß prüe vnd halt dich den selbigenn tag innen das du nicht vast an den luffe gest vnd halt dich mit essen vnd auch mit trinckē messig.

¶Von grimen nach der ertzney.

¶ Ertwen grymet den menschen nach der ertzney zu dem stul vnd kan doch kainen gehaben so secz den siechen in ein pad do pappellē inen gesotten seyn nym papeln vñ weisse kleyen vnd seud sie mit einander vñ laß den krāck en dar auff sitzen wyrt aber den krancken ser dürsten so gib im margram öpffel oder dyadragantum oder latuckē mit essig wā es kelle sere den durst ist aber der kranck vnlustig zu essen durch das die ertzney pey im belyebenn ist hat er dan die krafft so gib im mer das er zu stüll gee.

¶ So eins von der ertzney zu vil stüll hatt.

Dei mēsch nach d ertzney zu vill stüll hat vñ mag vor kranckheytt nit essē so gib im electuariū oder dyamargaritten vnd so der mēsch nach dem träck ser siech wyrt so gib im gesotten wasser do gumy arabicū od mastick innen gesotten sey vnd gib im zucker rosarum oder rosaram nouellam vnd mach im ein pflaster vō

rosen od vō gepetē prot mit essig gesottē vñ
leg es im auff dē leyb vnd get also zu vast zu
stüll so gib im zucker rosareum dar nach seüd
im ein alt hun mit einē quinta gumy arabicū
vnd tragrant vnd machß yrlichs gleyche
vnd gib im das zu trincken dz stercket im dē
den magen wurt es aber nach dē träck seer
grymē so nī leyne tücher vñ thue sye in eī war
ms wasser vñ legs im also heyß auff dē leyb.

¶ Von den zweiff zeychen des
himels lauff wan dor innen gut
lossen oder ertzney zu nemen sey
oder nit vnd in wellichē zeichē
es alweg ist vint mā im kolēder
¶ wider.

Das zeichenn ist
heys vnd truckē
vnd reigirt vber
das haupt vnnd
so der mon in dē
zeichen ist so ist
gut lossē auff dē
arm wor zu du
wiltt auß geno-
mē zu dē hauptt
nit du solt auch
nit scheren die nasen nit plutig machen auch
nit schrepffen an dem haupt vnd ist gut padē

vñ wer ī dz haupt wūt wirt dz heylt vngern vnd ist auch gern schön vñ in dē zeichē die do truckē sein dys ist ō wider der styr vñ ō stein bock dor innē sol mā weder trāck noch ertzney nemē wan mā do vō vndeūt vñ den menschē geprechē do von ensten.

Der styer.

Das zeichen ist kalt vñ truckē vñ versicht den hals vñ was dar an ist so ō mō in dē zeichen ist so soltu ō kellen vñ dē hals kein ertzney thū vñ ist gut dz ertrych zu pauē vñ paū zu setzen die zeit ist tunckel vñ trūb vñ ist nitt gut köpffen od hörn an dē halß zu setzē noch mit den frawen zu schimpffen.

Der zwyling.

Das zeichē ist warm vñ feūcht vñ neigt sich zu dē armē vñ hendē dar vmb soltu in dē zeichē nit auff dē armē lossen wā mā sicht er nit vnd felt ir gar gernn vnd get dz plut nit gern dar auß so es aber gern herauß gett so schwecht es dē mēschē vñ solt auch keī ertznei thun sunder es ist sunst gut ertzney nemen.

Der krebs

Das zeichē ist kalt vñ feūcht vñ neygt sich zu ō prust vñ lūgē in disē zeichē ist gut ertzney zu nemen vnd wer sie nympt ō get zu stūl an schaden vnd solt der prust kein ertzney thun.

Der leo.

Das zeichen ist heyß vnd truckē vnd neiget sich zu dem hertzē vnd so der mon in dem zeichen ist so soltu kein ertzney nemē wen sy pricht vō dem menschen vñ solt dem magen kein ertzney thun vnd solt nit lossen.

Die iunckfraw.

Das zeichen ist kalt vnd trucken vnd versicht den pauch so der mon in dem zeichen ist so sol man der lebern oder dem miltz oder dē ingeweyd kein ertzney thun die zeit ist trunckel vnd trůb vnd wet gern der wint vñ ist gut ackerñ pflantzē vnd was mit der erdenn beschehen sol.

Die wag.

Das zeichen ist warm vnd feucht vnd versicht die lend so der mon in dem zeichen ist so soltu den lenden vnd den nyren kein ertzney thun es ist auch gut lossen die zeit ist trunckel vnd trůb vnd ist nit gut ertzney zu nemen für den harm stein zu den nyren.

Der schorp.

Das zeichen ist kalt vñ feůcht vñ versicht die diech vnd die ploßen vnd so der mon inn dem zeichen ist so soltu den glideren oder keyner wunden keinerley ertzney thun vñ sol nit vnkeůsch sein vñ ist nit gut lossen dā mit köpffen vnd ist ein pöß vngelůcklichs zeychen vñ man mag ertzney nemen aber nit zu der plosen vnd nit den frawen zu ir kranckheyt.

¶Der schütz.

¶Bz zeichē ist warm vñ truckē vñ versycht die payn ob dē knye vñ so der mon in dē zeichen ist so solt du dē dychē kein ertzney thun vñ ist gut badē scherē lossen vñ auff dē armē vnd ertzney zu nemē vnd ist nit gut paum setzen vnd solt dem rückgrad kein ertzney thun.

¶Der steinbock.

¶Bas zeichē ist kalt vñ truckē vñ versecht die knye vnd so der mon in dem zeichen ist so sol man den henden vnd den knyen kein ertzney thun vñ ist nit gut lassen vñ sol auch keyn ertzney nemenn zu der fürung des pauchs alß pillula getranck oder puluer vñ ist auch gut seen vnd paum peltzen.

¶Der wassermon.

¶Bas zeichē ist warm vñ feücht vñ versycht die wadē vñ die pain so d mō in dē zeichē ist so soltu dē schinpei kei ertzney thū od ertzney nemen vñ ist gut lossen auff dem arm.

¶Der visch.

¶Bas zeichen ist kalt vñ feücht vñ versiecht die fües so d mō in dē zeichē ist so ist gut ertzney vñ träck zu nemē vñ zu lossē die dz gycht haben den get es vbel vnd geschicht im wee die zeit ist trnckel trüb vnd wesserig.

¶Ob ein mensch in seiner krankheit nit schlaffen mag.

Nm mahenn samen vñ weyssen pilsen samen vñ stos es klein vñ misch es mit eynem weissen eins eys vñ mit frawen milche vnnd vñ streich im dz haupt damit vñ an an die stirnē vñ in die oren vñ in die naslöcher vñ an den schloff od̄ nim pilsē samē. ij. lot vñ stos es mit gutē wein vñ streych es an die styrn vñ in die oren vñ in die naßlocher so enschloffestū zu hāt od̄ nym dillenöll mit mahensamenöl vermengt vñ strych es an die styrn so macht es aber den schloff.

Von der schloffenden sūcht.

Du solt auch mercken gewint ō mensch eī sucht dz heyst die schlaffendē sucht dz ist gut wirt aber ō mensch vnsinig in einer schlaffenden sucht so stirpt es ist aber ō mēsch wol beyleybe so laß im die ader schlagen vornen an ō stirnen du magst im auch mādelmilch geben zu trincken od̄ gersten wasser du solt auch an die star legen dz es küle sey vñ mit rotten weiden bestreichē od̄ mit rosen es hilfft wol die

schlaffent sucht kūpt gern vō kelte vñ vō feu-
chtigkeit vñ den altē leuten du solt sie also er-
kēnē es hat alweg grosse hitz wā es geschicht
vō eine geschwer dz hinden in dem haupt ist
sei harm ist playch vñ dick er tut als erschlaff
vō krackheyt vñ vō trubnus des hauptz vnd
entschlefft nicht vñ als mā im ruefft so schwei
gt er ātwurt aber er so ruet er paß vñ er wirfft
dz haupt vō dē pette gegen den fuessen dem
sol mā also helffen mā sol in offt niesēdē mach
en mit nießwurtz die weyß sey vnd mit pfeffer
mā sol im auch die hende vnd fuesse reibenn
mit saltze vnd mit warme essig vnd sol im al-
weg weych machen mit den zepfflein die vō
saltz vn vō honig gemacht sein als ich vor ge-
lert hab mā sol in auch legē an eī leychte statt
vñ vil mit im redē dz mā in dē schloff hinder
vnd pey dē bartte sere vmb ziehē hat aber er
nit vil vnreyner hitz so mag mā im wolī einē
bad baden dz sich die feuchtigkeyt vnd ō pra
dem an im mynnert mā sol im auch dz haupt
waschē mit wasser do gamille vñ tille vñ rosē
vnd wermut inne gesotten sey mā sol auch in
dia electuarie geben od dyatron piperiō od
dyegalāgā od pliris do pisā pey sey ist aber ō
harm rot vñ schlecht die adern drat so wiß dz
die sucht vō hitz ist so sol man im kalte ertzney
gebē alß electuariū rosaceum oder zuckarum

violatium mercke auch dz im bad gut ist mã
sol im auch dz haupt nit rürẽ mit wasser wã
es hindert dẽ schweis wẽ dz haupt stettigs
wee thut d nẽ rauttẽsafft ein eyer schallẽ voll
vñ misch dar zu hönig vñ saltz vñ schmir das
haupt da mit so dẽ menschẽ dz haupt sere er-
kalt der mach ein laugẽ võ wein reben holtz
dor in sol mã siedẽ betõiẽ vñ wasch dz haupt
offt da mit du solt auch nemẽ aloe vñ rosenn
öll vñ essig vñ misch die dreü zu sämẽ die salb
vertreybt alle haupt geschwer od nym epaũ
der an d erdẽ leyt vñ zwach da mit dz haupt
so dẽ menschẽ dz haupt stettigs wee thut so li
get im colera dorine dz mercke also dẽ siechẽ
seind die augẽ rot vñ mag d sunnẽ scheĩ nicht
gesehẽ vñ sausẽ im die orẽ gar offt wiltu das
pußẽ so so tu essich myschẽ mit rosenöll oder
mit veyel öll gemachet dz nym in eĩ tuch vnd
pind im dz vmb dz haupt vntz dz es trucken
wirt so thu es aber ĩ die ertzney dz thu als lãg
vntz es gesũt werd od nym populeon vñ tem
perir dz sie mit rosenöl od mit holder safft ge
macht sey wo du dz streychest an da zerget d
wetag od wasch in mit geiß milch od nim
eins widers leber vnd pindt die also warm
vmb das haupt.

¶ wie man erkennen sol wa
von der mensch siech sey.

Vn ist ō mensch
vō vberiger hitz
vnd feuchte das
ist von vberigē
plut siech so sol-
tu mercken das
seyn harm rott
dick vnd trüb ist
vnd der puls ist
groß vnd schle-
cht drat vorn an
der stirn ist im wee die speichel ist im weych
vnd süesse vnd des morgens ist im wirser dā
zu andern zeitten vnd das antlitz ist im rott
ist aber der mensch von hitze vnd von dürre
siech so ist der harm rot vnd dünne vnd die
adern ist im klein vnd schlecht im drat zu mit
ten morgen so ist im wirsser den zu mittē tag
vnd zu anderen zeittē die zung vnd die kell
ist im dürre vn dürst in sere vn waßer trinkt
das tunckt in pitter vnd in dem traum get er
mit rottem ding vmb ist der mensch von vbe
riger kelte vnd feuchte siech so ist der harm
weiß vnd dick vnd ō puls ist trege vnd groß
vnd dem wirt wirser zu mitternacht vnd ist
playch an dem antlütz vnd get in dem schloff
mit wasser vmb er mag wol schloffē vn dürst
in wenigk vnd hat vil speichelū in dem mūd

ist er aber von kelte vnd von vberiger dürre
siech so ist der harm weys vnd dünne vnd die
aderen ist im trege vnd klein vnd das antlütz
ist im schwartz im ist wirser zu mittem tag vñ
wert vntz zu nacht vnd get mit den geyllichē
traumen vmb.

¶ wie man des menschen natur erkennen sol.

Vn hab ich gesagt von wellicher natur der mēsch siech sey worden weder vonn kelte oder vonn hitze oder vō dürre oder von feüchte nun wil ich sagen wie mann eynen menschen erkennen sol was natur er an im habe hat er des plutes mer das ist warm vñ feücht so ist er frölich vñ singt gern vñ ist milt sein harm der ist goltfarb vnd zu massen dick sein antlütz ist wolckenfarb vnd wol gestellet vnde hat gut sytten hat er der hitze vnd der dürre mer dan der kelte oder der feüchte so ist er

Cholerica

gech zornigk vnd der zorn ist im balde hin
vnd ist an seynen dingē vnster vnd mager vñ
klein an dē leyb vnd sein harm ist vnmassenn
rot vnd dünne vnd s vn puls der ist klein vñ
schlecht dratt vnd ist seines gutz mütt das er
hin gibt das in her nach gereuet vnd ist kü-
nes mutzs hat aber der mensch der feüchte
mer vnd der kelt dan der hitze oder der dür-
re so ist sein harm zu maßen weiß vnd zu mas
sen dick vnd er ist an dem antlytz vaist vnde
sein harm ist nicht trübe vnd ist val vnd die
aderen sein im groß vnd treg vnd ist allweg
wol pey leybe vnd schlefft geren vnd er hat
vil speichelen in dem mund an seinen sittē ist
er nit zu geche vñ ist auch nit kün hat er aber
der kelte vnd der dürre mer den der hitze od
feüchtigkeyt so ist er gern traurig vnd fürcht
im sere was er vbel thut das thut er heymli-
chē Sein antlitz ist im schwartz pöser dingk
lacht er sein harm ist weyß zu massē düne vñ
hat vil pöser gedencken.

Phlegmatica

Melancholica

Sanguinica

¶ Ob ein mensch von bö-
ser kost siech sey.

In mēsch ō vō an
derē dingen siech
wirt also dz er vn
reyne vñ pōse kost
geessen hat oder
zu vil schleims in
dem magen hatt
das solt du also er
kennē so enlust in
nicht zu essen vnd
im wült vnd ver-
leüfft etwen dye kost die er geessen hat im ist
in dem leib wee dem sol man helffen mit ge-
tranck vnd das widergeben werde so wyrt
er gesunt.

Cweragen von dem magen.

Cweñ dem siechen wee würt in dem magen
oder in der seytten so soltu nemen papellenn
vnd epich vnd marrubium vnd honig vnd
gerstenmel vnd temperir das vntereinander
vñ mach dau ō ein pflaster vñ werm dz pfla
ster vnd leg es also warm an die stat do dier
wee ist als dir der mag erkalt ist so derre die
myntzen sere vnd thu das zu zwayē ayers tot
ter vnd mach ein pflaster da von vnd leg es
auff den magē dar nach siüde wermut in dē
pestē wein dē du gehaben magst vñ trinck dz
offt mit einem rot. Nym ein wurtz die heysset

Centaurea vnd seüd das in regenwasser vnd
trick das des morgēs nüchtern dz vertreypt
des magen sechtū wā des magen munde er
kalt ist der sol nemen verpranten laymen vñ
geprante pirn misch dz mit essig vñ mach da
von ein tayg vnd leg das auff des magē mūd
wem aber der mag in den grund erkalt ist so
nütz die ingwer nüchtern vor dē tische ist es
aber in dem mund erkaltet so yß in nach der
speis plectora ist ein siechtū der schwellet dē
magen vō vberflüssigkeit der natur da für so
nym ein tranck das gemacht sey von schwer-
telen vnd von pfeffer mit warmem wasser.
¶ wiltu machē eī nütz puluer zu dē magē so
nī muschat vñ negelei in muschattē plumē vñ
kübebē ingwer vñ citwer cardamomū vēchel
samē vñ enes masticum spica nardi ditz nym
alles geleich gewegen vnd nym rebarbarū
das stos alles zu samen vnd temperirs mitt
wein das vertreybt dye fleckma. Du solt sye
den nesselē wurtz mit altē pir vnd wen es ver
sotten sey so geüs es aber vol vñ laß es lāg sye
den vnd grab es dan drey tag vnd drey nacht
vnter die erdē vñ trinck es dā dar nach das
trāck macht wol zu stül gen vñ vertreypt dy
vergyfft vñ anderley seüchen vō dē menschen
nym patonie vñ seüd die in altē wein das soll
der mensch nützen sechs tag ō die speys nicht

behaltē mag od̄ nym patonien ein teyl vñ ho
nigs drey tail mit wein vñ mach dar auff ein
electuarium vñ gib sein alltag dē menschē ei
zertelein zu essen nuchtern dar nach soltu im
gebē ein wenigk warmes wassers zu trinck-
en wiltu machē dz du sanfft vndeūest so nym
ruben rettich rubsamē vñ maltasamē vñ thue
dz in ein melb vñ mach da von ein kuechen
vnd laß dē truckē werdē vnd nutz den so seyn
nottsey alß dir vnmessigklich wee sey vntter
den rippen so soltu nemē patonien vnd seūde
die ī geyß milich vñ mit schweinē schmaltz vñ
nutz die ertzney so wirt dir pas wem ō leyb ge
plet sey od̄ dz wasserkalp wachs ō sol nemē
wachs vñ milich schmaltz vñ öll do die phi-
stici ciprimū ynnē gesottē sey vñ salb sich wol
vast da mit gegē dē magē wē wee sey vmb dē
nabel der mach paum öll heyß vñ geūs es in
den nabel so ers allerheyst erleyden mag.

¶ Ob einem ein sucht wöll besten.

¶ Ob dē mēschē ein grosse seūch wölle bestē
vñ dz er sere kräck wirt so soltu merckē ob es
vō vberigē plut sey od̄ vō anderē sūchtē vñ
ist es vō dē plute so ist ō harm rot vñ die ade-
rē an dē arm vñ an dē haupt schlahen im se-
re so sol mā im lossē zu ō aderen ee die natur
vñ die krafft des menschē ergē ist aber ō siech
zu sere kräck des erstē vñ in die sucht an kūpt

vnd das die aderē klein sein so gib im das er die rur gewin ob ers erleidē mug oder ob es vō vberigē essen oder trincken kumen sey ist aber der siech zwen od drey tag gelegē vñ dz im die krafft entgangē sey so spricht ypocras das mā kein ertznei thun sol wā die krafft der natur sein im zu kranck wordē ist dan ō siech rū vnd die hitz gar groß vñ das den menschē sere dürstet so spricht galienus ō meyster das auff erden nye bessers wart dā gerstē wasser wan es kult vnd sterckt die feücht der natur ¶ Adan mag im auch woll margram ōpffel geben mā sol im auch nicht zu vil essen geben wā die natur mag sein nicht verdeüen vnd allermeyst ob der siechtū kurtz ist das erkennet mā also ob dy hitz groß ist vñ siech ō harm verkertt vnd siech das trüeb das in dē harm ist an dem poden sincket wil aber der siechtum lang sein vnd das die hitz nicht groß ist vnd der siechtag lenget sich wes dan den menschē lustet es weī sey od wasser dz sol mā im eī wenig gebē zu versuchen gewint er da von grosse krafft so gib im sicherlich mer wirt er aber krencker so gib im sein nicht.

¶ Von mancherley sachen der kranckheyt des haupts.

Das haupt wirt etwan siech von seiner eigen krā-ckheyt etwā vō anderē gelidern als vō dē magen so ist im zu einer zeit wirser dann zu der anderen es wirt etwenn siech ausserhalb als von dē vallen vnd von schlahē vnd etwā von inwendiger sach als von vberigē plut etwen von vberiger kelte vnd vō feuchtigkeyt ettwan vō hytz vñ von dürre ist es vō vberigem plut das soltu also erkennen das hirn dz ist hays vnd das haupt schwer vñ die adern an dē schloff ist groß die speychel in dē mūd ist im süsse der harm ist rot vñ dick kumpt es aber von hitze vnd von dürr so dürstet in sere vnd mag nit geschlaffen vnd was er trinckt das dunckt in bitter der harm der ist rot vnd dünne kumpt es aber von kelten vnd von feu-chten sachen so ist im hindē in dē haupt wee vñ dz antlütz ist im playch die ader ist im treg vñ vol vñ in dürstet wenigk ist es aber vō kel te vñ vō dürre so ist im an der linckē seyttē we des hauptz vñ dz haupt ist im kalt der harm

ist im weiß vnd klar die ader schlecht langsā vnd ist klein vnd get mit poßen treůmē vmb vñ wirt der siechtū des haupts von dē plute so sol mā lassen auff dē daumē an der haupt ader vñ salb im dz haupt mit rosenöll gemischet mit d̄ salbē populion ligt aber d̄ mēsch in der sucht so sol mā in nychts an das haupt streychē noch kein ertzney thun dz mā die bekerung nicht hindert du solt auch mercken ob d̄ mensch dē schways hab das du es nicht badest od̄ dz haupt nicht zwahest wā do meret sich d̄ flus vñ hat aber mensch icht hitz vñ es vō poßen plut siech wirt so mach im dyse syroppel nym cassie fistelln ein lot manne viole thamarindi prunorum ittlichs. ij. lot vnd seůd es mit zweyen pfundē wassers vñ seich es durch ein tuch thu einē vierdung zuckers dar zu vñ seůd es zu einē syropel vnd seich es vnd gibs ein dē siechen des morges nůchterē vñ des abētz so er schlaffē gat alwegē. iji. loffel vol mit. iiij. loffel voll wassers dz heys sey zu trīcken dar nach gib im das puluer nym rebarbarū j. quintē vñ esule eī halbs quintē mit warmē wein so wirt er sere zu stůll geen kumpt der siechtū vō kelte vñ von dürre od̄ von hitze so mach im dysen syropel nym sene polipodium prunorum thamaridorum violarum ittlichs zway lot reubarbari zway quī

ten kebuli anderhalb lot vñ seud es alles mit
einand̄ in ein pfūdt wassers pis das dritteyl
eine seudt vñ zwig es durch ein tuch vñ thu
einē vierdūg honigs dar zu vñ seud es an der
stūd dar nach gib es dē siechē al zeit mit. iiij.
löffel vol warms wassers dar nach gib im
diesse pillule die vertreybē alle alte seuchenn
des haupts nym aloe masticis ein halbs lott
kebe kūbebē ein quintē vñ tēperir sie mit wer
mut saffte od̄ mit wein vnd mach pillule dar
auß als groß alß die arbais vnnd gib im des
morges drey vñ des abētz drei dar nach mach
ein puluer dz sterckt alle geliē des magē vñ
hauptz nym zymen ingwer ittlichs zway lott
kubebē. j. lot coriand̄ vñ carioffel. j. quinten
stoß es mit ein and̄ vñ thu ein halbs pfūd zu-
cker dar zu vñ gib im es zu essē abētz vñ mor-
ges als groß alß ein welsche nuß hat aber dz
haupt vil hitz so mach das pflaster dar vber
nym haußwurtz ein hātuol vñ ein wenig ro-
sen wassers vñ frawē milich vñ bestreych im
dz haupt da mit dz hilfft wol kumpt aber es
vō kelte so mach im disse laugen nym weins
ein halbs vierteyl vñ syrmonton vñ entiā it-
lichs zway lot lorber ein lot stos es kleī seud
es mit wein vñ zwach im das haupt da mit
vñ netze eī tuch dar inne vnd schlach im das
vmb dz haupt es hilfft on zweyffel du solt

auch merckē ob ō mensch hert in dē leyb sey das im die pillule ser helffent die da heysē pil lule arabice ob mā im gibt. ix. od. vij. zu essē du solt auch merckē das mā kein ertzney in ei ner sucht dē haupt od dē leyb thū sol wā mā hindert die bekerūg vñ lēgert die sucht nym safft vō portulata vñ bestreych dz haupt vnd die styrn da mit es vertreybt die sucht vō dē haupt wirt aber ein mēsch vō vallē od von schlegē in dē haupt siech vñ hat nit vil geplu tes so ist im nicht so gut als lossē auff ō hantt zu ō haup aber du solt auch mercken dz die electuarie dyamargariton pliris diantos dz haupt vñ allē dē leyb sere sterckt ob die seuch vō kelte ist Ist es aber von hitze so gib im zu ckariū rosaceū od dragantū.

¶ Von dem haupt schwindel.

¶ Ptochonia ist eī sucht des hauptz die soltu also erkēnē im schwidelt also sere in dē haupt dz ī dūckt dy erd ge al vmb im thūd die augē wee ī dūckt wie im die muckē vor dē augē va rē dē sol mā also helffē sie sollē nit starckē weī trickē vñ mit wasser mischē ob sie ī trickē vñ mā sol ī kornleī gebē nym aloe. ij lot masticis eī quitē gib im alweg fünff vñ gib im dise elec tariū dyamargaritō pliris dyantos wā sie sterckē dz haupt vñ dē magē er sol linde kost essē vñ des abētz sol er sich hütē vor vberiger

kost vñ vor vberigē trickē mā sol im auch dz haupt salbē mit diatea od̄ mit oleo camamile

¶ Von den holder plumen.

¶ Jr sullt wissen dz vō holder plumen gut edel muß werdē die gar gut zu dē haupt seyn wer es macht mit gutter dicker milch alß gewonlich ist das selb muß ist gut allen den dye wassersuchtig sein.

¶ Von dem flus des haupts

Jn sucht genantt catarrus heiset zu teusch der flus vō dem haupt vnnd kumpt etwā von vbriger hitze vnd von vbriger kelte etwan kumpt es von vberigē essen vnd trinckē etwā von vberiger feuchtigkeit des haupt mā sol im also helffē mit aderlossen auff d haupt ader mit papilion vñ mit rosen öll dz haupt vñ die stirn bestreichen ist aber es vō kelte so sol mā im nicht lassē mā sol im aber das haupt bestreichē mitt lorōl od̄ mit dialtea od̄ mit gamillēöll kūpt es aberr vō vberiger feuchtigkeyt so soll er sich hüttē vor vberigē trinckē vñ vō vberigē

essen vñ sol nemē pfeffers vñ sēffes vnd ber
trams ittlichs ein lot stos es mit ei ander vñ
nym sein ein enwenig in dē mūd vnd ker es
obē an dē gumen das trucknet das haupt vñ
verschwīt die sucht hauptz ist aber es vō vbe
riger kranckheyt so ist ō mēsch mager so soltu
im gebē diapienidion od dyanthos oder das
pulver das in dē siechtagē des hauptz geschri
ben ist wā das stercket dē magē vnd kreffiger
dz haupt du solt in auch nicht badē noch dz
haupt zwagen wā da vō domeret sich ō flus
du solt auch merckē dz auff erdē nye so gutes
ward so dz ō siech ein weysses weyrach korn
in dē mūd habe er sol auch nemen weyrauch
vñ imian vnd mirrein vñ leg es auff die koln
dz er dē rauch enpfache in dē mūd od in die
nasē mā mag in auch dyse pillule machē wen
die helffen sere nym mirrē sechs quintē lau-
dani olibani fünff quinten iusquiaim radicis
cinoglosse ittlichs vyer quinten stos es klein
vñ misch es mit honig vñ mach körnlein dar
auß als arbayssen seind vnd gib im yr fünffe
als er schloffen will gann.

¶ Von den oren.

¶ In dē orē wyrt mangerley siechtū ettwan
wirt ein geschwer in dē orē ettwā so velt ein
dick für die löcher ō orē dz mā nicht gehörē
mag ettwā so kriechē würm dar ein vñ ettwā

so saussen sie als glocken dar in seyn oder alß
das wasser das do saußet du solt auch wyssē
dz die sucht ettwā kūpt vō dē magē ettwā vō
dē hirn ettwā vō d̄ hitze ettwā vō kelten ist es
vō d̄ hitz vñ vō dē hirn vñ vō dē haupt so ist
d̄ wetag on vnterlaß vñ die orē vñ dz antlütz
ist rot so hilff im also du solt papellē siedē vñ
thu feyelöll dar zu mach ein pflaster vñ leg es
im auff die orē es hilfft dich od̄ nym den safft
vō haußwurtzē vñ frawē milch vnd rosenöll
vñ rosenwasser dz misch alles zu samen vnd
mach da von ein pflaster mit paum wollen
vñ leg es auff die oren ist aber es von kelte so
nym dyse versuchte ertzney nym zwiffel vnnd
holler sie auß vñ hasselnüsse dar ein vñ setz
es auff die kolen vñ prat es mit einand̄ seych
es durch eī tuch vñ thu es in die orē es hilfft
on zweyffel od̄ nym die ertzney die ist gut den
leütē die nicht wol gehören nym ames ayer
stos sie vñ thu es durch ein thuch vñ thu po-
ligomen safft dar zu vñ thu es in die oren es
hilfft ser wol das ist auch ein edel ertzney dē
leüten die do nicht gehorendt nym der hauß
wurtzen safft paumöll lauches safft vñ frawē
milch thu es in ein glaß mit einander vñ thu
ingwer dar zu vñ geüß im ye eī wenig in die
orē zu den oren die geschwollē vñ geschlagē
seind nym ein braßen warmes brotz alß groß

alß eī halb faust thu honig dar zu leg es vber
die oren es hülfft sere Nun merck wā das ay-
ter zu den oren auß get dē soltu also helffenn
nym mirrach vñ weyssē weyrach vñ stoß es
mit ein ander vñ thu ein wenig weis dar zu
seich es durch ein thuch vnd thu sein zwen
tropffen in die orē es hilfft wol dē die würm
in die oren kriechē den soltu also helffen nym
pfirsich laub oder die rindē mit wermut vñ
thu des saffts in die oren so sterben sye od nym
ein wol schmeckenden apffel vñ werm in pei
dē feur vñ leg in dar do ō still gestāden ist sye
krichen in den apffel vō dē geschmack dz die
orē dē menschē saussen dz kūpt ettwā vō gros
sen windē vñ vō vberigē pradē ō ī dē haupt
ist vnd von vbriger hitzen vnd von vbriger
kelten vnd von vberflüssigkeyt des magen so
gib im der pillule die von öll vnd von mastic
gemachet sein alweg des morgens vnd des
nachtes oder gibe im ein quintenn esule die
mitt honig gemischett seyndt mit warmem
wein er soll sich auch hütten das er gegen dē
abent nicht vill esse oder trincke vnd sol das
haupt mit sirmenton vnd mit enciann vnnd
mit lorper die mit wein gesotten seind dyck
zwahen ist es aber von hitze so gib im electu-
riū vñ de succo rosarū als vil als eī lot vñ da
als vil stanice als zweyer haller gewicht sey

vñ mach im dz pflaster vō ō hauß wurtz vnd
vō nachschat mit eī anō gestossē dar vmb vñ
salb im dē haupt mit populion vñ sein stirn
mit feyelōll zu samē gemischt kūpt aber es vō
plutte so ist im vorn an der stirnen wee so laß
im die haupt ader schlahenn auff dem dau-
menn.

¶ Von der naßen siechtum.

Dr polipus ist ein siechtum der naßen vñ kumpt vō vberigem flus des hirnes vnnd des haupts du solt in also erkennen im wechst dz flaysch in den naßlocheren also das er nicht geedem mag dē sol mā also helffē ist die naß groß vnd rot so soltu im lossenn auff der haupt aderen vnd solt nemen dürren entian vnd schneid es als ein spindel vnd stos im es in die naßen vnd laß im vber tag in der naßē steen wan es quillet vnd macht die naßlōcher weytter vnd thu im dyse grüne salben dar ein nym schelwurtz saft vier lot species gem me eī lot masticis vñ weyß weyrauchein lot paūōlls ein pfund stos es zu puluer vnd thu

es alles zu samen vnd seud es den ein wenig so ysset sye das faul flaysch dar auß vnd heilet alle wundē ob ers dar ein thut oder streychet mag man aber das flaysch mit einē zēgellein begreyffen so sol mā es her für zichen vnd abschneidē vnd sol die nassen mit d weyssen salben bestreychen nym pleyweys acht lot weyrauch vñ masticis litargiri itlichs zwai lot vnd mach da von ein kleines puluer vnd geuß dar zu rosen wasser vnd guttes essigks itlichs drey lot dar nach reyb es in einem mörser vnd thu ein pfunt baumölls dar zu vnd reyb es aber alß lang mit ein ander vnd thu sye in ein püchßen vnd bestreych die leüt do mit die vntter den augen vbel geschaffen sein vnd an der naßen wan sie heilen alle reüden So die naß inerhalb zu pricht also das sie im stinckt der sol suchen in den cramen geralogodion laxatiuum vnd streych das in die naßen so wirt im paß wem die naßlöcher stincken der sol nemen taubenharb vñ zu treyb das mit eym starcken essig vnd seych es dann durch ein tuch vnd bestreich im die naßlöch inerhalb mit einer federn mit der temperirūg des tag dreymal oder vyermall so wirt er gesunt.

¶ Wem die nasen plut.

angwis anatibus
fluit das ist dz die
naß plut dz küpt
etwan von einer
sucht vnd in einer
bekerüg so sol mā
es nit verstellenn
es sey den das der
mensche zu lange
pluttet vñ das er
krancke wyrd du
solt im also helffen nym ein hantvol krautz dz
do hayst sangwinaria oder bursa pastoris vñ
halt ims für die naßē es verster küpt es aber
von dem haubt so ist im vornen in der stirn
wee wen im der flus kumpt des plutes so hil
fet das kraut hat aber er nit hitz vnd ist nit in
einer hitz od̄ sucht vnd plut es zu sere so küpt
es von dem haubt so loß im die haubt ader.
kumpt aber es vō der lebern so ist im wee in
der rechten seyten so laß im auff der rechten
hant kumpt aber es vō dem mütz so ist im in
der lincken seytē wee so loß im auff der linck-
en hant. Das ist auch die edelst ertzeny die ye
ward gürt in nicht loß im nit vil obe also daz
er die nacht ploß lige vñ geüs im wasser das
halb essig sey obē auff die stirn vñ thu im d/
naßlocher vast mit der hāt zu vñ hēck im dz

gemecht in ein kalt wasser ꝛc.
¶ wiltu das plut schier verstellen wo es ann dem leib auß gee so nym den kern des viecht paumes vñ stos in gar klein vñ misch dz mit eym weysen eins eys vnd behalt das wie lāg du wilt vnd wor auff du das legst da verstett das plut all zuhant wem das plut gar sere auß der naßen rynnet dem sol man nemē ein hirssen rimen vnd sol im die arm vast pinden bey den schulteren vnd nym den kern der in dem horn sey vnd bereuͤch den menschen da mit der da pluttet vnd scheuͤb im des ein teyl in die naßen so verstet das plut zu hant hilfft das nicht so nym groß musschalen vnd füll die mit pech das in eyner pfannen zu lassenn sey vnd stuͤrtz die vber die tume so verstet das plut zu hant.

¶ Ob dem mensch enn das plut auße dem mundt gett.

In siechtum ist genãt omoptoica dz einem menschẽ dz plut aus dem müde get vnd kumpt etwan vonn vberflüssigem plut das soltu also erkennẽ ist er vol an dẽ leybe vnd ist rot vnd die aderen sein im groß vnd kumpt ettwan von dem magen so ist im vornen an der prust wee ist es von der lungen so ist im in der lincken seytten wee die sucht kumpt ettwan von vallẽ oder von vberigem rüffen dem sol man also helffen die sollen sich hütten vor zorn vnd auch vor vasten vnd auch vor saurer pitter kost vnd vor vberiger hertter arbeyt man sol im auch lossenn auff der selben seyten handt da der siechtum an ist vnd gib im dysen syropel zu nyessen der ist offt versucht nym ypoquistido kimolee boli armeniaci acacie coralli albi ⁊ rubei mumie mente psidie galle balustie gummi dyadragãti simplici scariolem seminis arnaglosse roris siriaci sumach pentafili radicis sanguinis diaconis iglichß acht quinten vñ seud das in regen wasser vñ thu vier pfunt zuckers dar

zu vnd mach ein siropel vnd gib sein dē siech
en drey löffel vol wegrich safftz vñ wis dz für
war er heylt al flüs des plutz es gee oben od
vndē von dē menschē es ist versucht. Das ist
auch ein andere ertzney die ist gar edel für dy
selbe sucht. nym weyrach wegerich vñ wild
karten stoß das safft dar auß vnd gib ims zu
trincken mit regē wasser vnd seyh es durch
ein tuch vnd thu zucker dar zu vnd mach es
zu einē syropel dis ist auch ein edel pulner dz
man es in dē wasser nützt nym ypoquistides
acacie balustie ittlichs zway quinten vñ tem-
perir das mit regen wasser vnd gib ims zu
trincken.

¶ Von dem plat.

¶ Vfula heist zu teüsch das plat das wurt et
wan zu lang vñ feller auff die zügen also das
der mensch nit gesprechē mag du solt im also
helffen ist es vō vberigem blut vnd ist sie rot
vnd groß vnd lang vnd die ader an der stirn
ist im groß so sol mā im lassen die haupt ader
kumpt es aber vō anderem gesücht so sol mā
im geben ein löffel vol dyamargariton zu d
gorgelen mit einē löffel vol warmes wassers
vnd thu es wider zu dē müde vnd thu es des
tags drey moll ist aber es vō vbriger kelt vñ
vō vbriger hitz feücht so nym dyse ertzney dye
mach also nym ingwer pfeffer bertram stafi-

stagriam salarmoniacū ittlichs ein halbs lot
stos dz zu kleinē puluer vnd seud es mit weī
vnd nym sein ein löffel vol vnd gurgel das in
dē munde vmb vnd vmb vnd spey es dan wi-
der auß thu das offt es hilfft wol es hilfft
auch gar sere ob mā ime leßt die ader vnter
der zungē hilfft das nit so sol man im das ab
schneiden an der mit vnd sol im dem gūmen
nit zu nahēt schneidē schneit mā im zu nahēt
so mert sich ō flus vñ mag nit geheilē vñ stirpt
ō mēsch dar nach sol mā im weissē weyrauch
in dē mūde legē das truckent vnd heylt sere.

¶ Wie das eytter auß reysperen.

¶ Omopinia das ist eī sūcht des ō da eytter
auß reyspert dē sol mā also helffē gib im elec-
tariē die da heisset dyapenidion oder dya-
gragantū oder dyapapauer du solt mercken
ob mā dz eyter oder die speichel auff einem
gluenden kolen wurfft stinckt es so bedeūt
es ein feūln der lungen vnd ist tōdtlich.

¶ Ob ein mensch vnsinigk ist.

¶ Adania ist ein siechtum der heisset vnsinig
keit vnd wirt ettwā vō pōßē essen oō trinck-
en oder von vberigem tranck starcks weins
oder von heysser kost als vō knoblauch oder
zu ser pfefferter kost oder von einē vnsinigē
thier das ein mensch gepissen hat oder vom
vngesundē lufft oder von zorn oder vō vbe-

riger trůnckenheyt etwan von vbriger feůch
tigkeit oder vō dē plut sein sie alle frölich vñ
singē vñ lachen offt vō gantzē hertzē oder dz
das plut in dē hertzē leyb verprint so seyn sie
vnter weylen frölich vnd vnter weilen zor-
nig. kumpt es aber vō hitz oder vō dürren so
zürnen sie gern vnd schreyen vnd schlagen die
leůt. kumpt es aber von kelten vnd vō dürrē
so trauren sie alweg vnd fürchten das sie nitt
fürchten solten vnd weinen vñ verbergē sich
in die vinstre oder sie wenen das sie gott sein
vnd das mā in das hymelreich genomē hab
vnd etlich wenē das sie vil gutz habē in ō hāt
vnd kan in die nimāt auff gewinnē ettwā so
kreen sie als ob sie hanen weren ettwann so
wöllen sie bellen als die hund vnd wenen dz
sie hund sein oder sie wenen das sie nit haup-
ter haben. Man sol in also helffen sein sie vō
grosser kranckheit oder von grosser betrub
nůs vnsinig wordenn so soll mann sie frölich
machen vnd sol in gelobenn vill guts dings
Die kost soll ring sein als zygen fleysch oder
iungē hůner vnd neů gelegte eyer vnd schon
prott vnd geit man in weinn den sol man ynn
můschē mit wasser man sol sie baden vnd soll
in frawen geloben wan das benimpt ine den
zorn vñ die vnsinigkeit du solt in lassē die ade
rē bei ō minstē zehē auff den füssen es wardt

nye nichtz so gut. Dis ist die aller edelst ertz-
ney für alle vnsinnigkeit nī mirabolani citrini
kebuli indi scādali violarū ittlichs drey quī-
ten cinamomi gariofoli lignū aloes spicis ka
sie lignee petre seminis maratri elleboris ni-
gri ittlichs ein quintē radicis feniculi apy sta
rioli ittlichs fünff quītē capilli veneris semē
lactuce ittlichs zway quintē stoß es alles mit
einander seūd es mit zwayē pfundē wassers
bis das dritteyl ein gesottē sey vñ solt es drū-
ckē durch ein tuch vnd thu zu dē wasser drey
pfund zuckers vñ seūd es mit dē zucker ander
wertt bis das wasser wol ein gesied vnd gib
sein dē siechē .iiij. quītē mit warmē weī hilff
den das nit vñ der siech vil plutz hat so las im
die ader mittē an ō stirn. kumpt es aber von
vbriger hitz so gib im gerstē wasser do lacri-
cie vñ wegwart inne gesottē sey vñ gib im dy
electuariē die da heiset dyaporigmatū die rei
niget dz plut gar sere man sol im auch kleine
pflaster auff das haupt legen ee man im den
leib reiniget zwagen mit einer laugen da ga
millen vnd verbene inne gesotten sey ist aber
ein grosse hitz an dē haupt so bestreych es im
mit hauswurtz vnd mit rosen vnd mit frawē
milch mit einander getemperirt.

¶ Ob der mensch von synnen kumpt.

Jn mensch der dō vnsinig wirt in einer sucht od̄ nach der bekerung das geschicht ettwan vō einē geschwer in dē haupt ettwā von vberiger hitz vnd von dem praden der in im pliben ist. Jst es vō einem geschwer das soltu also erkennen so ist sein harm pleich vnd dünn vnd hat zu aller zeit starcke hitz vnd sicht mit den augē greulich vmb sich vnd ist alweg vnsinig. Jst aber es von dē vnreyn praden so ist der harm nitt als weys vnd nit als dünn vñ hat nit als grosse hitz vnd als grosse vnsynne dem hilff also du solt den siechen in ein vinsternus legē vñ das mā wenig mit im rede das er icht vnsynniger werde darnach nym essig vnd saltz vnd reyb im hendt vnd füß an den solen da mittē darnach ob er in dem leyb hertt sey so leret. Gilbertus in seinē puch dz mā im sol machē dz pflaster nym papellē vñ eybisch wurtzelen leinsamē fenūgrecū vñ ein wenig saltz seid es in vier pfund wassers seych es durch eī tuch vnd thu ein wenig honigs vnd paumöls dar

zu vñ geüß es bey einē pfūd mit einē trichter vnden in dē leyb od̄ nym einen löffel vol honigs vñ als vil saltz vnd seüd es mit einander biß das honig schwartz werde so thu es herab vñ laß es erkaltē vñ mach dar vō zepfftē als lang ein vinger sey vñ scheüb im es vnden in dē leyb eins od̄ zway so wirt er weich inn dē leyb mā sol auch nemen ein hun vnd sol es auffreyssen auff dē ruck vnd leg ims auff dz haupt vnd an die styrn es senfftet sere.

¶ Von dem vallenden siechtagen

Der valendt siechtum kumpt von kelten vnd von vbriger früchtigkeytt des harms dar von werden dye aderen voll vnd die vberflüssigkeit dy in dem hirn ist mag zu den aderē vñ zu den gliderē nicht kumē dar vmb wirt dy natur betrübt vnd ertzürnt vñ von dē zorn wirt der mēsch wider hitzig vñ die hitz verschwēt die kelten vnd die früchtigkeyt vnd stet das mensch auff vñ gewint sein syn wider du solt merckē dz d̄ siechtū vnterweylē vō krāckheit

kumpt vnd vō vnreynē praden ō in das hirn
get. kumpt der vallent sechtum von kranck-
heyt des hirns so hat er vil schaums vor dem
mūde so er niderfelt. kumpt aber es vō dem
magē so vndeūt es kūpt es vō ō plasen so be-
netzt es sich dem sol mā helffen also es spricht
meister gilbertus so ō mensch des erstē vellet
so sol mā im zu aderē lassen an welchem endt
man will vnd im desselbē plutz vier quinten
in einē weichen ey zu trincken geben oder so
der mensch vellt so schlahe ein hundt zu todt
vnd gib im die galle zu trinckē es gewirt im
nymmer mer. Ist es aber eī kīdt das da saugt
so sol man im aller ertzney keyne thun du solt
auch mercken das den selben leūten die vn-
keūsch grosser schad ist. kumpt aber die sucht
von dē magē so solstu im gebē dz er vndeūent
werde wā dz hilfft sere in schadt auch pōser
geschmack. dits ist ein edele ertzney nym dūr
pibergeil vñ puluer sie vñ thu dz zu antiomo
nīū vñ als vil trackē plutz vñ mach dz zu pul-
ver mit ein anō vñ gib im seyn altag eī haibs
quintē mit warmē wein oō wie du ims gebē
wilt es hilfft wol vñ ist versucht oō nī eī fro-
sch vñ schneid in auff an dē ruck vñ nym dy le-
ber her auß vñ pint sie in ein kōlblat prē sie in
einē neūē scherbē zu puluer vñ gib ims zu trī-
ckē mit warmē wein vñ hilfft es vō erstē nitt

So thu es als lang biß es gesunt wirt biß on
zweyfel es hilfft man sol im offt triackers ge-
ben mit wein do pybergeyl ine gesottē sey ein
halbs quintē vñ gibs im zu trinckē es spricht
macer ō pest meister der ertzney das pyoniē
vbergut zu dē siechtū sey der sie an dem hals
tregt den lest sie nicht vallen von dē siechtum
dyse ertzney wolt meyster ypocras versuchen
der sahe ein kint nyder vallen das was woll
fünff iar alt da nā der meyster die wurtz vnd
pant sie dē kindt vmb den halß da stund das
kint wider auff vnd wart gesundt da wolt ō
meister der wurtz crafft baß versuchē vñ pāt
die wurtz dem kind ab. da viel das kindt zu
haut wider von dē siechtū da pant er im die
wurtz wider an den hals do stund das kindt
auff als vor also ward der wurtz crafft ver-
sucht. Ist es aber ein mans bild der den sie-
chtū an im hab der nē ein wolffs hertz mach
das zu puluer vnd nütz das für den siechtum
ist es aber eī weibs pild so gib im einer wölf-
fin hertz zu nyessen so wirt sie gesunt.

¶ Von dem iehen tod.

¶ Apoplexia heyst zu teüscht ō iech tod oō
der schlagk vnd kumpt vō vbriger feüchtig-
keyt vñ vō vbrigē essen vñ trickē dz das hertz
vō dē dempffen wirt getodt doch ist es zwey
erley der ein stirpt zu hāt vñ dē ist nit zu helf-

fen der ander genyst kaū vñ ist im doch müg
lich zu helffen du solt in also erkennē er wirt
zu hāt an einer seytē todt vñ lā dē sol mā also
helffē du solt im des erstē auff d haupt aderē
lassē ob d siechtag vō plut ist kūen vñ solt im
gebē triackers mit warmē weī da pybergeyl
rauttē vñ salbei ine gesottē sey ein quintē. Du
solt merckē ob die sucht kūpt vō vbriger feū
chtigkeyt vñ vō keltē vñ vō vbrigē essen vnd
trinckē also ob du im gibst ein quitē esule mit
warmē wein wan es vertreybt die feūchtig
keyt vñ die seūche vō dē mēschē. oder beschyr
dē menschē vñ mach im ein pflaster mit senff
vñ mit pybergeyl vñ mit starckē essig warm
auff dz haupt gelegt mā sol auch die selbē mit
heyssē salbē als mit loröll od mit dyaltea od
mit marciatō salbē mā sol im auch warm kost
geben als mit pfeffer ingwer vñ galgan kube
ben dz sol man alles thun zu der speis.

¶ Von dem gicht.

¶ Das gicht kūpt vnter weilē vō keltē ettwā
vō zorn vñ vō vbrigē essen vñ trinckē vñ vō
vnkeūscheyt ettwā dz die adern vō hawē ver
dorbē sei also dz im dy hitz vō hertzē dar vmb
dz sie zu samē komē sein od gewachssen zu dē
gliderē nit kumē mügē vñ da vō so pleybē sie
kalt vñ sterbē als mā sicht in einer rören dye
mittē veruallē ist ob mā obē dar ein geūst das

es nit durch geet also geschicht den aderē ob
sie verstopfft sein so mügen sie die würm vnd
die feüchtigkeyt nit enpfohen do das lebē in-
nen ist dē sol mā also helffen ist es von vbrigē
fauln plut so sol mā im lassen an dē linckē arm
ob die sucht an d̄ rechtē seyttē ist. Ist es aber
an der lincken seyten so sol mā im an dē rech-
ten arm lassen im ist auch gut das mā im geb
tyriacū ein halbs quinten in dē bad mit war-
mem wein da pibergeyl rauttē vnd salbei in-
ne gesotten sey. Ist aber der mensch veyst vñ
das es von vbrigē essen vnd trincken kumen
so soltu im geben reübarbara vnd zeytloßen
das ir beyder ein quinten werd vnd esule als
vil gib sie im zu mal ob es krafft hab in war-
mem wein zu trincken wen das nicht mer zu
stül get. Ist aber d̄ mensch mager vñ kranck
so gib im electuariū zinciber conditū vñ laß
es dar nach od̄ gib im zinciberatā allexandri
nam od̄ diamaritō vñ salb in mit dyaltea od̄
mit oleo benedicto das ob aller creatur das
best ist od̄ mit marceaton das ist ein gute salb
zu dē gicht du solt merckē das den vergichti-
gen leütē freüde vnmassē gut ist du solt auch
mercken das altē leüten gar müglich zu helf
fen ist dits ist ein bad zu allē gicht du solt ne-
men wachalter per vnd ein kraut heist wül-
lich od̄ konigs kertz vñ tosten seüd es in wei

mit eī and vñ laß dir machē eī gehobeltz bad in einger potigen vñ laß das obē wol zu decken das der praden nit dar auß gee vñ geüß den wein der mit dē kreüttern gesotē ist auff die stein vnd schwitz da mit vnd thu das offt so wyrst du gesunt von dem gicht mā sol sich auch hütten vor vbriger vnkeüscheit wan es verderbt alle glider des leybs. wiltu machē ein gute salb zu dē gicht so nym segelpaū rauten vnd salbey pletter vnd der grossen schlatten pletter ittlichs ein hātuol lorber ein vyerdung vnd als vil cinamoniū das soltu woll stossen vñ thu das zu meyen schmaltz vñ seyh es durch ein tuch vñ salb dich da mit gegen dē feüer. wiltu machen eī getrāck zu dē gicht nym mirren stoß die gar klein vñ thu das zu rautē poley salbey vñ espen rinten dar vō so macht mā eī trāck vñ wer dē trāck nit behelt vnd im vndeüt den vermeydet die seüch nit. wiltu machen eī gut badt zu dē gicht so nym rot weiden vorn die gipffel vñ rot amessenn vnd synter da von mach ein badt in einer potigen vñ bad dich do mit. oder nym ein schüssel voll schwebels vnd zwo schüssell vol saltz in dem bad vnd sol sich baden drey mal oder mer so wirt er gesunt.

¶ Von dem krampff.

Der krāpff kūpt ettwā nach dem trāck vñ ist auch gar todtlich du solt sein hůtē vorkelt vñ setz im dy füß in ein warm wasser da papellen vnnd ebisch wurtz inne gesotten sein vnd salb in mit dyalthea vmb vnd vmb hat er dan dye rur so gib im zucker rosaceū mit ein wēig mastic od̄ dyacitoniton ob es vō hitz sey es kūpt ettwā das der mensch so kranck wirt nach einē tranck dz er onmechtig wirt vñ geschicht ettwen den menschē dye zu stůll geen vō dem pößen praden vnd von der rurung der ertzney so soltu im warm wasser zu trinckē gebē vnd solt in heyssen hin vnnd her geen das er vndewenn werd vnd zu stůll geen ist aber er zu sere zu stůl gegangen so gib im offt weiche eyer zu essen vnd gib im das safft von altenn hůneren dar inne zimen vnd cardamonienn gesotten sey vnd gib im dyamargaritō oder zuckar rasoceum es hilfft woll.

¶ Von dem heschenn.

¶ Ettwan so bestet den menschen der hesth nach dem tranck so der mensch zu sere ist zu stůll gegangen das ist gar sere zu förchten vñ ist tödtlich dē sol man also helffen seůd im ein alt hun mit ein wenig mastic vnd gib im des safftz zu trincken vñ werm im ein warm tuch auff den leyb vnd gib im zuckarū rosaceū ob es vō hitz sey oder dyamargariton oder dyaciminū vnd salb in mit dyalrea.

¶ Von dem heschenn.

Ingultus dz heist der hesch vnd kumpt ettwā vō vberiger eytelkeyt des leibs vnd ettwan von vberiger füll des magēs. kumpt aber es vō vbriger eitelkeyt das sagtt wol der siech ob er ettwan lang vngessen vnd vngetruncken sey gewesen oder ob er ein getranck genomē hab der in ser zu stůl getriben hab du solt im also helffē seůd im eī alt hun dar thu eī halbs quinten cynamony vnd masticis vnd gib im das safft zu trincken vnd das hun zu essen vnd lauttern wein. hat aber er nit hitz so gib

im dyamargariton oder diatitonetō der zu
ciber conditum hat er aber grosse hitz so gib
im zuckarum rosaceum oder zuckarum vio-
laceum oder diagragantum ist es aber von
vberigem essen vnd trincken vnd vō feulnus
des magens so mach in vndeuen vnd gib im
alwegen zitwer zu essen vnd heiß in messig
an dem essen vnd trincken sein du soltt auch
mercken das alle heschung gern ab geen vō
vbriger erschreckung vñ da von sol man ine
pōße mere sagen da von er sere erschreckenn
mug.

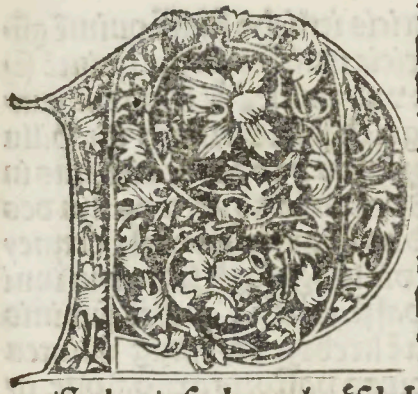
¶ Von dem husten.

¶ Tussis heist der hust zu teutschem vñ kūpt
von mangerley sach ettwan von dem haupt
als man den hustet so zeucht man oben von
dem haupt nyder. kumpt aber es vō der lūg-
en so ist im in der lincken seytten wee vnd ist
im die spaychel schaumig kumpt es von der
lebern so ist im an der rechten seyttenn wee.
kumpt aber es von dem magen so ist die spay
chell dunne vnd get her fur als das wasser.
kumpt aber es vō der prust so get sie im gern
her auß man soll in also helffen ist es vō vber
flussigem plut so laß im an der anderē seytten
da im nit wee an ist dar nach gib im ein man
delmilch vnd mach im dißen trauck nym ge-

neüte gerstē ein pfund vñ wassers anderhalb
vierteyl lacritzen veygen welsche weinper-
lein ittlichs ein lot dragistis ein quinten seüd
es das es nit zu dick werd vnd gib im des zu
trincken dits solt im auch geben dyatragan
tum oder dyapenidion des ist ein edeler syro
pel für all husten vnd für alle geschwer in dē
leib nym iunibe hūdert lacritzē zwentzig quī-
ten capilli veneris violarum malue seminis
citoniorum ittlichs gleich zehen quinten me
lōis papaueris lacricie diatraganti ordei mū
dati ittlichs fünff quinten seud es in zehenn
pfund wassers seych es durch ein tuch vnnd
thu zwey pfundt wassers dar zu vnd seüd es
anderwerb vnde gib im sein drey lōffell voll
warms wassers zu trinckē des abentz vñ des
morgēs du solt dich auch salbē mit dyser salbē
nym veielöll vñ putterē mit populion vñ mu
stilaginē psillij vñ dyalteā misch sie alle zu sa-
mē vñ salb in an ō seytē vñ an der prust vñ leg
im ein wüllen tuch dar vber das ist auch ein
edel gut pflaster zu allen seüchē der prust vnd
der seyten. Nym eybisch wurtz vnd papellen
pletter leinsamē fenumgrecū vñ veigē ittlichs
zwey lot seüd das alles mit wasser dar nach
stoß es vñ thu veyelöll dar zu oō puttern vñ
machs zu eim pflaster vñ leg es auff dy prust
do im we sey. Ist aber ō mēsch alt vñ hat nit

wil hitz vñ wurffet vast auß so gib im dyse electuarie die heyst dyaperiron vnd mach sie also
Nym fünffundzwentzig quintē pertram spicenardi cynamomū anisy maratri squinnāti ittlichs sehs quintenn stoß es vnde seūd es mit honig vnd gib im sein des morgens vnd des abentz als gros als ein welsch nuß es vertreybt all seūch der prust vnd des miltz vñ der lenden sie prechen auch den stein vñ vertreyben auch den husten vnd alle feūchte die von kaltter natur sein du solt auch mercken dz alle ertzney die ich hie gesetzt han von der husten die ist gut den leūten die ein geschwer ānd lungen oder an der lebern habē. Du solt mercken wie du ein geschwer solt erkennen das lere ich dich also er hustet sere vnd sticht in sere an der stat da dz geschwer ist Ist es an der lungen so ist der siechtag in der lincken seytē vnd zeūcht den otem gar vnsanfft ist es aber an der lebern so ist der siechtag an der rechtē seytē du solt mercken das all die leūt die geschwer in ynn haben die haben grosse vnd vnreyne hitz als in den schweren sūchten.

¶ Von der schwint sucht.



Ptisis heist zuteüt
sch die schwint
sucht vñ kumpt
von einem ge-
schwer oder võ
einer feülnůs d̃
lungen vnnd sie
ist ein todtliche
sucht vnnd ir ist
auch můlich zu
helffen vñ aller-
meist ob die sucht vnkeüsch hab vnnd ob sie
dar zu boße hitz hab vnd ob im der atem vñ
die speychelen stincket. Du solt sie also erken
nen sie haben alweg pöße hitz vñ vbrige hitz
vnd dürstig zu allen zeiten vnd nemen an dẽ
leib sere ab vnd die augen werden in tieff in
dem haubt sie husten sere vnd in ist wee in d̃
lincken seyten vnd vmb die prust du solt im al
so helffen gib im dyapenidion oder dyadra-
gantũ vnd gib im dysen tranck nym wasser
ein vierteyl lacricen enes vnd yspen seůd es al
les mit ein ander vñ seych es durch ein tuch
vnd thu ein pfunt zuckers dar zu seud es an-
der weyt vñ seůd es zu einem syropel vñ gib
im sein al morgen vnd des abentz zu trincken
Bis sein auch edele pillule nym boliamidi it
lichs vier quinten karabe seminis mirre co-

ralli spodij ematicis ittlichs fünff quintē gū
miarabici liquiricie ittlichs syben quintē se
minis portulace vnd puluer sie klein vñ tem
perir sie mit wegrich safft vñ mach die pillu
le als groß als die pon vnd gib ye eim eins in
den mūdt vñ laß dar inne zu geen dz thu des
tags vyer mal. Das ist auch ein edele ertzney
für die derre vñ die lungē siech sein. nym iuni
be fünfftzig vue passe zwētzig quintē seminis
malue drey quintē krebize zwentzig quinten
capilli veneris virgo pastoris arnoglosse itt
lichs fünff quinten liquiriciē zwey lot seūd
es in dreyen pfunden wassers das dritteil vñ
seych es durch ein tuch vñ thu zwey pfūd zu
ckers dar zu vñ seūd es vñ mach ein syropell
da vō vñ gib im des morgēs vñ des abētz mit
dreyen löffel vol wassers du solt mercken ob
sie icht hitz habē so gib im milch zu trickē du
solt auch merckē dz mā in nichtz gebē sol das
zu stūl treyb da vō werdē die schwindenten
sucht vñ sterbē. mogē sie aber nit zu stūl gen
so mach ine die zepfflei vō dē honig vñ vō dē
saltz hystē aber sie sere vnd ist dz ylut pōß laß
im auff ō ader an ō hant oō auff dē arme sie
mōgē essen schweine kloē iunge hüner iūgs
schlofflesch oō zigē fleysch vñ neū pachens
prot vnd lauteren wein trincken.

¶ Von der zitterung des hertzen.

Jße kranckheyt heyst. Cordiaca vnd ist ein zitterung des hertzē vñ kumpt ettwā von pößer hitz vñ ettwā on hitz ettwā so schwitzen sie gar. Jst es dā von vbriger hitz vñ von vbrigem plut so laß im auff der lincken haut vnd salb im mit populion vnd mit veyelöll vnnd gib im diße electuarien von zuckarum rosaceum oder rosatam nouellam oder dyarrodon iuly man sol in auch geben ringe vnd gute cost vnd sol in dits pflaster machen von rosenn scharley vnnd violas vnnd balsamitem stos es vnnd seüd es mitt roßen vnnd mach im es auff den magen. Kumpt es aber vonn vbriger kelte. So gibe im das edele puluer das da geschribenn stett in dem siechtum des haupts oder dyamargaritonn oder gibe im diße ertzney. Nym cynamomen kubebenn vnnd gariofoli vnd lignum aloes vnnd ossa cerui decorde cerui ittlichs ein quītē vñ margaritarū eī halbs quītē pisē eī haller gewicht stos es kleī thu eī vierteil eins pfūds zuckers

dar zu er stercket alle glider. kumpt es aber
von vberigem schweis so wer im dē schweys
wan er wirt da von krencker.

Ober nit lust hat zu essen.

In sucht heist fastidiū das den mē
schen nit lust hatt
zū essen vnd kūpt
etwan vō vbriger
krāckheit des ma
gen vnd aller gli
der als nach einer
sucht oder das ō
mensche dye derre
hat ettwā vō vbri
gem essen vnd trincken vnd kumpt ettwann
von vbriger kelten oder von vbriger hitz oō
krāckheyt so gib im zuckarū rosaceū es hilfft
auch für die derre vnd kreffiget den magen
oder gib im dyarrodō abbatis. kūpt es aber
von kelten so gib im dyacitoniton oder zinci
ber conditū oder dyagalongā oder dyamar
gariton vnd du solt ir auch das pflaster auff
den magen machen. Nym mentā vnd gerstē
prot vnd rosen vnd seūd das mit wein vnde
legs vber den magen vnd mach dise electua
riē. Nym genciana mirre diptamū aristolo
gie ittlichs acht quinten spicenardi costi ab

sinthi polegij bacarum lauri petrosilini neun quinten seud es mit honig das wirt ein electuariū vñ gib im des morgens vñ des abentz als ein nuß gelust aber in nicht zu essen das im sere wület so seud wasser mit eī weig molten samē vnd mit meygerton vnd gib im sein all morgē ein gefügē trunck so wirt er den vn deuē od gib im esule Ist es vō vbrigē schleym des magen ein quinten mit warmē wein dar nach mach im dyße edele salßen. Nym mentary cynamomi piperis vñ stos zu ein ander vnd mach da vō ein salsen mit scharpffē essig das d siech sein speys mit esse vñ mach im dis edel pflaster dz für die rur vñ für das vndeuen offt versucht ist. nym gallas psidie balustie rosarū masticis mēte panis assati stos es mit ein ander vñ temperir es mit essig vnd leg es warm vber dē magen. Ist es aber von hitz so gib im kaltz wasser zu trickē es hilfft es wart nye nichß so gut als zirwer offt nüchtern gegessen.

¶ Von dem geschwer des magens.

¶ Apostema ist ein geschwer des magē vnd kumpt ertwā vō hitz so ist die zūg dür vñ dürster ine sere vñ hat grosse hitz so soltu im lassē auff der rechten hant vñ gib im mādelmilch zu trincken vnd salb in da im wee sey mit rosē öll vnd mit veyelöll vnd mach im das edel

pflaster. Nym aquā rosaceā vñ succū lactuce portulate arnoglosse ittlichs fünff quintē vñ temperir es mit veyelöll vnd leg ims warm vber den magen mit paum wollen es ward nye so gutes nicht. Ist es aber von kelten so nym altream vnd semen linj vñ fenūgreci seūd es mit ein ander vnd mere es mit schweinem schmaltz vñ mit putteren vnd leg ims auff dē leib vnd schmir ine mit dyaltea vnd mit gamillēöll. Nat aber der siech krafft so mach in vndeüen.

Was ist von den vndersten dermen.

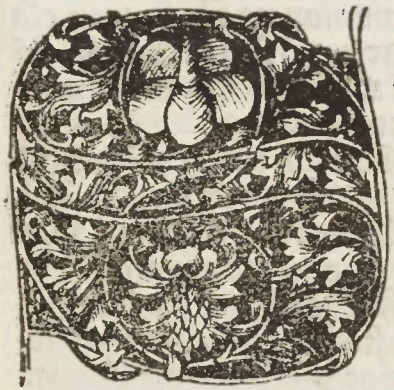
In sucht des vntersten darms genant colica da dy speys auß get vnd geschicht etwan vō einē geschwer so ist er geschwollen vnd hat grossen siechtagen etwan geschicht es vonn dem harmstein der das gedarm zu samen truckt das dy speys nit herauß mag geen etwā so geschicht es da von das die natur zu dürre wirt das dy

speys nit herauß mag. Ist es aber von einem
geschwer das soltu erkennen er ist geschwol
len vnd ist im so wee das er tag vnd nacht on
vnterlaß schreyt so soltu im also helffen Nym
maluā absinthy brautā vrsinā seūd sie in zwey
en pfunden wassers vñ thu ein hantuol kley-
en dar zu seich sie durch ein tuch vnd thu ein
hantuol baumölls dar zu vnd ein wenig dy-
althee vnd geuß sein ein halb pfundt im mitt
eim cristir in den leib vnd schmir in mit rosen
öll vnd mit veyelöll oder ob es von keltē ko-
men sey mit dyaltea vnd mach dyse peste ertz-
ney nym altz paumöll vnd alte puttern honig
essig vnd saltz ittlichs gleich drey löffel voll
misch es vñ seūd es mit ein ander biß es dick
werde vñ geuß es in ein vaß od̄ in ein wollē
vnd legs im warm auff den leib da im we sey
im ist auch wasser bad gut do papellenn ine
gesotten sein. Bits ist auch ein edell pflaster
nym saluinam salmam mentam rutam Stos
es mit ein ander vnd seūd es mit paumöll vñ
lege yms also warm auff denn leyb vnnd
mag er nitt zu stüll geen so mach im diße ze-
pfflein von dem saltz vnnd vonn dem honig
oder von sayffen vnnd drucks im in den leyb
oder gib im diße electuariū de succo rosarū ei
halbs lot mit. ij. haller gewicht stamonee vñ
misch dz zu samen vñ gib es dem siechen mit

dreyen löffel vol warms weins zu nyessenn.
Ser er aber da von zu stüll nicht so gib ims
mit mirren wan er ist verschwollen vnd dy
ertzney en mag durch ine nit kumē vñ schadt
sere ob sie bey im bleybt so muß mā in cristirē
mit den vorgeschribē zepfflein das ist im gut
wen dē menschē wee ist in dem bauch so hat
er dißze zeichē er ist treg vnd onmechtig vnd
schwirt in dē leib innert halbē vñ er krumpt
leicht vñ wirt siech an dē miltz vnd gewintt
das fieber das acuta ist genant. Was soltu im
also püssen du solt nemē ein teyl wassers vnd
den neünten teyl weins vñ solt die zway vast
mit ein ander siedē das heissen die ertzt mul-
sam in dē soltu siedē bletas vñ maluas vñ soll
der siech das sauffen so muß er den vndeüen
So nym wilde myntzē vñ seüd das in wasser
vnd er trinck dz also warm so muß er speyen
dz soltu als lang thun biß das ine begint zu
hungern. Du solt wissen das dz fieber vō mā-
niger hant speys kumpt wan die speis manig
ueltig ist so macht sie seüchē vnd fieber dz hey
ßet effimera das kumpt vō freüd od von der
zeit od von mut oder von warmer oder vō
kalter kost Ist das man badet in warmē ba-
de so enwert sie nit lenger wā einē tag Ist es
von warmē sachē kumen So sol mā im gebē
dz von kalter natur ist auch ist ein ander fie-

ber das heyst putrida das spricht das faul fie
ber dz reüchet zu dē hertzē von den aderenn
vñ vō dē faulñ plut. ein ander fieber kumpt
von dē das do heist putrida vnd heist inter-
polata vnd vnd kumpt aus den aderē vñ ist
geteylt in drey in quotianā terciana vnd quar
tanā für das nym ein kraut das heysset azarū
das ist haselwurtz des krauts soltu nemē vnd
solt das siedē mit weissen wein vnd gib es dē
siechen zu trinckē vnd für das qoutidianā fie
ber. Nym die centaüerā vñ stoß die gar wol
vnd gib den safft dē siechē zu trinckē so wirt
im al zu hant puß.

Von dem magen.



O dem siechē wē
wirt in dem ma-
gen oder in d̄ sey-
ten so soltu nemē
papellē vñ epich
vnd marrubium
vñ honig vñ ger-
sten mel vnd tem
perir das durch
ein and vñ mach
da vō ein pflaster
vnd werm das pflaster vnd leg es also warm
an die stat do dir wee ist So dir der mag er-
kalt ist. derre myntzē sere vñ thu dz zu zweyē

eyrs dottern vnd mach ein pflaster da vō vñ
leg es auff den magen dar nach seüde wer-
mut mit dē pestē wein den du gehaben magst
vñ trinck dz mit einē rōr. Nym ein wurtz die
heyst centaurea vnd seüd das in regē wasser
vnd trinck das des morgēs nüchterē dz ver-
treybt des magē siechtū wem des magē müd
erkalt ist der sol nemē verprentē leymen vnd
gepraten pyrn misch das mit essig vnd mach
da vō ein teyg vñ leg es auff des magē müdt
wem aber der mage in dē grunde erkalt ist ō
nütz die ingwer nüchtern vor tisch ist er aber
in dē müd erkalt so yß ine nach ō speys Plec-
tora ist ein siechtū ō schwellet den magē von
vberflössigkeyt der natur da für so nym ein
tranck der gemacht sey vō schwerteln vñ vō
pfeffer mit warmē wasser. wiltu machen ein
edels nütz pulver zu dem magē so nym musca-
tē vnd negellein vñ muscat plumē vñ kubebē
ingwer vñ citwer cardamomū fenchelsamē
vnd enes masticū spicanardū dits nym alles
in gleichē gewicht vñ nym rebarbarū vñ wig
es gleich gegen dißē allē vñ aloepaticū so vil
als reübarbarū dz stoß alles zu samē vnd tē-
perir es mit wein das vertreybt die flegma.
Du solt siedē nesselwurtz mit altē pier vñ wē
es versottē sey so geüß es aber wider vol vnd
las es lang sieden vñ grab es dā drey tag vnd

drey nacht vnter die erden vnd trinck es dan
dar nach das tranck macht wol zu stüll geen
vnd vertreybt die vergifft vnd anderley seüch-
chen von dē menschē. nym batonie vñ seüd dy
in altē wein dz sol der mensch nützē sechs tag
der die speys nit behaltē mag oder nym bato
nie ein teyl vnd honigs drey tail mit wein vñ
mach dar auß ein electuariū vnd gib sein alle
tag dē menschen ein zeltlein zu essen nüchte-
ren. Dar nach soltu im geben ein wenig war
mes wassers zu trincken. wiltu machē dz du
sanfft vndeüest so nym ruben rettig rubsamē
vnd moltē samē vnd thu das in ein melb vnd
mach da von einē kuchen vñ laß den trucken
werdē vnd nütz des so sein not sey. als dir vn-
meßlichē wee sey vntter den riben so soltu ne
men batonien vnd die syedē in geiß milch vñ
schweinē schmaltz. nütz dy ertzney so wirt dir
paß wē der leib gepleet sey od dz wasserkalb
wachße Der sol nemen wachs vnnd milch
schmaltz vnd öll da die phistici cipriū inne
gesotten sey vnd salbe sich wol vast da mit ge-
gen dē magen wem wee sey vnd den nabel d
mach paumöll heyß vnd geüß es in den na-
bel so ers aller heyst erleyden mag.

¶ Von dem zwang.

Ne solt ir merckē ein hoche ertznei zu dem zwāg es spricht meister ra sis welchs mēsch so hert in dē leib ist das er nit mag zu stůll gen so soll man ine cristiren Zu dem cristiren seůder man die papellen vñ zwingt sie durch ein tuch dar zu geůst mā ein paumöl vñ geůs sets in ein cristir vñ geůst das in den leib doch sol mā hůttē dz es icht zu heiß sey es sol nicht den ein wenig warm sein. Hat man aber der papelen nicht. So nem man rücken kleyenn oder gerstene kleien die sol man sieden vnnd durch ein tuch seyhen vnd soll im thunn als vor gesprochenn ist. will aber ein man oder ein fraw des aber nicht thun das sie sich da vor förchtenn die mögen nemenn drey oder vyer pillule vnnd die essenn so sie schlaffenn geen dye weichen vnnd leren den leib vnnd behůten den menschen vor dem ritten vnnd vor den suchten die in dem menschen wechst Die pillule die sollē gemacht sei vō aloe des nympt man ein quintlein vñ dz die aloe frisch

vnd gut sey dar zu nympt man mirren vñ dz
lautter sey ein quinten vnd als vil safft ans vñ
reübarbarū ein halbs quinten gaffer zwey
haller gewicht das puluert mā alles vntter
ein ander vnd seüd das mit ein wenig weins
mit dē selbē wein macht mā die pillule so mā
sie trincket so sol mā dan dar nach trinckenn
ein warmē trück weins. mā mag auch nemē
die selbe pillule an dē morgē vñ sol dar nach
trinckē ein guttē trück geisses keßwassers dz
warm sey dar nach so mā dz tranck nympt so
sol mā des selbē tags nicht auß dē hauß geen
vñ sol d stůl war nemē vñ nach dē stůlē sol mā
sich hůtē vor trincken mā sol nützen gut veist
safft vō einer hēnē vñ sol auch dē selbē tag eī
wenig essen an dē andern tag so sol mā nutzē
stomaticū cōfortatiuū od andere wol schme-
ckēde ding die dē magē gesunt seī vñ nach dē
dz geschicht so mag eī mā spacirē so sol er stre
lē dz haupt vñ laß krawen allen sein leyb. da
vō spricht ein meyster heist mesue wer gewō
lichē sein haupt strelt des stercket sere das ge
sicht vñ reiniget die lōchlein die dē lufft von
dē haupt tragē vñ das and dz vō dē hirn zu
dē gesicht geet. mā mag auch dar nach in ei-
nē wasser padē ein mal od zwir in dē monet
doch spricht der meister das dē veistē leüten
schweis bad gesunder sein dā wasser bad.

¶ Von den spülwurm.

Pülwürm heissē zu latein lumbrici die wachssē in de leib das soltu erkēnē ist im vmb dē nabel wee vñ in den dermē vnd geen ettwan von den leüten vnden auß ettwan zu dē mund auß wo vō sie sein so sol mā den siechē also helffen nym geprentz hirß horn ein halbs lot vñ alß vil saltz vnd seüd es mit vier löffel vol wassers vñ gib ims zu trincken vñ thu daß offt sie sterbē alle Bits ist auch ein edele gute ertzney vñ ist versucht du solt nemē ein eyer totterē vñ ein wenig creyden vñ vier löffel vol starcks essigs vnd söls dē siechen nuchterē geben zu trincken vnd thu das drey morgē sie sterbē on zweyfel dar nach gib im ein quintē esule dz treybt den vnflat vnd die todten würm all von dem menschē dits ist auch ein gewisse ertzney wer die spülwürm in dē leib hat der soll gesotten wasser mit honig oder mit zucker trinckenn das sol mā zwir oder dreystund thun so der mensch nüchtern ist dz mā die würm da mitt

ertrencke dar nach sol mã trincken wermut
safft erdtrauchs pfirsing bletter safft so müssẽ
sie alle sterben. wer auch vergifft getruncke
hat der sol einer eselein milch dreystund trin
cken als der mon zu nymbt. Ob einẽ gelust zu
stůl geen vnd mags doch nit von im bringen

Von den feůll plottern.

Ad orroydes heys
sen veyckplattern
vnd wachssen in
nẽ an dẽ leib vnd
kumpt etwan võ
vbrigẽ plut so sol
mã ine vnter den
enckelẽ lassen sein
ie aber neůlichen
geporn vñ sei neů
so nym paůöll vñ
werm es bei dẽ feůr truck ei plabes tuch dar
ein vnd leg es auff die veickplattern thu es
öfft es hülfft sein sie aber groß alß die nüß
vnnd fliessen sere so nym ein glůendes eyßen
vnd pren sie mit öll das von eyer dotteren ge
prẽt sey dis ist auch ei edel pflaster nym lauch
höig vñ půckẽ vnßlit vñ ei wenig weyß wey
rauchs stoß es mit ein aůd vñ pind es warm

dar vber es wart nie so gutz nit. Aderck zwei
ding mach ein loch biß auff den darm mach
es warm so get die vnreinigkeit dar auß dem
leib vnd lest sich heilen es spricht meyster ypo
cras ob sie lang sein vnd lang haben gewert
so sol mā sie nit heilen heylestu sie so todtestu
den menschen sein sie aber in dem leyb ein we
nig her für so pindt sie mit einem faden vnnd
zeüch sie her für als ferre du magst pren sie
gar her auß heil sie dar nach mit puluer von
weyssem weyrauch vnd öll vnd von eyrdot
tern.

Von dem mastdarm.

Vn exitus heist
ein sucht das der
mastdarm denn
leüten auß dem
leyb get dem sol
tu also helffen
nym pückē vnß
lit cerusse litargi
ri corticis gladi
um ematicis bo
li sangwis draco
nis gleich eī lot misch es zu samē vñ streichs
auff den mast darm nym ein wenig puluers
von hirßhorn das geprent sey vnd thu in hin
wiō eī ist es aber verschwollē dz ō darm nit

wiō hin ein mag so nym knoblauch ein halb pfundt vnd seūd es in einē haffen vñ nym ein vierteyl wassers vnd setz es vnter den siechen das der praden vnd die hitz auß dē darm gee so wirt es weich dar nach so thu in hin eī als du zu dē anderen mal wöllest zu stüll gen so nym in mit den vingeren vnd trück in wider hin ein das er icht wiō her auß far dar nach nym das pulver von geprentē hirßhorn vnd weirauch vñ mastic vnd streich es dar nach auff da ō darm her auß gegangē sei es hilfft wol vñ den frawē den die bermuter her für get dar nach nym weirauch vñ celidoniā setz es in glüēd koln vñ laß dē sieche sitzē das im ō rauch von vnden auff zu gee das hilfft von hertzen woll zu dem siechtumb.

¶ Von der leber sicht.

Die leber wirt et wan kranck vō hitz vnd ettwan von kelten wirt sie siech von hitz so ist ō harm rot vnnd dünne dye zung ist im durr vnd in dürster al weg ser vnde im ist sere wee vnter

ō rechtē seytē vmb die prust wirt aber es vō
kelten so hat er nit grosse hitz vnd ine dürstet
nit sere. Ist aber es von hitz so soltu im also
helffen gib im orizacram drey löffel vol mitt
dreyē loffeluol warms wassers thu dz sechs
tag vñ laß im auff dem rechtē arm od ob es
von kranckheyt sey auff ō rechtē haut bei dē
mynstē finger vñ salb in mit veyelöll vñ mitt
populiō doch enward nye so guts nicht so du
nēbst vier löffeluol haußwurtz safftes vñ also
vil rosen wassers vñ thu ein quinten gaffers
dar zu netz ein tuch dar ein vñ leg es also naß
vber die rechtē seytē da ō siechtag ist Dits ist
auch ein edeller siropel für alle sucht ō leber
ob sie von hitz siech sei so nym endiuiā sandali
spicā nardi rasurā eboris cicoreā epaticā ittli
chs zwei lot spicanardi ein halbs lot vñ seūd
das alles mit zweyen psundē wassers dits ist
auch ein edel puluer nym sandali rasurā ebo
ris spodij spicenardi ittlichs ein lot stos es
mit ein ander vnd thu als vil zuckers dar zu
vnd gib sein ie dem siechen des morgēs. j. qui
ten Ist aber es von keltē so bad in mit kreūt
tern die warmer natur sein vnd gib im verā
pigram ein lot mit warmem wein dar nach
vber drei tag so gib im aureā allexandrinā al
weg ein quinten dar nach las im vnter dem
enckel inne an dem rechtē fus das hülfft woll

für alle sucht der lebern vnd des miltzs vnnd der lenden vnd salb ine mit loröll Jst aber eī geschwer in der seyten das soltu also erkennen ob er vnter der rechten seytte geschwollen ist vnd das er grosse hitz hat so mach dits pflaster Nym weytzes melbs ein pfundt vnd temperir es durch ein ander mit veyelöll vñ mit putteren vnnd leg es dem siechenn auff die geschwulst es weichet sere. Dits ist ein ander gut pflaster Nym wachalterperr ein halbs pfundt Stos sie vnd seůd sie mit wein vnnd leg es dar auff es hilfft sere wol für alle seůchenn vnnd geschwulst. Jst das geschwer geprochenn das bekennestu also es get eytter von im so gib im dißen syropel. Du solt nemen absinthiū scolopendriam vnnd endiuiam vnnd pfebenkern Seůde das in wasser vnd thu zucker dar zu vnd mach das zu einem syropel vnnd gib es dem siechen zu trincken abentz vñ morgens so wirt er gesunt ein kraut heisset hirßzungē dz seůd also lang in wasser vnd gib es den zu trincken den dē die lebern von vberiger hitz siech worden ist vnd saluiē nůchtern gegessen stettigklich dz machet die verschwollen lebern frisch oder du solt nemē epich vñ stos den vñ thu dar zu als vil venchel saffts vnd gib es dem siechen zu trinckenn vnnd thu das offt er wirt ge-

sunt doch ist wermut gar gesunt zu der leber
getemperirt mit nardus gallica vnd also ge-
truncken das macht das plut frisch in der le
bern od nym hirß zungē vñ seud die in weys
sen wein oder in altē pier vñ gib es dē siech
en des morgens nüchtern zu trincken.

Von der gelsucht.

Jctericia heist dy gelsucht vñ küpt ettwā
von hitz ettwan von keltē vñ auch ettwā vō
der rur vñ ettwan von dem vndeüen vnd et
wan von vergifft oder den ein tobens thyer
pyssen hat oder von vberflüssigkeit der gallē
oder ettwan von einer bekerung. Kumpt d
siechtag von d hitz so gib im dyse versuchte er
tzney du solt nemen cicoreā vnd endiuiā vnd
epaticā vñ scolopendriā itzlichs ein hantuol
lyquiricē zwey lot gestossen helffenpein ein
lot seud es mit dreyē pfund wassers dar nach
thu zucker dar zu vnd gib sein dem siechē ein
grossen trunck des morgēs vnd zu dem mittē
tag Jst es aber von vndeüen oder von d rur
so nym zuckarum rosaceum ein fierteil eins
pfunds vñ ein lot gestossens helffēpeins mit
kaltē wasser vnd gib es dem siechen Das ist
auch ein gute versuchte ertzney für den selbē
siechtū du solt nemen ein apffel vnd solt dē in
nen auß höldern vnd füll in mit einē wachs
das neū sey vnd prat ine wol bey einē feur als

lang das dich dunckt das das wachs in dem
apffel zergangen sey vnd gib sein dem siechē
drey morgē es hilfft woll ist aber der siech nū
von kelten kumen so gib im dise edele ertzney
die offt versucht ist du solt nemen ōpffel safft
vnd wermut safft vñ wein gleich vil itzlichs
ein pfint zu samen gemischt vnd gib sein dem
siechen des morgens vnd zu mittem tag vnd
auch des abentz ein guten trunck vñ thu das
offt es hilfft wol. Kumpt aber es vō dē siech
tag an dem sibenden tag das ist gut wen dye
natur treybt das von ir auß. kumpt sie aber
von der vergifft das dem menschen ettwann
vergeben ist so gib im dyagencianam oder ti
riacā magnā vnd hilfft das alles nit dem ver
geben ist so thu im als ich dich hernach will
leren oder pint im ein kleyen auff die lebern
es hilffet sere.

¶ Von dem miltz.

¶ Spleñ heyst das miltz vñ ligt an ō lincken
seyten vnd wirt ettwā siech von vbriger keltē
od von vbriger hitz vñ kumpt auch ettwā vō
dem ritten der alle tag an get od an dem drit
ten tag oder an dem vierdē tag ettwā so wirt
es hert vnd geschwiller vnd ettwan so wirt
es weich von vbriger feuchtigkeyt als mā dē
darauff greifft so verschwint es vnter ō hāt
ist aber es hert so verschwint es nicht ist es

aber von kelten so magstu im also helffen du
solt nemē ein pfunt orimellis vnd gib sein dē
siechen alle morgen vnd alle obēt drey löffel
vol mit dreyen loffelnol warms wassers als
sein den nymmer sey So gib im veram pigrā
ein lot mit warmen wein an dem anderenn
tag hat er krafft So mach im ein wasserbad
do tag vnd nacht ine gesotten sey rosten Bar
nach salb ine mit dyaltea vnd macht im das
edel pflaster du solt nemē saltz vnd rinderen
mist itzlichs ein pfund vnd pfeffers zwey lot
vnd seūd das alles mit starckem essig vnd leg
es im vber die seytē Ist aber der siech tum vō
hitz so nym puttern vnd veyelöll roßenöll vñ
dyaltea misch dz alles zu samē gleich vñ salb
den siechē da mit Bar nach so gib im ein lott
electuariū de succo rosarū da zwey haller ge-
wicht scamonee inn̄ gemischt sey mit warmē
wein Bar nach laß im schlahē die leber ader
auff dem lincken arm od̄ an dem lincken fuß
vntter dem enckel Du solt auch mercken ob
das miltz geschwollē sey vñ hab lang gewert
das dem vnmüglich od̄ nymer zu helffen ist
wem das miltz wee thut der sol nemen wege-
rich vñ stos den wol mit scharpffem essig vñ
trinck das des morgens müchterē. wen auch
dem menschen das miltz geschwollen ist ō sol
nesselen stossen mit heyssem wein vnd trinck

den wei so er ye heisser mag oder poley gestos
sen mit saltz vnd auff dz miltz gelegt dz hilfft
sere Du solt auch wissen das alle heysse ding
dem miltz schad sein.

¶ Von denn nyren.

Tem renes heys
sen die nyerenn
vnd werden et-
wā sech vō hitz
vnd vō vberigē
plūt vnd ettwā
von kelten ist es
von hitz vñ dūr
rē so ist ō harn
rot vnnd dünne
vnnd hatt auch
grosse hitz So salb in mit veyelöll vñ mit po-
pulion Dar nach nym orizacram ein pfundt
vnd gib im sein alle morgen vnd des abents
mit dreyē löffel nol warms wassers. dar nach
gib in die electuarien desucco rosarum mitt
dreyer haller gewicht scamonee mit warmē
wein dar nach so laß im an dem enckel innē
am fuß. Ist aber es von kelten so salb in mitt
dyatthea vnd bad ine mit einem bad dar in-
ne gesotten sey Calamentū vnd origanū dar
nach laß im aussen an den füssen vntter den

enckeln. Das lassen hülfft auch für die sucht der pain vnd der lendē du solt in auch schmyrē mit weysse honig vmb die lēde vñ schrepff im auch an den lenden vñ mach im auch ditz pflaster Nym venchel apy karne dancij zinzinberis spicenardi absinthij thuris masticis stos es wol vnd seūd es mit wein vnnd leg es auff die lēde vñ thu dz offt so wirt er gesunt.

Von der sucht der permuter.

Passio matris heyst zu teütsch ein sucht der peemuter vnnd kumpt den frawē so sye vber zwelff iar sein vnnd weret zu fünfftzig oder vyertzig iarē vñ ettwā so sein ire gerecht zu vill vnnd ettwann zu wenig sein sie ir zu vill so sein sie alweg pleich vnd gelb sein sie zu wenig so sein sie alweg schwer vnd pricht sie in den lenden das kumpt ettwan von hitz vnd ettwan vō keltē Ist es von hitz so ist ō harm rot vnd hat grosse hitz an irē leib so nym orisacram eyn halbs pfund vnnd gib ir sein alle tag des abentz vnd des morgens drey löffell

vol mit wasser als des nimer sei so gib ir ru-
beam trocistatam vnd misam eneam ittlichs
ein halbs lot mit warmem wein da peypas
inne gesotten sei Jst es aber von kelten so gib
ir oximel dyareticū des morgens vnnd des
abentz drey lōffel vol mit warmē wasser dar
nach gib ir theodoricō epariston ein lot mit
warmem wein dar nach an dem drytten tag
so mach ir ein bad mit origano calamēto vñ
mit peypas Dar nach gib ir zu hāt ein lot au
rea allexandrina mit warmem wein vnd laß
ir zu der leber ader auff dem rechtenn arm
oder an dem enckel innen an dem rechtē fuß
vnd setz ir kōpff innen an den dyehen vñ obē
an den schinpeinen Dar nach gib ir wein zu
trincken do rot dosten vnd pey paß vnd se-
gelpaum ine gesottē sey Hat aber sie irs rech
ten zu lang gemangelt vnd das sie sein nichtt
ensicht So nym stamonee vnd negellein vnd
ellebori albi ittlichs ein quintlein vñ stoß es
zu kleinem pulner thu es in ein secklein das
als lang sey als ein vinger vnd pint ein fadē
dar an dz es ir icht in dē leib far vñ thu ir dz
in ir heīliche stat vñ heyß sie dz selb in ir zu sa
mē truckē so zeūcht dz pulner dz in dē fleck-
lein ist den vnflat von der muter an sich vnd
wirt gesunt. Hat aber ein fraw irs rechtenn
zu vil vnd ob sie dan zu veist sey vnd zu vill

plutz hab so laß ir zu aderen auff dem rechtē
arm zu der lebern oder an dem enckel innen
an dem fuß vñ setz ir einē kopff hindē auff dy
lende Dar nach mach ir das pulver. Nym
eychöpffel psidiam corticis fabarū corrigio-
le teste bonis sangwis draconis boli armeni-
ci ittlichs ein lot Stoß es vnd seud es mit re-
gen wasser oder mit essig in einē hafen vñ setz
die frawen dar vber das der praden von vn
den auff in sie gee. Dar nach gib ir diße ver-
suchte ertzney Nym athanasie vier lot gib ir
ein lot mit regen wasser vnd mit weirauch
safft da ematicis vnnd boli armenici ittlichs
ein quinten inne gesotten sey Du solt ir auch
geben zuckarū rosaceū vnd gib ir auch reys
oder weitz in zygen milch gesotten So hilfft
auch sere geprent hirßhorn gestossen vñ dar
auff gelegt in pflasters weiß das selb hilffet
gar sere für die permuter.

¶ Von der irrigkeit der muter.

¶ Suffocacio matricis heist die irrigkeyt d̄
muter vñ stost den frawē her auff an dz hertz
das sie wenē sie wölle ine dz hertz abstossen
vnd geschicht etwā dz ein fraw ires sichtag
nit ensicht vnd etwā von vberiger feuchtig-
keit vñ das d̄ sam in ir erfault ob sie nit mans
hat vñ felt etwan nyder als sie tod sey od̄ als
sie dz valleud wee hab Ist es aber dz sie irer

seůch nicht hat so hülff ir das sie ir sucht wid̄ gewin als ich dich vor gelernt han vñ laß ir vnden an dem enckel als ich gesacht hab ob der sam võ mannes gepresten in ir erfault sey vnd setz ir kőpff oberthalbē der knyescheůben innē an dem peyn von welcher hant es sey so mach ir das pflaster Nym lubstuckel yspen vnd wermut vnd varn dz stos mit einander vñ stos in ein wenig wassers vnd leg irs nyd̄halb des nabels piß gar hin ab vñ mach sie nyesen mit weysser nyeßwurtz geschabenn vnd in die naßen geplosen.

¶ Von der bewegung der muter.

HAn heist eī sucht precipitacio matricis das die muter von einer stat an die anderenn fert vnnd ettwan sencket sie sich nyder da ir da wee ist als ob sie eyn scharsach schneid vnd geschicht dz eī fraw die sucht nit enhat od̄ dz sie auff einē kaltē stein gesessē ist od̄ dz sie kalt wasser hat getrūckē. ist dz ein fraw ir sucht nit ēsicht od̄

von gicht so nym oximel dyareticū ein pfund
vnd gib sein der frawē drey löffeluol mit war
mem wasser als des nymer sey so gib ir eī lot
benedicten dar nach an dē drittē tag so mach
ir ein pad da calamentū vnd origanū vnd la
uendula vnd kalendula vñ narsturciū inne ge
sotten sey dar nach laß dar innen an den füssē
vntter dem enckel dar nach so salb sie vornen
an dem leib vnd auch an den hendē mit heys
sen honige. Bits ist auch eī gute ertzney nym
honig vnd paumöll vnd gestossen kümel vnd
seüd das mit ein ander vnd stos es vnd legs
auff den leyb da ir wee sey mit paum wollen
das hilfft woll sere zu dem siechtum. Bits ist
auch ein andere gute ertzney nym mirren lau
reas baccas geprētz hirßhorn seüd dz in weī
vnd gib ir das offt zu trincken vnd mach sye
dick nyesen so wirdt sie gesunt.

¶ Von der wasser sucht.

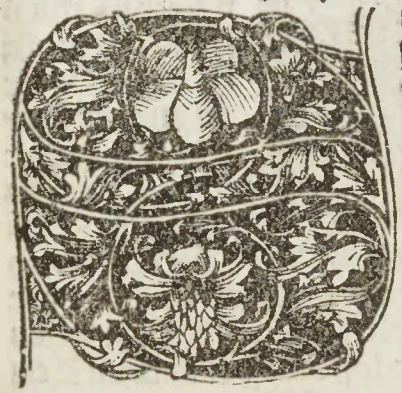
¶ Idropisis heist zu teütch die wasser sucht
vnd kumpt ettwan von der kranckheit d̄ le-
bern also das sie dem tranck vor kranckheyt
aus dem magen nit geziehen mag vñ da von
pleybt d̄ trāck in dem magē vñ get der tranck
zwischē fel vñ flaysch vmb da von dürstet die
leüt alwegē wā dy glider nemē irē trāck auß
d̄ leber als sie sein dē nicht in sie gezogen hat
so ist sie dürr vnd vinden die glider kein feü-

chtigkeit vnd da von wirt in durstes nymer
puß vnd kumpt ettwan von keltē vnd ettwā
von hitz ist es von kelten so ist der harm wol
ckenfarb vñ trüb du solt im also helffen nym
ein pfund orimel squilliticum vnd gib im sein
drey loffeluol des morgens vñ des abentz mit
dreyē löffeluol wassers. Du solt auch merck-
en ob die wassersucht von keltē sey so gib im
al tag fünff pillule als groß als ein pon vnd
ein halben vierdung aloe vnd von einē quin
ten masticis Dar nach mach im ein schweyß
pad mit tostē tag vñ nacht vñ mit küngskertz
en das er werd schwitzen dar nach mach im
ein pflaster also. Nym zwey pfund wassers
vnd ein pfunt saltz vnd seüd es mit ein ander
vntz dz es dünne werde vñ stoß im dz in den
leib Dits ist auch ein edele versuchte ertzney
für die wasser sucht du solt nemē nesselwurtz
peterleinwurtz vnd fenchelwurtz ittlichs ein
hantuol vnd seüd dz mit anderhalb vierteyl
wein dar nach seyh dz durch ein tuch vñ thu
ein seydlei honigs dar zu vñ seüd es dan anō
weyt vnd gib sie im des morgēs vñ des abētz
ein guten trunck oder in einē pad so wirt er
sere schwitzen. kumpt aber die wasser suchte
vō hitz so nym orizacm ein pfund vñ gib seyn
dem siechē drey löffeluol des morgēs vñ des
abētz mit warmē wasser dar nach gib im des

morgens vñ des abēdz zwey quinten aloe mit
fünff lot geyssener milch vnd thu das offt es
hilfft wol dar nach mach im ein bad vō wei
dem laub vñ von veyelkraut dar nach mach
im ein pflaster. nym wermut pappellen vnd
veyelkraut itlichs ein hantuol vñ seud es in
zweien pfunden wassers seych es durch ein
tuch vnd thu weitzene cleyen dar zu ein hant
uol seihe es aber ab vnd thu dar zu zwey lot
veyelöls vnd zwey lot lautters saltz vnd ein
lot electuariū de succo rosarū vnd geuß sein
dem siechen in den leib mit einem cristir dar
nach gib im spicanardū ein halbs lot vñ reu
barbarū ein quinten gesotten mit dreyen pfū
den geissener milch vnd gib im sein des mor
gens vnd des abentz vñ thu das offt es hilfft
wol. Ad an mag in auch wol lassen zu ō ader
auff dem rechten arm. es wart nye so gutes
nicht den dz der siech vngetruncke sey. Wem
der pauch pleet vnd geschwollen ist vnd dye
wassersucht hat ō sol nemē alāt wurtz vñ sol
dy wol stossē vñ dē safft auß zwingē vñ sol dz
tēperirē mit honig vñ sol des alle tag trickē
ein eyerschal vol eylff tag so ō mon ab nympt
so wirt er gesunt oō du solt nemen holder vñ
schab die eussern haut herab vnd nym der an
dren mittelen rinden herab als groß als ein
eye vnd leg das in milch oder in pier so dz ir

peyder nicht mer sey dan ein trunck vnd gib
sein dem siechen des morgens frů nůchteren
zu trincken ein trunck. Ist die wassersucht
von kalter sucht so nym ein kraut dz heyst tag
vnd nacht das kraut soltu sieden in wein So
nym auch eins dz heist weybs krieg gesotten
in dreyer pecheruol wassers biß dz zwē pech
er vol ein gesieden das gib dē siechen zu trin
cken so felt im der leib zu samen vnd wirt ge-
sunt vnd gib im das auch in dem bad so ers al
ler heist erleyden mag dar nach so bedeck in
wol nach dē bad dz er wol schwitzent werd

¶ Von dem stechen in der seyten.



O dem siechē die
seytenn wee thut
oder den stechen
in der seytten hat
so soltu nemē ho-
nig vñ geißmilch
vnd laß die zwey
mit ein anď wal-
len vnd vaß das
in eī leynne tuch
das leg im an die
ripp zu hant so wirt sich sein ding pesserenn
wider den stechen in der seyten. ¶ Nym was-
ser myntzen vnd leg sye drey tag in wasser vnd
trincke dar von wider den siechtū der in der

seyten ist Nym die pletter von rosen vñ mynzen kern vñ semel mel vñ mach dar auß drey zeltlein vnd nütz die drey morgē alle morgen eins nüchtern. wen dir wee wirt in d̃ seytē od̃ in dem magē so soltu nemē papellen vñ epich vnd maurubiū vnd honig vnd gerstē mel vñ temperir das alles vnd mabh ein pflaster da von vñ leg das an die stat da dir wee sey.

Von dem ritten oder fieber.

Ich solt wissen dz die schwartz colera macht dye quartana weme d̃ siechtū thu d̃ sol dise speis nütz en iunge hüner vñ ander vögellein dye heisser vnd feüchter natur sei die sol mā mit pfeffer vñ mit knoblauch essē er sol auch meyden genß enten haßen rintflaych vñ alle ding die den panch stopffen francken weinn sol er trincken vnd loß brot sol er nützen Bem sol man also helffen du solt nemen ein lot encians vnd ein lot weys weyrauchs vñ ein lot pybergeyl das soll er alles sieden in starckem wein oder in gutem alten pier vnd soll das

trincken als in der siechtum an get. Oder er
sol molten samen so lang sieden piß die krafft
gar auß gesotten sey vnd gib im das zu trinck
en So sol er den den vinger in dē halß stossē
oder ein feder also sol man die colera locken
auß dem pauch Jr solt wissen das den leütē
die den siechtū haben kein speis so gut ist als
junge mürbe hüner die mit pfeffer so wol be
reit sein vnd mit ingwer vnnd mit lauch der
zwir gesotten sey vnd lemeren fleysch auch al
also gemacht. Jr solt auch wissen dz dy quar
tane den vrsprung hat von dem faulen vnrei
nen plut der melanconlien vnd wen der vn-
reyn rauch des plutes zu dem hertzen gett so
zu stört er die natürlichen hitz des hertzen vñ
kumpt offt von dem bößen magen da dy ma
terie inne verprinnet vnd lang dar inne ligt
der selb rauch get auch auff zu dem hertzen
vnd macht das gut plut des hertzē entwicht
vnd der selb siechtū kumpt aller meist mager
leüt an vnd in dem summer meer dañ in dem
winter vnd kumpt aller meist an wen ōmen
sch will kummen von der sucht. Die quarta-
na mag man bei dyssem zeychen erkennenn
zu dem ersten wen sich der siechtum an dem
menschen erhebt so ist der harm pleich eins
teyls vnd mit etwas grüner farb gemischt
vnd ist dün an der substantz vnnd get ine des

ersten wen der siechtum an hebt die kelt so se
re nicht an vnd ō mēsch wyrt zu hant pleych
vnd pleyfarb an dem antlytz vnd die lebssenn
werden im nussefarb. Dem siechtū mag man
also helffen Man sol in geben des sūmers dē
sauarn syropel mit warmem wasser dar inne
gesotten sey mastik epich wurtz vñ mater vñ
der selben wurtz samen sol mā sieden in hert-
tem starckē essig vnd musch dar zu ein teyl zu
ckers vnd also mach den syropel vnd gib dē
siechē zu nützen des morgens nüchtern vmb
tertz zeyt vnd das der syropel warm sey. Ist
aber der siechtum zu ō winter zeit so sol man
dem siechen gebē orimel simplex mit den vor
genantē wassern vñ sol dar zu ein wenig ho-
nigs thun vñ erwell es dan dar mit bey einē
feur vnd gibs dem siechē also warm zu nützē
wen du aber siechst das die materie von dem
siechen nit wil so sol man im machē ein purga
ciō dar inne gesottē sey viol prunorū sene ani-
si epithimi custure apy maratri vnd laß das
gar lang mit ein ander siedē vñ laß das vber
nacht sten vnd des morges so seymme es schō
vñ thu ein wenig zuckers dar zu vñ thu des
pulvers dar zu lapidis lazuli vñ gib dz den
siechē zu nützen des morgēs nüchterē vñ thu
das also offt piß dz ō siech gepurgirt wirt vō
dem vnflat. Ist aber ō mensch so kräcker cō-

plex an im selber das er der ertzney nit genyes
sen mag so sol mā ine purgirē mit dyaprunis
laxatiuis vnd gemischt mit puluer lapidis la
zuli vnd gib sein dem siechē nit mer dan auff
zwey vntzen. Du solt merckē dz mā dem siech
en mag gebē ee in der siechtū an get metrida-
tā od̄ rubeā trocistatā mit warmē wasser Du
solt auch merckē die aller pestē ertzney zu dē
siechtū vñ dy offt v̄sucht ist da vō d̄ siech aller
schierst wirt gesunt. er sol nůtzē wolffs fleysch
Man mag im auch salbē den rück od̄ dz rück
pein mit d̄ salbē orrogō od̄ mit marciatō od̄
mit loröll oder mit mustellino oder mit dem
gulden vngento vñ misch dar zu des puluers
lapidis lazuli.

¶ Von der rur die mit plut gend.

Jssenteria ist dz
blut mit der rur
vnnd kumpt et-
wan vō dem ge
derm vñ ettwā
von der lebern.
Jst es vō der le
bern so ist im an
der rechtē seytē
wee vñ dē ist mů
lich zu helffē. ist
es aber vō dem magē so ist im in dē grůblein

wee. Ist es aber in dem klei gederm so ist im
vmb den nabel wee vnd das selb ist tödtlich
wan von der kleine wegen ist sie tödtlich wē
sie werden gar schyer dürckel Ist es aber in
dem nabel so ist es in dem grossen gederm vñ
dem selben ist zu helffen du solt mercken das
man das plut von ersten nit sol vertreybenn
vntz das die pöszen materie auß dem gederm
kumen vnd du solt sie auch zum ersten reini-
gen Nym violen vnd pruna vnd cassie fistule
vnd thamarundi ittlichs zwey lot vñ seüd sie
in zweyen pfunden regen wassers biß dz dryt
teil ein gesied vnd seyhe es durch ein tuch dz
reyn sey vnd thu ein halbs pfunt zuckers dar
zu vnd seüd das anderweyt als einē syropell
Dar nach so nym reübarbarū vnd mirabola-
ni citrini ittlichs ein quintē vñ stoß es gar zu
einē kleinen pulver vnd gib im sein ein quin-
ten mit dreyen löffelvol warms wassers des
syropels des abentz vñ des morgēs od gib im
geyssē keßwasser vñ gerstē wasser dz mit höig
gesottē sei vnd heilt dz gederme vñ heylt die
wūdē. Bits ist ei andere edele ertzney. nym lei
samen vnd fenūgrecū ittlichs ein lot vñ seüd
es mit vier pfunden regen wassers vntz das
halb teyl ein gesied vñ thu honig dar zu vnd
seüd dz anderweyt vñ gib sein dem siechē drey
stund drey löffelvol in dem tag dz heylt auch

sere das gederme. Dar nach hat der mensch
hitz so gib im disse drey electuariē mit ein anō
gemischet du nym dyacodion amathyasia vnd
mit lete gib ir im alwegē des morgēs vñ des
abentz als ein welsche nuß es hilfft auß ō mas
sen wol Oder gib ir zuckarū rosaceū eī quart
vnd nym sangwis draconis vñ boli armenici
vñ ematicis vnd masticis ittlichs ein halbs
quinten stos es vñ misch es mit zuckarū rosa
ceum vnd gib sein dem siechen mit wegerich
safft als ein welsche nuß setz im sein füß in ein
wasser do saltz vñ testabo ine gesotten sey wā
das heilt allen fluß. Vnd mach im dits edel
pad Nym rosas plantaginē cameloantē sym-
phici sangwinarie reate bouis virge pasto-
ris galle corticis sordi mespidi citony mali-
granati vnd floris eris vnd das alles soltu in
regen wasser sieden vñ setz den siechen dar eī
vñ thu das offt Das ist auch ein versuchte er
tzney. nym frischen keß vñ seūd in in regē was
ser vnd mit honig vntz das wasser ein geseūd
gib im sein des abentz vñ des morgens vñ zu
mittē tag als ein welsche nuß es hilfft gar se-
re Nym rinderē milch vñ mitzē safft ittlichs
ein halbs pfundt vñ trinck es mit zweyē hal-
mē es behabt den flus vñ senfftet dz gederme
Dits ist auch ein edel vñ gut puluer nym plā
taginē rosas thurris cynamonij mumia ma-

sticis tormentille loly balaustie sangwis dra-
conis galle ittlichs ein quinten stoß klein vñ
thu zucker dar zu vnd nütz es in ō speyse. Ist
es aber von der leberē vñ das ō mensch die
crafft hat so laß im auff dem rechtē arm. Dz
ist dz edelst bade dz in ō ertzney gefundē wart
fur das plut vnd für die rur vnd für alle fluß
des leibs. mach ein bad von regen wasser vñ
nym prunas nigras mespili cornu querci ro-
sas plantaginis consolide maioris et minoris
psidie balaustie mirtilli sorbiatatis ipoquisti
dos suatmēte prunellorū boli armenici roris
siriaci radicis floris cameleonte pantali radi
cis et corticis gladioli ittlichs drey lot scharp
fes essigs zehen pfunt stoß es mit eī ander vñ
seüd es vntz es dick werde setz den siechē dar
ein vñ netz ein tuch dar ein vñ schlag es dem
siechē vmb dē leib Bits sol ir kost sein sie sollē
hüner vñ taubē essē vñ gepratne hüner vñ nit
feüchts dīg es sei dē gemacht mit zimenei mit
kümel vñ mit saffrā vñ mit negellē. man sol in
auch linsen mit essig gesottē gebē vnd rephü-
ner geprate mit ein wenig wachs dz neü vñ
vngepidert sey so sollē sie trinckē regē wasser
da mastyx inne gesottē sey. wert aber dz plut
mit ō rur zu lang vñ wil mā es dē gern ystel-
len so soll mā nemē ein altz schwartz hun vnd
seüd dz so lang in schwertz da eysen inne ligt

vntz das fleysch selber abfalle vnd eß dan das fleysch die rur verstet zu hant od nym ein apffel od zwē vñ schneid den enzwey vñ schneid den kernstal herauß vnd fall den apffell mitt vngepidertē wachs vñ zwick in wider zu samen vnd leg in zu dem feur vñ prat in als lāg vntz das wachs alles in dem apffell zu gett vnd nutz dan den apffel so verstet die rur all zu hant Oder nym regē wasser vnd stos dar ein ein glūēds eysen zwir od drey mal vñ laß alle dein speys do mit sieden vñ bereyten vnd nutz dz so wirt dir des siechtums puß sol dir sein von dē tode puß werdē du solt auch merken Ist es dem menschen zu dem tode an kūmen do ist alle ertzney entwicht vñ verloren.

¶ Von der rur die an plut gend.

¶ Biarria heisset die rur do nit pluts bey ist vnd die kost ist gedeut dem sol man also helffen. nym cassie fistule thamarindi mirabolani citrini polipody ittlichs ein lot kebuli anderthalbs pfundt stoß es vnd seud es mit ein ander in dreyen pfunden wassers mit zucker vnnd mach einen syropel vnnd gib sein im drey löffeluol alle tage mitt dreyen löffeluol warmes wassers das thu alle mall also lang vntz das die pösen materiē her auß kumē dar nach gib ī welch ertznei du wöllest dy wir vō

der plut rur verschriben haben du solt auch
mercken wen das plut verstet vñ die rur dar
nach kumpt vñ lang weret das im nyemāt ge
helffen mag wan die derme sein in ime ver-
schnitten vñ abgeschabē vñ dar vmb so muß
er sterben. man soll auch die rur vor vier ta-
gen nit verstellen vnd wan sie in kranckheyt
ten kumpt soll man sie nit stopffen vor syben
tagen sunder am dritten oder am fünfften tag
soll man vor ein linde purgatzen nemen nach
rat eins erfaren doctors vñ gestalt der pösen
materi vnd feücht die vō dē menschē kumpt
ie doch mit reübarbara kan man nicht irren
So man nymbt zwei quinten ō von dem pe-
sten ist vor gepratē oder geröst in einer truck
en pfannen nit lang vnd dar nach zu pulver
klein geriben vñ dar vnter gemischt maschē
latwergen ein lot oder fünff quinten auß der
apotecken die da gar lind purgirt oder hy-
meltaw latwergen die auch vast edel ist der
mag funff oder sechs quintē nemē vñ sie beyd
mit mordistel wasser zu tribē das es ein kley
nes trüncklein wirt das selbig wol warm al
les nüchteren trincken dar nach vasten sechs
stund. Item den anderē tag dar nach frü soll
man nüchterē nemē ein cristir vō gerstē was-
ser vñ schlechtē zucker. iiij. lot gesottē dz es
wirt bey eim seydleī rosenöll sechs lot an salz

vnd alle kreüter sol mā ein cristir machē vnd
lo ein thun nit warm od̄ zu heyß solcher cri-
stier mag mā zwo od̄ drey geben nach d̄ pur
gatzen so es not thut. Item die weil die rur
wert sol d̄ mēsch sich nit vast bewegē vñ sych
nit zu warm haltē lufft vñ trāck meydē auch
alle rohe saure grobe hitzige scharpffe gesal-
tzene speys vnnd tranck flyehen. Item so das
plut mit schmertzē vnd grossen grimmē seyn
ganck habē will sol mā ein schoffs kopff sie-
den in wasser on saltz mit wenig dürrer rosē
am letzsten die selbig feist prü mit rosenöll vñ
drey eyerdottern vngesotten die frisch sein sol
mā in kristier weiß ein nemē vor essens obētz
vnd morgēs vñ für die prü des schoff kopffs
mag mā schoffs od̄ kü milch nemē. mā mag
solche cristier des tags zwo od̄ drey nemē vō
wegē d̄ derm die werden do mit gesalbt vnd
geheilt. Item hat das mensch mit der rur dz
heyß fieber so sol er gersten wasser von erstē
drey tag vnd dar nach so er purgiret vnd kri
stiret ist stahel wasser vnd mandel milch trin
ckē Ist es aber nit hitzig vñ fieberich so mag
er rott wein nach den tagē mit stachel was-
ser trincken vermischt vñ zu zeyttē frisch put
ter milch trincken. Item ist d̄ mensch mit vil
vbeiigem plut beladē so sol mā im von ersten
die median auff dem rechten arm lossen od̄

an den füssen nach rat eins weißen doctors.
Item leber wasser vnd hertz wasser für hitz
vnd onkrafft sol man auch geprauchen nach
der purgatzē vñ so die meist materie vergāg-
en ist. Die rur zu stopffen wo die flüß nach
den ob geschribē retten selbs nit abnemē wel
len so sol man sich haltē wie hie nach verschri
ben ist wo man aber besserung enpfindet sol
man mit der verstellung nit eylen sunderlich
vor vier tagen.
¶ Vor allē dingen dienet ō schmarag ō edel
steī so mā in eī gibt. v. gerstē körner schwer in
warmer milch des gleichē thut dy fein cristal
¶ Item die rotten corallē vñ der recht plutt
stein sein vast gut mag mā auch ittlichs zwey
er gersten körner schwer nemē vntter ein an
der vast klein gestossen vnd geriben in war-
mem wegrich oō rosē wasser ein nemē nüch-
teren vnd vasten drey vnd zwo stund vor dē
abent essen des gleichen. Item auß gezoge-
ner kese gesotten der frisch ist vnd durch das
sieden im wasser vñ auß ziehē gantz kein saltz
in im behelt der ist vast gut zu stellen die rur
so man im last dur werdē vñ zu puluer macht
mag man ein lot oō ein halb lot niessen allso
truckē vor ō speys zu stūd auch tormētilla oō
plut wurtz genant mit plutstein ematites ge-
nant eins als vil dz andaren puluer weyß ge

nossen ist ei gut stück gemeinem volck.
¶ Item vnzeyttig holtzpirn gewaschen vñ auß prent wie mā rosē wasser prent dz selbig wasser getrunckē ist ein edel stück für die rur
¶ Item kūttē latwerg an all gewürtz sol mā alwegē zu ō zeit ein wenig nissen vor ō speys ein halb stund so man die ruer stellen will.
¶ Item von wegerich kraut dür rosen deū mentē den mererteyll gamillē sta in kle yetz ei wenig sol man seckel machē vñ in weiu stach el wasser vñ essig warm machē vñ nit sieden dar nach warm allēthalbē vb er dē leyb legē.

¶ Von der vergifft.

Item toxycacyo heyst ein vergiff tung vñ die gibt man ettwā in dē essē ettwā in dē trinckē vñ ist etwan kalt ettwā heys du solt also erkennen ob sie vonn hitz sey so ist der harm rot vnd im wüllett vnd grymett in sere in dem leyb vnnd pey einer weyll so geet in grosse hytz an vnnd ein weyll so ist er kallt. Onnd solt im also helffenn. Nym

wasseroll vnd saltz vnd seud es mit einander
vnd gib im sein vil zu trincken das er es vn-
dawe hilfft das nicht so gib im des saffres vō
holder wurtz elen zwo eyer schal voll vnnd
als vill weins so wirt er vndeuen. dar nach
gib im milch vñ putterē zu nutzē dz senfftet se
re. Ist es aber in dem leib hert so gib im esu-
le ein quintē mit warmē wein. ettwā so kūpt
im dy zūg auff vñ wirt onmechtig vñ ettwā
so ligen sie für tod sam sie schlaffē vñ die zūg
wirt in dürre du solt in auch geben rindere
milich da ein wenig pfiluim innen ist gesottē
Bar nach sol man in baden in einē schweys
bad als er dan auß dē schweys kumpt. ob es
von kelte sey so gib im ein quinten tiriacā mit
warmē wein da pybergeill vnd saluay innen
gesotten sey das ist für alle vergifft gut wirt
er aber kranck das er alles für sich groß hitz
hat vñ groß anmacht vnd die aderē klein ist
vnd zittert so wiß dz er schier styrbet du sollt
auch mercken wo es von der vergifft sey so
ist in gut das sie vil vndeuen dar nach gib im
gut electuarien ob es von hitz sey als zuckarū
rosaceū oder dyadragantum oder dyarrodō
abbatis Ist es aber von kelten so gib im dya-
margariton oder pliris oder dyacameron.

Fur des toben-
den hunts biss.

HAt den menschen ein tobender hūt gepissē oder was von vergifftigen thiren ist. Ist dye wund nicht groß so nī eī wol schneidentz eysellein vñ schneid im dy piß das sie sere plutent werden vnd setz köpff dar vber das das pöß her auß köme Dar nach nym ein rinde de protes als groß sam der piß ist vnd steck sie in heisses paumöll vñ pren den piße so du allerfastes magst Dar nach leg ein eyer clar vnd werck dar vber vnd laß es dar auff ligē vntz an den dritten tag Dar nach so mach im das edel pflaster dar vber dz heylet alle wūdgn vnd piß. vnd wiß es wart so gutes nicht nym wachses ein halb pfundt paūöll vñ hirschens vnschlit ittlichs sechs lot vñ zu laß es alles mit ein ander vñ thu es zu dem feůr vñ thu ein lot gestossens weyrauchs dar zu. mā sol im auch geben tiriacam ein quinten mitt wein vnd mit saluay vñ da pibergeyl dar in ñ gesotten sey es hilfft woll. wil aber die wunden nicht eytteren so nym einen reinen speck vñ dz weys vō einē eye vñ werck vñ misch dz

zu samen vnd legs im in die wunden so wirt sie aytteren vnd heilet alzu hant. Du solt im auch dits puluer in die wundē offt thū. nym weyssen weyrauch vnd mirre vnd aloe vnnd tracken plut vnd masticis vnd stos das alles klein vnd see im das in die wunden.

¶ So sein auch diße her nach geschribene würtz für vergifft vñ vergifftige thyer piß oder wüettendt huntz piß vnd für pestelentzen.

Deypas stawurts agrimania heist ader myngen ist für pestelētz holwurtz arā ist für pestillētz dipthū Goltwurtz wer die hatt dē mag keī vergifft thir schadē Gelb lilgen meüssorll ist für vergiffte thir piß schirling bethany stück wurtz oder raselwurtz praunellen singerum ist für des tüffels zauberē natterwurtz ist für pestellentz alheyt wurtz wein rauttē benedictenn wurtz ist für den teüffel vñ dz kein vergifftigs thyer do beleypt wirck wurtz Gelb schwerttel teüffels abiß pidenellē verbēa od

eysenkraut haselwurtz vnd tormatilla.

Von der pestillentz.

Tem dye pestillētz kummē zu zeiten von vermischung des lufftz mit faulē vergiftē dünstē vñ feüchtigkeyt vñ etwā vō geschicht der plonettē etwā von dem in dem dy feüchtigkeyt vergifft werden do kreüter vñ feüchtigkeyt fürpasser vō kūpt do vō mēschē vñ thyer die des niessē vergifft werdē vñ ettwē vō bösen dünstē die do geen auß dē erttrich die den lufft vermischē vñ vergifftē do durch fürpasser die mēschē vergifft werdē So nun die feüchtigkeyt die in der erdē verschlossen vergifft sind do von wirt dz wasser dz durch die erden fleüst vergifft das vergifft die leüt vnd thir die das trinckē vñ kumpt eim menschen von dē anderē vñ vō seynē kleyderē vñ dz dz kranck gepraucht hat an vñ sust auß mangeley sachē die zu lang zu schreyben werē.

Wie siech die leüt in der zeyt des pestillentz hallten sollenn.

Zu der zeit so die pestelentzen reigiren so
sol man fliehen allen trüben vnd faulē nebell
vnd schmeckenden warmen od feüchtē lufft
vnd die stat do die menschen sterbē auch ire
cleyder pet gewant vñ anders des sie sich ge-
prauchen vnd sol bald die endt des sterbens
fliehen vnd lancksam wider kumen vnd ein
stat auß erwelen do frischer vñ trucker lufft
sey wo man aber nit fliehen mag so sol mā in
den heußeren vnd kameren des morgens vñ
des abentz den lufft temperiren mit glüendē
kolen vnnd reüchen alls mit wachalter per
lingnis oloes antram weyssen weyrauch ste
taxtostam negelein mastix landamum terebī
tium saffran zipreß lorper thymian das man
alls in der appotecken fint oder ander woll
schmeckent wurtzen vnd sol die gemech vor
allen vbelen reüchen oder geschmeckenn be-
waren vnd die offt sprengen mit essig vnd ro
sen wasser vnd sol nicht vor ō sunnen sunder
woll nach auffgang der sunnen des morgēs
auß gen vnd sol ettwas wol schmeckends in
der hant tragen als ein wol schmeckendenn
apffel von amram zitro wein rauten vnd an
der wol schmecken wurtz für ver gifft vñ sol
dar zu schmecken vñ sol auch vber den ande
ren oder dritten tag diße her nach geschribē
stück eins nyeßen zum ersten pillula pestilen

nalis dor ein gett mirram saffram aloe vnnd
bolo armeno der sol man des morgens frůe
in niessen vnd einen guten trunck weinß dar
auff thun zu dem anderen einen guten triac-
kers vnd auch einen gutten trunck weins
vnd dar auff vasten so lengst man mag zum
dritten bollus armenus vñ terra sigulata ge
pulffert vñ in einem essig mit ein wenig was-
sers gemischt zu dem vierden so sol man von
dem hernach geschriben stůcken ein puluer
machen nemlich nym pibenell wurtzell tor-
mēttilla wurtzell yedes ein vntz schelffen vō
zittero zwey quinta terra sigulata. ij. vntz po
li armeny. ij. vntz mirre electe aloes yedes ei
vntz saffram ein quinten mastix drey quinten
Sůes holtz ein vntz zuckers ein vierdung vñ
nym das des morgens nůchteren einē löffell
vol in gemistem wein. zu dem fünfftē so mag
man des morgens ein confeckt auß der ap-
potecken nemen das heist cordiallis dar ein
gē gar vill guter stůck die alle wider die ver-
gifft vnd pestelentz sein mā soll auch in zwey-
en moneten ein moll oder zwyret vntter dē
enckell oder knorrē inwendig an den füssen
lassen vnd einen rubin an der hant tragenn
das vertreybt das vergifft oder vöß lufft vñ
sol sich mit essen vnd trinckē messigklich hal
ten vnd su prtile weyche speys die nit zu hitz-

ig oder zu kalt od zu trucken od zu frůcht sei
auch gut woll schmeckendt oblat prot essen
mā mag auch weiche eyer iunges lamflaysch
zigen kastron iunges wilbret allerley iunger
vogel auß genomē gēß entē vñ ander wasser
vogel essē schweine flaysch kůe od rintflaysch
vnd alt wilpret sol mā meidē gepratne speys
ist gesunter dā gesottene. Geschupt visch auß
frischē wasser gefangē mag man essen besser
gepratten dan gesottē die andern sol mā mey
den auß genomē mangolt vñ beneth mag
man ein wenig essen erwas ponen vñ solich
gemůß sol man nit vil nůtzē opffell pirn vñ
aller neůer frucht sol man zu essen meydē gut
een klarē weī ō nit zu allt od zu neů sey nit zu
kalt mit prunē wasser gemischt sol mā messi-
gklich trinckē vor schloffen nach mittags ō
sich aber des gewent het so mag er kůrtzlich
an einer kůlen stat schloffen vñ mā sol des na
chtz nicht ee schlaffen gen es hab sich dan die
speys ī dē magē gesetzt vñ sol sich des morgest
vben zu dem stull vñ zu dem harm vñ dē gan
tzen leib reyssen vñ kratzē do durch dy pōßen
dunst dar auß gen vnd solich zu dem munde
vnd nasen reinigē vñ die vberflůssigkeyt auß
werffen vnd sich vor vnkeůsch zorn traurig-
keit vor grosser arbeyt hitzigē badē vnd vor
gemeinen baden hůttenn wann sie den lei-

chnam an zünten vnd schickē den geprechen
zu entpfahen. Nun ist zu merckē das die pe-
stillentz an dem menschen ein vergiffte kallte
vñ faule feüchtigkeyt ist die zu zeitē mit dem
ottē ettwā mit ō speys in dē menschē auch eis
von dem anderē an kumpt in die adern die ir
haubt habē vnter ō vchsen oben in den pey-
nen bey dem gemecht in die selbigen aderen
des hauptz vnd des hertzens fließend vnd so
die vergiffte feüchtigkeyt also in dem geplütt
vnd fleysch verwādelt wirt als ander natürli
ch feüchtigkeit so ficht die natur do wid vnd
wil sie auß treybē vñ treybt sie auff vñ nider
an die stett do die aderē ir haupt habē vnter
die vchssē vñ an die beyn bey dē gemecht vnd
zerplett vñ zerdēt die aderē also dz ein drüß
od ein peüll do wirt ist nun die aderen do so
weit dz die natur die pösē feüchtigkeit do hi
treypt gātz dar ei mag so wechset die drüß vñ
schwirt vñ geet auß vñ gewirt den menschē
nicht so aber die vegiffte feüchtigkeit an der
stat nicht begriffē werdē mag so lauffet sy dur
ch dy aderē auff vñ nyder vñ vgifftet dz plut
vñ lauffet des erstē in dye haupt adern zu dē
hirn vñ sucht ausgāg vñ vgifft vñ beschedigt
dz hirn dar auß kūpt ō wetag des hauptz vñ
so die natur also streyt wid die gifft vñ will
sie auß treibē do vō wirt dy pöß matery hitzig

vnd vngesunt do von kumpt dē menschē gro
ßo hitz so ist die matery vō natur kalt in aller
moß als ob es das fieber hab so diße vergiff-
te matery kūpt zu dē hirn so treibt sie die na-
tur zu hilff dē haupt do vō an die stat do dz
hirn sein matery hat dz ist hiter dē orē an dē
hals do wirt ein trüß od ploter so mā die en-
pfindt so sol mā von stund an an alles mittell
ee vier vnd zweintzig stund vergē zu d̄ adern
lassen wā noch vier vñ zweintzig stundē hil
fft dan aderlassen nichtz mer vñ ist mer schad
dan nütz vñ sol von d̄ haupt adern an d̄ selbi
gen seyttē do d̄ schad ist ein gut teyl vñ vil las-
sen wā wenig lassens belegt die matery vñ to
dett den leichnā aber vil lassens schopffet sie
aus vñ macht den leichnā gesunt mā bedarff
auch weder neuen noch altē weī scheuen wā
die matery ist so pöß vñ vergifft so man d̄ na-
tur nicht von stund an mit lossen zu hilff ku
men so nympt d̄ mensch schadē da von so aber
die vergifftē matery in die hertz oder fleußer
zu dem hertzē vñ die natur dē hertzen zu hilff
wider die matery streyt vnd treypt sie vntter
die vchßen vñ so ein trüß do wirt so sol mā vō
stund an an d̄ selbigē seyttē zu d̄ median ader
lassen dz ist zu d̄ leberē flenst so wirt ein trüß
an dem pein bey dē gemecht so sol man aber
von stund an an dem selbigen fueß vntter dē

enckell oder die aderē auff der grossen zehē lassen dan ob ein drüß an dem haupt od an der prust od inwendig des hals oder ober halb od vntterhalb des nabels welcher seyt ten es dan neher ist von d sol man lassen. Ist es von der haupt aderē an der prust oder vn ter den vchssen von der median an dem peyn vnd vntterwendig dem nabell von der ade ren an den enckellen.

¶ So man als vorgeschriben stett gelassenn hat so soll man von stund an das vor geschri ben puluer nemlich das von pidenell wurtz ell tormatilla wurtzel vñ anders wie vor stet gemacht ist vñ dar zu weī rautē dipthim de cam wurtzell agrimonia heyst odermynge vñ anders wie auch vor stet einē gutē löffel vol zu trinckē gebē in einē rosen wasser das ver treypt vñ verzert die vberigē vergifft dz nitt mit dē aderlossen hin get mā mag auch sol lich drüß mit einē loßeissen hawē vñ einē ge schnittē rettich wurtzel dar auff binden das zeücht die pösen materien sichtigklich her auss das mā sicht dz die weyssen wurtz do vō schwartz werden dz alles geholffen bewert es solle sich auch der kranck mit essen vñ trī ckē ordēlich haltē vñ gerīge leichte speys als verlorne ayer auss essig vñ agrest vñ iūg hü ner mit essig gesottē ist essen vñ lauttrē wein

der nicht zu starck sey gemischet messigklich
trinckē. Adā mag auch ein pulner vō dē her
nach geschribē stückē machē so eier die pesti-
lentz an kūpt nemlich cāphore.z.j.zīciberis
z.ij.zuckary cōdy.z.z.dyptamy alby.z.s.os
decorde cervi.z.z.tormētilla.z.8.vñ so ei star
cker mensch in ferzert wirt so sol er des pul-
ners.ij.guldīn schwer mit rosen wasser vnd
wein ittlichs gleich einē lōffel vol nemen ist
aber ō mensch mittelmessig so nym des pul-
ners eins guldin schwer vñ so er dz genomen
hat so sol er in dem bet schwitzen vñ vor allē
dingen nit schlaffen.

Von dem harm stein.

Tē calcalo heyst
ō harm stein vñ
wechst etwā in
dē lendē etwā in
ō plattern ist er ī
dē lendē so ist im
in dē ruck we vñ
ō ruck vñ die fū-
eß schlaffē im. ist
aber er in ō plat
tern so ist im vor
nē an dē leyb wee vñ er mag nit wol netzē vñ
kumpt etwā vō keltē vñ etwā vō hitze ist es

vō hitze so ist der harm rott vñ ligt vill grieß
dar in vnd sande an dem bodē des glaß. Ist
aber es von kelte so ist der harm weyß vnnd
trůb vñ liget sandes an dē podē in dem glas
ist es aber von hitze so gib im dyaprunis ein
lot des morgēs vñ des abentz mit dreyē lōffel
vol warms wassers vñ mit dreyē lōffel vol or
izacram dar nach so gib im ein lot de succo ro
sarū mit dreyen hallergewicht scamonee mit
warmē wein dar nach bad in in einē wasser
bad da merculiales vnd absinthiū vñ weidē
innē gesottē seind Du solt auch merckē dz die
electuariū die da heist iustinum den stein zer
brichet ob mā ir alle tag des morgēs vnd des
abēts ein lot mit weī da petterleī innē gesottē
ist nimpt. Also thu auch die electuariē dy da
heyst electuariū ducis dz ist auch eī edell pul
ver für den harm steī. nym gariofilorū gagā
ge citadarū siccarū grana solis seminis leui
stici saxifrage petrosilini sangwis hirci sica la
pidis spongie ittlichs zwey quintē vñ stoß es
zu eine cleinen pulver vñ thu dar zu alls vill
weichssel kerne vñ so vil zuckers vñ gibs dē
siechē abēts vñ des morgēs eī halbs lot. Bits
ist auch eī versuchte ertzney nym einē iungen
hasen vñ ertrēck in ī essig vñ prē in einē neuē
haffen zu pulver vñ gib seī dē siechē morgens
vñ abēts. j. halbs lot dz ist sere gut hat aber eī

mensch die harm wyndē so gib im dise ertz-
ney nym spitzē wegerich vñ poley vnd seud in
mit guttē wein vnd gyb sein dē siechē in einē
bad zu trinckē so wirt er gesunt du solt auch
merckē wā ō steī vollen wechst vñ hert wūrt
das im one schneidē niemant gehelffen mag
Thut der stain einē menschē so wee das er ni
cht genetzen mag so leg er sich an den rucken
so weltzet ō stain von der rōren vñ netzet de-
sterbas. wer aber von dē stain nitt genetzen
mag der stos petterlein samen vnd trinck dē
in wein gesotten od trinck pibenell mit wein
gesotten Oder nym diptamus pibenell cen-
tharea pertrā ingwer galgan pfeffer, lorper
venchel samen dille samē hauß wurtz die nym
al geleich gewegē vñ stoß es mit eī ander vñ
seich es durch ein tuch das es dick werd vnd
nūtz das nūchterē oder noch essens. Aldā sol
aber dar nach nit bald trinckē. wiltu machē
das der stein schier preche so soltu nemē poc
kes plut das getruckēt sey an der sunnē vñ tē
perir das mit franckē wein vnd gib das dem
siechē zu trinckē des abentz vñ des morgens
so ō stein dā zu preche so soll er allweg hirsch
vñ petterlein nūtzē. od nym ein hasen vñ leg
den also gantz in ein neūen haffē dz dar ob ni
cht geschrottē sey mach dem haffen oben ein
deckē mit leymē dz ō pradē nicht aus gē mūg

so setz in den enpor vñ mach ein feůr dau vnt-
ter als lang dz d̄ hase in dē haffen zu puluer
werde vñ verpren so soltu dan honig sieden
auff der gludt vntz dz es nymer schaume So
nym dan des haßen puluer vñ mach es mitt
dem honig samē als dick als ein electuarium
die selb ertzney sol d̄ siech vast essen des abētz
vñ des morgens gib im also lang vntz das d̄
des steins an sey dar nach nym oximel dyare-
ticū ein pfunt gib im alweg des abētz vñ des
morgens drey lőffeluoll mit dreyē lőffelē war
mes wassers so des oximel nicht mer ensey so
gib im .j. lot vō benedictē dar nach an dē drit
ten tag so mach im ein bad do origamū vnnd
calamētū in balsamitta gesottē sey vñ gib im
tiriacā .iij. pfenig gewicht mit wein do piber
gaill in gesottē sey vñ salb in vmb dy lendē vñ
vmb die platterē mit dyaltea vñ mit gamillē
őll oder mitt loröll.

¶ Petterlein samē wurtz vertreypt dē grieß
der allzeit ver zert dē schleim do vō d̄ steī we
chst pidēell vñ bachstelltzē puluer verzert dē
stein vñ zucker macht dz puluer lieplich des
gleichē zymā rőren dar vmb nym .j lot petter
leī same eī lot alheit wurtz eī halb lot geprāt
bachsteltzen puluer vñ fůnff lot zuckers vnd
vermisch es vntter eī and̄ vñ nym eī lot auff
ein mol in einem wein dz ist gut fůr den stein

vñ die vaist vñ kalter cōplex sein wā es wer-
met den magen vnd raumet dye prust vñ ver
zert die pößen flüß.

¶ Von wurtzen vnd irrer krafft.

¶ Von ersten von peyfueß.

Platearius spricht
dz peyfuß gut sei
den frawē zu ir-
er sucht genant
menstruū vnnd
welche fraw dz
zu rechter zeytt
nit hat die sol dē
peyfuß siedē mit
wein vñ sol den
trīckē d̄ hilfft on
zweyffel es hilfft auch ob sie sich in dē bad
offt wescht vndē auff beydēthalb dē nabel. d̄
meyster discorides spricht weliche fraw mitt
einē kind geet od̄ in arbeit ligt eins kīdes seu̅
det sie dē peyfuß in weī od̄ mit pier vñ dē al-
so trinckt sy genist zu hāt od̄ bindet mā ir das
gesottē kraut an ir rechtes diech sie genist zu
hant. mā sol auch zu hāt wā dz kind geborē
wirt dz kraut abnemen wan es precht groß
schadē. weliche fraw eī tods kint in yrē leib
het sie trinck von peyfuß sie wirt des kindes
sanfft ledig. Item dyascorides in dē capittell

arthemissia spricht auch wer dē peyfuß nützet dz im vgifft od zaubery nit geschadē mag im schadet auch nit ob ein thir das nit sinnig werr in beist. Itē wer peyfuß in seinē hauß hat dē mag d teüffel keinē schaden zu fügen. Itē wer peyfußwurtz an seinē hals tregt kei vergifftig thier mag im nit geschadē vñ ob ei vergifftiges thier ei schadē zu gefüegt hett d trinck des safftes vō peyfuß er genist zu hant Die wirdigē meyster sprechēt gemeintklich dz do sey zweyerley peyfueß d ein ist rott am still d anō weyß. weliche fraw ir sucht genāt menstruū beitet vber die zeyt die sol d rottē beyfueß bletter sieden in wei vñ den trincken weret aber dy sucht menstruū zu lāg so sol sie des weyssen peyfueß pletter siedē in wei vnd also nützē es vgeet ir zu hāt. Itē beyfueß genütz in wein macht woll harmē Diascorides beyfueß d ist vast gut für den stein wā mā den püluert vnnd das puluer nützet mit eppich wasser vnd das also getruncken. Beyfueß in wein gesotten vñ den getruncken vertreypt alle die sucht die do werēt ist an der stat d weyb die do kīt geberēt es sey geschwulst od anōs. wer dē peyfueß bey im tregt wā er wā dert d würt mit müed. Itē wer peyfueß wurtzel vber dy thür des hauß leget od hēcket dē hauß mag nichtz vbells od vngeheür zu ge-

fuegt werden. Der hoch gelert meister galie
nus spricht dz payd peyfüeß rot vñ weyß gut
sey dē frawē genützt wā es in not sey vñ auch
sunst woll kumen den die den stein haben in
den lenden. Der meister plinius in sein funff
vnd zweinzigisten buch in dē capittell arthe
misia spricht dz arthemesia die ettwā geheys
sen ist parthenis sey zweyerley eyne hat breyt
te pletter die anō dünner vñ kleyner vnd ha
bēt bayde ein natur vñ tugēt. Itē diser mey
ster in seinem sechß vnd zweintzigisten buch
spricht auch wer peyfüeß pey im hab wann
er vber veld gee der werd nit müed vñ schad
im auch ō gang nit in den gliedern. er spricht
auch in dē selbē capittel dz arthemesia gesto
ssen vñ gemischet mit veigē vñ mierr ittlichs
ein quiten vñ dz gelegt in den weī vñ den ge
trücken wermet den kalten magē. er spricht
auch dz dits krautz wurtzell eī genome so ve
stigklich laxiern ist vñ purgirn dz dz kint in
muter leib nit beleyben mag es sey tode oō le
bendig. Der meyster platearius spricht das
dits krautz pletter bequemer seīd in ō ertznei
dā dy wurtzel vñ grü mer nützer dā dür vñ sei
sunderlich gut dē vnfruchtperē frawen. Itē
beyfüß vnd dillensamen gepuluert vnnd ge
mengt ist gut wider die fickplatterē dar auff
gelegt oō auff bulen hinter den oren dar vō

sol man mit einer schrepff flietten plutigma
chen vñ dar auff dz pulver legen. Item pey
füeß ist sere bestopffūg d glider auff thun als
miltz vnd leber die von einer kaltē matery ku
mēt also genützt. nym peyfüeß vnd hirßzung
ittlichs ein hantvol vñ ein wenig wermut in
wein gesottē vñ mit zucker sües gemacht. Bi
ses dranck ist auch gut wider die gelsucht so
man dar zu ist vermengen wenig tausent gül
din genant centaurea vnd wz nach dē trāck
pleybet von kreüterē sol mā warm legen auff
das miltz das selb ist auch gut das miltz auß
wendig geschwollē ist. Itē beyfües vñ wull
genant taxus barbatus gesotten mit wein vñ
also warm dar auff gesessen ist gutt dem der
maß gang auß get.

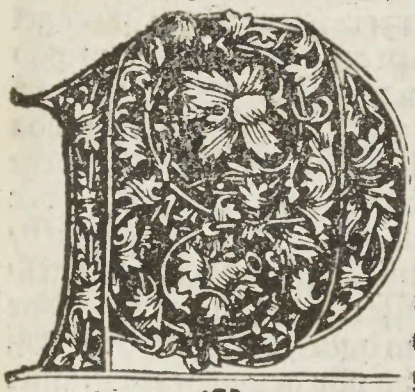
Stabwurtz.

Stabwurtz gegrußet vñ getruncke mit wein
behüt den menschē vor der sucht genant pa-
ralisis. Auch ist es gut wider das gegicht d
glider die grüße dar auff gelegt. Platearius
stabwurtz gesotten mit paumöll vñ dz haupt
da mit bestrichē benympt die kelte des hau
pts vnd wirt warm da von. Stabwurtz mit
wein vñ zucker gesottē vñ gedruncke macht
ein warmē magē d erkalt ist von dem schleim
genant zu latin flegma. Stabwurtz seübert
den frawen ir sucht genāt menstruū mit wei

gesotenvñ getrückē. Stabwurtz mitt eppich
vnd zucker gesotten vnd dar von getruckē
pricht vñ treypt auß den stein der in der plo-
sen wechst vnd nyren vñ wider die kalt seich
ist es gut. Item öll von stabwurtz gemacht
vnd sich da mit vntter dem nabel geschmirtt
macht harmē. Stabwurtz getrückē mit wein
ist gut für vergifft. Item der geroch vō stab-
wurtzen vertreybet die schlangen die in den
heüserē wonent. Von der wurtz dick getrun
cken sterbent die spülwürm oder mit wenig
milch stabwurtz safft vermengtt. Auicenna
spricht wo man stabwurtz hin streüet do be-
leybt kein vergifftig thier vñ wellichs do pe
leibt dz stirpt. Diascorides ō spricht dz stab-
wurtz pringt den frawē ir zeit menstruū ge-
nant die gepüluert vnd mit wein gedruckē
vñ mit wenig mirra gemēgt. Von stabwurtz
gedruckē ist gut dem der do gebissen ist von
vergifften thiren. Wem die augen schwerēt
von hitz der sol nemen stabwurtz ein quinten
vnd ein weys prosam prots vnd sol das siedē
in wasser vñ die augē da mit behē es zeücht
auß die hitz vñ vertreypt dz augē schwer. vō
der bitterkeyt die die stabwurtz in ir hat ster
bent die spülwürm dar vō genomē auffei ha
lb lot. Serapio spricht dz stabwurtz genützet
verzert vberflüssig feüchtigkeyt die in dē der

men seind da vō ein krāckheyt kumpt genāt colica passio das ist das derme gesucht.

¶ Von wermut.



latearis spricht das wermut ei wider wertigee natur an ir hab wan sie laxyret vnd stopfft vnd die zwei seid wi der ei ander vñ dar vmb spricht er das wermutt genützt sol wer den mit vermischung vñ dz angesehē werdē gebresten des menschē wā ist es sach dz dy na tur des menschē verstopfft were so sol mā d wermut zu geben ding die ir natur beneme der stopffung vnd allein laxyre. Ist es aber sach das die natur zu vill flüssig were so soll man dem wermut benemē die natur des flus vnd zu gebē ding die do stopffent. Hier inn merck eben willt du den menschen stopffenn mit wermut so prauch die mit essig oder mit wein. wiltu aber dē menschē laxierē mit wer mut so prauch die mit honig od zucker. Auicenna spricht dz d safft von wermut vast ster cker sey zu nützenn dan das kraut wann der

safft ist heysser in dē ersten grad wā dz krau
wer wermut safft trinckt zehen tag nach ein
ander auff ein mall vier quinten mit zucker
vermengt der verzert ictericiā das ist die gel
sucht vnd benymt auch dem menschen allso
genützt ydropisim das ist die wasser sucht vñ
auch also genützt zeücht vill feüchtigkeit von
dem miltz vnd leber. Joannes mesue spricht
das wermut sterckt dē magen vnd die leber
vnd pringt lust zu essen vnd macht gesunt dy
verstopfften kranckheit als dan ist die gell
sucht vnd die wasser sucht. wermut totdett
die würme in dem bauch vnnd treybt sie auß
mechtiglich wā da von gemacht ein pflaster
also. Nym wermut vier lot eüforbie ein halb
lot gepraut hirßhorn ein lot vnd ein lot ha
ßen gallen vnd dar vnter gemischt honig vñ
dar auß ein pflaster gemacht vnd das gelegt
auff den bauch. Item wer dz kalt lang zeit
gehabt hat der nütz zu frumen den safft von
wermut mit zucker vermēgt er genist zu hāt
wermut safft gemengt mit pfirsichkern vnd
in die oren gedraifft macht sterbē die würm
in den oren. wermut reiniget den magen vñ
leber von der gallē genant colera vñ zeücht
zu zeytten die selben feüchtung auß mit dem
harm. Auch behüt wermut den menschenn
vor faulung des geplütes in dē leib mit wein

gesotten vnd des tags auff ein moll nüchter
getrunckē auff vier lot. wermut wasser ge-
mischet vnter dinthen behůt das papir vor
meysen vñ würmē do mit geschribē. wermut
ist vast gut vnd nütz den zerknüstē gelidern
wan man dar zu thut oder vermischt honig
vnd ein wenig guts weins vnd gestossen kü-
mel vnd also dar auff gelegt geleich einē pfla
ster. Oele von wermut gemacht vnnd in die
oren gelassen pringt widerumb das gehör.
Item wermut mit essig gemengt vnnd den
mundt schön da mit gewaschenn macht ein
wolriechendē mund Die meyster sprechentt
das wermut sterck vast den magen also ver-
treypt si alles das in dem magē pöß ist. wer-
mut vnd eppich kraut eins als vil als das an
der gestossen vnd das safft getrunckē mit zu-
cker vñ mit süeßholtz safft vermēgt vertreypt
asina das ist das schwer athem. wermut ge-
trunckē mit essig hilfft dem geschwollē miltz
wermut gestossen vnd das safft gemengt mit
honig vñ an die augē gestrichē macht sy klar
wermut gesottē mit paumöll vñ do mit den
bauch bestrichē das hilfft dem kranckē ma-
gen vñ der poßen lebern. Item wermut safft
mit honig vermēgt ist gut wider die trunck-
enheyt vnd weermut ist auch gut frawē feich-
tigkeyt zu bewegē die zu mon zeyt bestopfft

ist vermengt mit peyfueß safft in mitt wenig mirr vnd honig dar auß gemacht ein zapffē vnd ir scham gelegt als auicenna vnnd serapit preandecta seind bewert Item wermutt safft vnd porris safft genant borago vnd tausent guldin plumen genant centaurea gesotten mit geyßmilich molcken mit zucker sües gemacht ist gut wider das miltz sychtung vñ wider das fieber Item wermut gesottenn in laug mit stab wurtz dar mit das haupt geweschen ist gut wider die har auß fallung genant alapicia

¶ Von odermynge

Diascorides odermynge grün gestossen vnd also getruncken von dē safft vertreypt die erhaben pestilentzē in dē menschen vñ also getrunckenn vertreypt sie alle geschwerr inwendig Odermynge ist gut den die gestochē seind von vergifftigen thiren als von schlāgen des saffs getruncken vnd ob ein tobennt

hund ein gebissen hett der nem odermynge vnd grüeß die vnd leg sie dar auff er genist. Odermynge safft getruncken vertreypt das bauch wethumb Odermynge grün vnd frisch gestossen vnd auff die schwer' gelegt da von sich erhept der wölffe er genyst. Odermynge gemischet mit essig vertreypt die wartzen dar auff gelegt geleich einem pflaster. wer ein bößes miltz hatt ō prauch' odermynge vnnd hirß zungen er genist. Die wurtz vō odermynge gesotten mitt wein vnnd den genutzer' ist gut den erlamptem gelideren. Der meyster galienus spricht das odermynge fast gut sey dem der den krebß hatt der soll odermyng essen in aller koste er genist da von.

Odermynge nympt hynn alle vnreynigkeyt des menschenn es sey auff dem haupt oder anderhalb an dem leyb' do mit gewaschenn vnd getzwagenn. odermynge vertreypt den har wurm die gruß dar auff gelegt.

¶ Item allen zerknüstenn gliderenn ist dye gruß vast gut dar auff gebunden. odermyng heylet schleg vnd' zerschlagē glider mit dem safft dar auff gestrichē. wer müed werde von vill geen der bad die füeß mit odermynge er wirt da von leichtlich widerumb geen Von odermynge getruncke vertreybt allē schmertzen inderhalb des leybs.

¶ Item oderming ist dut für den stei da mit gebadet in einē schweißbad d̄ do gewachssē ist von hitz vñ von dürre als dā seind colerici Item oderming ist gut wider die stopffung der gelid̄ inwēdig wā odermyng ist ein besto pffūg weit machē dar vmb ist es wol machē harmē Itē oderming mit sauer ampffer was ser vermengt ist gut wider verhitzt apostemē genant antrox vnd wider apostemē mit der pestilentz vermengt Item ordermyng wasser mit thucien vermengt vnd zu den augen ge nützt macht die augen gesunt vnd klar.

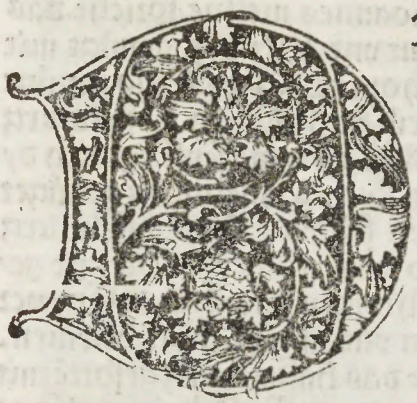
¶ Von hassell wurtz.

Uns scheribt auicē na dz hasselwur tz benemee alles we innerlich des leybs vnd macht warm die inner lich gelider die er kallt sein dar von getruncken Ha sellwurtz ist vast gut den wasser su chtigen leütē genützet als her nach geschribē stet Nym hasselwurtz ein lot vñ leg die in ein moß guts mostes d̄ erst von der kelte kumpt

vnd laß den stein zwen monet ob der hassell
wurtz dar nach seyhe den ab vnd trinck den
des morges vnd des abentz der ist vast gutt
ydropicis yctericis das ist den wasser süchti-
gē vñ gelsüchtigē vñ nipt auch hin also genü
tzet dz kaltwee als dz fieber quartane genāt
vñ macht wol harmē vñ sterckt die ploßē vñ
dy lendē vñ purgirt vnd reiniget als do thut
elleberus das ist weysse nießwurtz nit als ster
küch. Meister ioannes messue spricht das
haßelwurtz sey gut vnd aller best genützt mit
keß wasser vnd honig wasser vñ also genützt
purgiret sie dē leib senfftigklich. haßelwurtz
nympt hin vber flüssig flegma senfftigklich dy
genützet als oben steet. Waßelwurtz genützet
benympt die alten febres. Von haßelwurtz
öll gemacht vnd den ripmeyßel do mit ge-
schmirt macht schwitzen vnd thut auff dy ver
stopfften glidern vnd macht woll harmen.
Serapio spricht das haßelwurtz gesottē mit
most sey vast gut den wassersüchtigen also ge
truncken vñ benympt auch also die gelsucht
Item ein augen wasser genant ein colirium
gemacht von haßelwurtz vnd von thucienn
nimpt das fell von den augen vnd macht ein
klar gesiecht. Plinius spricht dz haßel wurtz
gut sey den frawen auch woll harmē dar ab
getruncken. Item haßelwurtz ist also kreff-

tig als gel liliē genant acorus spricht pādecta
dar vmb hat haselwurtz macht auff zu lassen
die bestopffung der leber vnd miltz genant
opilacio splenis et epatis Item haselwurtz
vnd hirßzungen vnd sene in wein gesottē ist
gut wider das fieber genant quartana.

Von rosenmarin



Is kraut vnnd
hirßzungen gele-
gt vber nacht in
wein vnnd den
getruncken be-
nympt die gelsu
cht Ber safft vō
rosenmarin ge-
mischet mit ho-
nig ist vast gut
genützt dē dück-
eeln augen Ber meyster dyascorides sprichtt
das von rosenmarin gemacht ein pflaster vñ
sunderlichen von den pleterē ist gut dem ō
do hat feickplatteren hinttē in den affter wā
es weichet vnd heylet seer Bie wurtz von ro
senmarin gestossen vnd gemischt mit honig
vnd auff dy schwer gelegt weichet sy zu hāt
Bie wurtz gelegt in wein mit kraut nacht vñ

tag genant paritaria gesottenn vnnd den ge
truncken weicht den bauch vnd benimpt im
das wee Vnd ist auch also gut den giffigen
pissē an dem leyb wo dy sein Also genützt mit
peyfueß gemengt macht woll harmen vnnd
fürdert die frawē an ir kranckheyt. Die plu-
men von rosenmarin sol man nemen vnd sie
binden in ein weiß tuch vnd siden in wein vñ
den trincken nüchterē oder abentz benymptt
vil sucht in dem leyb mit namen den frawen
an den prüsten. Die plumen gepuluert vnnd
die genützet in warmem wein macht frölich
gemüt vnd stercket die natur vnd das geplüt
vnd behüt den menschen vor zu velliger krā-
ckheit von dem holtz geprent kolen vnd von
den stengelen vnnd die gepüluertt das pul-
uer in ein seyde tüchlein gemacht vnnd dye
zen da mit geriben sie werden da von frisch
vnd weyß vnd totet die würm dar in.
¶ Item wer das kallt hat der nem drey rin-
den von rosenmarin vnnd mach da von ein
rauch vnd las den gen in dye nasen er genist.
¶ Die wurtz gesotten in essig vnd die füeß do
mit gewaschenn behüt alzeit den menschenn
do selbst vor geschwulst vnnd vor dem podē
gram ¶ wer nüchteren ysst der plu-
menn mitt honig somenn vnnd mitt ruck-
am prott der ist sicher alzeit vor drüßen vnd

geschwer vnd vor zu vallenden kranckheyt.
Jtem die pleter von rosenmarin vertreybēt
den krebß dar auff gelegt. Jtem eī lōffel ge-
macht von der rosenmarin holtze was man
do mit yst das schmeckt woll vnd macht den
menschen lūstig vnd frōlich. Jtem wer nit lu
stig sey zu essē der sied rosenmarin wasser vñ
trinck des vñ misch den wein do mit er wirt
lūstig. wer geschwollen wer an dem leyb wa
das were oder das gegicht her ō ffed dy plet
ter in wasser vnd leg sie in ein dūn leine tuch
lein vnd pind das dar auff er genist zu hant
wer von hitz grossen durst leidet der sol seyn
dranck mischē mit wasser do rosenmarin in
gesottē sey vñ granat ōpffel es hilfft on zwey
ffell. Das puluer von den plumen also dūrr
gestossen vñ in weichen eyren geessen sterckt
vast die natur des menschē vñ macht da mit
gut geplūt. Rosenmarin kraut drey oder vier
hantuol gethon in ein veßlein do funff oder
sechs vierteil weins ein get vñ dar vnter ge
mischt hanpūchen spon vnd guten most des
bestē vñ den dar in lassen er geen. Des weins
getruncken deß morgen ein guttē trunck des
gleichenn des abentz der macht schōn gut
geplūte in dem menschen vnd pringt lust zu
essen vnd macht do mit frōlich vñ vertreypt
alle innerlich gepreste die do kumē von pōß

feuchtigkeyt. Vnd sterckt vast sere den menschen sein krafft vnd benympt vil anmechtigkeit. Item in den apotecken do macht man ein electuarium das ist genant dyanthos dis ist zu allen den kranckheyt gut vnd auch besser vnd natürlicher genützt. Item rosenmarin kraut mit wild poley oder stein müntz in weī vñ paumöll gesottē do mit des mēschē cörper geschmirt ist schweyß bringen vnd ist gut der schweys halb wider die wassersüchtung vnd rosenmarin vnd rautten gesottē in wein mitt wenig pfeffer gemengt ist gut genützt wider die vallend sucht genant epilencia auch rosē marin mit bertrum genant gesotten die mutter do mit gereiniger macht die leichtlich fruchtper spricht serapio.

Betonien.

Der meyster dyascorides spricht dz die pleter vast gut sein den zerknüsten vnd zerualle gelidere die gesotten in wasser vnd dar auff gelegt. Von dysem kraut getrückē dem mag kein vergifft schaden. wer den vallendē siechtagen hat der trinck von dysem krautt doch das dar vntter gemischt werde ein wenig essichs vnd honig das also getrunckē es hilfft also genützt so macht es woll deuē. dis kraut gelegt in wein vber nacht vnd getrunckē ist gut emoptoicis das ist die do plut speyen.

Wie das kalt haben die sollen trinckē von disem kraut das gesotten in wein es hülfft. Dem wasser süchtigen eingenomen mit honig wasser zeücht vil pöser feüchtigkeyt auß vnd des gleichē dem gelsüchtigen. Betonia genützet der frawen vordert sie an irer zeyt. Betonien gesotten mit wein vnd den abgesaigt vnd dar vntter gemischet ierapigra galieni auff drey quinten pringt gut senfft stüllgeng. Platearius betonia gesotten mit wein vnd honig ist vast gut getrunckē ptisicis emoptoicis das ist die das abnemen haben vnd plut speyen. wem das haupt zerschlagen oō zerstossē were ō pyluer dis kraut vnd streüe das auch auff die felle der zerschlagen haut es zeücht die zerprochen payne gantz vñ gar herauß vnd zerteylet das.

Von prunellen.

Der meyster ysaac spricht das der saffte von disem kraut gemischet mit rosenwasser vnd auff das haupt gelegt vertreypt dz wee dar in. Ypocras spricht das der safft von dysem kraut gemischet mit wein vñ den getrunckē benympt dē giffrigē piß vō giffrigē thiru Diascorides dis kraut gesottē vñ gemischett mit mādelöll vñ des safftes von granat opffell vñ das genützt benympt den hustē der dokumpt von hitze. Brunella vertreypt die rur

oder den schlag vnd senfftiget den magen dz
gesotten mit essig vnd das geessen Brunella
getemperirt mit gerstē mell senfftiget die hitz
in den augen dar vmb gestrichen. Das selb
also getemperirt vertreybt das wethumb in
dem halß. Die wurtz gestossē heylet des tha-
rants piß dar auff gestrichen. Die wurtz mit
gersten mell getemperirt vertreipt das hey-
lig feur. Der safft mit rosenöll vnd mitt essig
getemperirt das siech haupt gestrichen das
nympt das wee da von. Das kraut gestossen
mit essig vnd dar vntter gemischt pleyweyß
vnd an die stat gestrichen do hitz ist benympt
die. Item dises kraut gemischt mit anderen
gutten kreūterē vnd das geessen treybet auß
böse feuchtung durch den stullgang. Von dy
sem kraut wasser distiliret benympt alles we
thum in dem mund vnd sunderlich die feülle
oder prunel in dem hals do mit gegorgelt
vñ auß speyē od den mundt do mit gewescheē

Von gamillen.

Gamillē gesottē mit wasser vñ die gelegtt
auff hart geschwer weicht vñ senfftiget den
schmertzē vñ treypt auß dē eitter Camillē plu
mē gelegt in weī vber nacht vñ des getrückē
sterckt dy gewerb vñ benipt dy lem. camillē
plumē gestossē gemischt mit höig dz eī geno-
mē prigt stulgēg vñ treibt auß schleī vñ reiget

den menschē sein gedem. Das haupt gezwa
gen mit camillen plumen sterckt das hirn vñ
benympt dem haupt vnd dem hirn die bösse
feuchtūg die sich dar in gesamelt hat von kel
te. Platearius camillen gesotten in wasser
vñ dē mūd mit gewesche heylet die geschwer
dar in Item auicenna spricht das dreyerley
camillen sein vñ in den allē ist mittē ein gol
far knopff ist mangerley farb ettlich mit wei
ssen pletterē ettlich mit schwartzē ettlich mit
pfeller farb vñ seind gleich in irer natur. wel
cher mit not harmt der trick von camillē er
genist Itē camillē gelegt in wein vber nacht
vñ des getrunckē benympt den magē sein ge
schwulst vñ machet woll deuē Camillē geso
ten vñ das getrunckē benympt dz keychē vñ
raumet dy prust vñ also genützt ist gut ō siech
en lebern. wellich fraw in ir het ein tod kint
die trincke von camillē plumē sie genist vnd
wirt dz ledig Item camillē plumē gesottē in
wasser vñ die fueß dar in gehaltē benipt vill
sucht des leybs. wellicher den steī het ō bad
mit camillē drey od vier mall er wirt des le
dig sefftigklich Itē vntter allē bade kreutern
dy zu dē stein dienet seīd camillē plumē dy pe
stē. wā dz wasser dz dar ī gesottē wirt weicht
dy lendē des geleichē dy ploßē vñ treipt auß
dy matery dor auß ō stein wechst. Galienus

vnd serapio sprechent das camillen plumen
vast gut vnd woll stercken die glider vñ be-
nympt dye leme dar auß vñ sunderlich dz öll
dar auß gemacht Camillen plumen treybet
auß pöße feüchtung da von getruncke auch
benemet disse plume febres die sich erheben
von pöße feüchtüg Jte ein pflaster gemacht
von camillen plume vnd das gelegt auff die
reüdigkeyt od flecken an dem leyb benympt
die behedigklych. Jtem camille plume seind
sunderlich gut dem haupt wee die gesotte in
wasser vñ dar auff gelegt Auch also genütze
benemet die das haupt wee das sich erheptt
von kelte Jtem camille plume grün gestosse
oder mag man die nit grün gehabe so nem d
dotte vnd leg die in wasser drey od vier tag
dar nach wesch dei haupt da mit dis benim-
et vill haupt wee Jtem allezeit sol mã camil-
len plume habe in d lang dienet dem hauptt
vast woll vñ macht gutte vernufft. Plinius
nym camille öll vñ schmir die lame glider do
mit an eier warme Jat senffiget die stat vast
woll. welicher mensch innerlich geschwolle
were od lebersüchtig drinck von camille plu
men er genist on zweyffell. welicher den stei
hette in der lende d schmir sich an einer war
men stat mit camille plume auff der lende vñ
vnter dem nabell vnd besunder nach dem

bad er genist zu hant.

¶ Von loberpaum.

Tē ein rauch ge
macht vō dē ple
tern vñ dē frawē
vntē auff mit ge
reūcher reiniget
vñ sterckt dye ge
burt Die pletter
gesottē in wein
vñ dē getruncke
benīpt vomitū
dz ist dz vndeūē
od dz auff stossen des magē. wer einen kaltē
fluß hatt des hauptes der sied die pletter vñ
rosen ittlichs gleich in wasser vnd halt dar
vber einen trichter der ein weites rör habe
vnd verstopff den nebē vmbher woll zu vñ
laß den dampff geen in den hals. Bar nach
wasch die stirn vñ bestreych die schlaffe mitt
dem gesotten wasser es hilfft on zweyffell.
Rasis spricht wer ein plōd haupt het der stos
lorber vñ thu die in ein klein secklein vñ leg
das des nachtes auff dz haupt er genist. wer
einen pöszen magen het der nem ölle von lor
ber vnd streych das auff den magen. Bis öl
mach also nym lorper eī pfundt die do frysch
seind vnd mit alt vñ stoß die zu puluer vñ sied

dis puluer in baumöll anderhalb pfund gar
woll bar nach seyhe das öle durch eī tuch
vnd dz heyst loberöll. Bißes öll dient zu vil
sachē sunderlich ist es gut da mit geschmirett
die dz gegicht habē vñ auch den erlampten
glidern von kelte. Lorber gestossen vnd des
puluers geton ein quintē in wein vñ den ge-
trückē ee du ī dz pet gest es macht wol schwi
tzē vñ benympt vil pößer sucht vñ kräckheyt
von dem menschē. ein schweyßbad gemacht
vñ dz puluer von lorperē geworffē auff die
glüenden stain vñ des puluers von lorper ge
trunckē ee mā in dz bad sitzt treypt hī dy was
serſucht von dem menschē. Galienus spricht
dz lorperē getrückē mit wein macht wol har
men vñ pricht den stein in d ploßen vñ auch
in den lendē. Auch ist gut der wein genützet
den leber süchtigē. auch sunderlich dē frawē
die erkalter seind an der muter od sunst einen
kaltē magē habē bringet die frucht gantz wid
vmb vñ macht warm alle gelider an dem ley
be. Item ettlich machē diß öl also nym lober
gestossen in wasser gesottē vñ durch geschla-
gen vñ so es erkaltet ist so nym ab dye feystig
keyt dz haist lorberöll. Bis öle das ist auch
vast gut wider wetumb der prust vñ für alle
weetum der glider die von kelte kumen.

¶ Von myntzen.

¶ Die meyster sprechen gemeinlich dz mintz
sunderlich die zam sterck den magē vñ mach
woll deuen Menta genützt ist gut für die spül
würm des puluers eī genomē mit milch mē
ta gesottē vñ da mit gebehet dz zerschwollē
gemacht benīpt dy geschwulst behēdigklich
mēta gestossē vñ auff die harttē prust gelegt
do dy milich ī verhart vñ geschwollē ist wai
chet die. mēta geessē waichet die den pauch.
menta alle tag genützt macht schon frawē vñ
ist alzeit gesunt Biascorides spricht das der
safft gut sey getruncken mit essig den in nemē
die do plut speyen Auch die stirn gestrichen
mit dem safft benympt das haupt wee Den
safft getrunckē mit honig wasser genāt mul-
sa benympt das sausen in den oren myntz ge-
sotten in wein vnd den getruncken benympt
den gestanck des munds Auch mag man dar
vntter mischen essig vnd den mundt da mitt
waschen macht gut zene Also genützet ver-
treybt die verseruug an der zungenn die do
kumet von hitz menta rautten vnd zwibelen
ittlichs gleich vnd dar zu gemischet saltz vnd
die zu samen gestossen vñ dar auff gelegt wo
die nater sticht oder beysset es hilfft menta
mit honig gestossen vnd gemischet mit essig
vnd gepunden auff einen pyß eines tobendē
hundes hilfftt Frawē die sich saumen an irer

sucht die sollen essen mintz vnd da von trinck
en es pringt ir feüchtigkeyt wer sein zen des
morgens nüchterē wescht mit myntz dem ver
get der zan schwer myntzē safft mit honig tē
perirt vnd an die augen gestrichen vertreyb
bet die dunckelheyt. Bar nach menta tem
perirt mit essig benympt die fleckē in den au
gen neben dar auff gestrichen vnd wer emor
rides het dz ist ein flüsse des afterē ō streych
des saffts dar vmb es heylet zu hant. Anicen
na in seynem anderen puch in dem capitell
menta beschreybt vns vnd spricht das menta
sterckt den magen vnd macht in warm vnd
benympt das auff stossen vnd prechen vnnd
benympt yctericiam das ist die gelsucht. Für
die ietzbenanten stück in dem cap. ist der syro
pe von myntze an dem pesten genützet. Plate
arius der syropel der pringt gelust den man
ne vnd auch den frawen.

¶ Von andorn.

¶ In dem puch beschreiben vns die meyster
vnd sprechē das dis kraut sey heyß vñ truckē
am dritten grad ettlich sprechen am vierden
grad die pletter praucht man in ō artzney vñ
die rindē vñ wurtzel dis krautes sol man der
ren dz weret ein iar vñ nit dar vber es ist vō
natur dissoluirē vñ auff thun. Serapio in
dem puch agregatoris in dem. ca. farasion

idest prassū siue marubiū beschreibt vns vñ
spricht dis kraut hab vill stēgell die geen auß
einer wurtz die pletter sein eins daumes läg
vnd rund vnd ranche die plumē vñ ō sam sey
geteylt durch die este ō sam ist rūd vñ scherp
lich es wechst geren auff dē veld vñ auch in
den heüssere Biascorides ī dem ca' marubiū
spricht dz andorn hab stengel dy seī weyß sch
arpff vñ vierecket vñ dy pletter sein bitter. ō
sam ist rund vñ wechst an vill endē auicenna
spricht dis kraut sey vast bitter Oribasio spri
cht dz die hitz vñ die truckne von dysē kraut
nit starck sey Biascorides die pletter od der
safft vō dē plettern od dē samē gesottē in weī
vñ den getrückē mit honig die do ist vast gut
ptisicis dz ist den dy dz abnemē habē vñ auch
den dy do vast hueste Andorn ist gut geprau
cht für dy pestilētz die pletter od den safft mit
einē tüchleī genetzt vñ darumb geschlagē ma
rubiū ist gut den frawē die pößlich geberen
vñ treybt auß die anderē purt secundina ge
nāt Den safft geverret vñ darnach gemisch
et mit honig vñ weī vñ gestrichē an dy augē
vertreypt den schein ō augē Andorn mit ho
nig tēperirt seubert vñ heylet die wūdē auch
heylet dz selb geschwer die vmb sich dz fley
sch essen. Dz selbig getruckē hilfft ō schwee
endē seyttē. Andorn safft gemischet mit paū

öll vñ den in die ore gethā vertreypt irē gro
sen schmertzē Diascorides spricht dz andorn
nit gut sey den dy do lendē siech seind od in ō
plasen geprechē habē. wer den hustē het der
nem venchel vñ tille ittlichs geleych vñ thu
dar zu andorn dz dritteyll vñ seūd dz mit wei
dar nach seych es durch ein tuch vñ trinck dz
es stillet dē hustē gar behēde Itē wem dy ge
derm wee thū od geprochē sei ō sied andorn
mit wein vñ thu honig dar zu vñ laß es kalt
werdē vñ trinck dz es hilfft wol Die meyster
sprechē gemeilich ō safft von andorn sey vast
gut zu māgerley krāckheit als vns beschreibt
auicenna Diascorides platearius vñ plinius
vñ anō vil die hie vnter wegē gelassē werdē
vmb kurtz willē Item andorn gesottē mit la-
ckritz od süessē holtz vñ mit fenchelsamē vnd
mit wein ein dryteill ein gesottē vñ durch ge
schlagē süeß gemacht mit zucker ist gut wid
dz derme gesuchte genāt colica wid dy vstop
ffūg des harms genāt strāguria suria dissuria

¶ Von beonien korner.

¶ Platearius spricht dz dise körner in māgē
weg gut seid vñ sunderlich den frawē in irer
krāckheyt die treybēt sy gētzlich auch treybēt
dise beonien körner auß die totten gepurtt.
welche fraw leidt an irer gepurt schmertzen
vnd nit woll von stat mag der sol man geben

beonien körner mit wein sie treybē vñ helff
eur woll der gepurt. Beonien körner gestoß
sen dar vnter gemischt zittwā vñ galgā ittli
ches gleych vil vñ zucker diß dresseney ist gut
genützt des abētz vñ morgēs vñ treipt aus ver
gifft vñ treypt senfft stulgeng. welche kind di
se körner bey in tragē den mag ō pöß geist kei
pöß ze fügē wo diße körner seīd in einē hauß
mag ō pöß geist nit schadē noch kei vngewit
ter zu fügen. Item ō körnerader. xij. in rot
ten wein gethan vñ die frawē den getruncke
benympt in den vberflüssigē flüß der muter
Item den frawē den die muter auff fert von
einer seytē zu ō anderē die sollē nemē der kör
ner. xv. vñ die thun in mellikrat gemacht vō
honig vñ wein vnd den getruncken es hilfft
vast woll. Also gemützet benympt es den sye
chtum genant incobus das ist ein sucht oder
fantasey die den mēschē in dem schlaff ist druc
ken dz der mensch icht redē noch sich bewe
gen mag Item beonia ist warm vñ druckē in
dem anderē grad Biße wurtz an den hals ge
henckt ist gut wider vallend sucht als Salie
nus spricht von einem kind als lang es diße
wurtz an im het So was es von der suchtt
entladē vñ wan die wurtz nicht an im hing.
So ward das kind wiō kranck Bas puluer
von dißer wurtz mit wein genützt dar in ge

sotten ist beonia wurtz vnd peysues ist auch gut für die vallent sucht. Bis puluer vor genant in wein mit purgell gesotten ist gut genützt wider das gegicht genant paralisis.

¶ Von groß wegerich.

Item wegerich safft hintē ein gelassen mit einem trichter benympt das kalt das lāg zeit gewertt hat. Mit disem safft die augenn streiche treyptt hin die hitz vnd geschwulst. mitt dem safft die zen geweschen nympt das wee da von vnd geschwulst. Der safft ist gut den frawē den mā ir sucht nitt stellē kan den mit eim tuch auff ir schā gelegt vnd als bald das getruckner sol man es widerumb netzē. Der sam gestossen mit wein vñ den getrunckē ist zu allen dingē gut dar zu der safft gut ist Der safft lang in dem mūd gehaltē heylet die feul dar innen vnd die wundē auff der zungen. Den safft in die fistellenn gelassen heylet sy. Auch den safft gelassen in die orenn heylett das geschwer vnd drucknet dz. Auch leschet

der safft das heylig feür mit haußwurtz ver-
mēgt genāt semper viua Der safft ist gut emo
ptoicis dz ist dy do plut reysperen so mā dy nü
tzt mit essig er ist auch gut ptisicis dz ist dy dz
abnemē habē. Platearius dy pletter mit ho
nig gestossen vñ gesotten vnd auff die nassen
wundē gelegt als ein pflaster trucknet sy. dy
grossen wegerich pletter gesottē mit essig vñ
saltz als ein warm mueß dz geessē verstopfft
den pauch an d̄ rur Biß hilfft auch vast mer
ob linsen do pey gesottē werē. Item es ist zu
wissen dz dreyerley flüß seind des pauchs d̄
ein ist genāt diasenteria vñ ist ein fluß da mit
plut get d̄ ander heist diarria vñ ist ein fluß
on plut d̄ drit heyst lienteria vñ ist ein fluß al
so dz die kost hin wegk get gleich als sie gees-
sen wirt für den ersten vñ letztē ist wegerich
gar gut gesottē mit wein vñ den getruncken
wegerich verstelt dz plut in den wundē den
gestossen vñ dar auff gelegt mit einē weyssen
eins eyes Sie heilt auch was der hunt gepis
sen hat vñ vertreypt alle geschwulst die ge-
stossen vñ dar auff gelegt vñ benympt dy lin-
zeyche der wundē vñ pringt sie in ir erst farb
Sie heylet auch geprant gelid die gestossen
vñ dor auff gelegt mit einē eyer weys. Des
safft ist gut wider das fieber quartan zwu
stund da vor genützt ee es kumpt.

¶ Von klein oder spitzig wegerich.

Je meister sprechent das spitziger wegerich hilfft zu allen dingen dar zu dy große hilfft allei dz ir krafft nitt als groß ist ir saffte ist gut genützt zu den geschweren die pey der nasen wachsendt dar auff gelegt mit weicher wollen als ein pflaster vñ diß pflaster sol ye vber neun tag erneuet werden.

¶ Item welichen ein spinne sticht oder ein ander gifftig wurm der salb den stich mit dē safft des krautz. Item welichen dnnckt in seynem leib das er geessen oder getruncken hab zauberey der trinck wegerich safft vnd dar nach nemen ein purgacion so wirt er erlediget. wem dz stechē wee thet der leg des krauts pletter in wasser vnd leg sie also warm an die stat dar an es in sticht es wirt im paß. welicher ein pöße trüß hette an seynem leyb der nem die wurtz vnnd prat die pey einem feur vnd pind die dar auff also warm es hilfft.

¶ wer das gegicht het der nem grosen wege
rich vñ kleinen wegerich irrlichs geleich vil
vnd drinck dar auß den safft vñ temperirt dē
mit wein od mit konig vnd trinck dan dz ge
gicht schwint wellicher geneygt were zu dē
krampff der stoß wegerich mit starckē wein
vnd leg den dar auff es hilfft wer das safft
trinckt von spitzigē wegerich dem treypt es
auß mangerley sucht in der plasen von dem
spitzigē wegerich nym drey pletter vñ halt dy
in dem mūd so letziget dich kein pin. wer dē
vier teglichē ritten hette der trinck von dißē
safft zwu stund vor hin ee in drinckt dz kumē
oder sied das kraut in wein vnd trinck den
des morgens nüchterē zu drey malē ye vber
den anderē tag ein mal es hilfft on zweyffell
wegerich safft getrunckē vertreypt secundi-
nam das ist die haut do das kint in gelegē ist
in muter leib wegrich safft auf geschwulst ge
legt alß ein pflaster benympt dy gelsucht we-
gerich gestossen vnd den safft dar auff getru-
cknet vnnd gelegt auff die geschwer hinder
den oren benympt ir wee vnd das geschwer
Spitzig wegerich safft getrunckē vertreypt
die spülwürm. wen es in dem pauch grympt
der soll sei pauch mit warmē safft des krauts
reyben oder mit dem kraut.

¶ Von kramurper oder wachalter.

¶ Wie ist zu mercken die tugend der kramm per nach lant vnd sag meyster albertus des heydē die hat er bewert vnd versucht zu florentz in der stat.

An nem zu dem erstē kramnrper zu der zeit vnßer lieben frawē verschidung wie vill du wilt vnd seud sie in einem neūē haffen geūß dar auff denn pesten wein so du in gehaben magst setz das zu dem feur vnd laß es woll erwallenn seym es rein vnd sauber wan das geschehen ist so geūß den wein ab den peren in ein reines glaß behalt dz schön bedeckt.

¶ Bar nach so nym des selben weins auß dē vaß so der erst wein auß gelassen worden ist vñ geūs den selbigē wein auff die selbigē kramnrper thu im rechtals vor der erst wein gesottē ist geūs in als du dem erstē gethan hast Bar nach so nym die körner vñ leg sy auff ein pret trucknen sy woll an dem lufft wan sie dā truckē werdē so thu sie in ein vaß od in einen krug geūß dar an siben morgē oder neūn also

beschaidelich alle tag ye ein wenig.
¶ Bar nach so trinck des erstē gesottē weins
frū des anderen gesotten weins trinck des
abentz so du willt schlaffen geen.
¶ Item dz obgeschribē wasser oder tranck
ist gut für alle wetagen des haupts vñ für al-
le krauckheyt die das hertz leydet für allē pre
chen des magens vnd für alle gifft.

Tē für all in wē-
digē prechē den
der mensch vn-
wissent ist.
¶ Item für den
hinfallenden sie
tumb vnd dz ist
war.
¶ Item für das
paralisis das ist
der schlag vñ für
den tob sucht des leybs für alle apostema die
dem menschen des tages nit laidigenn mag
noch geschaden kan.
¶ Itē für all flūs des haupts wie sy sich fügē
¶ Item für alles wüllenn von welicherley
krauckheyt des haupts des sey.
¶ Item für alle prechen des rucken vnd der
lenden vnd der zene.
¶ Item für schmeckē vñ stincken des athēs

von dem mundt.

¶ Item für das stechen des leibs vñ für den dampff des leibs vertreipt es inwendig vñ macht guten ringen athem.

Dor für alle inwendig kranckheyt d frawē dar von nicht zu schreibē ist vñ wā mā dy kramurper zerstosset vñ des morgēs ī gesotten waychē eyrn yst od neußet so wirt ir prechen da von wendig.

¶ Item für all aussetzigkeyt wie die genant ist die vertreypt es gewalltrigklich.

¶ Item für alle kranckheyt des geeders dz wider pringt es vnd waychet das.

¶ Item wer die kramurper stosset gar wol vnd stost od truckt sy durch ein syb vñ seudet dz woll mit leinöll vñ rüret das woll mit einer spatula wan es dan woll gesotten ist so laß es woll zu decken vñ also bedecket erkalten vnd behalt das dan in einer feuchten star dz ist dan gut den leuttē die do gestossen od geschlagen sein oder geuallenn die soll man

dar mit salben pey einē feur an der stat do sie iren prechē habē auch ist es den leutē gut die iren schlaff nit gehaben mügen die bestreychen sich dar mit an dem schlaff er sey gesunt oder siech.

¶ Item mā mag auch dy per roch nüchtern niessē für den pösen vergiffigē lufft Sie sein auch zu dem gesicht gut vnd pringē grossen nutz vnd gesuntheyt.

¶ Von rebarbarum.

In wurtz genant rebarbarum in der apoteckenn ist für alle wetagenn der lebern vñ vertreypt alle siechtagen dor innen sie reinigt das plut vber alle ertzney vñ offet alle glider in dem leyb vnd dient wider die wasser sucht vñ alle wetagē des miltz dar vmb geprauchtman dz in der ertzney zu den stülen vñ das gepulvert vnd mit wegerich wasser getruncke dem verstelt es krefftigklich die rotten rur vnd macht plut das gepülfert vnd mit honig vermischt vnd genomen ist für die würm.

¶ Von terra sigulata.

Item terra sigulata wer dz trickt dem schadt kei gifft vñ verstellt die rur vñ frawē irem fluß vnnd das plutt der wundē vñ für vergifftigē thirē piß vñ ist für die pestilēz verprantes hant macht das kein ploßen auffert vnd heylt pald da von vnd ist gut ein genomē für verstopfft plut so einer gevallē wer oder zermische glider der genist zu hant ein salb do mit gemacht mit einē weyssē eins eys vnd auff den schlaff vñ stirn geschmirt stellt das plut der nasen. ein pflaster mit roßenöll vnd essig vñ mit eyer weyß vnd auff den magen gelegt ist wider den fluß der stulgeng.

¶ Von aram.

¶ Itē ein kraut in der appotecken heist arā das mit küe mist vermengt vñ gut zu dem zypeslein vberlegt. es zeücht auch vil poße feüchtigkeyt auß dem menschē vnd macht mager die wurtz gestossen vñ den safft getruncken benympt die pestilentz. wer pöß schwartz

tottlich auff geprochē plottern Met der das
kraut oder seiner wurtzell das fenfftigt im dy
pößen hitz vnd benympt das vergifft vñ hey
let. wer do mit pestilentzen vmb geben wer
das er nit gereden mocht der eß die pletter
des krautz mit wenig saltz od̄ schneid die wur
tzell in gesotten honig vñ ess des es benympt
im die vergifft sunderlich die pestilentzē arā
in der kost geessē ist gut zu der verstopffung
der prust vñ der pößen lungē vnd treypt auß
den groben schleym vnd macht den menschē
lüstig vmb das hertz wer die wurtzel mit weī
seüdet vñ dar nach so er kalt würt mit einem
glüenden stahel wermpt trinckt den benym
pt es den pösen schleim vñ des pößen febres
die wurtz gepulnert vñ mit zucker vermengt
vnnd in einer erwas prüen genomen macht
stulgeng vnnd macht auch den frawen iren
fluß besunder so man einē zapffen pesaria ge
nant von mirra vnd laudano mit aram safft
vermengt vnd in der frawen scham gelegt.
ein pflaster von aram wurtzell vñ kümel mit
oley vermengt ist gut für die feigplotteren.
Aram ist auch gut wider den außgang des
arß darmß so man das mit wull in wein vnd
wasser seüdt vnd dar auff warm sitzt

¶ Von dipthum.

Von diser wurtzel getruncke erfordert den frawē ire recht vnd ist gut für dy wasser sucht diptū mitt honig gemischtt vnnd genützt benympt den hustē dipthum in wasser gesotten vnd den leibe im bade gewaschen vertreybet dye gelsucht auch dyptum mit schwert wurtzell gepülnert vnd in die nasen gethon reinigtt das haupt fast. Bypthum gepülnert heyltt das plat in der kellen Byptum mit milich gemischet vnnd in die oren gelassen reinigett die schmertzen dar innen Das kraut in das hauß gestreüt vertreypt alle giffrige thier. Bipthon entzion vnd halbwurtz eins als vil als des andern vnd puluert von gallöpffell vnd als gepülnert vnd mit wein der mit dypthum gesotten sey das hat als vil tugent alls der triackers daß gepülnert mit peyfus vermēgt vñ ein zapffē dor auß gemacht vñ in d frawē schā gethan treypt auß die tottē kinde vnd die anderen gepurt secundiana genant.

Nym pibergeyll gepüllert vnd dipthum ides gleych vnd misch das mit rauten safft vñ in die naßen gelassen hilfft für den vallendē siechtagen Auch mit disem safft geschmirt dy lamen glider die macht sie gerad.

Von holwurtz.

O ein fraw holwurtz mit myrrē vñ pfeffer trincket dz reiniget sie vō der vnseübrigkeit vnnd vberflüssigkeit in der muter vnnd pringt den frawen ir haymlichkeyt vnd zeücht dy gepurt auß der guldin porten vnd zeücht die derm vnd pfeyll auß. es ist auch gut für vergifftige thierpyß vñ wen ein fraw ein tots kint pey ir hat vnd trincket wein mit des krautz wurtzel gesotten so treypt es die totten gepurt auß vnd sein safft mit honig in die oren gen opfft offet das gehör vnd reiniget die oren vnd wert dē eytter dor in auch die zen vñ seübert dy haut von iren molē vñ kleret des leibs farb vñ ist gut für den vallenden siechtum vnd reiniget die prust.

¶ Sant ioannes kraut oder künigs kron.

Dem das kraut stercket dz hertz vnd die leberen vnd reiniget dy nieren vnd heylet die geschwer vñ sucht die vergifft vnd pringt den frawenn ir kranckheytt vñ ist für das fieber vnd für die lend sucht.

¶ Sune wirbell oder ringel.

¶ Dz kraut ist für vergifft vñ wider vergifft te thier piß vnd aller meyst so man es auff dy wunden legt Sein safft ist auch gut für dy verstopffung der lebern die von hitz kumpt.

¶ Schwartz künigs kron.

¶ Das kraut getruncken mit wein hilfft wider die vergifften hunt piß vnd meret vast die vnkeüsch vnd den samen in den mannen vnd verzeret vñ kocht in dem magen vñ meret den frawen die milich vnd wen man das antlütz mit dem samen wasser wescht so wirt das antlütz lautter doch nit zu offt oder es wirt pleych auch macht die lilgen wurtzell

auch dz antlütz schön vertreypt dy runtzelen

Tweyß papellen

Tweyß papellen getruncken mit wein vñ öl ist gut für vergifft

Rebilly

Das kraut furmet die schwitzigen lebern vnd alle frücht vñ seind gut für das hertz wee vnd für die amacht vnd für der lebern vnnd miltz verstopffung vnd für das fieber vñ feül plotteren vnd auch schwer wan sie reiniget das plut vnd für ander geprechen

Lapacium heyst strenwurtz.

Wo wer des krautz safft mit muß mischet vnnd bestreicher sich do mit der vertreypt die kretz wer sie in wein seüdt vnd warm auff die reüchen legt dem vertreypt es die harm winden vnd pringt den frawen ir kranckheyt vñ so man es also auff die linckē seytten legt den vertreypt es allē wetagē so vō dē miltz kumē

Ochssen zungen

Dz kraut vertreypt alle abkrafft des her-

zen vnd dz gepraut wasser da von krefftigt das hertz vnd alle leipliche gelider.

¶ Von papellen

¶ wan man den frawen einen vntter satz vō papellen machtt so pringt es in yr kranckheyt vñ weyß papellē gesottē vñ getruncken reiniget den leyb von dem gestanck vñ vberflüssigkeyt. sein samen mit wein vnnd alle getruncken ist gut für vergifft.

¶ Binsing

As kraut in weī gesotten vnd getruncken sterckt den magen vnd alle deüung vnd treipt auß dy wīde vnnd macht pruntzen vñ sterckt die ploßenn vnd nyren vnnd treypt auß waß verstopfft dar in ist

¶ Till oder ankraut

¶ Was pricht den steinn vnnd ist gut wider das wüllen oder vndeüung vnnd wider den heschen so man dar zu schmeckt das gesotten getruncken sterckt das hirn vnd den magen vnd benympt die wynd in dem pauch vñ ist

gut für den harmstein vñ für den kaltē siech-
tum in dem magē vnd pringt guten schloff.

¶ Tracken wurtz oder akram.

Das kraut ist gut
für die ser in der
nasenn wer des
krautz samē trin
ckt dreyssig kōr-
ner der ist siech-
er vor dem aug-
schwer vnd ver
treypt in do mit
wer sich mit des
krautz safft sal-
bet dem mag kein schlang od vergifft thier
schadē welliche tragēde fraw zu d plumē sch
mecket so sie zeittig ist dy kumpt vō dē kinde

¶ Von entzian.

¶ wer die wurtz gepulnert eins guldī schwer
trickt dem vertreypt es alle vergifftige tēpff
in dem leib vñ das gepulnert geessen dy gel-
sucht vñ wassersucht vñ offent die lebern vñ
das miltz vnd alle verstopffte glider vnd ist
wider alle vergifftige thier vnnd die meist
krafft ist in der wurtzel.

¶ Bünder distell.

¶ wer die wurtz trinckt der wirt vast prunn
en weliche fraw die offt neüst der pringt es

ir kranckheit gesotten in wein vnd getrunck
en vertreypt die grimē im pauch vñ den we-
tagen der lebern vñ ist gut für die piß vñ he-
cken aller vergifftigen thier.

¶ Jred das sind purparfarb oder
praunē lilgen oder plumen.

Tē d oye wurtz
in weī seūdet vñ
trincket dye rei-
nigett vmb dye
prust vñ machtt
guten ottem vñ
er offent die ver
stopfften lebern
vñ dz verstopfft
miltze dor auße
groß krāckheyt
kumpt all wassersucht gelsucht vñ vil ander
gepreche der wein ist vast gut den krancken
nyren vñ der kranckē plosen wer die wurtz
puluert vñ würfft es auff das faul fleysch in
dem mund die reiniget es vnd heylet schon.

¶ Weys oder fellt myntzen.

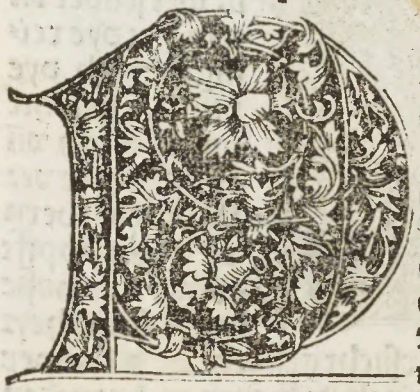
¶ Des krautz safft stercket dy muter des safftz
getrunckē pringt den frawē ir kranckheit dz
kraut in weī gesottē vñ warm vflaster gema
cht vñ auff den leyb gelegt hilfft dem pößen
magen des krautz safft hat vil grosser tugēt

zu der frawen kranckheyt.

¶ Von rautten safft.

¶ Rautten safft getruncken od̄ wer von rautten vnd nesselen einer frawen eine vntersatz macht pringt den frawen ir kranckheyt vnd ist gut für vergifft.

¶ Paldrion.



Aldrion nüchteren geessen vertreypt alle vergifft ī dem leyd vñ pringt den frawen ir kranckheyt

¶ Adarion.

¶ wer dz kraut od̄ samē pülvert vnd in das essen thut dem sterckt es den magen vnd vertreypt alle feüchtigkeyt die vnlust machen zu essen vñ den wein dor innē er gesottē ist vnd in die laugen gesotten vertreypt mangerley wee des haupts vñ ist den frawē zu irer kranckheyt nütz vnd in wein gesottē vñ in einē haffē vntter dy frawē gesetzt pringt in ir krāckheyt zu gleicher moß

¶ Von uarñ kraut.

¶ Das kraut vint man in der appoteckē vñ ist gut für die amacht vnd wider die kranck-

heyt der prust des hertzē des hirns vñ haupt
fluß auch für die kelt des magens vñ für ver
stopffung der lebern vnd des miltz auch wid
das parlaß vnd pößen siechtum vnd für ver
gifft das artetica heyst vñ für die hend gicht
so man die glider mit salbt.

¶ Von tamer ist.

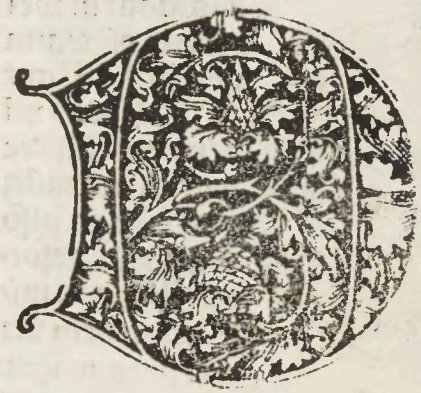
Das kraut in wei
gesottē vñ warm
getrunckē ist gut
zu der lebern vñ
vertreypt all we
tagenn des miltz
vnd wer es also
mit wein gesot-
ten vber das mi-
ltz pindt dem ver
treypt es mäger
ley wetagen des miltz vnd stechen vnter der
prust in der lincken seytten.

¶ Von thimias.

¶ Thymyas ist ein stengell wer es in weinn
gesottenn trinckett dem treypt es auß alle
flegmatica vnnd stercket die prust lungenn
leber vnnd miltz vnnd macht gutten ottem
vnnd vertreypt das keychen vnd die würm

in dem pauch vnnd pringt den frawenn ir
kranckheyt doch zu vill schadet der frucht
wer sie offt ysset dem stercken es das gesicht
wer sie auff die geschwulst pindet dem ver-
treypt es die wer es auff die wunden legt do
dörn innen ist dem zeücht es auß

Von der holwurtz



Yse wurtz ist gut
für den hinuallē
den siechtum zu
latein apilēti vñ
rainigt dye prust
weliche fraw es
trinckt mit mirrē
vñ mit pfeffer dy
fürmet es vñ rei
nigt sie von der
vberflüssigkeyt
der mutter wen sie gepirt vnnd reiniget der
frawen heymlichkeyt vnd zeücht die gepurt
auß der guldin porten dz kraut zeücht auch
dorn auß dem menschen fleysch vnd pfeyl vñ
andre dingk es ist auch gut für vergifftiger
thyer piß sein pulver mit missen safft od ein
meyssell gedaucht in das puluer mit honig
neget des todes kindel b ey ir hab die trinck
wein mit des krautes w urtzel gesotten das
treypt die totten gepurt auß dz puluer ist au

ch für die schebigkeyt vñ für reudigkeyt gut

¶ Von kichern

On der schwar
gen kycheren ko
chwasser vnd ir
essen zerpricht
den stein in der
platern vnnd in
den nyren wenn
mã sie kocht mit
mãdellöl vñ mit
rettich vnd mitt
epff allerley ki-
cher zeücht die gepurt auß der muter vnnd
pringt die vnkeüsch gar kreffticklich vnd ir
eingns sterckt ö vnkeüsch gelider wen man
nüchteren saufft vnd trinckt vnd damit be
hüt man manig ee der es west.

¶ von dem kürbis

¶ Platearius spricht dy samẽ dy in des krau
tes fürchtẽ seindt die seind gut in ertzney wẽ
man sie geseüdet nicht roch sy sindt gut für dy
leber verstopffung vnd für der geistlichẽ ge-
lider aposten sam die prust ist vnd andere ge
lider der kürbis ist gut in siechtum wen man
in seüdet oder prattet on alles gemecht vnd
in dem siechen geit zu essen wẽ man in pecht
in taig vnd in dan zerlat in wasser vñ zucker

thut zů dem wasser das ist gar ein gut syro-
pel den die in siechtum ligent sein wan man
den kůrbis seůdet vnd das wasser zu trinckē
gibt dem die leber erhitziget ist das hilfft in
gar woll.

¶ Von der sunen wirbel.

¶ Platearius spricht wer das zerstosset vñ
ysset das ist in gut wider die vergifft vnd wi-
der ō vergifftē thier piß. vñ allermayst so mā
es auff die wundē legt sein safft ist gut fůr der
leber verstopffen vnd des miltz wan das ver
stopffen kumpt von hitz.

¶ Ein gute latwergen von wurtz
heist klanix fůr vill prechen.

Wtē dy latwergen
ist gut zu dē kal-
ten magen vnd
zu der faulē lūg-
en vñ dem miltz
vñ dē der orthē
schmeckt vñ dē
die leber faultē
wyll dy mach al
so nym drey lott
alheytt wurtzell
vñ zway lot pfeffers vñ ein lot weyssen myn-
tzen samen zwey lot kymich zway lot paraß
kōrner zway lot crum zway lot ziman vnnd

temperir es wol zu samen mit gesottē honig vnd gibs dem siechen des morgens fastendt vñ des abentz ee er schlofft.

¶ Aber ein gutte latwergen von wurtz für vill geprechen.

Hör die latwergen vertreypt alle pöße syechtum des leybs vñ aller gutten glider vñ hatt sie keyserkarll gepraucht dy mach also. Nym ein lot ziman ein lot ingwer ein lot galgā ein lot repůntica ein lot pfeffers ein lot spicke ein lot toltico ein lot poley samen ein lott mente ein lot epffen samen vnd ein lott enas somen das puluer alles zu samen vnnd vermisch es mit honig vñ yßß es nach dem essen.

¶ ein guts trißenet von wurtz en für vill geprechen.

erck das trisenet
wermt den ma-
gen macht gutte
deüung stercket
das hirn vnd dy
natur vnd mert
sy vnd krefftigt
die glider darein
gen die her nach
geschriben stück
auff ein halbes
pfund zu machen vnd hat itlichs sein würck
ung vnd eigenschafft inmaß hernach vollgt
der man ides sollicher seiner eygenschafft no
ch gepraüchen mag

¶ Item nym ein halb lot ingwers das ster-
ckt den magen vnd ist gut für die enge vñ kel
ten der prust vñ für die hustē vnd dient dem
kaltem magē vñ entschleüst den maßsack vñ
verzert die vberigen feüchtigkeyt im leyb

¶ Item ein dritteyll von einem quinta läga
pfeffer das rechtuertigt die deüung des ma-
gens arbeyt zu dem stulgang vnd verzert dy
feüchtigkeyt in dem menschen vnd die wind
in dem magen dor auß die grymmen kumen

¶ Item ein halb quinta muschat dz stercket
den magen vnd wert den temffen so auß dē
magē in das haupt gen vnd werē die flüß so

dy flüß so von dem haupt gen vñ machē wol schmeckend ottem vnd stellen ein wenigk.
¶ Item ein quinta galga dz krefftigt dy deüung des magens vnd das hertz vñ vertreypt die winde in dem magē vñ hilfft dem geeder vnd der natur der nyren macht gute farb dē autlütz vnd wolschmeckend ottem.
¶ Itē ein halb quinta kubey dz wermpt den magē vñ fürdert den harm vñ wert dem gryeß vnd krefftigt das haupt vnd offent dz geeder der lebern des miltz vnd sterckt dy nyrē vnd ist für die gelsucht.
¶ Itē ein halb quinta kardamaū dz macht gut deüung vñ wert d̄ amacht des hertzē vñ wert den vnlust vñ wullē so mās nüchterē yst
¶ Item ein halb quinta zimon das krefftigt dz hertz vñ die nyren vñ recht fertigt die deüung vnd vertreypt alle faule materien.
¶ Item ein halb quinta negelein dz sterckt dz hertz dz hirn vñ gesicht vñ hilfft der natur vñ sterckt den magen vñ dy lebern vñ macht woll deücn vnd benympt das prechen.
¶ Itē eī halb quīta deümēta dz ist gut dē magen vñ krefftigt dy deüūg vñ sterckt dy natur
¶ Item ein quinta masserem das sterckt dz hirn vnd krefftigt das hertz vnd macht frölichs gepluet.
¶ Item ein quinta kalmus das ist dem ma-

gen dem hertzen gut vnd kreffrigt die sinlich
keyt des hirns
¶ Item eī lot feyelwurtz dz reinigt die prust
vnd ringert den ottem.
¶ Itē ein halb pfūt zuckers dz ist gut wid
die prust schmertzen vñ macht feūcht dy dūr-
ren prust wem dz haupt wee thut vō heyssē
sachen vnd lindert zu dem stull vnd hilfft fur
den durst

¶ von gepranten wassern in wel
licher maß man dy zu den gliderē
prauchen soll

¶ Item so einem menschen die red geligt dē
geb man saluan vnd auff ein platt wasser

¶ Zu dem hertzen	Porrago mellissa ochßen zungen wermut
¶ Zu dem magen	myntzen wasser Rautten wolgemut Ampffer
¶ Zu der leber	wegwart maydistel wasser eroper

Pappellen
¶ Für dz reisen Kauten
oder grimen maßran wasser
Pfefferling
Aschlach

Sethonica
¶ Zu dem mayeran wasser
haupt Lauendel
Fenchel

eysen kraut
Ritterspora
¶ Zu den Rosen
augen Aber fenchel wasser
Kautten Augen trost
Schelkraut

Lillium conuallium.
Ponplu
¶ Zu dem an Rukatt
gesicht Roßen wasser
mit gaffer wasser
Abgemacht

wegrach
¶ Für die rur Aychenlaub wasser
Himelprant.

Ampffer.
Puchampffer.
¶ Pestilentz. Biptan.
Valerian wasser.
Praunella.
weyßwurtz.

Polay.
weyßlilien.
¶ Für die Subentgurttell.
permuter. Samillen wasser.
tillen.
Segenpaum.

Wymelschlüssel.
¶ Zu dē miltz. Wyrßen zungen wasser.
tamariscus.

¶ Für die was- Künlein kraut.
ser sucht Athich
wilden knoblauch

Rettich tillen
Spitzig wegerich
Für den sand Petersill
in der lende Steinprech wasser
Spindelpaum.
Valerian Spargen.

¶ Von gepranten wassern in wellicher moß man die in der kranckheyt geprauchen soll.

¶ Zu dem ersten von dem rosen wasser.

Dem rosen wasser ist ein wenig kalt vñ vast trucken dz selb wasser ist geprannt gut den kranckeen leütten dy on mechtig seīd vō vnnatürlicherr hitze dem sol mā es an streichenn vnd sterckt das hertz vñ ist gut für die pestilentz vnd wem dz haupt heiß ist vnd sunder zu der rotten geschweren vnd kranckheyt ō augen es ist auch gut zu der heyssen lebern vñ an den schlaff vnd puls gestrichen legt es die schuß vnd macht gute rue zu schlaffen vñ sunderlich so man manus cristi da mit temperirt dz ist gut für onmacht vñ verstellet auch den flus der rur in pauch vnd erküllet die leber vnd den magen vñ ist gut wan man plut auß spürtzt.

¶ Aber rosen dy auff den hagdorn steu'

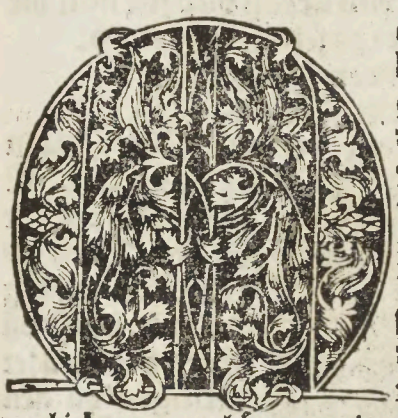
¶ Rosen die auff dem hagdorn sten das was ser geprant ist warmer natur vnd ist gut dem der kalter natur ist vnd wem der mag erkaltet ist dem sol man es geben zu niessen vnnd waß siechtumbs dan der mēsch von kelte wegen hat dar für ist es gar gut.

¶ Von schnell plumen wasser.

Je clapper rott rossen od̄ schnel plumen dy in dē korn wachssenn dz wasser ist gut genützet für alle inwendig siechtagen dye vonn wasser hitz seind besunder zu der leber wā sy voll vnd natürlicher hitz ist vñ getruncken so hilfft es für das wild freysam an iungen oder alten leütten vnd sunderlich ist es gutt für sant antonius plage dar auff gelegt vnd getruncken Auch den frawen die irer kranckheyt zu vill haben die trincken es. Auch ein tüchlein dar in genetzet vñ zwischē die prust gelegt das verstellet in ir kranckheit. Auch ein tuch genetzt vñ auff die lebern gelegt verstellet das plutten der naßen vnnd ist gut für

alle feule vnd fretten in dem mund vnnd der lebssen.

¶ Von weyß lillien wasser.

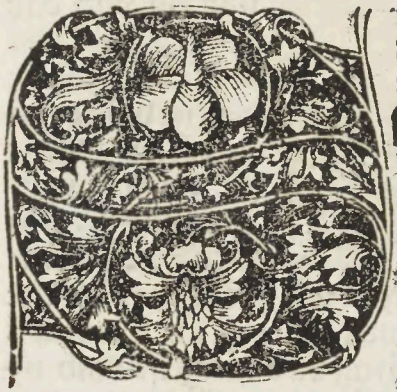


Merck der weyssen lillien wasser ist gut zu den augen dar ein vnd dar vmb gestrichenn nach dem bad dz zeücht dy hitz vñ dy rötten auß. dz sye lautter werdent vnd nit schwerren vnd sunderlich das antlütz da mit gewasehen macht es lauter schön vnd klar es ist auch gut wā ein mensch onmechtig vnd hitzig ist vmb dz hertz vnd vmb die lebern vnd ist gut den die pöß feüchtigkeyt habē vñ die eng seind vmb das hertz von pößer hitz wegen vnd ist auch gut für den grymen.

¶ von plob lillien wasser.

¶ Plaw lillien wasser ist gut für alle fieber welicher leye sie seīd es ist auch gut getrunck en für die rottē wassersucht vnd gelsucht vñ für das darm gegicht vnd grymē in dem leyb vnd allt wunden vnd krebß vnd für noli me tangere das heylet es schon vnd bald.

¶ Von den speck lilien oder velltlilien.



Speck lilien die in dē dorn wachssē das wasser ist gut für das herz gesper vñ bezwang vmb die prust vñ ist gut den wasser süchtigen vñ den die lung faulent od̄ geschwer dor an habend vnnd dießer keichend vnd machent langē atem vñ raument die prust vnd ist gut den die den stei in den lenden haben vnd reiniget dye nyren vnd ist wider die vnkeüscheit gut auch ist es den gut der sich besorgt sunder siech zu wer den vnd wer rot vntter den augen ist es macht schüne vnd glatte antlütz vnd ist gut wen der tropff oder schlag getroffē hat vñ wem die glider erlament vnd erdorret seind der

sol sich damit schmiren so hülfft es yn.

¶ Von dem mayen plumen wasser.

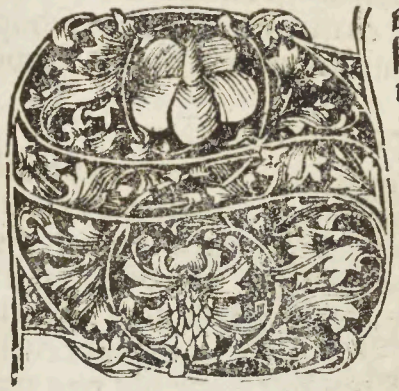
Dem Lilliū convalliū dz ist mayen plumen wasser dz ist gut wer gifft genossē hat das sol mā im zu stund zu niessen geben vnd wen ein spin oder ein giftig thier od würm vervnreinigt hat od ein wüttender hunt gepissen hat wan sie das wasser trinckent so hülfft es. Es ist den frawen gut so sy zu den kinden arbeyten vnd ist gut allen vnreynen siechtagen vñ sunderlich zu den augē die klariret es vnnd krefftiget das hirn vnd das hertz vnd stercket die sin vñ ist gut den die den vallenden siechtagen haben vnd die sich fürchtend vor d außsetzigkeit vnd frawen kranckheyt vnnd wem die kranckheyt gelegen ist dem streich man es auff die zungen.

¶ Von gelben feyel wasser.

Hör gelb feyel wasser ist gut dē dy zu sere gehelsett haben die sterckt es vnd krefftiget dy lebern vñ die nyeren vnd machtt dy frawen fruchpar vnd reiniget nach der gepurt es ist auch gut wem das hiren siech ist vonn kelten wegen das wermt es vnd sterckt die syn Auch krefftigt es die gedechtnůß vñ macht gut sinne vnd erfreůet die sele vñ auch dz gemůt Auch leůtteret vñ krefftiget es dz verdorben plut vñ wermet dz marck in den knyen vnd treypt alle kalte sucht auß. es ist auch gut den die das paralisis oder der schlag getroffen hat dz im die zunge lam ist vñ nit gereden kan wan man das trincket vñ dem es die seytten getroffen hat wan er das trinckt vnd die da mit schmirt Auch wem die hendt ser zitterē der sol dy hendt da mit schmirē vñ nit trincken so benympt es im das zitteren. Auch kůlet es inwendig dz hertz vñ erfrewet das geplůt Auch ist es gut für alle flecken die vnder dem antlůtz seind sy seynn von hitz oder von kelten vnd machet dz antlutz weyß

liecht vnd klar ein tuch dar in genetzet vnnd vmb das haupt gepunden das ist gut vnnd legt allen wetagen vnd schüeß des haupts. vnd auch machet es woll schlaffen.

¶ Von seeplumen wasser.



Seeplumē dy weißen mit dē preyten plettern die do auff dem see schwebentt das wasser geprantt ist vast nützliche vñ gut für dy rotten fleckē vntter den augen dy do von hitz seīd wā es nipt all hitz an sich es macht auch ein weysse haut vnd keltet das hertze vnnd die leber kreffticklichen auch leschet es alle fieber an des menschen leibe sicherlich.

¶ Von rittersporen wasser.

¶ Ritterspornn wasser geprant das ist gar nützlich vnnd gut für alle rötteinn vnnd die geschwere der augenn wann so mann ein tüchleinn dar innen netzett vnnd es vber die augenn leget so gett alle rötten auß denn

augen vnd machet sy klar vnd weret auch dz schweren vnd ist gut für all gezwang in dem leybe vnd für das darm gicht vnnd wer die speys nit gehalten kan auch treypt es den harnstein.

Von dem ochsen zungen wasser.

Ochssen zungen wasser ist gut als das rosenmarin wasser es ist auch gut für dy schüppen des hauptz vnd sunderlich für der frawē siechtumb.

Von porragen wasser.

Porragen plumē wasser dz ist gut in aller maß als von dē roßmarī plumen. Auch ist es sunderlich gut für das paralisis vñ für all flüsse die von dē haupt kumen.

Von lindenplüt wasser.

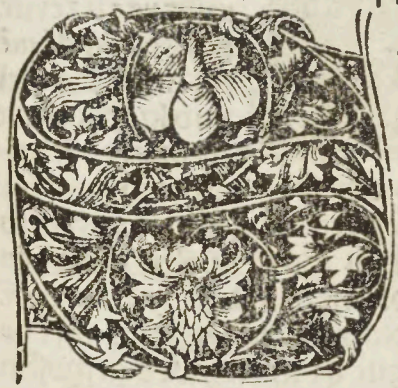
Lindenplüt wasser ist gut den kinden die die vallendē sucht haben den geb man es zu trincken so genesen sie Es ist auch gut für die permuter vñ zittrung des hertzē vñ für den stein vñ zeücht die kelten auß. auß hendē vñ

füessen die erfroren seind Auch ist es gut für alle siechtagen die von kelte kumen vnd sunderlich den frawē wan in dy muter erkalt ist

¶ Von wegerich wasser.

¶ wegerich des preittē wasser ist gut für die ruer so man es gibt mit polo armeno oō mit dem stein ematicis zu trincken dan so verstellet es den selbigen fluß vnnd stellet auch den frawen iren siechtagen Der spitzig wegerich ist gut zu den wundē wer sie da mit weschet so reinigit er die vnd heylet sie.

¶ Von dem sauer ampffer wasser.



Sauer ampffer wasser ist gut zu allen hitzigen dingenn wan es kůlet vñ leschet alle hitzig sucht sye seyen in wēdig oder außwendig es kůlet ser die hitze des hauptz vñ auch der lebern vñ alle gelider des leybs vnd sunderlich sant antonius plag vnd für die pestilentz.

¶ Von nachtschatten wasser.

¶ Nachtschatten wasser kůlet vñ vertreypt alle hitz außwendig oder inwēdig des leybs

vnd sunderlich waß heyß appostem oder geschwer seind oder waß heysser geschwulst ist das getruncken vnd mit einem tuch dar auff gelegt auff dz haupt wan es keltet stercklich alle ding.

Von hirß zungen wasser.

Item hirß zügen wasser ist heyß vñ trucken vñ ist außerweltrliche gut zu dem myltz Itē es wyrt das miltz ye zu zeytē als hert in dē mēschen als ein stei vnd krachet laut dz man es scheiparlich höret als der spen abprech dar für sol man das wasser trincken viertzig tage so hilfft es gewißlichen Es ist auch gut für den heschen vnd zerpricht den stein in den lendē vnd auch in der plattern das hab ich offt bewert das es gar gut ist für schwer grawsem vnd forchtsam treume die offt von pößheyt des miltz kumen deß geleich für groß schwermütigkeit vnd traurigkeyt die auch von dem miltz vnd melencoley kumē. Item man mag es wol mischen mit wild seuenpaum wasser

auff das halb teyll wan sy seind pede gar gut für alle prechen vnd pößheyt des miltz.

¶ Von hawßwurtz wasser.

Erck haußwurtz wasser das kület sere vnd ist gleich dē mauerpfeffer doch ist es vil kelter ann im selber vnd ir keynes ist dem menschē gut hin ein getruncken.

¶ Von wegrach wasser.

¶ wegrach wasser ist gut für dē rottē durchgang Auch lechßet es das wild feur vñ wan ein mensch pös platteren hat so man es dan dar vber pindet so hilfft es gar woll.

¶ Von brunnella wasser.

¶ Braunellē wasser ist gut für das gesegent vnd das freylich iungen vnd alten leutten. Auch ist es für die pestilentz gut vnd sunderlich für preune vnd feule in dem mund vnnd was von pöser vnnatürlicher hitz kumpt dz kület es.

¶ Von erdranch wasser.

Krauch wasser oder katzen körbel wasser ist gut den menschen dy sich fürchtēd vor der außsetzigkeyt vnd ist gut für alle kretz vnd reüdigkeyt auß dem leyb dorret es vñ heylett dar nach vñ sunder so man nympt ein wenig niackers vnd ein gutten trunck dar auff wan man in in dz bad will geen so schwitzet man all sucht vnd gifft auß im vnd er soll sich nit begissen er sey dan woll erschwitzet wan dz vertreypt all rauden oder grind in wendig vnd außwēdig es reiniget auch den siechtagen der frawen wan sie es nützēt so sie sein notürfftig seid das hilfft sy woll.

Von stein prech wasser.

Dz kraut sol gar woll gut sein für dz grieß oder sand dz kraut ist vndē geschickt an dem plettlein lang rot stengell vñ zu oberst an dē spitzē auch wenig pletlein es ist auch gut für den harmstein den prächt es.

Von abschlag wasser.

un abschlag was ser ist gar heyß als zwyfal vnnd hat ein pöße feu chtigkeyt vnd ist pöß zu den augē wen mā sein vill nützt es machtt schlaffen vñ ver zert vill feuchtig keyt in dem ma gen dar vmb trincket man es für die würme vnd für das grymen.

¶ Von pappellen wasser.

¶ Pappell wasser ist kalt vnd feucht vñ mer feucht dan kalt vnd ist gut zu er waychen all hertte ding die hitzig sein wan es feucht gar woll inwendig vnd außwendig es ist auch gut zu dem schloff vnd zu dem heyssen fieber vñ zu der derrung wan man da mit wascher die pein vñ ist auch gut dz man die kretzung da mit wischt des gleychen groß huffellein wasser haben die krafft.

¶ Von peyfuß sunbēt gürttel oder rott pücken wasser.

¶ Peyfueß oder sunbēgürtel wasser ist heyß vnd ist trucken in dem andern grad vnnd ist gut zu den schabē an dem har vñ last pey zeyt

ten part wachssen vnd stercket die prust vñ den kalten magē vnd ist gut für die würm vñ pringt die frawē kranckheyt vñ den prunen vñ vertreypt den sand vñ pricht den stein vñ ist gut zu dem gicht vnd dz kraut vertreypt alle gifftig würm so man es seüdet vñ besprengt die gemach der heüßer da mit vñ löe getruncken vertreypt die permuter vnd ist gut für die gelsucht vnd für die pleung der leber vnd des miltz. rē

¶ von sparig wasser.

¶ Sparig wasser ist geleich heyß vñ truckē vnd das wasser pringt den prunē als vast dz der prun dar nach schmeckt vnd dar vmb ist es gut zu dem sand vnd vertreypt die matery do sand auß wirt vñ ist gut zu dē darm gicht es vertreipt auch die stopffen der leber vnd des miltz auß den lenden vnd wan man will vertreyben den gemaynē stein vnd den sand so sol man das wasser nit mischen.

¶ Itē für die permuter mach einē rauch vō weirauch vñ leg in auff ein glut vñ halt den mund dar vber vñ laß in woll in dich geen.

¶ von tillen wasser.

¶ Tillē wasser ist heyß vñ truckē geleych vñ ist gut zu der feüchtigkeyt der zen vñ ō prust wan es macht vil milich der ammē vñ ist gut zu dem magē vñ pringt den prunen vnd ver

derpt den sandt.

¶ von eüfrasia wasser das ist angē trost

ūfrasya wasser ist gut winter zeit zu allerley gepreste ō in den augen ist.

¶ von waldri an wasser.

¶ waldrian wasser dz sol man auß prennen mit denn wurtzen das wasser sol man trinckē für das vergicht vnd für die pisse der pößen würm so man es dem streichet für das hertz vñ gut für das vierteglich feber. Für den wetagen in der seytten ob man sich do mit sālbt

¶ von feber plüe wasser.

¶ Feber plüe wasser ist gut zu dem gesicht es wirt auch das hoer schon da von vñ der vnflat auff dem haupt wirt da von vertriben.

¶ von himelprant plumen wasser.

¶ Himelprannt plumenn wasser ist gar ser gut für alle geschwulst inwendig vnnd auch außwendig vnnd so man es trinckt oder ein

tüchlein dar in genetzt vñ zwyffach vber dē schaden gelegt so die geschwulst außwendig ist vnd für das vergicht ist nit pessers dan dz wasser zu trincken. Auch wer rinende augē hab von langer zeyt her der thu ein tropffē oder zwen in die augen ettlich tage es wirt gewisslich besser es ist auch gut für all prechē die vō flüssē kumē wellicherley sie seind. Itē inwendig sol man es trinckē außwendig an salben das wasser ist kalt vnd truckner natur ich hab es offt bewert.

¶ Von freysam wasser.

¶ Freysam wasser ist gut den iungen kinden so sie die vnnatürlich hitz vber laufft vnd sy bekrencket den geb man es zu trinckē so vergett es in Auch ist es gut den die tempffig sei vmb das hertz vnd vmb die prust das lüffter vnd hilfft gar woll Auch ist es gut allten od iungē leütten die do geschwulst vmb dz hertz oder vmb die prust haben oder an der lungē das vertreypt es vñ ist gut für alle pöße hitz.

¶ Von dem erdper wasser.

¶ Item erdper wasser ist gut wer vnreynen pößen schweys hatt in im vñ inwendig pöß hitz vnd leschet den durst vñ treypt den stein vnd machet gar gut plut mit wein getrunckē oder sunst geessen es ist auch gut den die faulung in dem mund haben. Auch die ein ge-

schwer haben in der kelen den sol man es ge
ben zu gorglen in dem hals das hilfft sy sere
Auch ist es gut getruncke̅ für den stinckende̅
mund es ist auch dem menschē gut die vnge-
redt ligēt so mā in dz zu niessen gipt dz hilfft
sy woll das erdper wasser ist auch vast gut
zu dem haupt vñ zu dem hertze̅ wan es kreff
tiget sy woll Auch ist es vast nützliche̅ vñ gut
den frawē zu irer kranckheyt auch ist es gut
wider das abneme̅ es ist auch gut dem men-
schē dem ein pein zerprochē ist so heilet es dz
vñ wechst widerumb zu samē alle pein vñ al
le wunde̅ da mit gewaschē die heylet es vnd
wer etwan in dem leib wund were dem soll
man es zu trincken geben.

Von meußor wasser.

Tē meußor was
ser ist gut für das
abneme̅ getrun-
cken es weret au
ch der permuter
es ist auch gutt
für das darm ge-
gicht vñ für den
schwindell in dē
haupt vñ für dz
plut speyē Auch
ist es gut für all flecken vnter den augen vñ

ist gut den frawē den die muter vbersich stey
ger vnd sich krencken ond den grymen vmb
den nabel habē vñ totet dy würm ī dē bauch
zu stunden.

¶ Von stabwurtz wasser

tabwurtz wasser
ist gut den iungē
kindem für das
hertz gesper vnd
auch für das gri-
men in dē pauch
Es ist auch gutt
den kinderen die
do die permuter
habend vnd für
dye haupt sucht.

¶ Von taschen kraut wasser.

¶ Taschen kraut wasser ist gut getruncke dē
der sere zu der nasen plut vñ ist gut für dy rot
tē oder weyssen ruer vñ sunderlich den frau
en die ir sucht zu vill habend oder sust auch
den pauch flüß vnd ist gut zu dem stein.

¶ Von spindelpaum oder pfaffenhodel wasser.

¶ Spindelpaum ist heyß vñ trucken vnd ist
gut zu dem ayssen in den plattern vnd in den
nyeren vnd zu den heyssen geschwerren vnd
vertreypt alle hitz vnd ist gut für die gelsucht

wan es treypt die geschwulst durch den prū en auß in einem volpad Mag man das wasser nit gehaben so seůd in einem wein vnnd trinck das in einem volpad.

¶ Von wallwurtz wasser.

¶ walwurtz wasser ist keinem menschen gut zu trincken wan es ist gifftig Aber sust woll da mit geschmiret so vertreypt es dz gegicht vnd leschet das hellisch feůr vnd legt alle geschwulst wo sie der mensch hat.

¶ Von rettich wasser.

¶ Rettich wasser ist gut für den reisendē steī auch tőttet es dy wůrm in dem magē vñ pringt die vndeůe vñ macht harmē vñ treypt den sandt des gleichen thut auch der kren.

¶ Von mőrrettich wasser.

¶ Mőrrettig wasser ist gut zu dem reysendē stein vñ zu dem plaßen stein Auch das wasser gesaltzen vñ ein wenig gewermet vñ nůchtern getrunckē vñ ein klein zeit haltē vnd dā ein feder in őll getuncken vñ in den halß gestossen vnd gewůrget das fůret dy kalten verlegē feůchtigkeyt auß vñ die wasserigē gallē da von die terciana vñ quartana febres kument das vertreypt es.

¶ Von wilden salua wasser.

¶ wild salua wasser ist gut vñ nůtzlich für dē stechen zu dē hertzē von dem pőßen geplůte

Auch ist es gut vñ nützliche dem menschē der
gefallen oder geschlagen oder gewundet ist
das er in sich plutet vñ das plut das in im ge
runnen ist dz treipt es von ein ander vñ trey
pt es von dem menschen auß dem leyb.

Samillen wasser.

¶ Samillen wasser ist heys vnd trucken vñ
ist gar natürlicher mēschliher cōplexiō vñ ist
gut zu aller müdē aller geliō vñ sterckt dy ge
der ser vnd treypt den prunnen vnd reiniget
das fieber wen man den rucken da mit salbet
vnd ist auch gut für der frawen kranckheytt
wan es pringt sye.

Von petersillien wasser.

¶ Petersillien wasser ist gut für den nyrenn
stein der prichtes treypt in auß Es reinigett
auch die lebern vñ hülfft zu mal wol wer mit
harmen oder geprunzen mag.

Von baldrian wasser.

¶ Baldriā wasser ist gut wan ein mensch dar
in nach dē bad ein tüchlein netzet vñ vber dy
augē legt dz macht dy augē liecht vñ klar vō
der hitz vñ rauch des bades Auch dz wasser
getruncke vñ auff dy fygwartzē gelegt ver
treypt sy mannē vñ frawē vñ getruncke hilfft
es wan etwas entway od wer sunst zerpro
chē ist dy heylet es sere. auch getruncken des
morgēs müchter ee dz mā auß dē haus geet ist

es gut für dē rauch vñ geschmack d̄ pestilētz.

¶ Von bethonie wasser.

Bethonien wasser ist vast gut vñ nützlichen für alle sucht in dem haupt die do vō hitz seīd mit einē tüchlein dar vmb gewundē dz vertreypt den wetagē vñ auch die schüß in dem haupt Auch ist es gut zu trinckē zu dem verhitzigetē magē vñ leber die kület es vnd heylet es sicherlichē Auch ist es gut den frawen die zu den kindē in der geburt arbeyttē vnd seübert in auch die kranckheyt Auch heylet es alle vergiffte piß vnd tobender thier vnd wüettender hund.

¶ Von kütten plumen wasser.

Tem küttē plumē wasser myndert den frawē ire plodigkeytt dy es zu vast haben den verstellet es vnd krefftigett das hertz vnd ist für vergifft vnnd ist inwendig vñ auß wendig für gepresten.

¶ Von gertellen wasser.

Abrauttē wasser ist heyß vñ truckē gar vast

vnd ist gut zu den augē vñ wan die natter vō
dem loch od̄ nest geēd so lauffend zu dē miltz
vñ wan sich d̄ pauch p leet den purgiret es
vnd pringet den harm.

¶ Von holder plůet wasser.

Hollerplůet wasser ist heiß vñ trucken vnd
furmbt die lebern vñ macht dz antlůtz schön
vñ vertreypt die maßen vntter den augē das
von der hitz der sunne kumpt vñ hilfft zu dē
haupt wee hinden auff den nack in ein tůch-
lein naß gelegt vñ an gestrichē vñ weret der
aussetzigkeyt vnd neret den magen.

¶ Von plob korn plumen wasser.

Plab korn plumē wasser zerpricht das felle
ob den augen vnd macht das gesicht lautter
vnd rotte augen werdendt da von schön.

¶ Von fenchell wasser.

Fenchell wasser ist heyß vnnd truckner gar
vast vñ ist gut zu den augen vñ wan die nat-
ter von dem loch od̄ nest geend so lauffendt
sy zu dem fenchel Auch ist es gut zu dem ver
stopffen zu dem miltz vñ wan sich der pauch
pleet den purgirt es vnd pringt den harm.

¶ Von gerttell wasser.

Abrautten wasser od̄ gerttell wasser ist heyß
vñ thůr vñ ist gut für den attē d̄ von keltē kū
pt vñ für den kaltē magē es verzeret dz rotz
in dem magē od̄ in dem gedarm auß dem der

schleim wechst vnd die würm in dem magen auch ist es gut für das vergifft vñ pricht den stein vnd pringt den harm.
Item wer von seynen synnen kumen were ō nem wegerich abrautten vnd salua vñ geüß des pranten weinß dar an vñ laß in stan ein tag vnd ein nacht dar nach trinck man dar von fünff tag nach ein ander so kumpt ō mē sch wider zu seynen synnen.

¶ Von maseron oder meyron wasser.

Maseron wasser getrunckē sterckt sere das hirn vnd treypt den harm vnnd der frawen kranckheyt vnd kreffiget die muter vñ schleüst auß all pöß matery in dem leybe vnd die pfisigen menschē macht es weit vmb dy prust das im ringer würt.

¶ Von pfifferling wasser.

Pfifferling wasser ist kalt in dem drittē grad dar vmb von seiner vberigē kelten ist es nitt zu trincken Aber auß wendig vber zu legen dar vmb vertreypt es die hitz es ist auch gut für die hitzigē podogrā so mā es ein tuch dar in netzet vñ vberlegt vñ ist gut zu dē gelidern

¶ Von prunnen kreß wasser.

Prunē kreß wasser schreypt auicena sey warmer vñ truckner natur piß in dē drittē grad das getrunckē doch bescheidenlich wan zu vill getrunckē schadet dē magē dz vertreypt

vast das grieß vnd das haupt da mit genetzt
behelt das har das es nit auß fellt.

¶ Von meyen dystell oder vnser frawen distel wasser.

Item meyen distell od vehē distel wasser dz
wider pringet all inwendig prechē des men-
schen als an der leber lungē od an dem miltz
vnd an anderē inwendigē prechē vñ kranck
heyt Auch den kinden für das stechen vnnd
für das gesegent.

¶ Aspen wasser.

Aspen wasser ist gut den die einē schwerē at-
tem habē vñ schwerlich atment auch ist es
gut den die lung siech ist vñ den dy heysser hů
sten vñ nit auß werffē künen Es offnet auch
die adern die verstopffer seind in dem leyb.

¶ Von mauchen wasser.

Mauchen wasser ist gut für dy rotten flecke
vntter den augen vnd machet weyße haupt.
Auch an dem schlaff vñ pulß gestrichē oder
getruncke macht guten schlaff vnd gute rue
vnd senffiget das haupt.

Von nessellen wasser.

Nessellē wasser ist gut getrückē für dz darm
gegicht vñ für den grymē in dem bauch auch
für die permuter vñ für dy auff steigendē mu
ter auch treypt es den stein sere vnd wz sucht
von kelte seind.

Von lubstickel wasser.

Lubstickell wasser ist gut wem das haupt geschwollen ist vnnd wee thut so man das dar vber legt mit einem thuch Auch wer dz stechen hat in der seytten vnd vmb die prust dz vertreypt es Auch das antlütz dar mit gewaschen machet es schön vnd lautter von aller rötten Es ist auch dē magē gut für den stein.

Von poleyen wasser.

Poleyen wasser ist gut den frawen den wee zu den kinden ist das man in dz zu trincken gebe Auch ist es gut zu den angē zu allē wee tagē so man es dar vber legt Auch ist es gut zu den kalten süchten in dem haupt oder in den oren dar ein gethon dz hilfft sy sere woll

Von ringell wasser.

Ringell wasser ist gut zu allen gepreche der augen wellicherley dz sey von hitz oder von kellten wegen so leüttert vnd kleret es die augen vñ macht sie schön Auch ist es gut zu allen siechtagen des hauptes.

Von schellwurtz wasser.

Schellwurtz wasser ist gut den augen wann es machet sy lautter vnd benymptim die vell alle vnd alle rötten der augen vnd auch der glider es ist auch gut getruncken für die permuter.

Von eysen kraut wasser.

Eysen kraut ist gut für alle tunckelheyt vñ ge
schwer der augē vñ des gesichtes dz stercket
es vnd pringt den schein vnd den glantz wid
vnd senfftiget den weetagen des haupts vñ
auch der prust vnd offnet die lungen. Auch
vertreybet es alles gifft von dem menschenn
vnd tötet die würme.

Von dem salua wasser.

Salua wasser ist
gut wer ein pöße
leber hat vñ dem
sy faulet dz sol mā
trinckē Auch ist
es gut den die re
de gelegen ist vñ
den es die zungē
getroffen hat od
die gelider erlā
et oder erkrumet
seind den hilfft es vñ ist gut für zittern der ge
lider damit geschmirt vñ ist gut für den hin
vallenden siechtagen.

Von wermut wasser.

Item wermut wasser ist heyß vnd truncken
vnd ist gut die ein pößen kaltē magē habend
den wermet es vnd macht das die speys be
hellt vnd verdeüet vnd macht gutten attem.
Es ist auch gut für die würm in dem magen

vnd in dem pauch Auch vertreybet es dy pö
ßen feüchtigkeyt auß allē leybe vñ vertreypt
das vergifft in der hüeff vnd ist auch gut für
den heschen vñ macht den keüsch der es offt
trincket vnd mer vertreypt auch das wasser
das saussen des haupts vñ vertreypt dy wüe
tung der zen.

¶ Von grensig wasser.

Grensig wasser ist gut den die siech seind in
dem rücken grad vnd vill weetagen dar inn
habend vnd auch für alle würm in dem pau
ch Auch ist es vast nützlichen vnd gut für dz
darm gicht.

¶ Von seiden wasser.

Seyden wasser dz in dem flachß wechst ist
gut zu aller sucht der lebern vñ die lungē rei
niget es vñ stercket sy vñ treypt dy pößen hu
mores od tempff von dem leybe vñ vertrey
bet auch die wasser sucht vñ die gelsucht vnd
treypt den harmstein krefftigklichen auß vñ
ist gut für den grymen in dem leyb Auch kle
ret es das gesicht vnd ist gut den frawen den
die muter in inn erkaltet ist vñ die ir kranck
heyt nit zu rechter zeyt habenn. Auch ist es
nützlich vnd gut den die vmb den nabell ge
schwollen seind vnd macht woll harmen vñ
ist gut wer den stein hat.

Künlein kraut auff der erden vñ schmeckt als der woll gemut.

Das künleī kraut wasser ist heyß wenig vnd feysster truncke̅ vnd gut wan sich einer klempt od̄ ein glidt zermüschet dar vber gelegt vnnd getruncke̅ vnd ist das best zu der kalten lebern in der wassersucht es heilet dz gederm inwendig nach dem eytter es weichet den hertten magen vnd ist gar gut für das teglich fieber wan man es mischet mit wermut wasser das hab ich offt bewert vnnd ist armer leüt ertzney.

Von aichen laub wasser.

Aychen laub wasser ist gut dem der rott vñ plattermaßet vntter den augen ist da mit gewaschen macht weysse haut vnnd vertreypt die ruer in dem pauch.

Von ephey wasser.

Epich oder ephey wasser ist gut den die den stein habend den treypt es auß vnd reiniget

die derme vñ die plasen vñ es ist den frawē nicht gut wan es vertreipt in die gepurt ger en vñ verfüret den samen vnnd thut schaden den frawen.

¶ Von dem küedreck wasser.

¶ Küedreck wasser ist gut auff dy heyssen ge schwulst oder geschwer dz küllet vñ zeitti. get es Es ist auch gut für sāt anthonius plag die leschet es.

¶ Von schwāmen wasser.

¶ Schwāmen wasser ist gut für die rottenn flecken vntter den augen.

¶ Von myntzen wasser.

¶ Mintzen wasser ist heys vnd trucken ge- leich vñ ist gut den die pösen lebern od̄ lung en habē vñ vast tempffig vmb dz hertz seind Auch ist es gut den die nit gedeüen mügend vnd die darm süchtig seind.

¶ Von dem rosenöll.

¶ Item rosenöll mach also Nym. ij. pfundt paumöll vñ leg dar ein ein halb pfund rosen pletter vñ thu es in ein glas vñ verstopff es woll vñ setz es an die sunneñ zu tag vñ seych es dan durch ein tuch vñ thu es wider in ein glas vñ thu frisch rosen dar vber das öll soll der man also behalten.

¶ Von creütz wurtz wasser.

¶ Creütz wurtz wasser ist gut wem dy lebern

enzündet ist von vnnatürlicher hitz dem soll man es zu trincken geben es ist auch gut für alles gesegnetz in dem leib Auch ist es gut dz man die würm da mit vertreypt.

Von pfaffen kraut wasser.

Pfaffen kraut wasser ist gut frawē vñ mānen zu trinckē wan in die muter in dem leibe vnrein ist oder wee thut vñ besunder reiniget es die muter wen man ein schweyßpade machet vñ dz kraut dar in seudet vñ dan mit dem leyb auff das kraut sitzet so heyß man es erleiden mag.

Von lauendel wasser.

Lauendell wasser ist gut allen den die lam seind in den gelideren dz sy die gelider stertig da mit waschen vnd sol dan ichtes die gelid wider pringen so thut es dz lauendel wasser vnd ist gut für den schlag.

Von zickell wasser.

Zickell wasser ist gut allen den die do geschwollen sein so man in das zu trinckē giptt vnd die geschwulst da mit bestrychet.

Von bilsen wasser.

Bylsen wasser ist allen den nütz vñ gut dy do vnnatürlih rue habend inwendig od̄ außwēdig ires leybs so man in es auff dz hauptt oder auff den schlaff legt so gewinnet sy natürlich gut rue vnd mügent auch dan dar na

ch woll schlaffen.

¶ Von genns distell wasser.

Genns distel wasser ist dē menschē gut dy do inwēdig voller hitz sein so sy dz trinckēt vñ sich dar mit schmirēt dz hilfft sie gar woll.

¶ Von binsaugen wasser.

Binsaugē wasser ist gut für dy gelsucht frawē vnd mannen so man es zu trincken gibt.

¶ Von ponen plumen wasser.

Bonen plumē wasser ist gut für dy narbē od schmertzē in den augē so man dz dar ein thut so heylet es. Es last auch kein vell dar vber wachssē. auch ist es gut für dy narbē od schwertzē vntter dē augē so mā sich da mit schmirt

¶ Von kerbel wasser.

Kerbel wasser ist gut so ein mensch verdorben plut pey im hat vñ tōttet die würm in dē leib vñ sterckt den leib vñ macht einē gesundē magē vñ machet gut stůll vñ vertreypt dy pösse grymē im leyb vñ ist ō lungē nůtz vñ vertreypt den frōzer vnd macht gut gedechtnůs

¶ Klee wasser.

¶ wasser von klee gesotten vñ getruncken ist gut für dy prust sucht od wē dy prust schwirt es vertreypt auch die wassersucht vnd das gicht vnd dz dreyteglich fieber es pringt auch den frawen ir kranckheyt vnd ist für alle piß der schlangen.

¶ Von deumentten wasser.

¶ Deůmenttē wasser ist gut für inwendig vñ außwendig geprechen.

¶ Ein wasser der tugend.

¶ Bitz her nach geschribē wasser so man dz macht vnd neůsset hat die tugend es beheltt alle speys in dem magen pey irem rechtenn schmack vnd wendet all geprechen vñ suchtt die ein mensch inwendigs hat Es sey an der leber lungen miltz magen auch alle vergifftt alle vnsaubrigkeit allen schmeckenden ottem den schmack der naßlöcher die strauchē die huesten oder dempffigkeit vnd ordnung des hyrns auch gut gedechtnůs es wēdet auch all mall der augē od fell oder geschwer oder ander geprechen auch alle wunden schlege. stös peůlen alle wetagen in dem haupt den tropffen der do kumpt von dem haupt den anfang des aussatz die randen vnd plotteren Auch den krampff woe man sich an den geprechen da mit weschet es macht auch schone allte gestalt so man es ein wenig trīckt vñ macht alle wein rein rechtuerttig vnd woll schmeckend so man ein wenig dar ein thutt das wasser sol man also machen. Nym drey virdung salbey pletter ein lot muschat ein lot neglein ein lot ingwer zwey lot zimant ein lot pariß körner ein vierdung lauendels vñ

sechs mall als vill als das alles ist des pesten weins vñ thu die wurtzē dar eī vñ deck es zu dz kein dunst dar auß mag vñ laß es xiiij. tag dar an sten dar nach seich den wein durch eī tuch vñ stoß die wurtz gar klein vñ thu es wider in den wein vñ thu es in einē prēhut vñ setz ein glaß dar vntter do es ein treüfft.

Ein wasser balsominy.

Es her nach geschriben wasser so mā dz machtt vnd neüst dz hat die tugent es ist für alle kranckheyt des leybs. Es sey leber süchtig oder lungen siech für den grimē vñ schmertzen des hertzē auch für dz darmgicht vñ vertreypt alle vnsewbrigkeyt des magens vñ macht ein starcks hirn lautters gesicht vnd gut gedechtnüs vñ macht den menschē lustig zu essen vñ ist auch für all hnesten vñ würm des hertzē Es ist auch für alle geschwulst der glider auch des pauchs vñ wer inwendig kranck ist der sol es sechs morgen vñ sechs nacht trincken vnd außwendig so offt die geprech

en da mit streichē vñ sunderlich wo einer vō
kranckheyt drey morgē vngeredt gelegē wer
dem soll man den nack vñ die schlefft do mitt
bestreichē vñ dz wasser macht man also nym
ij. pfund wachalterper ein pfund lorber vñ
stos es zu puluer vñ nī. iij. vierdūg lauēdels
iij. vierdūg poley eī pfūd deūmētē vñ eī pfūd
wachmentē vñ hack es alles klein vntter ein
ander vñ nym zway lot mastick wurtz vñ. ij.
lot eberwurtz. ij. lot ingwer. ij. lot muschatt
plūet ein lot negellein ein lot langs pfeffers
ein lot paraß kōrner vñ stos dz alles vntter
ein zu puluer vñ thue dz alles vorgeschriben
in einē haffē vñ nym ein moß geprantz weiß
vñ ein vierdung zuckers vñ vercleyb den ha
fen vñ setz den in das erttrich vñ laß in zehē
tage dar in sten vñ pren dz dar nach alß ein
rosen wasser.

¶ Ein wasser zu den zenen.

¶ Nym negelein zimātrinttē vñ kalmus vñ
mach es vntter ein ander zu puluer vnd thu
ein wenig geprantz weins dar vntter vnd leg
es auff die zene Tracken wurtz auff die zen
gelegt ist auch gut.

¶ So dir dy zen von kaltē flūssē we thun
¶ Nym pfeffer vñ mastick vñ keūe dz in dē
mund vñ halt es vntter den zenē so lang du
magst so zeūcht es dir dy pōßen feūchtigkeyt

vñ flüß auß vñ thu dan solichß wid auß dem mund vñ thu ein ander frisch dar ein so lang piß es die pößen feüchtigkeyt gar weck zeüecht Auch wasch die zen alle tag mit saltze so werden sie dir gut vnd gesunt.

¶ Von dem zeichen des tods.

Dz niemant kann warlich oder eigētlich wissē od sagē dz der kräck mensch sterb wā sich mäche kräck heit od der kräck mensch als tötlich erzeigt vñ sich doch auß mäich neltig vrsachen vnnd hilf die in manigerley moß beschicht zu pesserung gesunt kert Als sich das offt erschinnen hat vnd teglichen erscheind das die hoch gelertten in der ertzney doctor mäichem menschen auß vermeynten vrsachen das leben abgesaget haben der danoch mäche iar gelebt hat Auch manchē des lebens vertröst haben der gar kürtzlich tod ist Bar vmb sol der mensch nicht erschreckē ob man im dz lebē abgesagt wirt sunder er soll sein selbs vnd seiner krafft vnd kranckheyt waer nem vñ dem selbigen vñ seiner ent

pfintlicheit mer dan den ertztē od yemāt anders gelaubē ye doch so sein ettlich zeichē dy do des menschē tod an zaigen in moß hernach volget.

Ach dem d mēsch von den vier elementen erschaffen vnd zusamen gesetzt ist das ist von feur lufft wasser vñ erde nympt im dy kelt oder hitz dy dürre od feuchtigkeyt so ser vberhant das sie die feucht vertreypt so stirpt der mensch vnd mag im nyemant helffen nympt es aber nit zu vast vberhant also das er ein wenig zu kalt ist so mag man im ein wenig warms dings geben dz dy kellte vertreypt Ist er aber ein wenig zu heyß so mag mā im ein wenig kaltz geben do durch die natur geleich wirt.

¶ wirt ein mensch in einer kranckheyt vnsinig wirt im dan nach dem schlaff wirßer das ist tödtlich wirt im aber paß so stirpt er nicht Aller schwartzer harm vñ alle schwartz stül sein tödtlich Aller kallter schweys bedeut la

ng seüchē vñ in der sucht den tod. nympt ein
mēsch teglich ab vñ schwint an leyb ō stirpt
schier Schwitzet ein mēsch in einer sucht an
allē seynē leib an der bekerung dz ist ein gutt
zaichen des lebens schwitzt er aber an dem
haupt allein dz ist tōttlich dz wiß sicherlich
schwitzet ō mensch in einer sucht vñ wirt krē
cker dē sol mā den schweyß werē kūpt dē mē
schē der krampff od der hesch nach einē trā
ck an das ist tōttlich. Rumet ein lungsiechs
mensch die ruer oder velt im dz hor auß der
stirpt on zweyffel.

¶ Von der suchte.

¶ Verkert sich ein mensch in einer sucht dz
im die nasen spitzig ist vñ dy augē tieff in dem
haupt sind vñ im dy orē kalt sind vñ dz ātlütz
grün od schwartz vñ hat nit dy ruer vñ auch
nicht lang gewachet hat so wiß dz ō mensch
tōtlich ist dy dem menschē die augē offen sten
od im die augē zeherend so er in dz liecht sie
cht od im zittern so er schlofft ein teill vñ dz
im die augē liecht schwartz werdēt vñ dy pra
en nider fallē hat es dan die ruer nicht geha
bt so wyß sicherlich dz der mensch stirpt. du
solt auch merckē ob ō mēsch auff der rechtē
seyttē od auff der linckē seyttē hat gelegē. dz
ist ein gut zaichē vñ dz er füesse vñ hende vō
im vñ zu im zeucht. ist aber dz der siech von

dem haupt zu dē füessē wirfft dz ist on zweyfell tōttlich ist aber auch dz der siech auff dē haupt liget in einer sucht vnd des von kinde auff nicht gewonet hat das ist tōttlich.

¶ Ob der mēsch mit den zenē grißgramt.

¶ Grißgräpt ein mēsch mit den zenē in einer sucht dz bedeütet den tod od̄ das er vnsinig wil werdē ist aber er vnsinig vñ dz er dā grysß gräpt so stirpt er on zweyffel Ist d̄ mensch siech vñ dz im eī geschwer an dē ruckē wirt vñ dz schwartz od̄ grün wirt vñ dz nicht fleüsset dz ist tōttlich. ligt der mensch in einer sucht od̄ hat ein geschwer in im od̄ ist vnsinig oder thut im das haupt we greyfft er dan auff dz haupt od̄ gegē der wende oder in die naßlō cher od̄ auff dz gewant vñ wirt da von zaussen das ist tōttlich Ist der mensch kranck vñ den attē drat zeücht vñ das im die prust drat auf vñ mid̄ farēt dz bedeüt dz er vmb dy prust vñ vmb dz hertz siech ist vñ ist gar tōttlich wā es bedeüt in einer sucht dz d̄ mēsch sei syn will verliessen. Ist das im der attem kalt zu den naßlöchern auß geet od̄ das er rößlet in d̄ kelle dz bedeüt on zweyfell den tod zeücht aber der mensch in einem siechtum den attē weder zu drat noch zu langsam das ist ein gutes zeichē vñ leblich in allem siechtū heysser schweys das bedeütet kurtze sucht ist das der

mensch in dem siechtum geschwollē ist vñ ei
sucht hat vñ das er nicht stirpt des erstē tags
vñ also ligt vntz zu zwēzig tagē vñ sich dy su-
cht noch die hitz nit minert bedeut das das
geschwer in dem leyb will zu gitter werden
all geschwulst in der lincken seytten ist pesser
dan in der rethten seytten ist ein geschwer in
dem leyb vnd ein geschwulst das es zu aytter
greyffet das ist mer tottlich in dem leyb dan
ausserhalb des leybs Alle wasser sucht von
hitze vñ ob der harm rot ist vñ wenig vñ ob
es lang gewert hat dz ist tottlich.

¶ Undeut ein mēsch grün oder schwartz vñ
stinckt das ist tottlich mag ein mēsch nit wol
huesten vnd get schwartz oder grün von im
das ist tottlich so dem menschen ein plattern
an dem antlitz wirt vnd das im die aderen
gelegenn ist vnnd auch das er die linckenn
hant auff die prust hat gelegt so soltu wissen
das der mensch in neun zehē tagen stirpt vñ
ob er offt in seine naßlocher greyffet wirt im
ein platter an dem knye vnd das die platter
schwartz ist so stirpt der mensch an dem ach-
ten tag ob in der siechtum mit schweys an kū
men ist wirt dem menschen ein platter an dē
hals so stirpt ō mēsch an dē dritē tag ō seuch
ob in ser durst ob dā ō siechtag abkumē wirt
dē menschē ein plattern an der lincken hant

er stirpt des selbigē tags ob die platter schw
artz ist ob ō siech heysser speys begert an dem
tag do er siech ward wirt dem siechē ein sch-
wartz platter so stirpt er an dem andern tag
ob im dz hertz von erst schwer wz wirt dem
siechē ein schwartz platter auff dem lincken
daumē oō plaich vñ dz im die nicht we thut
so stirpt er an dem sechstē tag ob in ō siechtū
mit ō ruer an kumē ist. so dem mēschē eī plat
tern wirt auff ō mittellē zehē an dem linckē
fuoß so wiß dz ō mēsch an dem ainundzwēzi-
gisten tag stirpt ob in der siechtū mit geittig-
keyt fremdes gutes ist an kumē so dem men-
schē die nagel schwartz werdēt oō plaich oō
grūne vñ im ein rotte plattern würt vornen
an ō stirnē so stirpt er an dem vierde tag ob
in der siechtū mit nyeßē an kumpt wirt dem
siechē ein plattern auff dem daumē vñ dz er
sich ser iucket dz in der siechtū an kum ō stir-
pt an dem fünfftē tag ee die sunn vnter geet
ob er des ersten vil harmes von im hat genetz
et würr dem siechē ein plattern hinter dem
lickē or er stirpt an dē zwēzigistē tag wirt dē
siechē ein platter als ein haßelnuß auff dē au
gen ō stirpt an dem anderē tag ob er schwer
lich hat geschlaffen da in ō siechtag an kam.
wirt dem mēschē ein platter die weys ist auff
der rechtē hant in dem siechtage er stirpt an

dem drittē tag ob in nicht hat gelust zu essen
da in der siechtag an kam wirt dem menschē
ein platter hintter dem rechtē orē als er ver
prunnē sey er stirpt in sibē tagē ob er sere vn-
deůt da in der siechtag an kam wirt dem mē-
schē ein platter vntter dē kinpackē als eī po-
ne der stirpt an dem drittē tag ob er vil spei-
chel in dem mund hette vñ ob er vil speichel
in dem mund vñ ob im sein gemecht wē thut

¶ Aber ettlich zeichen des todes

¶ Bůr husten trůben mut vnmessiger durst
ieher hunger grosser grau vil vndeůung kal
ter schweys begerung des kůlē luftes schwer
tze der zungē schwertz der prunnen schwartz
oder schleimig od feůcht stůll scheyssen vnd
pruntzen in das pet vmb schlegelen mit hen
den vñ fůessen stetig vnrue groß angst heyl
stet suchen kerung gegē der wend tieffer od
weitholender ottem zeherung der augē ver
schwindung der aposten zitterung des puls
es vnnd verenderung der sprach oder der
vernufft.

¶ Was ein mensch in seiner kranckheyt zu seiner sellē seligkeyt gedenckē fürnemē vñ handelē soll.

Wenn so eins krāck oder legerhafft wird vnd zu besorgen were. das sich die krāckheyt merenn, würd so soll der krāck vierley bedenckē oder mā sol ime das sagē oder vorlesen.

¶ Zum ersten es möcht mein kranckheyt ō mas meren das ich auß vnschuldigkeyt der kranckheyt auß vnuernufft nicht peichtē od auß vndeüung dz hochwirdig sacramēt des heiligen fronleichnams cristi iesu nicht emphaen möcht.

¶ Zum anderen was grosser pein vnd beschwerd ich in iener welt vñ villeicht dy ewigen verdamnüs gewünne so ich in meinenn sündē vngebeicht auch on die heiligen sacrament stürbe vñ das wol het thun mögen vñ dar innen verseümlich gewest were.

¶ Zum dritten was grosser gnaden vñ seligkeit ich haben würd vnd wol stürb so ich bei

chtet vnd on sünd were vnd das heylig sacra
ment einpfangen het.

¶ Zum vierden das got der her mich oder
ander fram menschen von meinen wegen vn
ser gepette dester ee erhöret mir da durch
mein kranckheyt dester ee abstellen meinen
gesund verleyhen würd dar vmb sol im nie
mant schwere sein lassen in krackheyt zu pei
chten vnd die heyligen sacrament zu enpha
en. Vnd ein yedes krancks sol nach eine ver
nüfftigen peichtvatter schicken vñ die nach
volgenden peicht thun oder im die den prie
ster vorsprechen lassen.

¶ Ein ermanung
einer peicht.

Almechtiger ewi
ger gütiger vnd
parmhertzygerr
got ich bekē mi
ch gen dir vñ gen
eüch priester an
der stat gotes al
ler meiner sünd
so ich wid dich
ye gethone habe
besunder wo ich mei fünff sin mit Sehē mit
Hören. Greyffen. Geen vnd Sthen wider
deinen göttlichenn willen vnnd wider mei

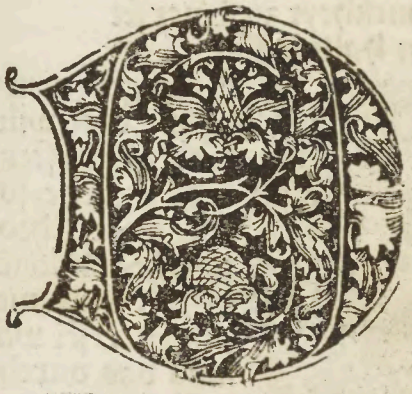
ner sele heil gepraucht die gepot der heyligē
cristenlichen kirchen. Auch deine zehen ge
bot vberfarē verprochē dich für alle ding nit
geliebt ye zu vil od zu wenig geglaubt in dē
heiligen glaubē geirret deinē gottlichē namē
vnützlich genennet. Mein feyer nit gehalten
Mich an vater oder muter verschuldet. Ey
nich falsch gezeügknus geleistet. Meynes ne
chsten eelichen gemahell oder seynes gutes
vnbillichē begert. Od mich mit den sibē tod
sünden. Mit hogffart. Seyttigkeyt. Ankeü
sch. Zorn. Neyd. Frasheyt. Was. Vnd trag
heyt an deinem gotlichen dinst vnd mit ver
saumnus vil gutter werck vnd mit verhinde
rung ander leüt dar an verschuldet hett.
Auch mit den vier ruffenden sündenn oder
mit den sünden in den heyligē geist oder mit
den neun fremden sünden. Alls mit gepietē
retten willen geben zu sündē auch schmeich
en hantreichen zuflucht geben oder teylhaff
tig sein der sündē nit stroffen nit vntter sten
oder nit öffen auch an heiligen sacramentē
besunder meyner beicht puß ee gefaterscha
fft vnnd priesterlicher wirdigkeyt dann ich
die nach meiner gepürnus nit gehalten od
volpracht hab auch an deinē wirdigen fron
leichnā das ich mich den zu entpfahen nach
meinē vermügē also dar zu nitt geschikt hab

alß du sein wirdig vñ meyn sell notrürfftig ge
west wer auch mit fluchē schelltē schwerē li-
gen trigē leichtfertigē wessen vnnützē od pō
sen wortē werckē willē gedanckē od fürsatz
mit vnpillichē noch reden mit vberessen mit
vber trinckē mit thun dz ich lossē solt mir los
sen dz ich thun solt wie wo wan wy offt mit
oder an wem auch mit was beschwerung d
sündē ich mich in den stückē allē od iedē oder
sunst mit andern sündē wider dich meinē ne-
gsten od wider meiner sele heill gesündet het
vñ sunderlich gib ich mich schuldig rē. Und
beicht alle ander dein sünd vñ wo du in soli-
cher deiner peicht vñ deiner gewissen einich
irrung od beschwerd hettest. So begere an
deī beichtiger dir dz zu erklerē da durch dir
solich beschwert abgestelt werd Ob du auch
icht peicht brieff hast dar auff man dich ab-
soluirē möcht die gib dem beichtiger vñ spri
ch dar auff soliche vñ all andere meī verges-
sen sünd sein mir leyt vñ reuen mich. vñ reut
mich auch dz ich der vergessen sünd nit pey-
chten mag vñ dz mir alle meyn sünd als mir
woll gepüret nicht mer reuen vñ leyder sein
vnd mer nit in dein dinst gottes gewest bin
vñ mer guts gethan hab vñ pitte dich barm
hertzigen got . durch deiner barmhertzig-
keyt deines heyligen leydes vnd pitterē ster-

bens willen So du von meiner vñ aller sünder wegen gelieden hast. Adir da durch alle mein sünd genedigklich zu vergebē wan ich in dem willen vnd fürsatz bin nymer zu sündē vnd mein leben zu pesseren des willens vnd meynung dan ein yedes sein soll Vnd pit dich durch dein heyliges leyden pitteren sterbens genad vnd parmhertzigkeyt dz du mir vergebst alle meyn sünd vnd mich auch sollich deines heyligen leiden pitteren sterbens genad vnd parmhertzigkeyt vnnd alles applas zu rome vnd sust in der heiligen cristen heyt mit sampt aller guttheyt so mir messenn oder anderen bescheen alls für genug thunng aller meyner gethane sünd sey Vnd pitte dich hoch gelobte iunckfraw maria alß ei zuflucht trost vnd getrawe für sprecherin aller sünder gen deinem lieben kinde Auch alle liebe heyligen vnd engel vnd alles himlisch here vmb eüer genad vñ verdienen so ir pey got habt mir das vmb got zu erwerben. Vnd pitt eüch priester an der stat gottes mich von solichen vnd anderen meinen vergessen sünden zu absoluieren zu entbinten vnd entledigenn. Besunder in laut der peicht brieff.

Bar nach solt du des heyligen sacramentz des fronleichnams vnsers herren Auch der

heyligen ölung begeren vnd andechtigklich emphaen vnd nach der entpfahung des got mit fleyß vnd andacht danck sagen.



Dar nach solt du gedencken got ö almechtige will nicht des sünders tod sunder dz er sich in besserung kere vñ lebe dar vmb wil ich meyn lebē besseren Vñ sprich barmhertziger got ich pitte dich durch dein barmheytzigkeyt sey es wider deinen gottlichen willen vnd meiner sele heyll nit mir soliche mein kranckheyt zu benemen vnd meinen gesunt zu verleyhen vñ pit dich hochgelobte iunckfraw maria ir lieben zwelffpotten ir lieben heyligen vierzehen nothelffer sebastianus, nicolaus anthonius. ꝛc. Vnd alle ander lieben heyligen auch meyn engel vnd alles himlisch her mir dz vmb got zu erwerben.

¶ Vnd schick zu geistlichē frumē leüten vnd pit sie dir messe zu lesen gemeine pet zu thun

vnd dir das von got Auch helffen zu arbeyten da durch mag dir got der almechtig deinen gesund wider verleyhen.

¶ wie sich ein mēsch in tōtlicher kranckheyt zu seiner selligkeyt hallten soll.

SO aber ein mensch so krāck wūrde dz es sich sterbens versehe so soll es vnerschrocken keckmūtigē vñ dar vmb nit bekūmert sei wā man das durch erschreckē od bekūmernūsse nitt abstellen mag Sunder sich gezimpt dar innen zu handelen da durch es seligklich sterbe das dan erschrecken oder kūmernūs verhindern möcht vnd soll alle zeittliche ding aus schlahē vnd sich mit got vnd seiner sele heyl bekūmeren vnd do durch es im dot an kein verhinderung bring So sol es seynē gemahel sein kind vater muter geschwistergitt freūnd vnd alle die im freūntlich gewest sein freūntlich gesegnen einen guttē abscheid mit im machen von im heyssen vnd nit pey im las

sen wan natürlich ist das sie nit gern von ein ander scheidē mit einander mit leiden habē weinen vnd klagen vnd sich mit einander be kümeren das im ein grosse beschwert vñ ver hinderung an der andacht pringet. Vnnd sol seinem beichtiger vnnd ander vernüfftig senfft geistlich personen zu im forderen vnd bey im habē die im zu seiner sele seligkeyt tro stlich sein vñ vil guter ding wie hernach stet vorsagen sollen Vnd nach dem ein ittliches mensch die grösten anfechtung von dem pō sen geist in tōtlicher kranckheyt vnd an seynen letzten zeitten hat vnd wir der hilff schützt vnnd schirm von got bedürffen vnnd sust nicht gesygen mügen so soltu dir das nach fol gend leßen lassen vnd nach sprechen zu einē schützschirm hilff vnd widerstant wider so lich anfechtung der pōßen feindt vnnd solt drey kreütz mit der hant machē vnd sprechē.

¶ wie sich ein mensch vor dem pō ßen geisten gesegnen vnd sich got befellen soll.

¶ Vber iesu criste ich gesegen mich mit dem creütz so du auß deiner menscheyt hast gema cht auch mit dem vnuberwintlichen tittell so vber das heilich creütz gesetzt ist iesus nasa renus rex iudeorum vnd setze vñ orden auch

allen meinen willen vnd gedanckē das es dir
nit anders dan ein lob vnd ere sey nach deinē
gottlichen willen vnd nach meyner sele heyl
zu schicken vnd zu ordenen vnd beuill auch
mein leyb vnd sele in den schutz vñ schirm dei
ner gōttlichen genadē vnd parmhertzigkeyt
auch in das für pete der hochgelobtē iunck-
frawen maria der lieben heyligen zwelfpor-
ten besunder sant. n. meinem zwelfpottē den
lieben heyligen vierzehen nothelffer Sant
sebastian ieronimo nicolao anthonio leon-
hardo vnd ander lieb heiligen vnd engel vñ
allem himlischen herre Auch in das gepet-
te der heyligen cristenlichen kirchenn aller
frumen menschen vnd aller der messe vñ gut
tat so in der heyligen cristenlichen kirchē ge-
halten oder gethan werden Auch in dz opf
fer segen tugend vnd genaden des heyligē sa-
craments deines wirdigen fronleichnams.
So ein yeder prester in dem ampt der heyli-
gen messe hādelt Aū bit dich parmhertziger
got durch deier parmhertzigkeyt deynes hei
gē leidēs pitterē sterbēs vñ solich meyner be
uelnūs willen das du mir vergebst alle meyn
sūnde vnd mich wöllest bewaren vor allē pō
ßen geisten vnnd vor aller irer not angst ge-
fencknūs vnd aller beschwernūs solicher pō
en geist vnd mir wöllest gebē vestmūtigkeyt

vñ stetigkeyt in einē vestē vñ vnzweyfenlichē cristenlichē glauben zu sterben ein ware reu vnd mir mit deiner parmhertzigkeyt vñ deynem heyligen leyden vnd pitteren marter in solich meynen nöten meines sterbens zu hilf vnd trost kumen wöllest zu einem widerstāt aller pößen geist vnd pit dich hoch gelobte iunckfraw maria vnd alle lieb heiligen mir das vmb got zu erwerben.

¶ Von anfechtung von dem pößen geist dē menschē in töttlicher kranckheyt.

Erck so der pöß feint den mensch en schwerlich an ficht So ist not zu wissen wy vñ in welicher maß vnd wie sich ein mensch da gegē im zu einem widerstant vnd zu vberwintunnge halten vnd was es gedencken soll. Dar vmb ist alles vnd iedes vnder schiedlich in nachuolgender maß auff geschriben dz man einē töttlichen krancken menschē sagen vorlesen erinneren vnd ein yedes mensch zu gedechtnüs nemen vnd sich des geprauchen soll.

Item zum ersten so fiecht der pöß geist den menschen mit dem gelauben an wā er weyß wol das vnmüglich ist das der mensch on den glauben behalten werden müg wan der glaub ist ein grunt alles vnsers heyles Als sant paulus spricht es mag nyimant kein ander gruntfesten setzen Augustinus der glaub ist aller gutrat vnd alles menschliches heyles anfang Es stet in dem ewangelio. welicher nit gelaubt der ist yetzunt verurteylet vnd welicher vnglaubig ist der wirt nit anschawē dz leben sunder auf dem pleybt der zorn gottes Vnd so nun so vil krafft an dem gelaubē ligt dar an nyemant zweyffelen sol das nyemantz on den glauben behalten werden mag so versucht der teüffel den menschen mit allē fleyß in mangerley maß ob er in da von vñ auf ein vnrechten glauben pringen möcht vnd helt im ettliche stück für vnd spricht wie magstu des vnd des glauben nun ist es doch vnmenschlich vnnatürlich vnd vnglaublich vnd erclert im des ettlich betriglich vrsach da gegē ist zu sagen vnd da wider fünfferley zu betrachten vnd zu geprauchen.

¶ Zum ersten so sol sich kein mensch mit seinen gedancken in kein disputacion noch anschlegung einichs stücks des glaubens gebē

war vmb es billich od recht zu glauben sey
wan dz die vernunfft nit begreiffen mag vnd
dar zu zu wenig ist dan wo ein mensch in dē
glaubē dysputirn od dē also auslegē wolt so
möcht es leicht in irrūg vñ da durch in zwei
felung fallē so dan ein mēsch an der stück einē
des glaubēs zweyffelē würd so keret es sich
von dem wege seines heyles vñ so einē mēsch
en auß der auslegung oder disputacion des
glaubēs ob es gleich in seinē gemüt bekennet
dz der glaub billich vñ recht were kein nutz
od vorteyl entstē sunder da durch der zwey-
fel ein fallē vñ in da durch zu der ewigē ver-
dammnus bringē mag so ist es törlich vnd gar
geuerlich einē menschē sich in solichen streyt
des glauben zu begebē dar auß im kein nutze
sunder solich beschwerd volgen mag.

¶ Zum anderē so im solich gedenckē od an-
fechtung für kumē so sol es die auß schlahen
vñ gedenckē wz der mensch glaubē soll das
bedarff keiner bewerung noch verstentnus
dan so es im bewerd würd od des volkumē
wissen od verstentnus het so bedürfft es das
nit glaubē dar vmb so bedarff der glaub kei
ner disputacion bewerung wissens oder aus
slegung war vmb es sein soll.

¶ Zum dritten nach dem die lerer die heyli
gen veter die bebst mit sampt der samnung d

heylichē cristenlichē kirchē gar vil von me-
rer vñ höher vernufft gewest sein dan du bist
so solt du nicht zweyfelē das sie in dem glau
ben geirret haben sunder wz die heylich cri
stenlich kirch helt vnd gesetzt hab das dz nit
on warlich vñ glaublich vrsach beschehē sey
dar vmb sol sich ein mensch nit von mer wis-
sens vñ verstētnůs bedūckē dan sie gewest sei
¶ Zum vierdē so hat got in dem ewangelio
gesprochē dem glaubē sein alle ding můglich
sunder in dem ewāgelio. wer in mich glaubt
ob er tod ist er wirt lebendig wan der recht
glaub erwirbt alle ding als got aber in dem
ewangelio gesprochē hat was ir in eůrem ge
pette begert glaubt ir so werden ir das nemē
also haben die lieben heiligē durch den glau
ben vnd in der krafft gottes vnnatůrlich vñ
vnmenschlich wunderwerck vñ zeichen ge-
than vnd sein auff vnd durch den glaubē ge
martert vnd tod vnnd tut got der almechtig
durch sie auch noch teglich grosse wunder
zaychen da durch es dem glauben so sunst nit
ander vrsach weren ein vnzweyflich bewe-
rung gibt.
¶ Zum fůnfften so solt du on alle disputaciō
oder auslegung des glaubens in deinem ge-
můet deinē grund dar auff setzē vñ gētzlichē
vñ vnzweyfenlichē glaubē wz dy heylich ge-

schrifft die heyligē ewangelia innē haltē die heyligē lerrer geschriebē gepredigt vñ dy heiligē vetter die bebst mit sampt d̄ versamnūg der heyligē cristenlichē kirchē der dan d̄ heilig geist eī regirer ist gesatzt habē vñ haltē dz das on warlich vñ glaublich vrsach nicht bescheen sey vñ dar an nicht geirret habē dz gelaubstu auch vñ wellest dir dar in kein zweyfel nemē od̄ dich dar an keī einfall od̄ anfechtung irrē oder verhinderē lassen so mag dir der pōß feind durch den glaubē nicht an gesigē vñ ist kein zweyfel d̄ pōß feind mag keinen menschē vber seynē willē vber windē es wōll im dan ye gern nach gebē od̄ nach volgen dar vmb sol kein cristē mensch des pōsen geistes pōße vñ listige anfechtigung besorgē es wer auch gut dz man einē yeden menschē an seynē letzten zeittē den glaubē mit lautter stymme vorsprech da durch der krāck dester in einē vesten cristenlichen glauben bestetigt wūrd vnd ine mit weyhprunnen besprenget wan die pōßen geist mūgen den glauben nicht hōrn noch den weyhprunnē leidē da durch sie von dem krancken veriagt wurden vnd der kranck in dem glauben dester minder anfechtung het vnnd in dem glaubenn blieb.

¶ Zum anderē so ficht der pöß feind den mē
schē in seier grossē kranckheyt vñ sunderlich
so er in zügen ligt vñ nymer geredē mag mit
verzweyfelūg an ō parmhertzigkeyt gots an
wan er woll weys wer an gots parmhertzig
keyt verzweyffelt dz der verdāpt ist vñ helt
im für wie vil er groß vñ schwere sünd gethā
vñ der nie gebeicht hab vñ ob er ō etlich ge-
peicht het so hab er dor innē mit solichē fleyß
gethan vñ solich reū dar vmb gehabt als im
gepürt het dar vmb sein absollucion so im be
scheē sey nit genug dar vmb er ewigklich ver
dāpt sey vñ mūg dz ytzund mit gedanckē vnd
reū nit wider pringē so er sehe das er steben
müß vnd auch vil ander grawsamer vrsach
dar gegen sol ein mensch gedencken vnd sich
aber zweyerley da wider gepraucheu.
¶ Zum erstē du habst allweg in deier peicht
allē deinē müglichē fleyß gethan vñ so du dei
ner vergessē sünd nicht gewist hast so hastu
ir nicht peichtē mügē so wol got dē mēschen
nicht mer begern od habē dan er vermüg so
habstu in solicher seier krāckheyt all dei sün-
de vñ sunderlich alle dein vergessē sunde ge-
melder vñ mit fürsatz keine sunerlich verhal-
tē sind seyest also in deinē gemüet geschikt ge
west vñ sey noch dei gātzer wil vñ begerd dz
al dein sünd deinē beichtuater auß dir so gētz

lichen offenbar vñ bekant werē als dye dē almechtigē got wissend seyē vñ seist da vō ge absoluirt entledigt vñ enbūdē so sol on zwey fel ō almechtig got solich absoluciō entbin- dung vñ entledigung ō sünde so dir also der peichtiger an ō stat gots vñ in krafft seins ge waltz gethan hat nit ab wā cristus in dē abēt essen zu seinē iūgerē gesprochē vñ in als prie stern gewalt gegebē hat wz ir pindet oō ent pindet dz sol gebundē oō entpundē sein vnd gib dich dar vmb in deinē gemůt auch in keī disputaciō oō anschlegūg dz es nit sey sunder glaub vestigklich vñ als eī stück des glaubēs das du von solichen sünden entledigt seist

¶ Zum anderen so in vorgeschribner masse got der her den mēschē zu vnnůglichē dingē oō dz der mensch zu thun nit vermag nicht verpflichtet noch von im habē wil so dan eī mensch auß krāckheyt vñ auß verhinderung echaffter not nicht peichtē mag so ist es an ō inwendigē rechtē reů genūg wā maria mag dalena die ein offene sünderin dz freůlein dz ein eebrecherin wz sant peter der cristus ver laugnet sant paulus der die cristēheyt durch echtet sant thomas vñ anō zwelfpottē dy an dem glaubē zweyfeltig wůrdē der schacher zu der rechtē hand des heyligē creůtz ō auch nicht gepeichtet sunder neůer rewe vmb ir

sünde gehabt vñ genad vnd parmhertzigkeit
von got begert habē dy all hat got durch sei
parmhertzigkeyt gnediglichē auff genomē
ine ir sünd vergebē vñ sie selich gemacht wā
zu welicher stund d̄ sünder reu vñ leyd vmb
sein sünde hat vñ gnad von got begert mit für
satz die sünd zu meyden so nympt in got d̄ her
durch sein parmhertzigkeyt alwegen gnedig
klichen auff wan cristus selbs zu sant peter
gesprochē hat do er in fragte wie offt er ver
geben solt nit sieben mal sunder zesibentzig si
ben maln das ist so offt d̄ mensch in sündē felt
vñ genad begert vñ wurdt also d̄ sünd durch
die reu ein reuer vñ ein busser vñ ist nymer ei
sünder wan es spricht dauid im psalter ei reu
igs demütigs hertz v̄schmecht got nicht Au
gustinus spricht die sünd die der mensch ge
than hat schadē im nicht hat er neur rew vñ
mißfallen dar an Der pöß geist helt im auch
für er hab sei puß nit gehaltē dar vmb sei pei
cht vñ absoluciō auch vntuglich sey so hab er
vil guts versaumpt dz er wol het gethā mu
gē Auch dy zehē gepot nicht gehaltē vñ got
dem almechtigē so offt mit seinē grossen sün
den beleidigt dz in got auß seyner gerechtig
keyt verdānen muß wā die gerechtigkeyt go
tes ye iren fürgang haben soll dar gegen sol
aber ein mensch bedencken vnd sich dar ge

gen dreyerley gebrauchen.
Zum erstē sey er in seiner puß zu volpringē v
seülich gewest vñ hab d gepot gots nicht ge
haltē od got offt mit seinē sündē beleidigt so
sey er doch alweg durch dy nachuolgēdē pei
cht da vō geabsolurt da durch er enbūdē sey
Zum anderē so sey got nicht von d gerechtē
sünder von aller sünd wegen auf dz ertreich
kūen vñ hab sein bitters leyden vñ sterbē zu
wid pringung der sünder gelieden vñ hat ge
sprochen ich bin nicht kumen dz ich die gere
chten wider bringen wol sunder die sünd al-
so das got durch die lieb zu widerbringung
des sünder solliche marter vnd sterben gelie
den hab vnd woll solich sein leiden vnd pit-
ters sterben an keinē sünder verloren lassen
werden der sein begert dar vmb was manig
er an der puß oder nit genug thunug für die
sünde sey das erfüll das leiden iesu cristi das
dan da für genugsam vnd merer dan vnßer
sünde oder verdienen sey.
¶ Zum drittē so sey gotes eigenschafft barm-
hertzigkeyt vber den sünder da durch er au-
ch bewegt sey auff dis ertrich zu kumen vñ
den sünder durch sein marter vnd sterben zu
erlößen solich sein barmhertzigkeyt vnmes-
sigklich gros vnnd nit zu ergründen sey vnd
kein maße hatt. Dar vmb will got keinenn

sunder seier parmhertzigkeyt verzeihen zu
welicher stūd ō sūnō des begert als ich ī vor
berurter maß an maria magdalēa sancto pe
tro paulo thoma vnd anderen seinen iunge
ren dem schacher auch zu der rechten seyttē
des heyligē kreūtz vnnd grossen sūndern er
schinnen hat die alle so sie gnad vnnd parm
hertzigkeyt vmb vergebung irer sūnden be
gert haben alle gnediglich auff genomē vñ
ine ir sūnde vergeben vnd solich gemacht hat
dar vmb sol kein mensch ob er aller menschē
sūnde vnd so vil raubs diepstal morderey ee
pruchs vnd ander grōssere sūnde gethan het
als stern an dem himel vnd sands im mere ist
so sol er dannoch an der parmhertzigkeit vñ
gūtigkeyt gotes nicht verzweyffelē wan die
grōsser ist dan aller sūnder missetat oder sūn
de als sāt bernhart spricht vñ so nun dy parm
hertzigkeyt gots so gros vñ vnmessig ist vnd
got dem sūnder die so genedigklich mit tey
let miltert sie die strenckheyt vñ hertigkeyt ō
gerechtigkeit wā so got dy gūtigkeit vñ parm
hertzigkeyt geprancht so vlest er dy strēgheit
ō gerechtigkeyt dar vmb sol eī yeder sūnō zu
der parmhertzigkeyt gotes fliehen vnd dar
an kein zweyfel haben das im got der nicht
verzeihe vnd nicht genedelichen mit teyle
Jee doch soll auch nyemantt dester leichtt

fertig sein dar vmb auff die genad vñ barm-
hertzigkeyt gotz zu sünden wan nyemant sich
er ist das im got die genad verleich solich sü-
nd vor seinem ende zu peichten zu rewen zu
püßen vñ sollich gedechtnüs zu habē sunder
es mag eines iehē endes in solliche seinē sün-
den sterbēn vnd die ewigen verdammüs dar
vmb enpfahen vñ ob im gleich die genad vō
got der peicht rewe puß vnd sollicher gede
chtnüs verleihen würd das do also zweyff-
lich ist so ist es doch grosser vnd schwerlich-
er dan ander sünd zu püßen.

¶ Zum drittē so fiecht der pöß veint den mē
schen mit vrsachē zu zorn vnd vngedult in so
licher tödlicher kranckheyt ann ob er in da
durch in vngedult vñ murmelung wider got
bringē da mit er got erzürnen möcht. Auch
ob er da durch den menschen an dem glaubē
oder in verzweyfellung oder verhinderung
an der andacht vñ guter schicklichkeyt zu dē
tod verhindern möcht dar gegē sol aber ein
mensch vierley gedencken.

¶ Zum ersten so soltu nit vngedultig sein dz
du nit lenger leben vnd sterben soltest wā ob
du lenger lebst vñ die kranckheyt hettest oō
ob du lang lebest vnd von natür kranck würd
est so bedenck was leidenß vnd beschwerd
du habenn Auch wie vnwert oder veracht

du würdest da durch du selber des todes begerst dar vmb soltu dir das sterbē nit schwer lassen sein.

¶ Zum anderen so du noch deiner uotturfft nit narung hettest zu bedencken wie grosse sorg angst not vnd beschwerde du habē must da durch du zu narung kumpst hast du dan grosses gut was manigfeltige widerwertikeyt sorg vnd beschwerd du haben must das du das behaltest vnd dir kein abpruch widwertigkeyt od̄ verminderung dor an beschehe Nach dem einem yeden der groß gut hat vil widerwertigkeyt zu stet Auch das einer das sein gern meret als natürlich ist da durch du newer sorg angst vñ not in diesser zeit hast vnd wartten must Dar vmb solt du nitt vngedultig sunder zu deinem sterbē willich sein das du von solicher beschwerd entlediget würst vnd ob got will in die ewigen rue vnd freüde kumpst.

¶ Zum dritten dz got der almechtig den mēschē zu der pestē vñ nützlichstē zeit nach seyner sel heyl vō dyser welt fordert dz dir ytzūt auch beschicht wan solt du lenger lebē so mochtest du in grosser vñ merer sünd geuallen sein vnd deiner sele grosse beschwerd vñ villeicht die ewigē verdamnüs gemacht haben oder werst zu einer anderē zeyt nit so selig-

klich gestorben vnd mit dem heiligen sacra-
ment versehen worden als ytzundt dar vmb
solt du die zeit des sterbens aber nit vngedul
tig sunder gedultig auff nemen vnd got dan
ckpar sein das er dich nit mit einem iehen en
de an greiffen vnnd dir so vil verstens geben
vnnd mit dem heiligen sacrament versehen
hatt.

¶ Zum vierdē wider got zu sein oder zu mur
melen wirt von got hart vnd villeicht mit ō
ewigen verdamnūs gestrafft dar vmb so sol-
len wir got dem almechtigen alwegē gehor-
sam sein vnd vnseren willen alwegen in sei-
nen willen setzen wie er will das wir auch al
so wöllen vnd wider seinen gōtlichen willē
nicht leben vnd das murmelē wider got ver
meyden wan wir alle müsen sterben vñ hilfft
nichts da für wan cristus der sun gottes na-
ch seiner menscheit selbs tod ist vnd des tods
sein liebe muter maria sein lieb iungeren vnd
außerwelten nit vertragenn wolt dar vmb
du auch billichen stirbest vnnd dich durch
den zorn vngedult oder murmelenn schwer
lichen gen got verschulden vnnd dennoch
den tod da durch nit abstellen magst vñ dir
in vorberurter maß an deiner andacht vnd
schickligkeyt zu deinem tode vnnd eins sel-

ligen endes verhindern mag dar vmb so solt
du die vernufft regiren lassen vnd sollicher
murmelung zorn vnd vngedult absthen vnd
dein kranckheyt vnd leiden in got ordnen vñ
bedencken was du in solicher deiner kranck
heit leidest dz leidest du billich wã du dz mit
deinẽ sündẽ wol vdīt hast vñ dz dirs got dar
vmb zu gefügt hab dz du da durch dein sünd
büsset wan wer sein leyden oder beschwerde
hie gedultigklich leydet vmb gottes willen
vnd für sein sönde zu leyden setzte der verdint
groß da mit wã es stet geschribẽ in dem ewã-
gelio In gedult werdent ir euer sele besitzen
zu gleicherweiß mit vngedult werdent ir eu
er sele verdamnen wan gregorius spricht in
moralibus was wir leiden das leydẽ wir ge
rechtigklich dar vmb thun wir gar vnrecht
das wir murmelen Albertus magnus de ve
ra contricione spricht Ein recht reüig mẽsch
begert von got das er im aller menschẽ kran
ckheyt zu schicke das er da durch vmb seinn
missetat da mit er gott erzürnet hat genug
thue wan die kranckheyt die der mensch vor
seinem tod leidt ist im ein fegfeür vnd gar vil
geringer zu schetzen dan die puß im fegfeür
Dar vmb sprach augustinus herre schneyde
vnd pren mich hie das du mir dort vber se-
hest Gregorius spricht der parmhertzig got

schickt vns zeittliche staffe vnd schlecht vns
steriglich hie auff erdē das er vns wōl berey
ten in das ewig lebē wan wer straffe hie ge-
dultigklich nympt ō ist dort erlōst hugo de-
sancto victore spricht welichē nach seynē sūn
den hie būß zu geschickt wūrdt vñ die vnge-
dultigklich leydet ō ist dē schacher zu ō lin-
ckē hāt zu zegleichē Alber wer gedulteiglich
leidet der geleicht dem schacher zu der rech
ten hant der do sprach zu seinē gesellē wir ne
men rechtē lon vmb vnser missetat dar vmb
solt du in der kranckheyt nit zūrnen od mur
melen vnd da durch got erzūrnen vnd dich
in soliche beschwert fūren sunder solich dein
leiden vñ kranckheyt dem leydē iesu cristi zu
eygnen dz er von deinē wegen gelieden hat
vñ gestorbē ist Bar vmb du nach seinē willē
auch also billich leydest Besunder fūr deine
sūnde vnd missetat da durch machest du ein
not zu einer tugent vnd verdinst groß da mit
so du dir sunst durch murmelung die vor ver
melte beschwerde machest.
¶ Zum vierden so der pōß feind den mensch
en mit den vorgeschriben stūcken nicht ange
sigen mag so viecht er in mit hochfart an. vñ
helt im fūr du bedarffst nit andechtig sein od
got vmb genade pitten wan du pist vest an
dem gelauben starck an der hoffenung gantz

gedultig vnd pist dein tag gerecht gewest vñ
hast vil guts vnd kein vbel gethan da durch
dir got auß seiner gerechtigkeytt für ander
grossen lone gebenn muß ob er in da durch
von andacht vnd schickligkeyt nach seiner se
le seligkeyt vnd in hochfart als ein tod sünde
fürn möcht wan er wol weyß das hochfartt
ein tod sünd ist vñ wer in einer tod sünde stir
pt der ist ewigklich verdampt solt du auch
dreyerley gedencken vnd dich geprauchen.
¶ Zum ersten so ist hochfart sunder geistli-
ch ein tod sünde vnnd hat got die hochfartt
hie vñ dort manigueltigklich schwerlich ge
strafft dar vmb solt du dich in nichte deiner
vermeinten gutten wercken in deinem gemü
et vberheben da durch dir dein gute werck
ob du die gethan hest icht zu schaden kumen
vnd die von got vmb das vber nemen oder
hoffart alß ein tod sünde gestraffet vnd dar
vmb ewigklich verdampt werdst.
¶ Zum anderen waß du gutes hast gethan
das vnd noch merers vnd anders pist du zu
thun schuldig gewest was nun eines zu thũ
schuldid ist das bedarff keiner belonung vñ
sind vnsere gute werck vnd vnßer verdienẽ
gen dem ewigen leben nichtz zu schatzen vñ
mugen da durch das ewig leben nit haben
sunder durch das verdienen genade vnnd

barmhertzigkeyt gots wirt vns dz mit geteilt

¶ Zum drytte so kanst du nicht gewissen ob du dein gepette vnd gute werck mit solicher andacht vnd in der maß gethan habst da durch es dir gen got lonpar vnd ein genug thunūg für dein sünde sey auß dem allen du dich einicher deiner vermeintē guttat nicht vbernemen vber heben oder dich vertrösten dörffest das dir got auß gerechtigkeyt einich belonung zu thun schuldig sey oder du ichtzit verdint hast Bar vmb solt du gedenckenn. Barmhertziger got hab ich ye etwas guts gethan das bin ich zu thun schuldig gewest vnnd hab da durch für meyn sünd vnnd missetat nit genug gethan vnd bin der aller mynsten belonung in dem ewigen leben nit wirdig auch nit genugsam für die wol tat die du mir hie in der zeit bewißen hast Bar vmb pit ich dich durch dein barmhertzigkeyt das du mich auß deinem verdienenn deines heyligenn leydenns vnnd pitterenn sterbenns belonest vnnd der belonung teylhaffig machest.

¶ Zum fünfften so der pöß geist dem mensch
en also auch nit angesigen mag so ficht er in
an vnd macht im groß bekümernus vnd an-
fechtung vmb zeittlich gut eren gewalt lust
freüden gemahel vnd kinde das es sich von
dem allen sol scheyden vnd die verlassen soll
ob er es auch da durch von andacht vñ sch-
iklichkeyt zu dem tode nach seyner sele heyll
pringen möcht das es mer gedanckē dar zu
dan zu got het Bar gegen solt du aber sechß
erley gedencken vnd dich gepranchen.
¶ Zum ersten so solt du gedenckenn das du
von allen deinem gut nit mer hast oder ha-
ben magst dan so vil du zu deiner notturfft
bedarfst was mag dich dan groß gut zu ver-
laßen fast rewen sunder du solt das willig-
klich vmb die ewigen freüde verlassen.
¶ Zum anderen so ist ere nur wert vnd kein
nutz vnnd must dennoch beschwerd habē ee
du die erlangst vnd mag dir auß vnglück sch
mach vnnd schande begegnen da durch dir
aus ere grosse vnere entstē mag deß halb die
ere leicht zu verlassen ist.
¶ Zum dritten so ist gepranchung groß ge-
waltz besunder so der vngebürlicher maß be
schicht in mancherley weyß beschwerlich vñ
mus grosse beschwerd habē ee einer zu gros
sem gewalt kumpt vñ mag auch durch seinē

gewalt auch vergweltigt werdē vñ mag im
seinen kinden vñ seiner sele in iener welt mer
cklich beschwerd pringē dar vmb der gewalt
mer zu verachten dan zu haben ist.
¶ Zum vierdē so ist dy freud vñ lust gar bald
zergēglich vñ verdrislich so man die offt hat
übt oder treypt so würd man des verdrossen
dar vmb der auch nit groß zu achten ist.
¶ Zum fünfften so solt du die versehung dey
nes gemahels vnd kinde in den getrawē vñ
beuelnüs des almechtigen gotes vnnd guter
freund setzen vnd dich nit dar vmb bekümerē
wan sie got der almechtig durch schickung
des glücks vñ guter freund bas versehē mag
dan du wan du dein selbs versehung dar auf
setzen must vñ got der almechtig niemant ver
lest der sein getrawen in in setzt vnd ein yede
creatur nach seyner notturfft versicht.
¶ Zum sechsten ob gleich das alles nit were
so du dan ye sterben must so must du dz alles
verlassen so du dan das ye verlassen must wz
hilfft dich dā dein bekümernüs dar vmb sun
der verwig dich des gürlich vmb gottes wil
len vnd beger mere der ewigen freuden dan
des zeyttlichē guts oder vorvermelter stück
zu haben vnd bekümer dich nit dar vmb sun
der mit got vnd deiner sele heyl.

¶Etlich notürftig vnnd nützlich frag so man den krancken fragenn vnnd für halten soll.

vn her nach volgen etlich notürfftig vñ nützlich frag die mã dem sterbenden menschẽ alle dy weyl er bey vernufft ist vñ redẽ mag fragen dar zu es zu eimẽ yeden stücke antwurtẽ sol dz zu schickligkeyt eins seligẽ ends dint vnd des ein erkentnůs gibt.

¶Zum ersten begerest du zu sterbẽ in einem rechtẽ warẽ cristenlichẽ glanbẽ vnsers herẽ iesu cristi alß ein gehorsam kind der muter ō heiligẽ cristenheyt.

¶Zum anderẽ bekennest du dz du offt wid got gethan die zehẽ gepot nit gehaltẽ vil sünde gethan vñ vil gutz versaumpt hast ¶Zum drittẽ begerest du ob dir dein vergessẽ sünde zu gedechtnůß kumẽ dz du dy rewẽ vñ beichten wöllest. ¶Zum vierdẽ hast du icht mißfallẽ vñ rew vber alle dein sünde vñ begerst ablas dar vber ¶Zum fünfftẽ vergibst du al

len denen die wider dich ye gethan habē dz dir got dein sünde auch vergebe.

¶Zum sechsten woltest du icht geren vnrechts gut ob du dz hest oder vermöchtest wyder geben. ¶Zum sibendē hast du icht einē gutē fürsatz ob dir got lenger zu lebē gebe dz du deī lebē bessern woltest. ¶Zum achtē gelaubst du dz got marie sune für dich den tod gelittē hat vñ dz du sunst nicht behalten mügest werdē dar vmb so sag im danck. ¶Zum neündē setz alle dein hoffenung allein auf dy marter vñ tode iesu cristi vñ beuill dich gentzlich dar ein ¶Zu solichen fragen allē vñ yeden sol der mensch warlich antwurt gebē vñ sprechē ia wo er aber nit geredē möcht so sol er ein zeichē gebē ia dz also sein meynung sey wo er aber ö zeychnüs nit gebē möcht so sol es im des gedēckē vñ auch des leidēs cristi so vber wīdet er al pöse geist mit iner anfechtūg ¶Zum zehendē wil got vber dich richtē vñ spricht du habst dy verdānüs verdīt so sprich ich opffer dein leidē sterbē vñ verdienē so du für mich vnd alle sünder gethan hast für alle mein sünde vñ pite dich durch deī barmhertzigkeyt ö du keinē sünder nie verziegē hast der ö ye von dir begerd hat mir gnedig vñ barmhertzig zu seī pit dich hochgelobte iūckfraw

maria vnd ander lieb heyligen eñgel vñ alles himlisch her mir das vmb got zu erwerben.

¶ Von gepetten die der kranck vor seinem sterben thun oder mā im vorlesen soll.

Erck nach dem vnß in allen vnseren engstē vñ nöten gepürt got dē almechtigē vmb hilff an zu rüffen vñ zu pittē vñ cristus an dē stamen des heiligē creütz gepetet hat so gebürt einē yedē mēschē in seinē gröstē engsten vñ nötē des todes auch zu pettē vñ got vmb hilff an zu rüffen. dar vmb sprich diße her nach geschribene gepette od laß dirs vor lesen vñ sprich die nach wo du aber nit nach sprechē magst pet es also mit dē hertzē wā ysidorus spricht dz gepette des hertzen on stymme ist vil nützer dan mit wortten on gedechtnüs zu petten.

Undāckperkeyt gegē got ein groß vntugēd ser streflich vnd verlustig aller guten werck ist. auch wir gots barmhertzigkeyt vñ gnad durch nicht erlangē od selig werden mügen

dan durch danckperkeyt im seines heyligen
leidens vñ ander guttat zu danckē vñ in aller
vnßer geprechligkeyt an ligender notturfft
vñ handelung vmb hülff Auch die iunckfra
wē maria vñ dy liebē heiligē vns dz zu erwer
ben an zu rüffen zu bittē dar vmb sprich also
O Her iesu criste ich sag dir lob er vñ danck
als mir gē got meinē schöpffer zu thū gepürt
der grossen lieb gnad vñ barmhertzigkeit dy
dich bewegt hat da durch du mēsch worden
vñ in armut geporē bist zu erlosung alls mē-
schlichē geschlechts von dem ewigē tode vñ
der beschwerung vñ widerwertigkeyt so du
des halbē auferdē vierdhalbs vñ dreissig iar
geliedē hast Auch der demütigkeyt so du dar
vmb deinē liebē iungerē vñ inde deinē verre
ter ire füeß wuschest vñ küessest Auch ander
deiner handelung in deinē abent essen besun
der deiner predig vñ satzung des neuen testa
mentz des heyligen sacramentz deines fron-
leichnams vnd der grossen gnaden gutter vñ
seligkeit so du vns dar innen mit zu teylen be
schlossen hast Auch des betrüpten vñ kum
erlichē außgangs an den berg oliueti vñ der
grossen angst da durch du plutigen schweys
dar an schwitzest Auch der schwerlichē ge-
fencknüs do dich die iuden gefangē vnbar-
hertzigklich nider geworffen gerauffet gesch

lagen gebunden vnd dich die nacht mit ver-
speyung verspottung vnd ander beschwer-
ung mißhandelten dein heyliges haupt mitt
einer dornen kron verwunt haben Auch dz
du zu mermalen für die richter gefürt pist
vil schmahe schamhe stossens schlahens ni-
der fallens auch valsch gezeücknüs gelieden
vnnd geduldet hast das du schmelich emplo
sest an ein seüll herttigklich gebundenn vn-
barmhertzigklich sere gegeisselt worden bist
da durch du vil vnzelicher wunden empfäg
en hast vnd dz du vnschuldigklich zum tode
des creützes geurteilt worden bist dein heyli
ges creutze schwerlichenn auff deinem ver-
wunten rück getragenn hast offt dar vntter
gefallen vnnd zwischen zweien schacheren
schmehelichen auß gefürt worden bist vnnd
der marter der verneüung deiner empfang
en wunden do dir deyne kleyder die dar ein
gepachen waren abgezogen wurden vñ dz
du auff das heylig creütz vnbarmhertzigkli-
ch gewoffen würdest alle deine glider zer-
dent vñ stumpffe nagel durch deī heylige hē
de vñ füß wurdē geschlagē auch daß du mit
dem heyligē creütz vnbarmhertzigklich auff
gericht vñ schwerlichē nid gelassen würdest
da durch sich aber deī wundē vñ marter ver
neüerē auch der pitterkeit do du mit essig vñ

gallē getrēckt wūrdest auch der grossē schāe
schmehe vñ elendes do du also nacket an dē
heyligē creūtz hingest vñ der grossen kūmer
nūs vñ mit leydēs so du ī deinē abscheydē vor
vñ in deiner wirdigē marter Auch in deinē
iemerlichē auß fūrē vñ an dem stamē des hey
ligē creūtz mit deiner liebē muter maria sant
iohansen vñ anderē deinē liebē iungerē hest
auch deiner grossen gedult die du hettest in
allē deinē leydē besunder des gespots von dē
schacher zu der lincken seytten vnd ander dei
ner peyniger vnd dennoch deinen himelisch
en vater fūr deine feind patest. Auch deiner
engstligen not vnd pittern sterbens auch der
vnansprechlichen genaden vnd guttat so vns
dor auß kumen ist Besunder auß der eroffe-
nung mit einē spere deines wirdigē hertzens
dar auß geflossen ist dz mir da durch von dē
ewigē tode erledigt von vnserē sūndē gerei-
nigt vnnd vns die vergeben werden Auch
das du mich zu cristenlichen glauben vnnd
teylhafftig solicher deiner marter sterbenns
vnnd genaden hast erschaffen mich der hey-
ligēn sacrament hast empfencklichen gema-
cht vnnd mich nicht in meynen sūnden hast
lassen ersterbenn vnnd mich vor vil sūndenn
vnnd kranckheytenn vbels vnglūcks vnnd
manigerley widerwertigkeytt hast behūet.

Auch mir so vil gesuntheyt vernufft glück er
reichtum vnd ander guttet der ich nicht er-
kennen oder bedencken mag hast gegebē vñ
pite dich durch dein parmhertzigkeyt dz du
mein willen vnd gedancken noch deinē got-
lichen lob vnd nach meyner sele heil schickē
vnd ordnen vnd mir gesuntheit vnd merung
meies lebes auf besserūg gebē vñ mich in key
ner tod sünde ersterben lassen wöllest sunder
mir verleyhest ein ware reu Auch mich nitt
anders erfin den oder sterben lassest dan in
gedult vnd in einē waren vesten vñ vnzwei
fenlichen cristenlichem glauben vnd gantzer
hoffenung in dich als einem frumen cristen
menschen auch mich zu genaden nemē wöl-
lest als du den schacher an dem creütz zu der
rechten seyten auf namest vñ sprachest Heut
solt du pey mir sein in dem paradeys auch an
der grosse sünder den du gnad verliehen vñ
selich gemacht hast vñ dz mir solich dein hei
lig leyden pitters sterben vnd parmhertzig-
keyt auch aller der applas zu rome vñ sunst
in der heyligē cristenheyt mit sampt aller gut
tet sa mit messen vnd anderen beschehen an
meinem letzten ende zu hilff vnd zu trost kū
en Also das mir da durch vergeben werdē
alle mein sünde vnd mir da durch für ein vol
kumene genügung vnd ein widerstant sey wi.

der alle pöße geist vñ wöllest mein sele in so-
licher beuelnůs haben vñ entpfahen als du
dein sele an dem stamen des heiligen creůtzes
deinem himlischen vater empfalhest daß sie
vor allen pößen geisten sicher vnd behůt sey
vnnd wöllest sie füren mit dir in die ewigen
freůde als du die lieben altuetter auß der vor
helle füreſt vnd dz ich in crafft deiner vrsten-
de an dem iungsten tag als ein behaltner mē
sch frölichen auff erstehen vnnd ich ermane
dich hoch gelobte iunckfraw maria als ein
zuflucht vnd ein trost aller sünder gen deinē
lieben kinde vns genad zu erwerbē der freů
den so du vō dem engel gabriel empfingst do
er dir verkůndet das du iesum cristum deinē
einigen sun emphfahen solt vnnd das du in
iunckfraw an dem heyligen cristag gebarest
vns zu einer erlosung vnd der sorgueltigkeit
so du vor vnd in seinē leiden seiner halbē hest
vnd des kůmerlichen abscheydens so du hest
mit ime vor seinē abent essen Auch der angst
vnd iemerlichen betrůbnůs so du in seinem
auß füren auch vnter dem stamen des heyli
gen kreůtz hettest do er dich sant iohansenn
empfalle Auch do er von dē creůtz genomē
dir auff dein schos gelegt wider genomenn
vnnd in dz heylig grab beschlossenn ward
Ich ermane dich auch der freůden so du an

dem heyligen ostertag seiner vrstend halben
hettest Auch das du von im auß dieser weltt
in die ewigen freude empfangē wardest vnd
freuest dich ymer vnnd ewigklich durch die
freud vnd not pit ich dich hoch gelobte iun-
ckfraw maria Auch ir lieben zwelffpotten
besunder sant endres auch ir lieben heyligen
vierzehen nothelffer lieber her sant sebastiā
Jeronimus. Nicolaus. Anthonius. Leon-
hardus vnd ander helligen so die cristenlich
kirch heldet. Auch du meine angeeygeter
engel durch die genad vñ verdienen so ir bey
got habt dz ir mir got dem almechtigē solich
er gnaden wolt helffen dancken vnd mir so-
lich mein pette vnd begerung vmb got wol-
let erwerben vnnd woe solich mein pette zu
wenig oder got nit angenē were das mir soli
ch eur für pete da für gnugsam sey das ir mir
mit eurē gepette gen dem almechtigē got an
meinē letztē end zu hilff vnd zu trost kumpt
zu einē widerstant aller pösen feinde amē.
¶ Oberste gotheyt vnmessige gütigkeyt vñ
aller erlichste heilige dreyualtigkeyt erbarm
dich vber mich elenden sünder wan meinen
geist beuille ich dir. Adeyn got gütiger vater
der barmhertzigkeyt bis barmhertzig dieser
meiner armen sele do doch ist dein geschopff
kum ir nu zu hilff an den letzten nöten hilff

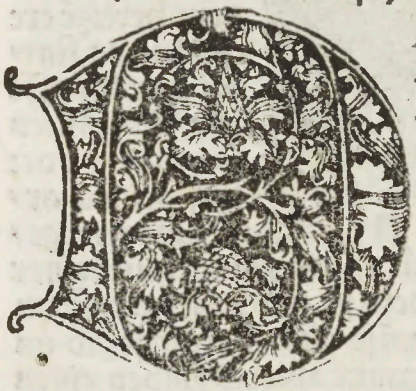
her meyner notturfftigen vnd verlassen sele das sie nit zu rissen werde von den vbeln hellischen hunden Süsser vnd aller liebster her iesu criste sun des lebendigen gottes heyß mich gen an die zale deiner erwelten durch dy ere lieb vnd crafft deiner heyligē marter her meyn erlößer ich gib mich gantz dir schlahe mich nit auß Ich kum zu dir her ihesu criste vnd pitte das paradeis nit von meines verdiens wegen wan ich bin nur ein staub vnnd aschen vnd ein ellender sünder Sunder durch crafft deiner heyligenn marter durch die du mich erlößen woltest vnnd mir das selb paradeys kauffen mit deinem cosparn plutt Wer du hast zerbrochē meyne band ich opffer dir eī opffer des lobsvñ rüff an den namē des herren. Cassiodorus spricht das dießer vers soliche crafft hab welicher mensch den mit andacht zu dreyen maln vor seynem ende spricht dem werden sein sünd vergeben.

Wer iesu criste durch die grossen angst dy du gehabt hast an dem ölberg do du plutigē schweys schwitzest vñ durch pitterkeyt dy du gelidē hast an dē stā des heiligē creütz besunō

am der stund als du dein heylige sele got dem
vater mit heller grosser stymme bevalhest al
so beuil ich dir meyn sele auch vnd durch die
vnaussprechlichē lieb das du durch menschli
chs geschlechts willē dē tod leidē woltest er
barm dich vber mein arme sel in irē auſſgāg.
¶ Künigin der himel muter der barmhertz
igkeit vñ zu flucht der sünder vereinig mich
mit deinē ein gebornē sun vñ pitte sein miltig
keyt das er durch sein lieb genad vnd parm-
hertzigkeyt leiden vnnd sterben mir vergebe
mein sünd vnd schulde.
¶ O ir seligen engel vnd himelische geist ich
pitte eüch gesteent mir bey wan ich auſſ gee
von dieser welt vñ erlöst mich von allē vbel
vnd vor anfechtung meyner pöſen feinde vñ
nement meyn sele in ewer gesellschafft.
¶ O heiliger her sant. n. vñ iunckfraw sant.
n. wan ich in meynem leben besunder hoffe-
nung vñ getrawen zu eüch gehebt habe kum
ent mir armē zu hilff an diesē meinē letztē nö
ten dan ich yetzund der bedürffend bin.
¶ Der frid vnsers herren. Die crafft seiner
marter. das zeichē des heyligē kreütz dy keü
scheyt der hochwirdigē iunckfrawē marie ö
segē aller heyligē dy bewarung der engel vñ
die hilff aller erweltē die machē ein mittell
zwyschen mir vnd meinē sündē auch dem er-

schrockenlichē gericht vnsers herrē zwischē mir vñ meynē feindē an der letztē zeit meines lebens vñ pringē mich in die zal vñ heyligen geselschafft der außer weltē die den heyligen namē gottes ewigklich in frolockung lobē eren vñ benedeyen vnd ob villeicht der kranck diese gebette nit kunne so sol mā im die vor pettē vñ die wort verwandelen als ob er sie sprech. Dießer nachuolgēder verß ist ser nutz zu sprechē. Maria muter der genadē muter der barmhertzigkeyt beschirm vns vor dem feinde vñ empfahe vns an ō stunde des tods

Die nachuolgendē gepet sol man ob dem sterbenden menschen sprechen.



Ach dy groß veterlicher lieb da durch der sun zu vnschuldiger verwundtung in dē tod gegeben ward durch dy grose der vaterlichen lieb durch dy du ewiger sune gottes vmb erlosung mēschlichs geschlechts zu vnschuldiger verwuntung gegebē vñ in den tod geopffert wardest vergib deinē diener.n. Allerbarmhertziger iesu criste alles dz er mit gedanckē

wortē oder wercken wider dich getham hat
thu genug für ine wan du doch die schuld al
ler welt bezalt hast vnd zu einer exfollung sei
ner verseůmnus nym von dem schatz deines
heiligē lebens als du das hie auff erdē gefů
rt hast vñ von dem schatz deines pitterē tods
so du für vns alle sterben wollest Auch von
den frůchtē ō guttat aller heiligē dy dir gefal
en habē von anfang der welt bis an dz ende

IN dem namē ō
strēgen lieb als
du mēscheyt an
dich nambst vñ
hertigklich ann
dem heyligē cre
ůtz für vns star-
bst wir klopffē
an deinn miltes
hertz das du der
sele deines ar-
men dienners . IN . Alle ire sůnde verge-
best kum ir zu steůr mit dē genug thun deiner
heyligē marter speys sie mit seiner grossenn
barmhertzigkeit vñ so du in berůffest gib ym
gedult ware reů gantzē aplas ō sůnden einen
rechten glaubē veste hoffenůg vñ vollige li
eb das er nach seinen verscheidē lieblichen
von dir vmb fangen werd.

¶ Heyliger gerechter vnd lieber vater wir beuellen den geist deines dieners. M. in die hende deiner grūtloßē barmhertzigkeyt mit solicher lieb als dein sun an dem heyligen creütz sein geist dir befalhe vñ pitten dich demütiglichen das du durch solich vnschatzbarliche lieb genedelichen zu deinen henden nemest die sele deines dieners.

nuermeiligte vñ ewigklich gesegnete iunckfrawe maria trösterī in allen angsten vñ nöten kum vnns miltigklichen zu hilff vnd erzeig genedigklich deines kindes antlütz an den lerstē nöten deines dieners vnd zerstreü alle seine feinde in krafft deines suns vnsers herrē iesu cristi vñ mit dem zeichē des heyligē creütz vñ erlöß in von allē angstē des leybs vñ der selē das er got loben müge hie vnd in iener welt.

¶ Heiliger her sant michael fürstengel vnsers herrn iesu cristi kum vns zu hilf vor dem oberstē richter. O vnerschrockner beschirmer stee bey deinē diener ō yzo an seinē letztē end

deī nottürfftig ist behůt in mechtigklich vor-
dem hellischē drackē vñ vor listigkeyt der pō
sen geist wir bittē dich auch durch klarheyt
der obersten gotheit das du gůtlich in deinē
heiligē gerē empfahē wöllest die sele deines
dieners vñ sie setzest in die stat des frides vñ
der rue.

HLler süster erlöser
du gůtiger ihesu
wir pittenn dich
du wöllest dich
erbarmē vber dy
sell deīes dieners
N. der von gros
ser kranckheyten
nymer geschreyē
mag durch dz ie-
merlich geschrey da mit du an dem heyligen
kreůtz dein sele deinē himlischē vater empfal
hest empfahe sein sele in die hende die durch
seinē willē mit stūpffen negeln durch schlagē
wurdē an dz kreůtz gůtiger got behůt in vor
peinē vñ nī in gnedigklichē zu deinē erweltē
¶ wir pitten dich parmhertzigē got wan du
durch manigueltig deiner erbermde abwe-
schest die sůnde der reůigē menschē sihe gne-
digklichen auff diesen. N. deinen diener vñ
vergib im alle seine sůnde.

ALmechtiger got geheilig vns vñ zeichen vns mit dē heyligē creůtz dz wir widerstē můgen aller versuchnus vnser feī de beschirm vns durch dz zeichē vñ durch dē lon deines warē plutes da mit du vns erlöst hast

¶ Her iesu criste sun des lebendigē gottes d̄ du gerucht hast für vns an dem creůtz zu sterben ich pitte dich dz du alle bitterkeyt deiner marter die du für vns arme sůnder gelieten hast an dē creůtz besunder do du deī heilige sele bevalest deinē vater vñ im dein leydē opfferst für die sele deines dieners kū im zu hilff an der stund seines außgangs vnd erlöse inn von aller marter vnd pein die er sunst für seī sunde leyden můst.

¶ Var hin sele auß dieser welt in dem namē des almechtigen vaters der dich beschaffen hat in dem namē iesu cristi seines lieben suns der für dich an dem heyligē creůtz gemartert ist in dem namē des heyligē geistes der dir eī gegossen ist dir kumen entgegen vnd zu hilff die clare schar der engel der patriarchē pro-

pheten zwelfpoten Ewangelistē Adarterer peichtiger iunckfrawen vnnd wittiben also das dein stat in frid gesetzt werd vñ dein wonung im himlischen ierusalem.

¶ So der mēsch in zügen ligt.

¶ Sol man den passion ober im lesen Auch sol man in ögebot gotes erinern ob er yeht vergessen het dar vmb er reu gewynnen mocht wolt sich aber der kranck ye nit besseren oder zu got schicken so ist gut das man im sage die scheden so dar aus komen mugen dan es ist vil besser der kranck erschrecke vnnd versorg sein sele dan das er in trost sein leben ende vnd verdampt werde.

¶ Es wer gar auch gut das man dem krancken menschen ein crucifix vnd der iunckfrawen maria vnd eins andern heiligē pild den er lieb gehabt het für hilt vnd in der marter gotes vnd seiner heiligen funf wunden vnd seines sterbens so er von vnsern wegē gethan hat Auch der iunckfrawē maria vñ des heyligen ermanet an zu rüffen vnd den passion ob im zu leßen vñ in mit dem weywasser zu sprengen da mit veriagt man den feind.

¶ Ein beschluß diß puchs vñ auß waß vrsachen es gemacht vnd der moß genant ist.

Ach dem solich
puch von neuem
gemacht vnd vn
genant ist so er-
eischt dy noturft
vnd gepürt sich
dē einē namē zu
geben do pey es
genāt vñ do dur
ch erkāt werdē
mūg vnd so seyn
inen halt dy versehung des menschē leyb dur
ch die stück d̄ ertzney guter pfleg vñ anders
Auch durch die manigfeltigē stück der sel se-
ligkeyt die sel auch durch das geschefft d̄z gut
man durch solliche löbliche handlung die er
begreifft nach dem vast löblich vnd do dur-
ch erlich ist einen gutten abscheid durch gu
te handlung von diser welt zu thun so ist soli
ch puch alß dem handel gemeß in vorberür-
ter maß ein versehung leyb sel er vnnd gut ge
nant vñ do durch sich des vil menschē zu not
turfft nütz vnd irer sell heyll gepranchen mü-
gen so ist er etwe vil gedruckt als man zalt na
ch cristi vnsers lieben heren gepurt vierzehē
hundert vñ in dem neün vnd achtzigistē iar.

¶Ein vnterrichtung ditz puchs
mit sampt seinem register.

¶In diesem puch so sich anfecht versehung leib sel er vnd gut ist erstlich begriffen ein vnter richtigung in was maß solich versehung zu versteen sey.

¶Bar nach ein tröstliche red einē kranckē im anfang seiner kranckheyt zu thun do durch es im sein schwermütigkeyt od sorgueltigkeit kurtzlichs sterben benem vnd do durch icht in grossere kranckheyt fall.

Bar nach wie mā des kranckē wartē pflegē vñ in mit speys vñ getranck hallten soll.

¶Bar nach wie man mit einē menschē redē vñ waß noturfftiger vrsach man im für haltē sol zubewegung ein gescheffr zu thun vñ war vmb es zuthū gut vñ zu lossē beschwerlich sei

Bar nach eī furm eins gescheffts mit vrsachē was dar innē zu setzē oder zu meidē sey.

¶Bar nach vrsach do durch der kranck an im nichtz ersparē oder nit karck sein soll.

Bar nach wie vñ in welicher moß mā der ertzt rot habē vñ wie man in verfolgē soll.

¶Bar nach so man kein artzt har wie man sich denoch der ertzney gepranchen soll.

Bar nach von pulst greyffen vñ was kranckheyt man dar an erkennen soll.

¶Bar nach von gesteltnüs des harms vnd

was kranckheyt man daran erkennen soll.
¶ Bar nach von lassē vñ wo für ein ide oder
gut zu lassen sey sunderlich für die pestilentz
¶ Bar nach wz kranckheyt man an dem ge-
losen plut erkennen soll.
Bar nach wie man stül ansorguelltigkeyt
einicher beschwerd machen soll.
¶ Bar nach wie der mēsch dy speyß verdeüt
vnd inwendig geschickt sey vnd wy im etlich
er kranckheyt halben zu helffen sey.
Bar nach von den zwelf zeichen des him
els lauf in wellichē gut zu lassen oder ertz-
ney zu nemen sey oder nit.
¶ Bar nach wie man erkennē soll war von
der mensch siech sey vnd wy man des mensch
en natur erkennen soll.
Bar nach wie man ein mensch schloffenn
machen sol vnd nach volgen von manigerley
ertzney für manigerley kranckheyt sunderli-
ch für pestilentz vnnd wie sich in der zeit der
pestilentz zu halten sey das es ein mensch nit
an kem.
¶ Bar nach die tugend vnnd krafft von vill
kreüteren wurtzen vnnd gepranten wassern
vñ für wz kranckheyt auch in welicher maß
die zu gepranchen seyn.
Bar nach wie sich ein mensche in kranck
heyt zu seiner sel selligkeyt schicken sol.

Bar nach ein ermanung einer peicht.

Bar nach wie sich ein mensch in tötlicher kranckheyt so es sich sterbens versicht zu seyner sel seligkeyt schicken vnd halten sol.

Bar nach wie sich ein mensch vor den pösen geisten gesegnen vnd sich got befellē soll.

Bar nach von anfechtung woe mit der pöß geist den menschen an seinen letzten zeiten ansicht was es im do wider zu einem widerstant gedencken sol.

Bar nach etwan vil nottürfftiger vñ nützlich frog so man den krancken menschē fragē vnder dar zu antwurtten soll ia oder dz das sein will sey vñ so es also sein will ist so ist sich wol zu versehen das es ein behalten mensch sey.

Bar nach von köstenlichen nützlichen vñ notürfftigen gepetten die der kranck vor seynem tod peten oder man im die vorsprechen soll.

Bar nach ettwan vil köstlicher gepet die man dem sterbenden menschen vorsprechen soll.

Bar nach ettliche gut gepet so man ob dē sterbenden menschē sprechen soll so er nymer reden mag solichs alles vnd ides ist mit mangerley stücken begriffen in laut des nach volgenden registers.

¶ Das register ditz puchs.

Item das ist ein register ditz puchß vñ ist ein ider titel sollichs puchs geschriben vñ pey idē ein zal dy selbig zal such vorn so findest du sein inenhalt.

¶ Erstlich ein vorred mit begreyffung war von das puch sagt oder was es in en helt an der ersten zal do eins ster.

Ein tröstlich red dem kranckē im anfang sey ner kranckheyt zu thun an dem plat do. ij.
wie man des kranckē wartē vñ pflegē sol. iij.
Ein betrachtung red vñ handlung gen dem kranckē zu bewegūg ein geschefft zu thū. iiij
Ein furm eis geschefftz mit sampt ettlichē no türfftigē vrsachē dor innen zu bedenckē. vij.
Das der kranck zu seiner notturfft nichtz er sparen od dar innen nicht karck sein sol. xj.
Das man der ertzt rot haben sol vñ wie. xj.
wie man sich ō ertzney so man keinē artzt ha ben mag geprauchen vnd wie vnd woe mit man dem krancken helfen soll. xij.

¶ Von pulst.

Von pulst greiffen vñ seiner eigēschaft. xiij.
Vnterscheid des pulses vñ seiner adern. xiij
wie der mensch geleybt sey. xiiij.
wie man des hertzen kraft oder kranckheyt am pulst findet. xiiij.

was ein grose ader bedeüt.xiiij.
waß ein kleine ader bedeüt.xv.
Ob ein ader drat schlegt.xv.
wan ein trege ader sey.xv.
Von vnterscheyd des schlahēs ō adern.xvj
Von zu nemē vnd abnemē der adern.xvj.
Von dem verschwinden der adern.xvij.

¶ Von dem harm.

Von gestalt des harms vñ seiner eigēschafft vnd erkentnus.xvij.
wen man den harm fohen sol.xvij
Was man den harm mit sol vmtragen.xviij.
wie der meyster den harm sol erkennē.xviij.
wie der harm sol gestalt seyn.xix
Von vnterscheid der menschen harm.xx.
Von dem faisten harm.xx.
Von dem wasserfarm harm.xx.
Von dem dünnen harm.xxj
Von dem schwartzen harm.xxij.
Von dem weyssen vnd lauttern harm.xxij.
Von dem pleyfarm harm.xxiij.
Von dem wolcken farm harm.xxiiij.
Von dem gelben harm.xxiiij.
wie vill man dingan dem zirckel des harms mercken soll.xxv.
Von dem schaumen des harms.xxvj.
Von dem trüben harm.xxvj.
Von dem plutigen harm.xxvj.

Ob man kleinē sand in dem harn sicht. xxvj.
Von dem schupigen harm. xxvij.
wie ein mēsch von den vier elamentē geschaf
fen vñ wie es am harm zu erkennē sey. xxvij.
Auß teillung der zirckel der farb des harms
vñ allerley vnterscheid des harms. xxxij
Von ader lassen.
wen lossen not vnd gesunt sey. xxxiij.
wen lossen nit gut od nit gesunt sey. xxxiiij.
Was man nit zu vil lossen soll. xxxiiij
wan man soll auf hören. xxxiiij
wie mā sich vor dē aderlossē haltē sol. xxxiiij
Der zeit des aderlassen. xxxiiij
Auch vnterscheid des lassens. xxxv
An wellicher seyttē er lassen sol in den vier
qualiteten des iars. xxxv
wie mā sich nach dē aderlassē haltē sol. xxxvj
wo für ein ide ader gut zu lassē sey. xxxvj
Die adern mittē an östirn. xxxvj.
Die adern auff der naßen. xxxvj.
Die aderen an den schleffen. xxxvj.
Die ader pey den weinpran der augē. xxxvj
Die zwue aderē inwendig peder orē. xxxvj
Die aderen hinter peden oren. xxxvij
Aderen in dem mund. xxxvij
Die aderen an dem nack. xxxvij
Die adern am kin. xxxvij
Von der aderen vnter der zungen. xxxvij

Von aderen am halß. xxxvij
Von der haupt aderen. xxxvij
Von der lung aderen. xxxviij
Von der gart aderen. xxxviij
Von der aderen auff den rippen. xxxviij.
Von der leber ader. xxxviij
Von der adern der elbogen. xxxviij
Von der median adern. xxxviij
Von dem kleinen finger. xxxviij
Von dem gemecht. xxxviij
Von der ader miten an dem gemecht. xxxix
Von den aderen an den dichern. xxxix
Von der aderen in der knye kellen. xxxix
Von der frawē adern vnter dē enckel. xxxix
Von dem eüseren knorren. xxxix
Von den grossen zehen. xxxix
Von der klein zehen. xxxix
Wie köpffen zu lassen. xl
Zu lassen für die pestilentz. xl
Gestaltnüs des pluts vnd waß man dar an erkennen soll. xlj

¶ Von stůl machen.

¶ wie der mensch die speys verdeüt vnd wie er inwendig geschickt sey vnnd wie im mit stůlen oder anderen ettlicher kranckheit halben zu helffen sey.

Von stůll machē dz man nicht ein gibt. xlvj.
Von zepfflein. xlvj.
Aber von zepfflein. xlvj.
Aber von zepfflein. xlvj.
Aber von zepfflein. xlvj.
Von gemeyner kristir. xlvj.
Ein andere kristir. xlvij
Oben ein zu nemen ansorg. xlvij.
Aber ein lind reinigung an sorg vñ macht in
xxiiij. stunden stůll. xlvij.
Von puluer zu stůllē auß d̄ appoteckē. xlviij
Von getranck. xlviij.
Ein ander getranck. xlviij.
Ein ander getranck. xlix.
Aber ein ander getranck. xlix.
Aber ein ander getranck. xlix.
Ein andere meinung. xlix.
wie man sich vor vñ nach d̄ ertzney haltē soll
xlix.
Szymen nach der ertzney. l.
So eins von der ertzney zu vill stůl hat. l.

Von den zweif zeichen.

Von den. xij. zeichē des himels wen dar inē
gut lossen od̄ ertzney zu nemē sey od̄ nit. l.
Vom wider. l.
Vom stier. lj.
Vom zwiling. lj.
Vom krebs. lj.

Vom leben .lj
Von der iunckfrawen.lj
Von der wag .lj
Von dem schorpion.lj
Von dem schützen.lij
Von dem steinpock.lij
Von dem wasser mon .lij
Von dem fisch .lij

¶ Von ertzney.

Ob ein mensch in seyner kranckheyt nit schlo
fen mag .lij
Von der schloffenden sucht.lij
wie man erkennen sol woe von der mensch
sich sey'liij
wie man des menschē natur erkennē soll.liij
Ob ein mensch von pöser kost sich sey .lv
Von wetagen des magens .lv
Ob einen ein sucht wöll besten .lvj
Von mangerley kranckheyt des hauptz .lvij
Von dem haupt schwindel .lix
Von dem fluß des hauptz.lix
Von den oren .lx
Von der nasen sichtum.lxj
Wem die naßen plut .lxij
Ob dem mensch das plut auß dē munde get.
lxiij
Von dem plat .lxiiij
Wie das eytter auß reisperen.lxiiij

Ob ein mensch vnsinig ist. lxiiij
Ob ein mensch von seynen synnen kem. lxvj
Von dem fallenden sichtum. lxvj
Von dem iehē tod. lxvij
Von dem gicht. lxviij
Von dem krampff. lxix
Von dem heschen. lxx
Aber von dem heschen. lxx
Von dem husten. lxx
Von der schwintsucht. lxxij
Von zitterung des hertzen. lxxiij
Ver nit lust zu essen hat. lxxiij
Von dem geschwer des magens. lxxiiij
Von dem vnterstem darm. lxxiiij
Von dem magen. lxxvj
Von dem zwang. lxxvij
Von den spülwürmen. lxxviij
Von den feul plateren. lxxix
Von dem mastdarm. lxxix
Von der leber sucht. lxxx
Von der gelsucht. lxxxj
Von dem miltz. lxxxij
Von den nyren. lxxxiij
Von der permuter. lxxxiij
Von der irigkeyt der muter. lxxxiiij
Von der bewegung der muter. lxxxv
Von der wasser sucht. lxxxv
Von dem stechen in der seytten. lxxxvij

Von dem fieber .lxxxvij
Von der rur mit plut gend.lxxxix
Von der rur an plut gend .xcj
Von vergifft.xciij
Für der tobenden huntz piß.xciiij
Von wurtzen für vergifft vnd für vergiffter
thier piß oder wütender hund vnd für pesti
lentz.xciiij
Von pestilentz .xcv
wie sich die leüt in der zeit der pestilentz hal-
ten sollen.xcv
Von dem harm stein .xcviij

¶ Von wurtzen vnd ir crafft.

Von peypas oder peyfuß .c
Von stabwurtz.cij
Von wermut .ciij
Von adermyngen .ciiij
Von hasselwurtz.cv
Von rossenmarin.cvj
Von bethonien .cviij
Von praunellen .cviij
Von gamillen.cix
Von lorperen .cx
Von myntzen .cxj
Von andorn .cxij
Von betonien körner .cxiij
Von grossem wegrach .cxiiij

Von kleinen od spitzigen wegrach.cxv
wachallter pern .cxvj
Von reubarbarum.cxvij
Von terra sigulata .cxviij
Von aran .cxviij
Von dipthum.cxix
Von holwurtz.cxix
Von sant ioannes kraut oder künigs kron
cxx
Von sunenwirbell oder ringell .cxx
Von schwartz künigs kron .cxx
Von weissen pappellen .cxx
Von kebyly.cxx
Von lapatzium oder strenwurtz.cxx
Von ochsen zungen .cxx
Von papellen .cxxj
Von pinsing .cxxj
Von till oder ankraut.cxxj
Von trackenwurtz oder ackram .cxxj
Von entzian .cxxj
Von tunder nistell .cxxj
Von ired oder purperfarb oder praun liliē
oder plumen.cxxij
weyß oder velt myntzē .cxxij
Von rauten saft.cxxij
Von baldrian. cxxii
Von mairan.cxxij
Von varun kraut .cxxij

Von thamarist.cxxiij.
Von thymyas.cxxiij.
Von holwurtz.cxxiij.
Von kichern.cxxiiij.
Von dem kürbaß.cxxiiij.
Von sunne wirbel.cxxiiij.
Ein gute gute latwergen von wurtzen für vil
geprechen klanix genant.cxxiiij.
Aber ein gut latwerge von wurtzen für vill
prechen.cxxv.
Ein trisanet vō wurtzē für vil geprechē.cxxv

Von gepranten wassern.

Von geprantē wassern in welicher maß mā
die zu den glidern geprauchen soll.cxxvj.
Von geprantē wassern in welicher maß mā
die in der kranckheyt geprauchē soll.cxxviij.
Roßen wasser.cxxviij.
Aber vō rosē wasser auf dē hagdorn.cxxviij
Schnelplumen wasser.cxxviij.
weyß liligen wasser.cxxix.
Plob lilligen wasser.cxxix.
Speck oder fellt lilligen wasser.cxxix.
Weyen plumē lilium komfallū wasser.cxxx
Selben feyell wasser.cxxx.
Seeplumen wasser.cxxxj.
Riterspor wasser.cxxxj.

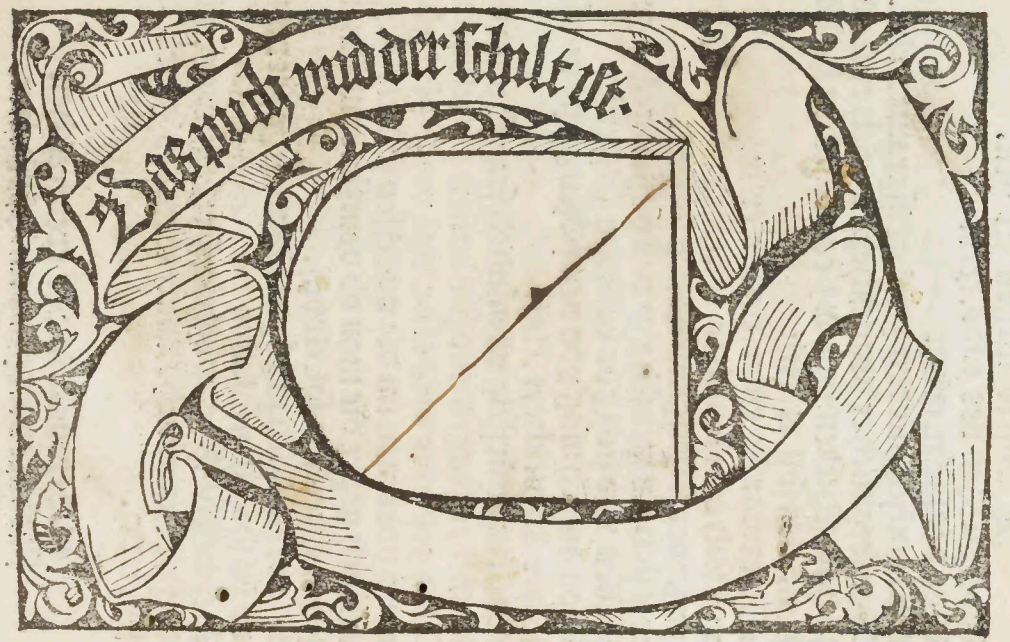
Ochsen zungen wasser.cxxxj
Porrago wasser.cxxxj
Lintenplůt wasser.cxxxj
wegrach wasser.cxxxij
Saurampffer wasser.cxxxij
Nachtschatten wasser.cxxxij
Hirßzungen wasser. cxxxij
Haußwurtz wasser.cxxxiij
wegrach wasser.cxxxiij
Praunellen wasser.cxxxiij
Ertranch centauro wasser.cxxxiij
Steinprech wasser.cxxxiij
Abschlag wasser.cxxxiiij
Pappellen wasser.cxxxiiij
Peypas oder rot půcken wasser.cxxxiiij.
Sparig wasser.cxxxiiij
Tyllen wasser.cxxxiiij
Augentrost wasser.cxxxv
Paldrian wasser.cxxxv
Felber plůe wasser.cxxxv
Himelprant plumen wasser.cxxxv
Freysam wasser.cxxxv
Erper wasser.cxxxvj
Meußor wasser.cxxxvj
Stabwurtz wasser.cxxxvj
Teschell kraut wasser.cxxxvj
Spindelpaum oder pfaffenhodell wasser
cxxxvj.

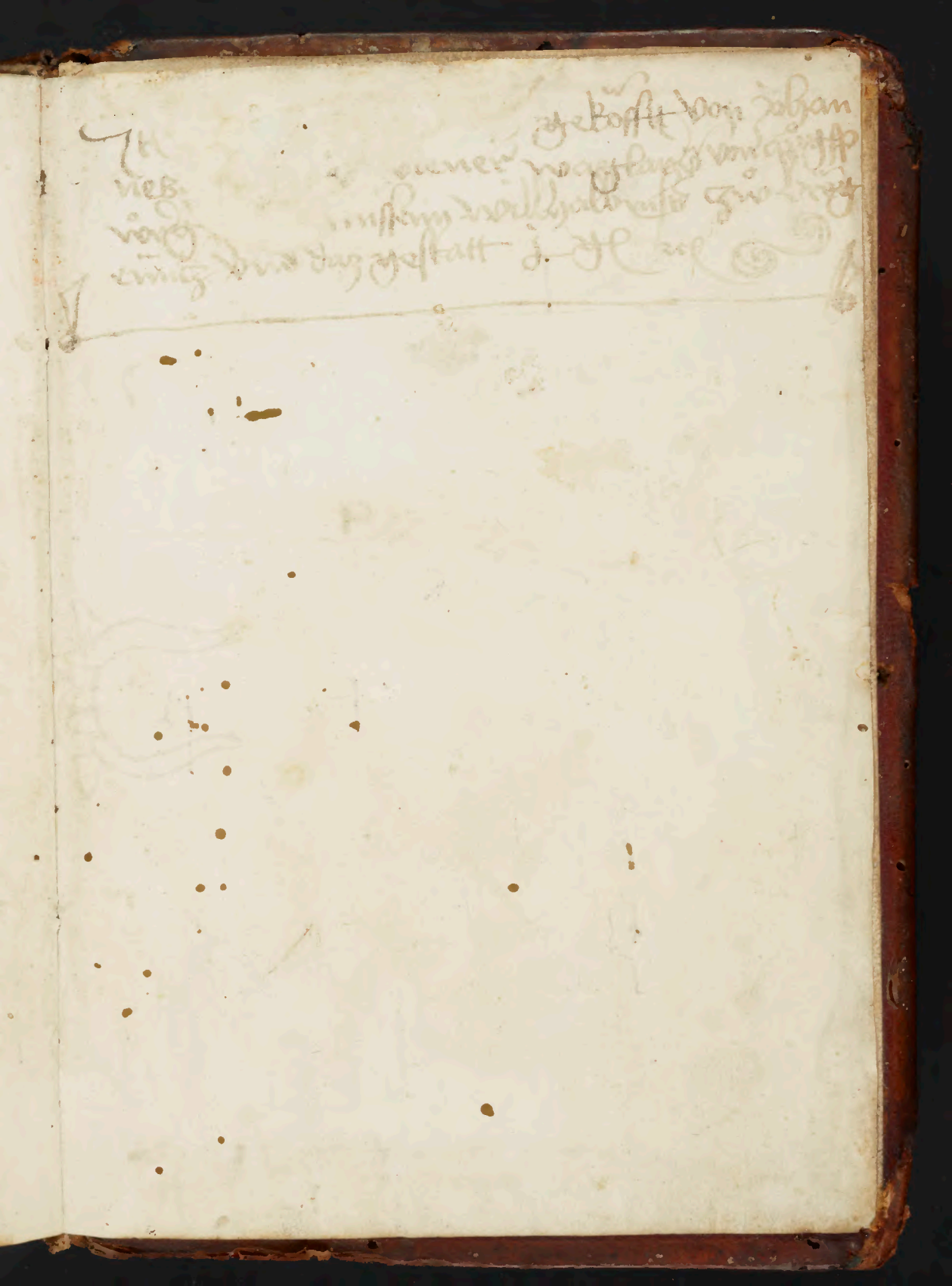
walwurtz wasser.cxxxvij
Ketich wasser.cxxxvij
Adörretig wasser.cxxxvij
wildem salba wasser.cxxxvij
Camillen wasser.cxxxvij
Petersillien wasser.cxxxvij
Paldrian wasser.cxxxvij
Beronien wasser.cxxxviij
Kuten plumen wasser.cxxxviij
Sertelen wasser.cxxxviij
Woller plut wasser.cxxxviij
Plob kornplumen wasser.cxxxviij
Venchel wasser.cxxxviij
Sertell wasser.cxxxviij
Adaßeron wasser.cxxxix
Pfifferling wasser.cxxxix
Prunenkreß wasser.cxxxix
Adeyen distell oder vnser frawen tistel was-
ser.cxxxix
Jspen wasser.cxxxix
Adauchen wasser.cxxxix
Messel wasser.cxxxix
Lübstück wasser.cxl
Polla wasser.cxl
Kingel wasser.cxl
Schelwurtz wasser.cxl
Eissenkraut wasser.cxl
Salba wasser.cxl

wermut wasser.cxl.
Brensing wasser.cxlj.
Seiden wasser.cxlj.
Künlen kraut wasser.cxlj.
Eichenlaub wasser.cxlj.
Epich wasser.cxlj.
Rüdreck wasser.cxlij.
Schwammen wasser.cxlij.
Adyntzen wasser.cxlij.
Roßenöll.cxlij.
Kreütz wurtz wasser.cxlij.
Pfaffenkraut wasser.cxlij.
Lauendel wasser.cxlij.
Zickel wasser.cxlij.
Pilssen wasser.cxlij.
Senß distell wasser.cxliij.
Pinsangen wasser.cxliij.
Pon plumen wasser.cxliij.
Kerbel wasser.cxliij.
Klee wasser.cxliij.
Teümenten wasser.cxliij.
Ein wasser der tugendt.cxliij.
Ein wasser balsomey.cxliiij.
Ein wasser zu den zenen.cxliiij.
So dir die zen yō kaltē flüß we thun findest
du an dem plat.cxliiij.

¶ Von tötlichen zeichen.
Von zeichen des tods. cxlv.
Von der sucht. cxlvj.
Ob eī mēsch mit den zenē grißgramt. cxlvj.
Von sorgklicher kranckheyt wy sich einer ō
sel halb schicken vnd wz es des selben halbē
handelen soll. cxlviij.
Ein ermanūg einer peicht. cxlix.
wie sich ein mensch in tötlicher kranckheyt
zu seiner sel seligkeit halten soll. clj.
wie sich ein mensch vor den pösen geistē ge-
segnen vnd sich got beuellen soll. clij.
Von anfechtung von den pösen geistē in töt
licher kranckheyt. cliij.
Etlich nottürfftig vñ nützlich frag so man dē
krancken fragen vnd für halten soll. clxij.
Von gepetten die der kranck vor seinē sterbē
thun oder man im die vorlessen soll. clxiij.
Ettlich gepet die man ob dem sterbendē men
schen sprechen sol. clxviij.
So der mensch in zügen ligt waß gepet man
ob im sprechen sol. clxx
Der beschluß des puchs vñ vrsach warumb
das puch gemacht vnnd wenn es gedruckt
sey. clxxj.

¶ Gedruckt in der erentreichen
stat nürenberg in dem. lxxxix. iare.
1489.


Das puch vnd der schult vt.



Gma 5.4.65

Versehung von Leib, Seele, Ehre und Gut.
[14]89.

Incun.
1489
V43
Rosenwald
Coll.

WS 3821
DGMM